Der kleine Pilgerstab

Von

H. Spengler

Keuser

Der kleine Pilgerstab.

Morgen- und Abendandachten

nebst

Gebeten für besondere Zeiten und Verhältnisse
des Lebens

von

Heinrich Spengler.

Zweite unveränderte Auflage.

Bielefeld und Leipzig.
Verlag von Velhagen & Klasing.
1890.

Vorwort.

„Es muß in religiöser Hinsicht besser werden unter unserm Volke,“ — so hört man oft sagen und klagen. Aber wie helfen? Wir heben unsre Augen auf zu den Bergen, von denen die Hilfe kommt. Der Herr im Himmel kennt die rechten Segensstunden, auch die Stunden des Gerichts und der Heimsuchung; er weiß wohl, was uns nützlich sei. Auf ihm steht unsre Zuversicht. Wir dürfen aber doch auch fragen: was können wir thun?

Die einen sagen, unsre Kirche müsse eine selbständigere Stellung bekommen, sie müsse sich freier bewegen und ihre Kräfte besser entfalten können. Die andern meinen: der Geistliche muß populärer predigen, er muß mehr unter das Volk; andre sind der Ansicht, die Laienkräfte müßten in der Kirche eine bessere Verwertung finden. In all diesen Vorschlägen und Bestrebungen mag viel Richtiges und Wahres liegen; aber wir möchten doch noch auf ein Heil- und Hilfsmittel ganz besonders hinweisen: auf das Gebet. Unser Volk muß mehr beten; die Hausandacht, die sehr in Abgang gekommen ist, muß wieder zur Volkssitte werden. Der Glaube an den lebendigen Gott, der Gebete hört und erhört, ist in den Herzen unsres Volkes vielfach erstorben. Ein blindes Etwas, ein Ungefähr, ein Verhängnis, die Natur, das Schicksal ist Vielen alles. Daher auf der einen Seite Leichtsinn und Üppigkeit, auf der andern Trostlosigkeit, Murren und Verzweiflung. „Seid doch zufrieden, sucht doch eure Befriedigung in dem Bewußtsein fleißiger Arbeit und treuer Pflichterfüllung,“ so ruft man in die arme, mit der Not des Lebens ringende, verbitterte Volksmasse hinein. Gleichzeitig aber raubt man ihr den Glauben, die Gebetsfreudigkeit, den letzten Zufluchtsort, die letzte Erquickung, die Hoffnung auf das Land der Ruhe. Ist's da zu verwundern, wenn die Zustände nicht besser werden,

wenn kein Zuspruch helfen will? Wo kein Glaube ist, da ist auch kein Gebet, und wo kein Gebet ist, da ist auch kein Segen.

An Hilfsmitteln, an guten Gebetbüchern ist kein Mangel, und immer wieder werden neue Versuche gemacht, vorhandenen Bedürfnissen entgegenzukommen.

Vorliegendes Büchlein verdankt seine Entstehung der dringenden Bitte eines lieben Amtsbruders. Derselbe meinte, der „Pilgerstab", der ihm lieb und wert sei, könne von vielen, die ein ähnliches Andachtsbuch wünschten, wegen seines hohen Preises nicht angeschafft werden; ein kürzeres, in ähnlicher Weise verfaßtes Buch werde gewiß willkommen geheißen werden. „Warum soll der Segen Ihrer Arbeit nur Wohlhabenden zukommen?" Mit diesen Worten schloß die an mich gerichtete Bitte, die ich nach reiflicher Erwägung nicht abweisen zu sollen glaubte. Es ist ja kein Schaden, wenn an Andachtsbüchern reiche Auswahl vorhanden ist.

Über den Gebrauch des Buches wird kaum etwas zu sagen sein. Da dasselbe nicht, wie der Pilgerstab, für jeden Tag eine Andacht enthält, so müssen eben namentlich die Andachten für gewöhnliche Zeiten des Jahres öfter wiederholt werden. Vielleicht ist es dann zweckmäßig, nur das Bibelwort und die Gebete zu lesen und die Betrachtungen wegzulassen.

Doch lassen sich hierüber keine Vorschriften geben, das hält jeder so, wie es ihm am zweckmäßigsten erscheint.

Möge denn auch dieses Büchlein von Gottes Segen begleitet sein und ausrichten, wozu es gesendet wird. Manches darin ist dem großen „Pilgerstab" entnommen; größtenteils jedoch ist der Inhalt ein neuer, andrer, wenn auch nicht dem Sinn und Geiste nach.

Ettlingen, Oktober 1889.

H. Spengler.

Verzeichnis
der
Andachten und Gebete.

I. Morgen- und Abendandachten für gewöhnliche Zeiten des Jahres.

II. Morgen- und Abendandachten für die Adventszeit.

III. Morgen- und Abendandachten für die Passionszeit.

IV. Morgen- und Abendandachten für die Festtage.

V. Gebete für besondere Zeiten und Verhältnisse.

Verzeichnis
der
behandelten Bibelstellen.

I.

Morgen- und Abendandachten für gewöhnliche Zeiten des Jahres.

Erste Woche.

Sonntag Morgen.

Du gibst mir den Schild deines Heils. Und wenn du mich demütigest, machst du mich groß. 2. Sam. 22, 36.

In guten und in bösen Tagen, in freundlichen und in ernsten Zeiten bleibt das der Grundgedanke göttlicher Menschenführung, daß Gott uns demütige. Lernen wir nur das eine, uns ihm zu lassen; bitten wir um das stille, aufmerksame Herz, das seiner Mahnung folgt. Seliges Demütigen, das nur die Vorstufe der Erhöhung ist! „Vor unseligem Großwerden behüte uns, lieber Herre Gott!" Wie oft ist die äußere Erhöhung nur ein Großwerden und ein Steigen auf Kosten der Seelenruhe, ein Weltgewinn, bei dem die Seele Schaden nimmt. Ein innerliches, geistliches Großwerden meint das Schriftwort. Das aber kann nur den Gedemütigten zu teil werden. Den Demütigen gibt Gott Gnade. Auf die tiefste Demütigung antwortet die tiefste Erbarmung. Das Herz des Evangeliums ist Erbarmung Gottes in Christo, Erlösung, Versöhnung, Sündenvergebung durch ihn, und dieses Allerheiligste des Evangeliums öffnet sich nur denen, die zerschlagenen und gedemütigten Geistes sind.

(Dryander.)

Großer, barmherziger Gott! Mit Dank und Anbetung kommen wir vor deinen Gnadenthron. Du hast uns diesen Tag wieder geschenkt, damit wir von der Arbeit der Woche ruhen und eifrig auf das Heil unsrer unsterblichen Seele bedacht sein sollen. O verleihe uns die Gnade, daß wir den ganzen Tag zu deiner Ehre zubringen. Nicht nur leibliche Erholung, nicht nur irdische Freude laß uns suchen, sondern gib, daß wir durch alles, was uns heute widerfährt, durch all unser Lesen, Hören, Singen, Beten, durch alle Erholung und Erbauung inniger mit dir verbunden werden, unserm Gott und Vater in Christo Jesu. Laß uns wachsen im Glauben, in der Liebe und in allen guten Werken. Wenn du uns demütigest, so mache uns groß. Führe uns vorwärts auf dem Wege des Lebens, näher zu dir, tiefer hinein in das Heil, das du uns in deinem lieben Sohne, unserm Herrn und Heiland, bereitet hast.

Großer Hirte deiner Herden
In dem Himmel und auf Erden,
Treuer Heiland Jesu Christ,
Laß in diesen letzten Zeiten
Sich dein Reich noch mehr verbreiten,
Als bisher geschehen ist.

Laß es sich zu deinen Ehren
Kräftiglich in uns vermehren;
Breit es, Herr, von Haus zu Haus
Unter Freunden und Verwandten,
Breite es in allen Landen,
Unter allen Völkern aus!

Laß dein Wort die Sichern schrecken
Und die geistlich Toten wecken,
Stürz die Selbstgerechtigkeit,
Mach die geistlich Blinden sehend,
Mach die geistlich Lahmen gehend,
Mach dir selbst den Weg bereit!

(Joh. Jak. von Moser.)

Amen.

Sonntag Abend.

Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. Offenb. Joh. 3, 19.

In jeder Trübsal liegt ein Segen. Das Kreuz, das der Herr uns auferlegt, soll uns die Macht der Welt überwinden helfen und uns mit ihm in engere Verbindung bringen. Gerade der Verlust an irdischem Gut hat dich vielleicht das ewige Gut und seinen Frieden finden lassen. Wie mancher ist erst durch

jahrelange Krankheit zum rechten Glauben gekommen. Gerade durch das Sterben eines teuren Menschen ist dir erst der innerliche Geistessegen zugekommen, den du von dem Lebenden nicht empfingst. So ist eine stille Trauerzeit voll scheinbarer Lebenshemmung dir zu einer Zeit der inneren Festigung und geistlichen Förderung wahren Lebens geworden, und gerade in der Entbehrung des Geliebten bist du mit deinem Glauben und Hoffen hineingewachsen in die Ewigkeit. Mag das Herz noch so sehr darunter bluten, — es ist dennoch die Hand der ewigen Liebe, welche die Wunden schlägt.

(Nach Dryander.)

Herr unser Gott! Wir kommen vor dein Angesicht, ehe wir uns zur Ruhe begeben. Laß dir unser Beten wohlgefällig sein. Du hast uns nach Leib und Seele viel Gutes gethan; wir durften es erfahren, daß du bei uns bist und dich unser in Liebe und Treue annimmst. Für alle deine Segnungen ünd Wohlthaten sagen wir dir von Herzen Preis und Dank. Laß nun auch im Dunkel der Nacht dein Angesicht freundlich über uns leuchten; gedenke unsrer Sünden nicht, gedenke aber unser nach deiner großen Barmherzigkeit. Du bist ja der Vater unsres Herrn Jesu Christi und durch ihn auch unser Vater. So dürfen wir dich denn mit Freudigkeit anrufen und dürfen allezeit auf deine Güte hoffen. Deinem gnädigen Schutze übergeben wir auch jetzt unsern Leib und unsre Seele. Jeden Kummer, jeden Schmerz, jede Sorge legen wir vor deinem Throne nieder. Hilf uns, wache über uns, segne uns um unsres Herrn und Heilandes willen.

O mein Herr Jesu Christ,
Der du so willig bist
Für mich am Kreuz gestorben,
Du hast mir Heil erworben,
Uns allen auch beschieden
Den ew'gen Himmelsfrieden.

Amen zu aller Stund'
Sprech' ich aus Herzensgrund.
Du wollest selbst uns leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ohn' Ende preisen. Amen.

(Sigismund Weingärtner.)

Amen.

Montag Morgen.

Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 3.

Einen andern Weg zum Heil gibt es nicht. Auch der edelste Mensch kann nur durch die enge Pforte in das Reich Gottes eingehen. Aber es ist ein seliger Weg. Wohl wird uns in dem Licht, das von Jesus ausgeht, die eigene Sünde immer klarer, und immer mächtiger wird der Gedanke der göttlichen Heiligkeit. Auch die kleinen Sünden werden groß und die unbekannten bekannt. Aber immer tiefer erschließt sich auch das Verständnis der Gnade, die in uns vollbringt, was wir nicht vermögen. Es gehen von dem Herrn täglich neue Kräfte der Vergebung und der Erlösung aus, die aus seiner Fülle uns Gnade um Gnade, Licht um Licht darreichen. Laßt uns in seine Schule eintreten und seine Hand nicht lassen, auch wenn sie uns scheinbar hart sich auflegt. Er gibt, auch wo er nimmt; sein Joch ist dennoch sanft, und seine Last ist leicht. Laßt sie uns tragen; so und nur so finden wir Ruhe für unsre Seelen.

(Dryander.)

Wir heben unsre Augen auf zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt; unsre Hilfe kommt von dir, unserm Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Du siehst auf das Kleine wie auf das Große, und mit Wohlgefallen ruht dein heiliges Auge auf denen, die eines zerschlagenen Herzens und eines demütigen Geistes sind. Herr, unser Gott, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du täglich an uns thust. Wir loben und preisen dich in dieser Morgenstunde und bitten dich, du wollest mit deiner Hilfe und Gnade heute und die ganze noch dunkel vor uns liegende Woche uns begleiten. Schenke uns deinen Geist, Herr Jesu, bringe uns zu immer tieferer Selbsterkenntnis, damit wir deine Retterhand mit freudigem Glauben ergreifen. Laß all unser Denken, Reden und Thun in deinem Namen geschehen. In deiner Kraft laß uns wandeln, wirken, leiden, überwinden. Herr, nicht unser, sondern dein Wille geschehe heute und allezeit!

Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verzagen nicht!
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht.
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der sel'gen Ewigkeit.

(Joh. Rist.)

Amen.

Montag Abend.

Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: mein Weg ist dem Herrn verborgen? Jes. 40, 27.

Es sind die dunkeln Wege, die schweren Opferstunden, die Zeiten innerer Dürre, in denen diese Klage laut wird. Wer überhaupt inneres Leben kennt, kennt auch solche Zeiten. Gott selbst führt hinein, weil es keinen andern Weg gibt, den Glauben zu stärken, als Anfechtung und Kampf. Es kann wohl sein, daß ich Gottes Wege nicht verstehe, eins aber kann nicht sein, nämlich daß Gott meinen Weg nicht wüßte und diesen Weg nicht zum Heil gestaltete. Es kann nicht sein, daß auch nur ein einziges Seufzen meiner Seele, ein Opfer meines Lebens, ein Gebet meines Herzens nicht Gottes Herz erreichte. Er kann nicht aufhören, der Gott der Macht und der Liebe zu sein.

(Dryander.)

Barmherziger Gott, liebreicher himmlischer Vater! Du bist die Quelle alles Heils und alles Friedens für uns. Bist du für uns, wer mag wider uns sein! Zu dir kommen wir auch jetzt in dieser Abendstunde, um unsre Herzen zu dir zu erheben und sie nach der Unruhe und den Beschwerden des Tages erfüllen zu lassen mit deinem Frieden. Kein Tag geht dahin ohne daß wir bitten müßten: vergib uns unsre Schulden. Bedecke um Jesu willen, was wir versäumt und verfehlt haben, und laß uns, der Schuld entladen, ruhig einschlafen. Was uns sonst Sorge und Kummer machen könnte, das legen wir an dein getreues Vaterherz. O du Gott der Macht und Liebe, der du

das Heer der Sterne herausführst am Himmelszelt, du kennst auch unsern Weg, du hast uns lieb; unsre Gegenwart und unsre Zukunft liegt in deiner Hand. So soll uns denn auch nichts von deiner Liebe scheiden. „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne."

Ich hoff' auf dich, du Kraft der Schwachen,
Auf dich, du Licht in Finsternis,
Auf dich, mein Hüter, du wirst wachen,
Mein Heil, du kommst und hilfst gewiß.
Sei angstvoll meine Trauernacht,
Von dir wird Hilf und Trost gebracht.

(Paul Gottlieb Werlhof.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Harre des Herrn; sei getrost und unverzagt und harre des Herrn. Ps. 27, 14.

Das Harren ist etwas Ähnliches wie das, was sonst Glauben genannt wird. Wer sagt: ich harre auf Gott, der streckt seine Hände voll innerer Sehnsucht aus nach dem Herrn, der empfindet ein tiefes Verlangen nach der Nähe und Gemeinschaft Gottes. Er ist tief davon durchdrungen, daß alles eigene Thun und Sorgen ihm das Heil nicht schafft. Von allem, was er erwartet, sieht er vielleicht das Gegenteil, statt des Lichtes nur das Thal der Todesschatten; aber er harrt auf Gottes Zusage. Wie der Wächter, der nach schwerer Nacht auf den Morgen harrt, kein Auge verwendet von dem fernen Osten, damit er den ersten Morgenstrahl erspähe, so verwendet der harrende Glaube sein Auge nicht von dem Herrn, und wenn noch so vieles ihn abziehen wollte. Auf alles Eigene verzichtend, legt er gleichsam betend sein Herz nieder vor Gott: fülle du es mit deiner Gnade! (Dryander.)

Herr, unser Gott! Als deine armen, schwachen Kinder kommen wir in dieser Morgenstunde vor dein Angesicht. Sei uns gnädig und segne uns um Jesu Christi, unsres Herrn und Heilandes willen. Wir erfahren es täglich, wie sehr wir deiner

Hilfe bedürfen; unsre eigenen Vorsätze wanken, im Getriebe der Welt werden wir so leicht müde und matt. O hebe und stärke uns; laß uns unermüdlich laufen in dem Kampf, der uns verordnet ist. Mache uns treu in dem Beruf, den du uns angewiesen hast; laß unser Herz nicht erstarren, sondern erfülle es mit wahrer hingebender Liebe zu dir und dem Nächsten. Wir sind nichts ohne dich, darum harren wir auf dich, o Herr! Ach, laß uns nicht zu Schanden werden!

Ich weiß, worauf mein Glaube ruht;
Nichts raubt mir meinen Trost und Mut,
Nicht Leiden, nicht Gefahren.
Durch den ich alles hier vermag,
Mein Gott wird bis auf jenen Tag
Mein Erbteil mir bewahren.
Ja du, der mich berief, bist treu;
Hilf, daß ich's auch im Glauben sei!

(Friedr. Wilh. Loder.)

Amen.

Dienstag Abend.

Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Jes. 40, 28.

Gott wacht: der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Wohl mag es dir manchmal bange werden, weil es dir scheinen will, als hätte Gott die Zügel verloren und seine Hand wäre erschlafft. Aber das ist Frevel, so zu denken. Gott ist ein Vater und liebt dich als sein Kind. Er ist wie eine Mutter und kann seines Kindleins nicht vergessen. Nur mußt du ihn kennen und seine Wege. Der Mensch denkt und Gott lenkt. Er versucht uns nicht über Vermögen, sondern stärkt und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende; aber er versucht ernstlich, schmerzlich, um zu prüfen. Er will sehen, ob du treu bist und aushältst. Wenn der Vater im Himmel seinen eingeborenen Sohn unter das Kreuz stellt und doch ans dem Kreuz errettet, so müssen auch wir uns unter das Kreuz stellen und durch Leiden zur Herrlichkeit eingehen.

(Stöcker.)

Getreuer Gott und Vater! Im Namen deines lieben Sohnes treten wir vor dein Angesicht. Höre auf unser Gebet, das wir in der Stille dieses Abends zu dir schicken. Du hast den Himmel und die Erde gegründet; von dir, in dir, zu dir sind alle Dinge. Du bist der Herr auch über unser Leben. O Herr, laß uns in allem völlig auf dich vertrauen. Unser Leben und Sterben, unser Leid und unsre Freude legen wir ganz in deine Hand; dir übergeben wir unsre Seele. Wenn die Stunden des Zagens und des Zweifelns kommen, dann erinnere uns an deine Herrlichkeit und deine Barmherzigkeit, die von der Welt her gewesen ist. Du hast uns je und je geliebt und hast uns zu dir gezogen aus lauter Güte. Auch heute hast du uns mit Geduld und Langmut getragen. Wir loben und preisen deine unergründliche Liebe und Treue. Du hast nur Gedanken des Friedens mit uns. Erfülle sie an uns, verkläre uns in dein Licht, erneure uns durch und durch in der Kraft Jesu Christi und laß uns, wenn wir einst hier unten zum letztenmal einschlafen, droben erwachen zu deinem Bilde.

(Nach Stöcker)

Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübsal nicht noch Freuden
Sollen mich, mein Herr und Gott,
Jemals von dir scheiden.
Sünde, Welt und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe,
Alles überwind' ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

(Balthasar Münter)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Siehe, ich mache alles neu. Offenb. Joh. 21, 5.

Neu werden nennt es die Heilige Schrift, wenn ein Mensch das Alte hinter sich wirft, wenn ihm die Welt klein wird und Gott groß, wenn ihm das eigene Leben nichts wird und Gott alles. Solange du noch an dir selbst hängst, mit dir selbst dich abquälst, trägst du das Gesetz und Evangelium wie Sklavenketten; du mußt sie tragen wie ein Festgewand, als das Schönste,

das du hast. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Laß dich treiben, wie der Wind das Schiff treibt; von dem Odem des Geistes laß dich bewegen, wie ein fließendes Wasser ein Rad bewegt, immer überflutet von den Liebesströmen Gottes. So kannst du gar nicht anders als mit dem Herrn gehen; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.

(Stöcker.)

Herr, der du dich das Licht der Welt genannt hast, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, wir bitten dich von Herzen, du wollest auch unser Licht sein. Laß den ganzen Tag über das Sonnenlicht deiner Gnade, deines Friedens, deines Geistes uns leuchten, damit es Herz und Weg uns helle mache. Vertreibe alle Finsternis des Unglaubens und Kleinglaubens, alle Sorge und Verzagtheit aus unserm Innern, und laß uns getrost und freudig wirken, was uns befohlen ist. Reinige und erneure uns durch deinen Geist, damit wir ganz dein Eigentum seien und gewisse Schritte thun können auf dem Weg zur ewigen Seligkeit. O Herr, sei mit uns, wie du es verheißen hast.

O Gottes Geist und Christi Geist,
Der uns wie Kinder beten heißt,
Der uns wie Kinder glauben heißt,
O komm, o komm, du Heil'ger Geist.

Komm, Gottes Friede, Gottes Mut,
Komm, stille Kraft, die nimmer ruht;
Komm, gieße deinen Gnadenschein
In Seele, Sinn und Herz mir ein!

(Ernst Moritz Arndt.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Philipper 4, 4.

Nicht erst an Gräbern, auch im Leben des Christen ist es wahr: Wir sind nicht traurig wie die andern, die keine Hoffnung haben. Mit dem kopfhängerischen, betrübten Wesen ist nichts auszurichten. Daran ärgert sich nur die Welt, aber der Unglaube weicht nicht. Wer das wirklich und lebendig glauben kann, daß

der Sohn Gottes vom Himmel gekommen ist, um mit seiner Liebe uns zu erlösen und uns frei zu machen zur seligen Freiheit der Kinder Gottes, wer die Gnade des Heilandes ergreift und in seiner Gemeinschaft Frieden findet, der muß fröhlich sein. Solche Seelenstimmung wird durch keine Trübsal vernichtet. Es kann wohl dunkel werden im Herzen, aber wie vom Himmel der Tau, kommt aus der Höhe der Gnadenregen, der das verschmachtende Land befruchtet. „Weicht, ihr Trauergeister, unser Freudenmeister Christus tritt herein," so ruft sich das Herz selber Mut zu und geht von der Kreatur zu seinem Gott zurück. (Stöcker.)

Lieber himmlischer Vater, von dem alle gute und alle vollkommene Gabe herabkommt, wir preisen dich für alle Wohlthaten, die uns heute wieder nach dem Reichtum deiner Gnade zu teil geworden sind. O wie glücklich sind wir, daß wir durch unsern Herrn und Heiland deine Kinder geworden sind und Erben des ewigen Lebens! Laß uns doch immer tiefer hineinblicken in den Abgrund deines Erbarmens und gib, daß wir auch in schwierigen Verhältnissen, auch unter dem Drucke, den das Leben oft auf uns ausübt, im Glauben nicht schwach werden und den Geist der Freudigkeit und des Gebetes nicht verlieren. Mache uns los von eitlen Dingen und erwecke in uns eine lebendige Freude an den Gnadengütern, die uns dein lieber Sohn erworben hat. O Gott, erhalte uns in deiner Gemeinschaft, stärke uns in jeder Schwachheit, tröste uns in jedem Kummer und Schmerz, hilf uns in jeder Not. Sei auch im Dunkel der Nacht unser Licht und decke uns mit den Fittichen deiner Liebe um Jesu Christi willen.

Jesu, hilf mir an dir hangen,
Wie die Reb' am Weinstock hängt,
Fest im Glauben dich umfangen,
Bis mich dort dein Arm umfängt!
Kommt es auch zur letzten Not,
So versiegle durch den Tod,
Was ich hier geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden!

(Benjamin Schmolck.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben und wandeln in Finsternis, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit. 1 Joh. 1, 6.

Willst du ein Kind des Lichtes sein, so darfst du nicht in der Finsternis wandeln, nicht in der Sünde leben. Jesus ist der Heiland, der den Seinen ihre Sünden täglich und reichlich vergibt, der sie auch alle Tage tüchtiger macht, ihrem Christenberuf zu leben, und auch die heimliche, feine und verborgene Sünde zu meiden. Auch die Pilger nach dem Heiligtum haben Staub an den Füßen. Aber Jesus wäscht seinen Jüngern noch immer die Füße. Die Reben, die da Frucht bringen, reinigt der himmlische Weingärtner, daß sie mehr Frucht bringen. Wir werden hineingeworfen in den Strom der Gnade, und je tiefer hinein wir sinken, je voller der Strom über uns fließt, desto reiner wird das Herz. In dieser fortgehenden Reinigung muß sich der Glaube bewähren. Nicht nur versöhnt, geheiligt sollen wir werden; wir dürfen nicht im Anfang stehen bleiben. sondern müssen wachsen in der Heiligung und Licht werden Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. (Stöcker.)

Herr, unser Gott, du König aller Könige, du Herr aller Herren, siehe uns in Gnaden an und erbarme dich unser. Wir beugen uns in Demut vor deiner himmlischen Herrlichkeit und beten dich im Geist und in der Wahrheit an. Wir sind arme, sündige Menschen; aber du verwirfst uns nicht von deinem Angesicht, sondern willst uns emportragen in dein Licht. O Herr, sei auch heute mit uns. Begleite uns auf allen unsern Wegen. Schütze uns in Gefahr; stehe uns zur Seite, wenn Versuchung sich uns naht. Du hast uns berufen zum Erbteil der Heiligen im Licht. O laß dein Licht über uns leuchten, daß es hindurchscheine durch die verborgenen Kammern unsres Herzens. Unsre Seele verlangt nach dir, komme zu uns. Wir sehnen uns nach deinem Licht, daß der Morgenstern aufgehe in unsern Herzen. Treib alle Finsternis von uns und laß uns mit all den Unsern

in heiliger Gemeinschaft dir leben, dienen, leiden und sterben. Dein Angesicht ist unser Trost und unsre Freude; laß es uns im Glauben schauen durch unsern Herrn Jesum Christum.

O des Tags der Herrlichkeit,
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

(Friedr. Adolf Krummacher.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Ev. Joh. 3, 3.

Wiedergeburt heißt: den alten Menschen in den Tod geben, völlig erneuert werden im Geist und ein neues Leben anziehen. „Du mußt ein anderer Mensch werden," sagt wohl ein Vater zu einem Kinde, das ihm Kummer macht, wenn es verspricht, einen Fehler, eine Unart nicht wieder zu thun. So spricht es schon der Volksmund aus, daß eine wahre, gründliche Besserung nur durch die Umänderung des ganzen Menschen kommt. Ist der arge Baum ein guter Baum geworden, erst dann kann er gute Früchte bringen. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur: der Lügner wird wahrhaftig, der Unzüchtige keusch, der Stolze demütig, der Geizige barmherzig, und was noch fehlt an dem guten Wandel vor dem Herrn, das erstattet die Gerechtigkeit Christi. Denn daß er mit uns ist, daß wir in seiner Gemeinschaft stehen, das macht uns zu Wiedergeborenen, zu Kindern Gottes. (Stöcker.)

Barmherziger Vater! Deine Güte und Treue hat uns abermals getragen und behütet und uns diesen Abend erleben lassen, wofür wir dir von Herzen Dank sagen. Sei uns auch fernerhin gnädig und führe uns den Weg des Lebens. Du willst nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann

zur Erkenntnis der Wahrheit komme. Dazu hast du deinen Sohn zu uns gesandt, daß uns geholfen werde von Sünde, Not und Tod. Wir bitten dich herzlich: erbarme dich über uns und laß deine Gnade über uns aufgehen. Erneure uns im Geist unsres Gemüts und laß uns in dir leben. Nimm allen Hochmut und alle Verzagtheit, alle Unlauterkeit und Selbstsucht aus unsrer Seele heraus und pflanze in uns das Leben deines Sohnes. Vergib uns, o Herr, alle Sünden auch des heutigen Tages und laß uns in deinem Frieden getrost einschlafen. Dein sind wir, und dein wollen wir bleiben in Zeit und Ewigkeit.

(Nach Stöcker.)

O Jesu, laß mich in dir bleiben,
O Jesu, bleibe du in mir;
Laß deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir!
Laß mich nur fromm und wachsam sein,
So reißet nichts den Grund mir ein.

(Karl Heinr. v. Bogatzky.)

Amen.

Freitag Morgen.

Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. 1 Kor. 15, 10.

Wenn manchmal die thörichte Rede geht, die Predigt von der Gnade mache faule Christen, so ist der Apostel Paulus der bündigste Gegenbeweis. Keiner hat so die freie Gnade allein gepriesen, und keiner ist so das Vorbild der höchsten Regsamkeit, Thätigkeit und fruchtbarsten Arbeit gewesen. Denn wer mit sich selbst fertig geworden, wer von seinen eigenen Stimmungen und Verstimmungen losgeworden ist, wer Christum gefunden hat und von Gottes Gnade lebt täglich und reichlich, der kann viel arbeiten, viel tragen und viel leiden, er hat Lust und Kraft und Zeit zur Arbeit für seinen geliebten Meister. Dies lehre auch uns der Geist Gottes. Erst etwas sein im Glauben und dann wirken in der Liebe, erst ein Gefäß der Gnade und dann ein Werkzeug der Gnade. Gott wirke und erhalte in uns das

rechte Christenbewußtsein im täglichen Bußgebet des Zöllners und im täglichen Dankgebet über die Gnade Gottes in Christo Jesu.

(M. Frommel.)

Barmherziger Gott und Vater! Wir haben nicht dich, sondern du hast uns von Ewigkeit geliebt und deinen eingebornen Sohn für uns dahingegeben. Dafür danken wir dir von Herzen und bitten dich: laß uns deine Liebe immer besser erkennen und hilf uns, in dankbarer Gegenliebe dir gehorsam zu sein. Wir sind nichts aus eigener Kraft; all unser Seufzen und Ringen macht uns nicht zu freien und frohen Gotteskindern, wenn du uns nicht deinen Beistand verleihst. Was wir sind und haben, verdanken wir deiner Gnade. O so befreie uns von aller Selbstgerechtigkeit, laß uns auch heute im Lichte deiner Gnade wandeln. Alles, was wir thun, jeder Schritt und jeder Tritt geschehe in deinem Namen, in deiner Gnade, in deiner Kraft. Hilf uns dazu und segne uns um Jesu Christi willen.

Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt,
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

(Phil. Friedr. Hiller.)

Amen.

Freitag Abend.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, 14.

Der Mensch lebt nicht von dem, was er hat, sondern von dem, was vor ihm liegt. Alle Bedürfnisse des Herzens gehen auf etwas Zukünftiges. Alle Güter, die wir in Händen haben, lassen uns nach einiger Zeit leer, das Herz steckt sich neue Ziele, belebt sich durch neue Hoffnungen. In aller irdischen Ruhe bleibt eine gewisse Unruhe, selbst in erlaubten Freuden und Genüssen. Ja, im lieblichsten Familienkreis muß das tiefste

Sehnen in uns zur Sprache kommen und uns sagen: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Darum ist es etwas überaus Köstliches, daß wir wissen: wir haben eine bleibende, unvergängliche Stadt, die im Himmel ist. Die Heimat der Seele ist droben im Licht; dorthin gehen wir, dort, nicht hier ist das Ziel unsrer Wallfahrt, dort, wo kein Leid und Geschrei, kein Schmerz und kein Tod mehr ist.

(von Greyerz.)

Ewiger Gott, lieber himmlischer Vater! Von der vergänglichen Erde heben wir unsre Augen auf zu dir, der du im Himmel thronest und doch bei denen bist, die dein Angesicht suchen. Hier unten ist Mühe und Not, Kampf und Sünde, droben bei dir ist seliger Friede. Wir danken dir, daß du uns eine bleibende Stätte bereitet hast, daß wir einst durch deinen lieben Sohn in die himmlischen Wohnungen eingehen dürfen. Wie wohl wird uns da sein nach allen Leiden dieser Zeit! Hilf uns nur, daß wir dieses Ziel auch erreichen. Bereite uns durch dein Wort und deinen Geist und durch alle unsre Lebensschicksale so zu, daß wir einmal zu der Ruhe kommen dürfen, die du den Deinen verheißen hast. Wir wollen uns jetzt zur Ruhe niederlegen. Verleihe uns einen sanften, erquickenden Schlaf und nimm uns in deine gnädige Obhut. Sei mit allen unsern Lieben in der Nähe und in der Ferne, tröste und stärke die Kranken und Bekümmerten, welche den Schlaf nicht finden können. Erhöre unser Gebet um unsres Herrn und Heilandes willen.

Himmelsheimat, stille Friedenswohnung,
Wo kein Leid mehr ist und kein Geschrei,
Wo des Heilands Nähe die Belohnung
Für die Seinen ist und alles neu!
O mein Heiland, bringe mich dahin,
Wo ich nach der Arbeit selig bin!

(Chr. H. Zeller.)

Amen.

Samstag Morgen.

Dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich. Matth. 6, 4.

Es gibt eine Vergeltung. Es geht nichts verloren, kein verborgener Seelenkampf, keine nur von Gott gesehene That der Selbstverleugnung. Was auf Erden von dem Eigenen eingesetzt wird, das werden wir im Himmel wiederfinden. Aufgehoben ist es alles im Geiste des sich selbst verleugnenden Menschen; es schafft und bildet an ihm den neuen Menschen aus, und wenn wir in die neue Welt hineintreten, da wird alles, was in uns aufgehoben ist, offenbar werden, und das wird unsre Vergeltung sein. Darum steht von den Seligen geschrieben, „Ihre Werke folgen ihnen nach." Gerade aber, um auf solche Vergeltung hoffen zu dürfen, gehört dazu, daß wir Werke haben, die bloß im Hinblick auf das Auge, das ins Verborgene sieht, geschehen, aus reiner, lauterer Gottesliebe. Nur solche und keine andere sind der Schatz, der in die unsichtbare Welt eingelegt und in unsrer Seele aufgehoben wird. (Tholuck.)

Herr, unser Gott! Ein Tag unsres Lebens nach dem andern schwindet dahin und, ehe wir es uns versehen, sind wir am Ziele angelangt. Lehre uns das stets bedenken und behüte uns vor Leichtsinn und Sicherheit. Stärke unsern Glauben, mache uns reich an Werken der Liebe. Hilf uns auch heute nach Kräften Gutes thun, ohne Lohnsucht, dir zur Ehre und aus Liebe zu dir. Stärke uns zu jeder Pflicht, und laß uns in allen Verhältnissen dessen eingedenk bleiben, daß dein heiliges Auge ins Verborgene sieht. Erforsche uns, o Gott, und erfahre unser Herz; prüfe uns und erfahre, wie wir's meinen, und siehe, ob wir auf bösem Wege sind, und leite uns auf ewigem Wege.

Ach hilf mir beten, wachen, ringen!
Einst werd' ich noch, wenn ich den Lauf vollbracht,
Im Himmel ewig Dank dir bringen,
Dir, der du alles hast so wohl gemacht;
Dann werd' ich heilig, rein und unentweiht
Dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

(Georg Joach. Zollikofer.)

Amen.

Samstag Abend.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Ps. 42, 3.

Was so viele Religion nennen, ist ein selbstgemachtes Verhältnis zu einem selbstgemachten Gott. Man knüpft an den Namen Gottes eine Welt von Rührungen, schönen Eindrücken, geistreichen Gedanken und dergleichen. Was an dieser Geistesherrlichkeit ist, zeigt sich, wenn der Ernst des Lebens an uns herantritt. Wie die Frühlingsblumen nur gedeihen, wo Frühlingsboden und Frühlingsklima ist, so gedeiht eine Religion, die in schönen Gefühlen und Gedanken besteht, nur so lange es Frühling in der Seele ist. Es ist aber nicht immer Frühling in der Seele. Es kommt eine Zeit, wo Gefühle und Phantasien verdunkeln, die Sprungkraft der Gedanken nachläßt, die Spannkraft des Willens aufhört; eine Zeit, wo die Seele, ernst, arm, bedürftig geworden, nicht in sich das Leben findet, sondern vom Leben außer ihr das Lebensbrot begehrt. Da helfen ihr schöne Gedanken und Gefühle so wenig, als im Winter dem Leibe ein schönes Frühlingskleid. Da bedarf sie eines Glaubens, der in den unbewegten Angelpunkt des Geistes eingesenkt ist. Da bedarf sie nicht eines gedachten und gefühlten, sondern eines lebendigen, des allein wahren Gottes. (Kahnis.)

Barmherziger Gott und Vater! Am Schlusse des Tages und der Woche kommen wir mit Danken und Bitten vor dein Angesicht. Unsre Seele sucht dich; o laß dich von uns finden. Ohne dich hat ja unser Herz keinen wahren Frieden und unser Leben keine Kraft. Wir danken dir für die Hilfe und Freundlichkeit, die du uns heute und die ganze Woche hindurch erwiesen hast, und bitten dich, du wollest uns auch in dieser Nacht in deinen allmächtigen Schutz nehmen. Sei uns freundlich, o Herr, und vergib uns unsere Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Erbarme dich auch aller derer, die noch in der Finsternis des Unglaubens und des Aberglaubens wandeln, daß sie dich erkennen, dir die Ehre geben und in deiner Gemeinschaft Licht und Kraft, Friede und Freude finden. O laß nicht zu, daß

wir uns je von dir abwenden. Halte uns fest an deiner Hand in guten wie in bösen Tagen; verleihe uns Beständigkeit und Treue, bis wir überwunden haben in deiner Kraft durch die Gnade unsres Herrn Jesu Christi.

O wie thöricht, wenn ich mich
Noch verführen ließe,
Jesu, da ich schon durch dich
Gottes Huld genieße;

Da ich weiß, auf wessen Wort
Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad' und Leben finde.

(Balthasar Münter.)

Amen.

Zweite Woche.

Sonntag Morgen.

Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Luk. 2, 49.

Jesus kannte nichts Höheres auf dieser Welt, er wußte von keinem größeren Vergnügen, als den Vater zu verherrlichen, ihn immer besser kennen zu lernen, mit ihm umzugehen. Das war, wie er einmal zu seinen Jüngern sagte, seine Speise, seine Nahrung; den Willen dessen zu thun, der ihn gesandt hatte, das war ihm so unentbehrlich für seinen Geist, wie Essen und Trinken für den irdischen Menschen. Aus diesem Sinn heraus, weil der Vater sein ganzes Herz ausfüllte, ist es auch allein erklärbar, wie der Heiland als ein zwölfjähriges Kind drei Tage im Tempel bleiben mochte, mitten unter den Lehrern, um ihnen zuzuhören und sie zu fragen. Es war ihm eben ganz allein darum zu thun, den Vater recht kennen zu lernen; der Vater war der einzige Mittelpunkt, um den sich seine Seele bewegte; er war der Magnet, dem sein ganzes Wesen zugekehrt war. — Wie aber Jesus in der Welt war, so sollen auch wir in dieser Welt sein. Wie sein ganzes Streben, seine ganze Liebe, seine ganze Kraft, sein ganzes Leben auf den Vater ging, so soll auch unser Streben mehr und mehr auf den Vater und auf ihn, den Heiland selber, gehen. Es soll uns zur andern Natur werden, mit dem Vater und mit dem Sohne umzugehen, ihn in allen

Dingen für das höchste Gut zu achten, mit einem Worte: ihn zu lieben. (Nach Hofacker).

Vor Jesu Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit.
Ein unverrücktes Leben
Mit ihm schon in der Zeit,
Nichts können und nichts wissen,
Nichts wollen und nichts thun,
Als Jesu folgen müssen, —
Das heißt ihm Frieden ruhn.

Allgütiger Gott und Vater! Im Namen deines lieben Sohnes kommen wir zu dir an diesem Sonntagmorgen und bitten dich von Herzen: laß uns diesen Tag an Leib und Seele gesegnet sein. Schenke uns nicht nur im Leiblichen Ruhe und Erquickung, sondern gib uns vor allem die Lebensspeise, die wir für unsere Seele nötig haben. Stärke alle, die dein Wort verkündigen, und rüste sie aus mit Zeugenmut und Glaubensfreudigkeit, mit Weisheit und Liebe, und allen, die dein Wort lesen und hören, öffne die Herzen und mache sie empfänglich für das Heil, das du einem jeden geben willst. Herr Jesu, der du sein mußtest in dem, das deines Vaters war, führe auch uns zum Vater und laß uns in seiner Gemeinschaft hier und dort selig werden.

In deinem Haus will ich mir bauen
Die Hütte, bis ich scheid' einmal;
Indessen gib mir dich zu schauen,
O Lebenslicht und Gnadenstrahl!
So feier' ich recht den Tag der Sonnen,
So hab' ich meine Ruh in dir;
Ach habe du dein Werk in mir,
Vollführe, was du hast begonnen!

(Christoph Wegleiter.)

Amen.

Sonntag Abend.

Seid Thäter des Worts und nicht Hörer allein. Jak. 1, 22.

Auf was willst du deine Seligkeit bauen? Auf dein Hören des Wortes? Dann bist du dem Manne gleich, der sein Haus auf Sand gebaut hat. Bei schönem Wetter hält's.

Laß aber die Stürme und Wogen und den Platzregen kommen ans Haus, da wird dir ein bloßes Gehörthaben nur zum Gericht. „Gehört, aber nicht gethan,“ muß dir dein Gewissen sagen. So du aber das Wort gehört mit hungerndem Herzen und dürstenden Lippen, so dein Herz dir hingenommen ward von der ewigen Liebe Gottes und du wiedergeliebt hast aus allen deinen Kräften, so du im Glauben die Gnade erfaßt, und der Heilige Geist deinem Geist in Wort und Leben Zeugnis gibt, „sie ist nicht vergeblich an mir gewesen,“ dann laß die Wetter kommen; sie gründen das Haus um so fester auf den Grund des Gnadenwortes, sie wurzeln den Baum nur tiefer in die Himmelserde; und wenn die Todesfluten hereinbrechen, dann bewährt sich der Bau; er sinket nicht, denn er ist auf einen Felsen gebaut.

(E. Frommel.)

Liebreicher himmlischer Vater! Wir danken dir von Herzensgrund für alle Liebe und Treue, für alle Gnade und Barmherzigkeit, die du uns am heutigen Tage erwiesen hast. Wir haben uns von der Arbeit des Werktags erholen und in deiner Gemeinschaft Freude, Friede und Erquickung genießen dürfen. Dein Wort war unsres Fußes Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen. O Gott, wie groß ist dein Erbarmen, wie bist du nur auf unser Heil bedacht! Lehre uns das immer besser erkennen, gib, daß wir uns immer fester auf dich gründen. Erhalte und mehre in uns die freudige Zuversicht, die selige Gewißheit, aus lauter Gnade durch unsern Herrn Jesum Christum deine Kinder zu sein und Erben des ewigen Lebens. Hilf uns aber auch, o Herr, als deine Kinder vor dir wandeln; gib, daß wir fest und unerschütterlich stehen im Glauben, was uns auch geschehen mag, und das Bekenntnis unsrer Lippen bewähren durch die That. In deinem Namen gehen wir nun zur Ruhe; laß uns schlafen in deinem Frieden unter deinem Schutze noch deiner großen Barmherzigkeit.

Die am Ende sich befinden,
Denen hilf selbst überwinden,
Zeig dem Glauben jenen Lohn,
Den du denen aufgehoben,
Die nach wohlbestandnen Proben
Siegreich stehn vor deinem Thron.

(Joh. Jak. von Moser.)

Amen.

Montag Morgen.

Ihr esset nun oder trinket oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. 1 Kor. 10, 31.

Das wahre Christentum besteht nicht darin, daß man sich aus der Welt entferne, aber auch nicht darin, daß man sechs Tage lang ein Heide sei und am siebenten ein Christ sein wolle. Nein, das Christentum und der äußere Beruf gehören zusammen: beide müssen so miteinander verwoben werden, daß du am Werktag so gut ein Christ bist als am Sonntag und hinter dem Pflug oder beim Essen und Trinken so gut, als wenn du auf den Knien liegst und betest. Der Heiland sagt: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit." Der himmlische Beruf ist also der vorzüglichere, der irdische aber ist der geringere. Damit nun der irdische nicht den himmlischen verdränge, denn solches kann er leicht thun in uns, so muß unser tägliches Leben ein Gottesdienst werden. Dies wird geschehen, wenn all unser Thun im Sinn und Geiste des Herrn Jesu geschieht, wenn wir alles thun zu Gottes Ehre.

(Hofacker.)

In deinem Namen, getreuer Gott, gehen wir wieder an unser Tagewerk. Nimm dich unser (und unserer Kinder) in Gnaden an und führe uns den Weg des Lebens. Wir möchten dir angehören und in deinen Wegen wandeln. Laß uns im Gedränge der Arbeit, in den Zerstreuungen und Beschwerden des Tages das himmlische Ziel nicht aus den Augen verlieren; erfülle uns vielmehr mit Kraft und Freudigkeit, dir zu dienen und mit ganzem Ernst zu trachten nach dem, was droben ist. Woche um Woche geht herum, und wir kommen der Ewigkeit immer näher. Gib, daß wir dessen eingedenk bleiben. Laß uns aber auch mit Ernst und Eifer unsre irdischen Pflichten erfüllen und den Anforderungen des zeitlichen Lebens gerecht werden. Sei uns freundlich, Herr, und fördere das Werk unsrer Hände; ja, das Werk unsrer Hände wolltest du fördern.

O Heiland, dir nur dien' ich gern,
Denn du hast mich erkauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein.
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener sein.

(Phil. Fr. Hiller.)

Amen.

Montag Abend.

Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Matth. 6, 25.

Das Sorgen, von welchem der Heiland redet, ist wohl zu unterscheiden vom Besorgen. Es kann einer seine Geschäfte mit aller Pünktlichkeit und allem Eifer besorgen und hat doch keine Spur von Sorgengeist; es kann eine Frau mit geschäftiger Marthahand ihrem Hauswesen vorstehen und dabei doch jenen sanften, stillen Geist sich bewahren, der von Sorgen nichts weiß und darum köstlich ist vor Gott. Das Sorgen macht verdrießlich, das Besorgen aber erhält die Freudigkeit der Seele; das Besorgen ist Gottes Wille, denn wer im Kleinen treu ist, der ist auch im Großen treu. Die Quelle, aus der die Sorgen entspringen, ist der Mangel an Vertrauen auf den lebendigen Gott. Das Heilmittel gegen die Sorgenkrankheit liegt im Glauben. O lerne glauben, daß Gott im Himmel dein Vater ist, und lerne erkennen, wie hoch du in seinen Augen geachtet bist, dann schwinden die Sorgen und deine Seele wird genesen.

(Burk.)

Ewiger, getreuer Gott! Durch deine Gnade haben wir wieder den Abend dieses Tages erlebt. Du hast dich unser abermals nach Leib und Seele väterlich angenommen und uns viel Gutes gethan. Auch wenn du uns ein Kreuz auferlegst,

hast du Gedanken des Friedens mit uns. O laß deinen Geist in unsern Herzen regieren, damit wir nie gegen dich murren oder mit dir hadern, wenn uns die Wege deiner Vorsehung unbegreiflich sind. Da du uns alle Tage aus der Fülle deiner Liebe und Barmherzigkeit darreichest, was wir auf unsrer Pilgerreise nötig haben, so wollen wir uns deiner Leitung getrost übergeben und dich auch in Zukunft sorgen lassen. Nach deinem Reiche zu trachten, soll unsre größte Sorge sein. In deine Hände befehlen wir uns und die Unsrigen auch für diese Nacht. Beschirme uns und laß uns den kommenden Morgen neu gestärkt erleben um Jesu Christi, unseres Herrn und Heilandes willen.

Sorge, Vater, sorge du,
Sorge für mein Sorgen!
Sorge selbst für meine Ruh',
Heut sowohl als morgen.

Sorge für mich allezeit,
Sorge für das Meine;
O du Gott der Freundlichkeit,
Sorge du alleine!

(Ludämilia Elisabeth, Gräfin v. Schwarzenburg.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Hebr. 11, 1.

Was so viele ihren Glauben nennen, was ist das anders als ein gebrochener Glaube, ein kleinlautes „Ja" im Streit mit einem rebellischen „Nein", oder — im besten Falle — ein lautes „Ja", aber hinterher noch ein leise schüchternes „Nein". Sowie die Geschicke der Welt und unsres eignen Lebens einmal anders gehen, als wir meinen, daß es recht sei, sowie das Schifflein einmal schwankt und neigt, so erhebt sich auch ein Fragezeichen hinter unserm Glauben, — ein Fragezeichen, das, sobald die Trübsalshitze wächst, größer und größer wird, bis es mit seinem schwarzen Riesenschatten den ganzen Glauben überdeckt. Ja und selbst bei guten Tagen einen ungebrochenen Glauben, einen Glauben, der am Unsichtbaren so festhält, als sähe er ihn, wie wenige haben den! Der rechte Glauben ist jenes klare, helle und zweifellose Ja, welches jauchzend in den Himmel hineinschallt

und auf Erden die Tritte fest und gewiß macht. Und solchen Glauben, — den müssen wir lernen, den müssen wir uns erbitten!

(Tholuck.)

Herr, unser Gott und Vater! Wenn wir alles haben, was diese Erde uns bietet, und es fehlt uns am Glauben, so sind wir arme, bedauernswerte Menschen. Das fühlen und erkennen wir, so oft wir uns von dir abwenden; darum bitten wir dich herzlich: Halte uns fest an deiner Hand, gib nicht zu, daß wir in den Kämpfen und Versuchungen des Lebens eine Beute des Unglaubens werden, sondern schenke uns einen lebendigen Glauben an dich und an unsern Herrn Erlöser. Wir wollen und können nicht von dir lassen, denn alle Lust und aller Besitz der Welt kann uns keinen Ersatz bieten für das Heil und den Frieden deiner Gemeinschaft. Wenn wir dich verlassen, so verlasse du uns nicht, o Gott. Ziehe uns zu dir zurück und behalte uns in deiner Gemeinschaft heute und allezeit. Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,
Du meiner Seele Leben!
Was mir zum Glauben nötig ist,
Kann ich mir selbst nicht geben.
Drum hilf du mir von oben her,
Den wahren Glauben mir gewähr,
Und daß ich drin verharre.

Lehr du und unterweise mich,
Daß ich den Vater kenne,
Daß ich, o Jesu Christe, dich
Den Sohn des Höchsten nenne,
Daß ich zugleich den Heil'gen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Von ganzem Herzen ehre.

(David Denike.)

Amen.

Dienstag Abend.

Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Röm. 13, 8.

Es gibt Menschen, die etwa eine gute Erziehung genossen und gehört haben, welch ein reines Vergnügen es gewähre, wenn

man hie und da eine Thräne trockne und den Dank von Notleidenden, denen man Hilfe geleistet habe, einernte; oder Menschen, die sich eine rechte Summe von Liebeswerken auf den zukünftigen Vergeltungstag sammeln wollen, um eine recht hohe Stufe der Seligkeit zu ersteigen, oder solche, die den Namen von besonderen Menschenfreunden, von Wohlthätern der Menschheit zu besitzen wünschen; oder Leute, die gesund und vergnügt sind und in ihrem Wohlgefühle auch andern etwas Gutes thun, die von Natur freundlich sind, eine gewisse Heiterkeit und Aufgeräumtheit des Gemüts, ein schwaches Herz haben und niemand etwas abschlagen können, kurz die hin und wieder etwas hergeben von ihrem Überfluß und da und dort eine Not damit stillen. Das nennen sie Liebe, das nennen sie Tugend; damit meinen sie auszureichen auch vor den Augen dessen, der in das Herz sieht, vor dem das innerste Gewebe der Gedanken und Empfindungen nicht verborgen ist, vor dem die dichteste Finsternis und jeder Heuchelschein daliegt wie der helle Mittag. Ist es denn nicht leidige Erfahrung, daß oft gerade solche Menschen in ihrem eigenen Hauswesen hart und mürrisch, empfindlich und leicht verstimmt, eigensinnig und aufbrausend, rechthaberisch, zänkisch und unversöhnlich sind? Und doch geht man in dem eitlen Wahn dahin, daß man Liebe übe, und will nicht nur vor den Menschen, sondern auch vor dem allwissenden Gott, dem Herzenskündiger, dafür gelten, täuscht sich vielleicht bis in den letzten Atemzug hinein und geht ganz ruhig hinüber in die Ewigkeit vor den Thron des ewigen Richters. Man hat vor den Augen der Welt seine Pflicht und Schuldigkeit gethan, man konnte keinem Tiere wehe thun, darum glaubt man ruhig aus der Welt gehen zu können und bedenkt nicht, daß man sein Leben lang ein eigensinniges, hochmütiges Geschöpf gewesen ist, das nicht wußte, was wahre Liebe heißt. (Nach Hofacker.)

Herr, unser Gott! Wir wollen den Tag nicht beschließen, ohne uns vor dir zu demütigen im Bewußtsein unsrer Sünde und Schuld. Wir müssen es mit beschwertem Herzen bekennen und müssen uns dessen vor dir anklagen, daß wir uns gegen dein Gebot der Liebe vielfältig versündigt haben. Vergib uns, o Herr,

nach deiner Barmherzigkeit um dessen willen, der uns sündige Menschen bis in den Tod geliebt hat. Läutere und reinige du selbst unsre Herzen, brich die Macht der Selbstsucht und Eigenliebe in uns, vertilge alle Härte und Bitterkeit durch deine Gnade, mache uns demütig, sanftmütig, geduldig durch die Kraft deines Geistes. Laß uns wachend und schlafend dir geheiligt sein durch unsern Herrn Jesum Christum.

Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng' und Flecken!
Du hast das Gesetz erfüllet,
Seinen Fluch hast du gestillet;

Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;
Rein'ge meines Herzens Triebe,
Heil'ge sie durch deine Liebe!

(Joh. Jak. Rambach.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Gib mir, mein Sohn, dein Herz! Sprüche 23, 26.

Man denkt nicht edel von Gott, wenn man glaubt, er lasse sich mit äußeren Werken abfinden. Nicht deine Werke will Gott, sondern dich selbst. Und was willst denn du von Gott? Bist du ein Tagelöhner, der nur seinen Lohn will? Bist du ein Mietling, der zufrieden ist, wenn er gegen seine Leistung das tägliche Brot und Schutz empfängt? Wie eine edle Natur in jedem Verhältnisse, in Liebe und Freundschaft, in Amt und Vaterland ihre Person einsetzt, so gibt sie auch in dem höchsten Verhältnis ganz und ungeteilt ihre Person hin. Dies Verhältnis eines Menschen, der Gott sein Herz hingibt, nennt das Christentum einfach Kindschaft. Danach mußt du streben, ein Kind Gottes zu werden. Wenn du dies erreicht hast, dann kannst du ruhig in der nächsten Stunde sterben. Wer ein Kind Gottes ist, der hat das ewige Leben, ob er gleich stirbt, und wird eben darum nur in der Zeit, nicht in der Ewigkeit sterben.

(Kahnis.)

Lieber himmlischer Vater! Wir kommen als deine Kinder in dieser Morgenstunde vor dein Angesicht und befehlen dir aufs neue unsre Wege. Gehe du mit uns aus und ein und regiere unser Reden und Thun. Laß uns dein Volk sein, und sei du unser Gott. Du hast uns geschaffen nach deinem Eben=

bild; o mache uns selbst zu deinen Kindern und zu Erben des ewigen Lebens. Bescherst du uns Glück und Freude, so gib, daß wir es mit Dankbarkeit und Demut genießen; sollen wir ein Kreuz tragen, so gib uns Geduld, Ergebung und Kraft dazu. Nicht unser, sondern dein Wille geschehe!

Laß mich, o Herr, in allen Dingen
Auf deinen Willen sehn und dir mich weihn!
Gib selbst das Wollen und Vollbringen
Und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein!
Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin;
Dein, Herr, ist alles, was ich hab' und bin.

(Georg Zollikofer.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Sie sprachen zu ihm: Rabbi, wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet es! Ev. Joh. 1, 39.

Man muß in Christi Leben und Liebe tief hinein, mit ihm einschlafen und mit ihm aufwachen, in seiner Kraft das Werk des Tages thun und des Abends bei ihm Vergebung suchen; wenn gute Zeiten sind, ihm demütig danken, wenn Trübsal kommt, unter seinem Kreuze stehn. Unverwandt auf Jesum sehen, wie er stritt und litt, wie er den Menschen half, wie er eins war mit seinem Vater und doch die Sünden der Menschen in Geduld trug, wie er der Wohlthäter aller war und doch die Verfolgung bis zum Tode willig erduldete. Das alles sehen, erleben, bei Christus Frieden und Kraft finden, das heißt noch heute: Jesum sehen. Und wer ihn so sieht, der zagt und zweifelt nicht, der hat einen festen Stand und überwindet die Welt. Unser Christentum muß eine Erfahrungssache werden, kein Kopfglaube, der leicht erschüttert wird, sondern Herzenserfahrung, die uns so gewiß ist wie das Glück unsres Hauses und der Segen unsres Berufes. Meinst du, das geht nicht an, weil es sich um Dinge der unsichtbaren Welt handelt? O bitte nur, — der Himmel thut seine Pforten auf und zeigt dir seine Herrlichkeit.

(Stöcker.)

Herr, unser Heiland! Wir kommen zu dir in dieser Abendstunde auf Grund deiner Verheißung: siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Du lädst uns so freundlich ein zu dir zu kommen, um bei dir Erquickung und Ruhe zu finden; wir folgen dieser Einladung nach der Unruhe des Tages und bitten dich herzlich: schenke uns deinen Frieden. Du weißt es, o Herzenskündiger, daß unsre Seele oft auf unrechtem Wege ist und nach eitlen Dingen trachtet. Aber du weißt auch, daß uns im tiefsten Herzen nach dir verlangt, nach einem Heiland, der uns erlöst, nach einem König, der uns regiert. In dir schauen wir die ewige Liebe, die sich für uns dahingibt. O laß uns diese Liebe erkennen, laß uns die Sünde meiden und das Ewige suchen. Laß deine Gnade eine Macht des Lebens in uns werden, heilige uns in deinem Erbarmen und segne uns durch deine Gemeinschaft. Komm zu uns und bleibe bei uns, bis wir aus seliger Erfahrung rühmen können: Du bist mein, ich bin dein, ewig soll unsre Vereinigung sein.

(Nach Stöcker.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Seid geduldig in Trübsal. Röm. 12, 12.

Die höchste Bewährung liegt doch im Leiden. Es ist niemand ein Held, ehe er nicht diesen Kampf siegreich durchgefochten hat. Der tapfere Krieger, den die Kugel trifft, muß auf dem Krankenbett den schwersten Sieg ausfechten. Der tüchtige Handwerker, der seine Arbeit zu aller Zufriedenheit ausführt, kann erst in den Tagen der Not erkennen, ob er wirklich etwas gelernt hat; erst in dieser Prüfung macht er das Meisterstück. Große Worte machen ist leichter als still leiden; viele Thaten thun im Schwunge der Begeisterung ist ein Kleines gegen das ruhige Dulden von Mühe und Pein. Es ist manche Mutter treu, manche Tochter sanft, und in der Leidenszeit werden sie selbstsüchtig, unruhig, launisch, auffahrend. „Geduldig in Trübsal“ ist einer von den Zügen einer wahrhaft großen Menschenseele.

(Stöcker.)

Mit dir, Herr unser Gott, im Vertrauen auf dein väterliches Regiment beginnen wir getrost auch den heutigen Tag. Zwar wissen wir nicht, was uns begegnen wird, aber wir wissen, daß du in Christo unser Vater bist und bei allem, was du uns schickest, es sei Freude oder Leid, Gedanken der Liebe und des Friedens mit uns hast. So wollen wir uns wie Kinder von dir führen lassen. Du führst uns ja auf rechter Straße um deines Namens willen. Mache uns stark gegen die Versuchungen der Sünde und hilf uns in deinem Licht zu wandeln und den ganzen Tag zu deiner Ehre zuzubringen.

In deine Hand befehl' ich mich,
Mein Wohlsein und mein Leben;
Mein hoffend Auge blickt auf dich,
Dir will ich mich ergeben.

Sei du mein Gott,
Und einst im Tod
Der Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz schaue.

(Christoph Sturm.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Sie werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. Röm. 3, 24.

Einen andern Ausweg aus den Nöten des Herzens, einen andern Weg zum Frieden gibt es nicht für ein redliches Herz als die Gnade Gottes in Christo Jesu. Wer diese Gnade demütig gesucht, gläubig ergriffen, lebendig erfahren hat an sich selbst, der erst hat den Sieg gefunden in allen Herzensnöten und Seelenkämpfen und fängt ein neues Blatt an im Buche seines Lebens. Wohl sieht er noch tausend Schulden eingezeichnet in den Blättern seines Gedächtnisses, aber sie alle sind durch Jesus Christus durchgestrichen, der die Versöhnung ist für unsre und aller Welt Sünde. Wohl preßt die eigene Schwachheit noch manchen Seufzer seinem Herzen und manche Thräne seinem Auge aus, aber in all diesen Nöten flüchtet er sich an das Vaterherz seines Gottes, zu den Füßen seines Erlösers und fühlt wie Balsam in sein wundes Herz das Trostwort fließen: Sie werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist.

(Karl Gerok.)

Vater im Himmel! Wir wollen den Tag nicht beschließen, ohne dir zu danken für deine Güte und Barmherzigkeit, die uns abermals versorgt, beschützt und vielfach gesegnet hat. Wir erkennen wohl, o Herr, daß wir deine Gnade nicht verdienen; dennoch kommen wir zu dir im Vertrauen auf deine Verheißungen und im Namen deines lieben Sohnes, der uns erkauft hat zu seinem Eigentum, und bitten dich von Herzen: vergib uns alle unsre Sünden und Übertretungen, und schließe uns aufs neue in dein Erbarmen ein. Wir vertrauen nicht auf uns und unsre Gerechtigkeit, sondern auf den, der die Versöhnung ist für unsre und der ganzen Welt Sünde. Laß im Dunkel der Nacht dein Angesicht freundlich über uns leuchten. Erquicke alle, die zu dir seufzen, mit deinem Troste und laß sie deine Nähe fühlen; lindere die Schmerzen der Kranken, und die in Todesnot sich zu dir wenden, denen beschere ein sanftes und seliges Ende. Deine Gnade, o Herr, ist unser Leben; auf deine Gnade hoffen wir im Leben und im Sterben, in Zeit und Ewigkeit.

Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freun
Und deinem Dienst mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorsam weihn.
Herr, du vergabst mir meine Schuld,
Nie, nie vergess' ich diese Huld.

(Joh. Sam. Diterich.)

Amen.

Freitag Morgen.

Der Herr wird mich erlösen von allem Übel. 2 Tim. 4, 18.

Die Vollendung der Erlösung erwarten wir nicht von dieser Erde, weder die Befreiung von der Sünde noch die von allen andern Übeln. Darauf hat der Herr uns auch nicht rechnen heißen. Aber obwohl er wußte, daß das Werk der Erlösung hier nicht vollendet wird, ist er doch an seinem Erlöserberuf nicht irre geworden, denn er glaubte an eine Welt der Vollendung, an einen neuen Himmel und an eine neue Erde, darin Gerechtigkeit und Friede wohnt. Und er hieß uns dieser neuen Welt warten in Geduld und Glauben. Dort wird vollendet werden in Kraft,

was hier begonnen worden ist in Schwachheit. Die Gemeinschaft mit Christo, in der wir hier schon die Kraft zu einem neuen Leben fanden, die wird dort eine engere werden, denn es geht vom Glauben zum Schauen. Und wenn wir von der Sünde erlöst sind, dann bedarf Gott auch der Zuchtmittel nicht länger, die er auf Erden braucht: „Er wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.“ Die Welt nennt solchen Glauben Schwärmerei, sie schilt diejenigen Thoren, welche solche Hoffnungen hegen. Wohlan, es sei! Unser Herr Christus hat um solcher Hoffnung willen sein ganzes Leben für uns hingegeben. Mit ihm wollen wir gern Thoren heißen; es wird einst offenbar werden, daß die göttliche Thorheit weiser ist als die Menschen sind. (J. Hauri.)

Großer Gott, lieber himmlischer Vater! Es soll in dieser Morgenstunde unser liebstes Thun sein, vor dich im Namen Jesu hinzutreten und dir zu danken für die Barmherzigkeit und Treue, die jeden Morgen über uns neu ist. O lieber Herr und Gott, wie wenig verdienen wir deine Liebe! Ziehe du selbst unsre von Natur so stolzen Herzen zu dir: erlöse uns von dem Übel der Selbstsucht und Sünde, daß wir schon hier genesen, in Zufriedenheit unsre Tage zubringen und auch im Leid nicht ohne Hoffnung sind. Du wirst ja einst, wenn wir treu ausgeharrt haben, alles wohl mit uns machen und uns aufnehmen in die Hütten des ewigen Friedens. So lange wir hienieden wallen, rufen wir zu dir: O Herr, hilf uns, o Herr, erlöse uns von allem Übel!

O sel'ger König, Jesu Christ,
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in dir geschenket!
In dir, der Gottes Kinder schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier sind wir
Festgebunden;
Unsre Stunden flieh'n in Eile;
Dann hinauf zum ew'gen Heile.

(Albert Knapp.)

Amen.

Freitag Abend.

Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen. Sprüchw. 3, 5.

Viel wird geredet vom Gottvertrauen, viele Lieder stehen davon in den Gesangbüchern, aber wenig davon ist im Leben. Voll Verzweiflung ist die Armut, sind die Krankenbetten, ist der Tod. Wenn man nicht überall die irdischen Stützen neben Gott sieht, will man sich nicht zufrieden geben. Da ist es recht zu merken, daß er nicht unser Gott gewesen ist, daß wir nicht sein Eigentum gewesen sind. Gehörten wir ihm im Grunde unsres Herzens an, dann könnten wir nicht verzagen. Weil wir ihn nicht haben, sind wir nach schweren Verlusten so arm. Nur so weit der Bach hell ist, kann sich die Sonne darin spiegeln. Nur so weit dein Herz Gott gehört, gehört er auch dir. Er will dich aber gern ganz haben, damit du ihn auch ganz haben könnest. Darum: verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen. (Nach Ahlfeld.)

Getreuer Gott und Vater! Du bist unsre Zuflucht für und für. Noch wallen wir im Pilgerthale, in dem wir täglich erfahren, daß das Leben Mühe und Arbeit, oft auch Not und Herzeleid ist. Wer aber unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dir, dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Wir sind freilich schwach, und der Mut will uns oft sinken. Darum bitten wir dich: erfülle uns mit festem kindlichem Vertrauen auf deine Allmacht und Güte. Lob und Dank sei dir für die gnädige Durchhilfe, die du uns bisher hast zu teil werden lassen. Auch im Dunkel der Nacht verlassen wir uns auf dich von ganzem Herzen. Halte alles Unheil ferne von uns. Und wenn die letzte Nacht hereingebrochen ist und der letzte Schlaf uns umfängt, o treuer Gott, dann laß uns um Jesu willen erwachen nach deinem Bilde, laß uns dann schauen, was wir hier geglaubt haben.

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster, Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint;

Ach gib, daß ich mich halte,
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Samstag Morgen.

Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Matth. 16, 26.

Mit diesen Worten hat der Herr deiner Seele einen Sporn gegeben, alles Irdische gering zu achten. Was nützte es dir, Güter zu haben und das höchste Gut zu verlieren? Besser, die Erde verloren und den Himmel gewonnen! Was hülfe es dir, wenn du ein Schiffer wärest, und rettetest dein Schifflein mit einer Ladung Goldes — und du selbst gingest unter? Besser, du rettest dich und dein Schiff geht unter.

Lieber arm, als ohne Jesus
Reich an Pracht und Herrlichkeit;
Lieber krank, als fern vom Heiland
Frisch die ganze Lebenszeit.

Ja viel lieber nie geboren,
Als von diesem Freund getrennt!
Eine Welt bei ihm verloren
Ist Gewinn, wenn man ihn kennt.

Die Seele ist mehr als die Welt. Eben sie gilt es zu retten in Ewigkeit. (Stöcker.)

Wieder geht eine Woche unsres Lebens zu Ende. O gib, himmlischer Vater, daß wir die Flucht unserer Tage wohl beachten und unsre unsterbliche Seele auf den Händen tragen. Unsre Seele dürstet nach dir, dem lebendigen Gott. Ohne dich haben wir ja keinen Halt, keine Ruhe, keinen Frieden. So nimm uns hin als dein Eigentum. Stärke uns auch heute zu einem dir wohlgefälligen Wandel. Brich den Zauber, den die vergängliche Welt auf uns ausübt, und gib, daß wir deine Liebe höher achten als alle Reichtümer der Erde. Von dir, durch dich und zu dir sind alle Dinge; dir sei Ehre in Ewigkeit.

Gib, daß ich meinen Sinn zu dir
Hinauf gen Himmel schwinge
Mit Lieb' und wahrer Heilsbegier,
Und mich in keinem Dinge

Erfreue hier als nur in dir,
Gott, meiner Seele Leben!
Nur du allein kannst mich erfreun
Und wahren Frieden geben.
(Sebastian Frank.)

Amen.

Samstag Abend.

Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Matth. 11, 29, 30.

Die Erziehung an Jesu Seite ist eine Erziehung zu immer tieferer Demut. Denn immer klarer wird einem in dem Licht, das von Jesus ausgeht, die eigene Sünde, und immer mächtiger wird der Gedanke der göttlichen Heiligkeit. Auch die kleinen Sünden werden groß und die unbekannten bekannt. Aber immer tiefer erschließt sich auch das Verständnis der Gnade, die in uns vollbringt, was wir nicht vermögen. Es gehen von dem Herrn täglich neue Kräfte der Vergebung und der Erquickung aus, die aus seiner Fülle uns Gnade um Gnade, Licht um Licht darreichen. Wir wollen sein Joch auf uns nehmen, in seine Schule eintreten und seine Hand nicht lassen, auch wenn sie uns scheinbar hart sich auflegt. Er gibt, auch wo er nimmt; sein Joch ist dennoch sanft und seine Last ist leicht. Laßt sie uns tragen; so und nur so finden wir Ruhe für unsre Seelen.

(Nach Dryander.)

Unser Herz und die Erfahrung sagen uns, o Herr, daß wir wahre Ruhe und Erquickung für unsere Seele nur bei dir finden. O so treibe uns dazu an, daß wir sie auch nirgend anders suchen. Gib, daß wir in unsrer Mühseligkeit und Beladenheit auf deine treue Hirtenstimme hören und uns von dir schenken lassen, was die Welt uns nicht zu geben vermag. Wir preisen dich für alles, was du in der zu Ende gehenden Woche an uns gethan hast. Sorge auch fernerhin für unsern Leib und unsre Seele. Gieße du deine Lebensströme aus in unser Herz und gib uns schon jetzt einen Vorschmack von der ewigen Erquickung, welche du den Deinen verheißen hast.

Walte über uns in Gnaden,
Hab auf alle treulich acht,
Wende mächtig allen Schaden,
Sei uns nah bei Tag und Nacht,
Sei uns Schild und sei uns Sonne,
Sei uns Leben, Licht und Wonne.

(Spitta.)

Amen.

Dritte Woche.

Sonntag Morgen.

Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen. Luk. 8, 5.

Wie ein Säemann seine Wohnung verläßt, um in rauher Witterung sein Geschäft auszurichten, so hat der Sohn Gottes die Herrlichkeit beim Vater verlassen und ist eingetreten in diese Erdenwelt, wo er nicht hatte, da er sein Haupt niederlegte, wo die rauhen Lüfte des Hasses ihn trafen, wo er ein beständiges und sich immer steigerndes Widersprechen von den Sündern wider sich erduldete. Doch nicht nur damals, als er sichtbar auf Erden wandelte, ist der himmlische Säemann ausgegangen zu säen. Noch jetzt thut er das. Wo sein Wort verkündigt wird, da ist er dabei, wie er seinen Jüngern verheißen hat: ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende. Er ist es, auf den beim Werke der Aussaat des Wortes alles ankommt. Er wandelt, wie der Seher Johannes ihn geschaut hat, mitten unter den goldenen Leuchtern, welches sind die Gemeinden. Und wie jener Säemann im Evangelium nicht kargte mit dem Samen, sondern mit vollen Händen ihn ausstreute, auch an den Weg und aufs Steinichte, so läßt sich der Herr Jesus auch an denen nicht unbezeugt, die sein teures Evangelium gering achten. Auch solchen, die jahrelang seinem Worte mit Gleichgültigkeit begegneten oder ihm wohl gar aus dem Wege gingen, bietet er es doch wieder an und benutzt jede Gelegenheit, es ihnen nahe zu bringen. Wenn Trübsale einkehren im Hause, wenn Trauerfälle den Menschen mahnen an die Ewigkeit, wenn der Thränenregen den Boden des Herzens erweicht, oder wenn eine öffentliche Not die Seelen aus der Sicherheit und Schläfrigkeit aufrüttelt, dann streut er seinen Samen aus, ob vielleicht die erfahrenen Heimsuchungen seinem Wort eine Stätte bereitet haben. (Burk.)

Herr unser Gott! Deine Gnade hat uns wieder den Tag erleben lassen, an dem wir von aller Werktagsarbeit ruhen

und den Samen deines Wortes in unsre Seele aufnehmen sollen. Wir vermögen das nicht ohne deine Gnade. So verleihe uns, o Herr, den Beistand deines Heiligen Geistes dazu, daß wir den Tag nach deinem Wohlgefallen verbringen. Segne unsre Erholung, segne unsre Andacht, segne insbesondere dein heiliges Wort an unsern Herzen, damit der ausgestreute gute Samen viele herrliche Früchte bringe zu deines großen Namens Ehre.

Segne deiner Knechte Lehren,
Öffne selber ihren Mund;
Mach mit allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches dir zu Herzen dringt.

(Jonath. Krause.)

Amen.

Sonntag Abend.

Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem. Hebr. 12, 22.

Das Wort der Verheißung stellt den Kindern Gottes die himmlische Vollendungswelt so sicher in Aussicht, daß es ihnen glückwünschend zuruft, als hätten sie's schon erreicht: Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion! Wenn du müde bist auf rauhem Lebensweg: richte auf die müden Kniee und die lassen Hände, es ist noch um ein kleines, so bist du am Ziel. Wenn du seufzest über das Gesetz in deinen Gliedern, über den langsamen Fortschritt deiner Heiligung: freue dich auf deine Vollendung und sprich: im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei Gottes Engeln bin. Wenn du bebest vor Tod und Grab: fürchte dich nicht, es geht durch Nacht zum Licht, durch Tod zum Leben, von der Gräberstadt des Kirchhofs zur himmlischen Stadt des lebendigen Gottes. Dorthin helfe uns der Herr in Gnaden! Dorthin wollen wir unsere Schritte richten, und einst, wenn unsre irdischen Sonntage vorbei sind, dann führe der Herr uns mit unsern vorangegangenen Lieben und mit allen selig Vollendeten zusammen am himmlischen Sabbath, im obern Heiligtum, in der Stadt des lebendigen Gottes. (Gerok.)

Barmherziger Gott! Jeder Abend, den wir erleben, mahnt uns daran, daß einmal der letzte Abend unseres Lebens herannaht, an welchem wir uns zur ewigen Ruhe niederlegen. Erfülle uns mit Trost und Glaubensfreudigkeit, damit wir diesem Gedanken nicht ängstlich aus dem Wege gehn, sondern ihn ernstlich in unsern Herzen erwägen. Sind wir nur dir und deinem heiligen Worte gehorsam, ergreifen wir im Glauben das Heil in Jesu Christo, unserm Erlöser, dann haben wir ja den Tod und das Gericht nicht zu fürchten. Du hast, o Jesu, uns den Himmel aufgethan, du hast uns droben die Stätte bereitet. O gib, daß wir das im Glauben festhalten, daß nichts diese selige Hoffnung uns aus dem Herzen reiße. Laß auch den Segen des heutigen Tages uns in die kommende Woche begleiten, und laß uns in dieser Nacht sanft und sicher ruhen in deinem Frieden.

Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür!

Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein!

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Montag Morgen.

Er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Ps. 95, 7.

Wie glücklich wären wir, wenn wir das Wort: „Er ist mein Gott und ich gehöre zu dem Volk seiner Weide" recht von Herzen glauben könnten! Wenn wir unter allen Umständen auf diesen Fels uns stellen könnten: „was auch mangelt an meiner Treue, — um des Bundes willen, den er mit mir gemacht hat in der heiligen Taufe, um seiner Zusage willen bin ich sein," o da wären wir glückliche Leute. Es gibt in unsern Tagen so viele unglückliche Menschen, Leute, die, auch wenn ihre äußeren Verhältnisse günstig sind, sich unglücklich fühlen. Woher kommt das? Die Apostel haben viel Schweres durchgemacht in der Welt, das Leben bot ihnen wenig Freude, und doch konnten sie durch dieses Leben gehen, ohne sich unglücklich

zu fühlen, als solche, die von sich bezeugen konnten: „Wir sind die Traurigen, aber allezeit fröhlich.“ Das kam daher, daß sie wußten: wir sind des Herrn, unsre Arbeit und unser Dulden ist nicht vergeblich. Wenn einer lebt für seines Herrn Ehre und für seines Herrn Reich, so bleibt er bei aller Sorge und bei allem Schweren, das über ihn kommt, doch fröhlich, weil er einen Zweck seines Lebens gefunden hat, weil er weiß, warum er lebt und arbeitet und duldet. (Burk.)

Mit Gebet zu dir, o Gott, in deiner Kraft beginnen wir die neue Woche. Wir übergeben dir uns aufs neue mit allem, was wir haben und sind. O Herr, wir sind ja dein; wie könnten wir daran zweifeln! Du, der Ewige und Allmächtige, du bist unser Vater, du liebst uns in Christo Jesu, unserm Herrn, du willst nur unsre Seligkeit. Und doch sind wir oft so verzagt, so leicht ängstlich, ja niedergeschlagen und mutlos. Vergib uns unsern Kleinglauben, unsre Schwachheit und Thorheit. Wir sehen zuweilen alles für verloren an, und du hast doch uns und all das Unsrige in deiner treuen Hand. Stärke unsern Glauben, o Herr, und laß uns dessen immer gewisser und froher werden, daß wir dein Volk sind in Zeit und Ewigkeit.

In deiner Liebe laß mich sterben,
Dann ist auch Sterben mein Gewinn,
Dann werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.
Da lieb' ich in Vollkommenheit
Dich, Vater der Barmherzigkeit.

(Balthasar Münter.)

Amen.

Montag Abend.

Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben. Mark. 9, 24.

Der Glaube entsteht nicht dadurch, daß ein Mensch mit seinem eigenen Verstande sucht, um dann sich zu rühmen: mein Nachdenken hat das und das gefunden; vielmehr wenn eine

Seele ihr Elend innegeworden ist und nichts vor sich sieht als Jammer und Untergang, wenn der Mensch seine eigene Unwürdigkeit schmerzlich empfindet und sein Herz ihn verklagt, und nun bricht in diese Nacht herein der Glanz des Evangeliums, und er streckt sich aus nach diesem Licht wie der Ertrinkende nach der Hand des Erretters: das ist der Glaube. Er ist also nicht ein Erzeugnis menschlicher Tüchtigkeit, sondern ein Werk göttlichen Erbarmens. (Burk.)

Lieber, gnädiger Gott und Vater! Du hast uns nach deinem Ebenbild geschaffen, wir sollen dir angehören und unsre Seele verlangt nach dir. Erfülle du das tiefste Sehnen unsres Herzens, ziehe uns mächtig zu dir, daß wir in lebendigem Glauben mit dir verbunden werden. Es erscheint vielen als eitel Thorheit, auf dich zu vertrauen und zu dir zu beten. Bewahre uns, o Gott, vor solcher Verirrung. Wir wissen, daß du uns in Christo dein Herz gegeben hast und daß alle deine Führungen nur unser endliches Heil bezwecken. Daran erinnere uns, wenn unser Glaube wanken will, und hilf uns ausharren, bis unser Hoffen gekrönt wird. In deinem Namen, o Jesu, gehen wir zur Ruhe. Laß uns schlafen in deinem Frieden.

Ich folge dir, mein Hohepriester, nach
Zu deinem Kreuzesstamm,
Wo dir das Herz in treuer Liebe brach,
Unschuldig Opferlamm!
Als du am Kreuz geendet,
Da ward ich Gottes Kind,
Da wurden die vollendet,
Die dir geheiligt sind.

(Karl Döring.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir. Ps 40, 2.

Das ist die wunderbare Herablassung unsres Gottes, daß er nicht unabänderliche Ratschlüsse faßt, denen gegenüber der Mensch nichts zu thun und nichts zu hoffen hätte, sondern daß er

unserm Flehen und Bitten Einfluß gestattet auf seine Entschließungen, daß er dem, welcher im Glauben bittet, auch zugesagt hat, daß er das Erbetene empfangen werde. Und in solchen Bitten erst erprobt sich die Heldenkraft des Glaubens. Fortzuglauben und fortzuflehen auch dann, wenn der Herr lange Zeit kein Wort antwortet, das ist die höchste, schwerste Glaubensprobe. Es kommen solche Zeiten im Leben eines jeden Christen, wo der Herr ihm schweigt, wo das Gefühl der göttlichen Gnade verschwindet. In solchen Stunden der Anfechtung, wo es dir zu Mute ist, als wäre der Heiland nicht für dich da, doch auszuharren und an seiner Verheißung festzuhalten, das ist die größte Heldenthat des Glaubens. (Burk)

Herr, deine Güte ist groß und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Du bist nahe allen, die dich anrufen, allen, die dich mit Ernst anrufen; du thust, was die Gottesfürchtigen begehren, du hörest ihr Flehen und hilfst ihnen. O schreibe uns das doch fest ins Herz hinein, damit wir dir kindlich und fest vertrauen und in Prüfungszeiten gläubig harren auf deine Hilfe. Wenn du für uns bist, so kann nichts wider uns sein. Deiner Allmacht und Gnade übergeben wir uns auch für diesen Tag. Thue mit uns, wie es dir wohlgefällt; entziehe uns nur deinen Beistand und deine Gnade nicht. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

Aus des Jammers wilden Wogen
Hat mich oft herausgezogen
Deiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist deine Rechte,
Wo ist einer deiner Knechte,
Der bei dir nicht Rettung fand?
(Joh. Lavater.)

Amen.

Dienstag Abend.

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist. Ps. 32, 1. 2.

Man fühlt's diesen Worten ab, daß sie hervorbrechen wie milder, heller Frühlingssonnenschein nach langer, banger Winternacht. Das ist der Lobgesang Davids über die Vergebung der Sünden, und indem er mit bebenden Händen in seine langverstummte Harfe greift und seinen inneren Jubel singt, da hört er's von ferne rauschen wie den Chor aller Begnadigten aus allen Zeiten und Landen, die nach ihm kommen und in ähnlicher Lage sich seiner Errettung und Vergebung trösten werden. Wenn aber so gejubelt wird im Alten Bund über die Vergebung der Sünden, wieviel mächtiger soll es bei uns sein in der seligen Zeit des Neuen Bundes, da alles Ja und Amen ist, was David nur als Verheißung kannte. Vergebung der Sünden ist das rechte heilige neutestamentliche Gut. Hier liegt die Freude und die Stärke eines Christenmenschen, hier ist die Wurzel und Quelle des ganzen Christenlebens. (M. Frommel.)

Herr unser Gott! Wir beugen uns vor dir im Namen deines lieben Sohnes und danken dir für die Wohlthaten und Segnungen des heutigen Tages. Ach daß wir dir allezeit von Herzen dankbar wären! Wir sind ja nicht, wie wir sein sollten. Wenn du willst Sünde zurechnen, o Gott, wer wird vor dir bestehen! Gehe nicht mit uns ins Gericht; wir rufen und flehen inständig: vergib uns, was wir gefehlt und gesündigt haben, nach deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. O du Lamm Gottes, das der ganzen Welt Sünde getragen hat, erbarme dich unser; o Herr, gib uns deinen Frieden. Nimm, lieber himmlischer Vater, ehe wir die Augen im Schlafe schließen, alle Unruhe und Sorge aus unsern Herzen weg und laß uns morgen mit neuer Kraft und neuer Glaubensfreudigkeit erwachen um deiner Liebe willen.

Mein höchstes Gut auf Erden
Soll die Vergebung werden:
So wird mein Tod nicht schwer.
O, in den Sünden sterben,
Ist ewiges Verderben!
Davor bewahr uns, lieber Herr!
(Philipp Heller.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. 1 Petr. 1, 3.

Christen sehen im Sarg die Wiege des neuen verklärten Leibes, im Grabe nur das stille Schlafkämmerlein, im Kirchhof nur den weiten, großen Acker Gottes, der seines Erntefestes am Ostermorgen harrt, da wir des Heilandes Stimme hören und zu seinen Füßen sinken, anbeten und mit Maria rufen: „Rabbuni, mein Meister!" Wer in solchem Glauben das Wort Christi hält, der soll den Tod nicht sehen ewiglich. Wer die lebendige Hoffnung des ewigen Lebens in seinem Herzen hat durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, der kann den Tod, wenn er kommt, grüßen als den starken Riesen, der uns durch die Wasser der unsichtbaren Welt zum Throne Gottes trägt, als den Friedensengel Gottes, der uns zu den Wohnungen des Vaters bringt. (M. Frommel.)

Gütiger Gott und Vater! Wir bringen dir in dieser Morgenstunde unsres Herzens Dank dar für alle Liebe und Treue, die du uns bis zu dieser Stunde erwiesen hast. Insbesondere aber danken wir dir dafür, daß du uns Kindern des Todes den Fürsten des Lebens gesendet hast. Ach, nun dürfen wir nicht verzagen und verzweifeln, wenn eines unsrer Lieben uns durch den Tod entrissen wird. Die in dir sterben, sind ja bei dir wohl aufgehoben. Sie leben, obgleich sie gestorben sind. Nun dürfen auch wir selbst getrost unserm Ende entgegensehen. Wir preisen dich für solchen Trost, für solche

Hoffnung. Nimm du selbst jeden Zweifel aus unsrer Seele und verleihe uns einen festen Glauben an dein heiliges untrügliches Wort. Deine Verheißungen sind Ja und Amen. In solchem Glauben gehen wir nun an unser Tagewerk; gehe mit uns aus und ein, o Herr, und laß uns freudig wirken, solange es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da niemand mehr wirken kann.

O hilf du mir, mein Herr, dazu,
Befreie mich von Sünden,
Laß mich für meine Seele Ruh
Im Glauben an dich finden.
Erwecke deinen Sinn in mir,
Damit ich, Gott ergeben, hier
Als dein Erlöster wandle.

(Joh. Diterich.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. 1 Joh. 3, 1.

„Bist du ein Gotteskind, das einen reichen Vater hat, und hast doch kein Brot im Hause und keinen Mut im Herzen? Was hilft dir deine Taufe, dein Glaube, dein Gebet, deine Hoffnung, dein Vertrauen auf Gott? Was hast du von deinem Christentum als Armut und Elend? Du weinst, und niemand achtet es, du rufst, und niemand antwortet dir.“ Mit solchem Hohne quält uns der Feind unsrer Seele in der Stunde der Anfechtung. Halte fest, christliche Seele, und wanke nicht! Sage mit freudigem Mut: Ich bin dennoch Gottes Kind. Bin ich nicht mit Jesu Christo im Glauben vereinigt? Ich weiß wohl, daß ich arm und elend bin; ich weiß aber auch, daß der Herr für mich sorgt. Mein Vater wird mir meinen bescheidenen Teil schon zuwenden; gibt er mir ein weniges, so bedarf ich auch nur ein weniges; wenn nur viel Gnade und Trost dabei ist, bin ich wohl vergnügt. Hab' ich kein Geld, so hab' ich doch Thränen und Seufzer, damit ich mehr ausrichten kann als die Welt mit ihrem großen Gut. Was achte ich die Erde, wenn der Himmel mein ist. (Christ. Scriver.)

Barmherziger Gott und Vater! Mit kindlichem Danke treten wir vor dein Angesicht. Mag es uns im Irdischen ergehen wie es wolle, wir sind gewiß, daß deine Gnade ewig währt. Wir sind deine Kinder. Sorgt ein irdischer Vater für die Seinen, wie solltest du uns nicht versorgen? Darum fort mit allem Kleinglauben; du bist unser Gott und Helfer in jeder Not. Stärke uns nur im Glauben; gib uns Sieg über alle Feinde unsrer Seligkeit; halte uns aufrecht in der Stunde der Versuchung. Prüfe, läutere uns, o treuer Gott, aber laß uns nicht abkommen vom rechten Wege, laß uns nicht entfallen des rechten Glaubens Trost. Leib und Seele befehlen wir auch jetzt in deine treuen, allmächtigen Vaterhände. Breite sie segnend über uns aus, während wir schlafen, um Jesu Christi, unsres Heilandes willen.

Verlaß mich nicht,
Wenn mich der beste Freund,
Den du mir gabst, verläßt!
Wenn meine Treu'
Verlorne Treu' beweint,
So halt nur du mich fest;
Wenn du mein Liebstes von mir trennest,
So zeige, daß du trösten könnest:
Verlaß mich nicht!

(Ehrenfried Liebich.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Den Hoffärtigen widersteht Gott, aber den Demütigen gibt er Gnade. 1. Petr. 5, 5.

Der Wert des Menschen besteht nicht im Wissen, sondern im Thun, das heißt in dem in Liebe thätigen Glauben. Hoffart, Eitelkeit ist meist mit dem Vielwissen verbunden, wie die Hitze mit dem Feuer; Demut dagegen folgt der Selbsterkenntnis, wie der Schatten dem Körper. Besser ist ein demütiger Landmann, der seinem Gott dient, als ein stolzer Gelehrter, der die Bahnen der Sterne mißt und sich dabei hochmütig von Gott abwendet. Willst du dir die seltenste Kenntnis, die die wenigsten besitzen, erwerben, so lerne dich selbst kennen, dich selbst beugen und alle

andern höher achten als dich selbst. Sonst heißt es: Alle Welt kennt er, nur sich selber nicht; alles sieht er, nur seine eigenen Fehler nicht; mit allem ist er bekannt, nur in seinem Hause fremd. — Vergiß nicht, daß du ein Sünder bist.

(Nach Thomas von Kempis.)

Himmlischer Vater! Du weißt, was wir bedürfen, ehe wir dich bitten, und wirst uns gewißlich schenken, was uns zum Heile dienlich ist. So bitten wir dich denn beim Beginne des Tages nicht nur um Gesundheit des Leibes, um Kraft und Verstand zur Ausübung unsres Berufes, sondern vor allem um die rechte Selbsterkenntnis, um ein demütiges, dir ergebenes Herz. Ach, Herr, wie blind sind wir von Natur, wie sind wir geneigt zu hochmütiger Selbsterhebung! Verhilf du uns zu der Armut im Geist, die dir wohlgefällig ist. Laß es uns nicht vergessen, daß wir dir alles zu verdanken haben, was wir sind, und daß wir ohne deine Gnade arme, verlorene Menschen sind. Siehe um Jesu willen freundlich auf uns hernieder, und laß all unser Beginnen gesegnet sein und zu unserm Heil gereichen wie zur Ehre deines großen Namens.

Steh, Herr, deinen Dienern bei,
Welche dich mit Demut bitten;
Alle machtest du ja frei
Durch den Tod, den du gelitten.
Nimm uns nach vollbrachtem Lauf
Zu dir in den Himmel auf!

(Verf. unbekannt.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Ich will ihr Trauern in Freude verkehren und sie trösten. Jerem. 31, 13.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Er, der draußen im Reiche der Schöpfung aus der Nacht den strahlenden Morgen heraufführt, der aus dem eisigen Winter den jauchzenden Frühling schafft, er ist der wunderbare Meister, der im Reich der Gnade aus lauter Schwachheit die Kraft macht, der aus dem Unterliegen den Sieg schafft.

Er ist's, der im tiefsten Leid zu trösten vermag, der aus der Trauer die Freude, aus den Augen voll Thränen einen Mund voll Lachens und eine Zunge voll Rühmens schafft. Lob und Preis sei ihm, dem guten, mächtigen Herrn! (Nach M. Frommel.)

Wir danken dir, allgütiger Gott, daß wir als deine Kinder vor dich treten, all unsre Anliegen vor dich bringen und zu dir beten dürfen: Abba, lieber Vater! Dir gebührt auch an diesem Abend unsres Herzens Dank für alles Gute, das du uns heute wieder erwiesen hast. Wie unnütz ist doch unser Sorgen und Grämen! Du regierst ja mit Weisheit und Liebe und machst alles wohl. Aber wir machen so vieles ungeschickt; wir versündigen uns täglich in Gedanken, Worten und Werken. Vergib uns, barmherziger Gott, und erquicke uns mit deinem Frieden. Du hörst alle Seufzer, die an diesem Abend aus bekümmertem Herzen zu dir aufsteigen; nimm sie gnädig auf und verwandle sie in Freudigkeit, wenn es dein heiliger Wille ist. Hindere die schlimmen Anschläge der Bosheit, die im Finstern schleicht, tröste die Verlassenen, die Armen, die Gefangenen, die Kranken, die Sterbenden. Behüte uns, Herr unser Gott. O Jesu, erbarme dich unser!

Dich, Jesu, laß ich ewig nicht,
Nie soll mein Glaube wanken;
Und wenn des Leibes Hütte bricht,
Sterb' ich mit dem Gedanken:

Mein Freund ist mein,
Und ich bin sein;
Er ist mein Schutz, mein Tröster,
Und ich bin sein Erlöster.

(Ehrenfried Liebich.)

Amen.

Freitag Morgen.

Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Röm. 12, 11.

Der Eifer im Guten sollte mit jedem Tage in uns wachsen. Wenn wir uns im Anfange nur ein wenig Gewalt anthun möchten, so würden wir nachher alles noch so leicht und freudig vollbringen. Es ist schwer, eine Gewohnheit ablegen; aber noch viel schwerer, seinen eigenen Willen brechen. Aber wenn du geringe und leichte Dinge nicht überwinden kannst, wie wirst du große und schwere besiegen? Widerstehe gleich im Anfange

und ersticke die böse Neigung bei ihrem Entstehen. O wenn du bedächtest, wieviel Frieden du dir selbst und wieviel Freude du andern bereitetest, wenn du dich recht gut verhieltest, du würdest gewiß mit größerem Eifer danach trachten, im Leben des Geistes fortzuschreiten. (Thomas von Kempis.)

Herr unser Gott! Du bist unsre feste Burg und Zuversicht. Wir vermögen nichts ohne deine Gnade und Hilfe. Im Zeitlichen bedürfen wir deines Schutzes und Segens, insbesondere aber sind wir ohne dich machtlos im Kampf gegen die Sünde und Leidenschaft und kommen nicht vorwärts auf dem Wege des Lebens. Darum bitten wir dich, du Gott der Stärke, der du nicht willst, daß jemand verloren gehe, mache uns zu Überwindern durch die Kraft deines Geistes. Schenke uns Sanftmut und Demut, Liebe und Geduld. Wollen wir heute mißmutig werden über die Last, die wir zu tragen haben, will üble Laune uns beherrschen, will Aufregung, Empfindlichkeit, Beleidigung uns deinen Frieden rauben, o so mache uns stark am inwendigen Menschen, daß wir in deiner Kraft und in deiner Liebe das Böse überwinden mit Gutem. Laß uns den ganzen Tag in Friede und Freude wandeln vor deinem Angesicht im Geist und Sinne unsres Herrn und Heilandes.

Herrsche, Herr, in meinem Herzen
Über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen;
Laß mich deinen Schutz genießen,
Auf mich deine Gnade fließen;
Laß mich stets dich loben, lieben,
Und mich im Gehorsam üben,
Hier mit leiden, hier mit streiten,
Dort mit herrschen, dir zur Seiten.
(Joh. Rambach.)

Amen.

Freitag Abend.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Wie empfindlich sind wir gegen unsre Lieben, wenn sie uns schwach erscheinen, wenn wir ihre Treue nicht sehen, ihre Teilnahme vermissen; wie leicht klagen wir in solchem Fall die

liebsten Menschen an! Aber der Herr, der am meisten Liebe gesäet hat, der ist nicht empfindlich, wenn die Ernte nicht seiner Saat entspricht. Er macht keine Ansprüche. Er ist nicht unwillig darüber, daß seine Jünger eingeschlafen sind und ihn so ganz allein gelassen haben, während er für sie den schwersten Kampf kämpft; er will nicht, daß sie jemand anklagen soll. Ja, er rühmt sie, indem er sagt: „Der Geist ist willig;" er verteidigt sie, indem er sagt: „Das Fleisch ist schwach." Welch eine zarte, tiefe, schonende und schützende Liebe leuchtet in diesem Wort aus seiner Seele heraus. Hier versteht man, was das heißt: „Er gedenket daran, daß wir Staub sind." Wohl dem, der in seine Hände fällt! Wohl dem, der sagen kann: Schlafend oder wachend, schwach oder stark bin ich dein, Herr Jesu, denn ich will nichts als dich, das weißt du wohl. (Mallet.)

Im Vertrauen auf deine Verheißung, Herr unser Heiland, daß du bei uns sein wollest alle Tage bis an der Welt Ende, kommen wir zu dir im Gebet. Wie du einst die Deinen geliebt hast, so liebst du uns ja heute noch. Wenn alle Welt uns verließe, du verlässest uns nicht. Dessen getrösten wir uns, wenn es uns in dem irdischen Treiben hienieden bange und schwer ums Herz werden will. Ach Herr, wir haben uns täglich vor dir anzuklagen. Wir sollen in dir Frieden und Freudigkeit haben, du sollst in jeder Lage unser Licht und Trost sein, und wir sind oft so mutlos und kraftlos, daß die Welt mit Fingern auf uns deutet und sagt: Ist das die Frucht eures Glaubens? Wir wissen, daß du, o Herr, uns helfen kannst und willst; in dir haben wir Gerechtigkeit und Stärke. Darum hören wir nicht auf zu bitten und zu flehen: Mache uns los von uns selbst, hilf uns den alten Menschen überwinden; bekehre du uns, so werden wir recht bekehrt. Alle unsre Sorgen, alle unsre Bekümmernisse legen wir dir zu Füßen, Herr unser Heiland. Erfülle uns mit deinem Frieden, mit deiner Gnade, mit deiner Kraft, damit wir dir zur Ehre leben. Deine Liebe und Treue sei von uns gepriesen in Ewigkeit!

Du, Herr, sollst in allen Leiden
Mein getreuer Heiland sein;

Nichts, nichts soll mich von dir scheiden;
Es soll keine Herzenspein,
Keine Trübsal, keine Schmerzen
Reißen dich aus meinem Herzen.
Ob mir gleich mein Herz zerbricht,
Laß ich dich, mein Jesus, nicht.
(Verf. unbekannt.)

Amen.

Samstag Morgen.

Die Liebe suchet nicht das Ihre. 1 Kor. 13, 5.

So lange wir nicht von uns selbst loskommen, so lange unser Sinnen und Trachten, unsre Gedanken und Gefühle sich um unser armes, kleines Ich bewegen, so lange regiert uns noch die Selbstsucht, und wir sind und bleiben im Grunde die unglücklichen Menschen, die sich selbst am meisten plagen. Die wahre Liebe ist von sich selbst losgekommen, sie hat gelernt, in andern für andre zu leben. Wo Liebe wohnt, da bewegt sich das kleine Ich um Gott und die ganze Welt in hingebender, aufopfernder Bewegung des Herzens. Liebe sucht nicht das Ihre, nicht ihre Lust, nicht ihre Anerkennung, nicht ihre Ehre, nicht ihre Freiheit, überhaupt nichts, was bloß ihr gehört, sie sucht, was des andern ist. Weg mit aller Eigenliebe, weg mit aller falschen Liebe, — zu den Füßen der dornengekrönten Liebe wollen wir lernen, was Liebe sei; dort wollen wir unser Herz aufthun und es füllen lassen mit der starken, großen Liebe unsres Heilandes und wollen ihn bitten, er möge seine Liebe in unsre Herzen ausgießen, daß sie auch wieder hervorquille gegen die Brüder. (M. Frommel.)

Getreuer Gott und Vater, der du in einem Lichte wohnst, da niemand zukommen kann, vor dessen heiligem Auge aber nichts verborgen ist, wir beugen uns im Gefühl unsrer Sünde und Schuld in Demut vor dem Throne deiner Gnade. O Gott, wir bekennen es dir: unser Herz ist voll Eigenliebe und Selbstsucht, es kennt so wenig die wahre, selbstverleugnende, aufopfernde Liebe, die du bei deinen Kindern suchst. Nimm du uns in deine heilige Zucht; läutere und reinige uns durch

die Kraft deines Heiligen Geistes, stelle dein Ebenbild wieder in uns her. Wir können ja nur klagen und gute Vorsätze und Entschlüsse fassen, aber du mußt das rechte Wollen und Vollbringen geben. Kehre bei uns ein und wohne unter uns, damit wir in deiner Gemeinschaft froh und glücklich seien. Laß uns diesen letzten Wochentag unter deinem Schutze in Liebe und Frieden hinbringen um Jesu Christi, unsres Heilandes willen.

Amen.

Samstag Abend.

Der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet. Ps. 1, 6.

Wir sehen oft im Leben nur Willkür und Zufall, nur Wüsten und Labyrinthe, während Gott seinen Kindern den Weg auserwählt und Schritt für Schritt bereitet hat. Darum heißt es von dem Weg der Gerechten: „Gott kennet ihn," und eben darum kann es nie von ihrem Wege heißen: „er vergehet." Der Gottlosen Weg vergeht, er führt in einen Abgrund, wo der Mensch keinen Rückweg und keinen Ausweg mehr findet. Aber der Weg des Gerechten vergeht nicht, auch nicht in der Tiefe des Meeres, auch nicht im Sand der Wüste; er führt hindurch und hinaus, über Ägypten nach Kanaan, durch Tod zum Leben, durch Leiden zur Herrlichkeit. (Mallet.)

So hätten wir denn mit deiner Hilfe, o Herr, wieder den letzten Abend einer Woche erlebt. Laß dir den Dank unsrer Herzen wohlgefallen für allen Schutz und Segen, für alle Treue und Durchhilfe, die du uns hast angedeihen lassen. Wir bitten dich von Herzen, du wollest uns alle unsre Sünden um unsres Herrn und Heilandes willen in Gnaden vergeben. O laß uns nicht zu den Gottlosen gehören, deren Weg vergeht, laß vielmehr unsre Namen im Buch des Lebens angeschrieben sein. Erfülle uns aber auch mit Geduld und Ergebung, mit Glauben und Standhaftigkeit, wenn unsre Wege nicht deine Wege und deine Gedanken nicht unsre Gedanken sind. O Herr, der du die Liebe bist, wie könntest du es böse mit uns meinen. Du wirst ja wohl

dein gutes Werk mit uns vollenden und alles einem guten Ende zuführen. Herr, nicht unser, sondern dein Wille geschehe. Bereite nun unsre Herzen für den kommenden Sonntag, damit wir ihn zu deiner Ehre und zum Heil unsrer Seele zubringen, und wache über uns, während wir schlafen, nach deiner großen Barmherzigkeit.

O hilf uns, Herr, zum Glauben
Und halt uns fest dabei;
Laß nichts die Hoffnung rauben,
Die Liebe herzlich sei!

Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird sehn,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten stehn.

(Joh. Spitta.)

Amen.

Vierte Woche.

Sonntag Morgen.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Hebr. 4, 19.

Äußere Güter sind nichts, wenn das Herz ohne Frieden ist. Aber der Heiland verheißt den Seinen: Ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen. Ist der Weg durch das Leben steinig, ist Mühsal und Kampf unser Los, nun wir wissen, daß uns keine bequeme breite Straße gebaut, daß uns der Kampf verordnet ist. Aber wir verlangen nach Feierstunden, wo wir ausruhen können unter den Flügeln unsres Gottes. Man will gern in Leid und Unruhe stehen, wenn man nur weiß, daß man auch wieder aufatmen und zur Ruhe kommen kann. Freilich die volle Ruhe, welche dem Volke Gottes noch vorhanden ist, kommt erst droben. Aber auch hier unten hat Israel nach Ägypten seinen Sinai, unter dem es lagert, nach der Wüste sein Kanaan, wo es ausruht. Gewisse Zusagen göttlicher Hilfe, gnädige Verheißungen ewiger Treue, freundliche Führungen voll Segens sind uns Bedürfnis. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; nur in seinem Herzen ist Frieden!

(Stöcker.)

Lob und Dank sei dir, Herr unser Gott, daß du uns heute Ruhe und Erquickung schenken willst für unsern Leib und unsre Seele. Gib, daß wir deine Liebesabsicht nicht vereiteln durch Mißachtung deines heiligen Gebots. Segne uns mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Stärke uns zu aufrichtiger Buße über unsre Sünden und zu herzlichem Vertrauen auf deine Gnade in Christo Jesu, sowie zu einem geheiligten Wandel nach dem Vorbild unsres Heilandes, damit wir schon hier wahren Frieden im Herzen haben und einst zu der Ruhe gelangen, die du deinem Volke bereitet hast.

Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus.
O welch ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton im Vaterhaus.
Schmerz, Seufzen, Tod und alle Leiden,
Sie müssen fliehen und uns meiden,
Wir werden dich, o Heiland, sehn;
Du wirst beim Brunnquell uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen,
Wer weiß, was sonst noch wird geschehn!
(Joh. Kunth.)

Amen.

Sonntag Abend.

Bekehre du mich, so werde ich bekehret. Denn du, Herr, bist mein Gott. Jerem. 31, 18.

Die Bekehrung besteht nicht, wie man sich's wohl in der Welt manchmal denkt, darin, daß ein Mensch durch irgend eine Ursache auf andere Ansichten geführt wird oder eine andere Lebensweise annimmt, daß er sich etwa von geräuschvollen Vergnügungen zurückzieht, in der Stille lebt und dergleichen. Gottes Wort versteht darunter einen viel innerlicheren, gründlicheren Vorgang. Da erscheint dem Menschen sein bisheriges Leben als ein Gott mißfälliges. Das, was man bisher mit großer Selbstgefälligkeit getrieben hatte, das äußere und innere Leben, in dem man sich selber bespiegelt hatte, erscheint der Seele jetzt als ein beflecktes, und der Ruf ergeht an Gott: „Gehe nicht

mit mir ins Gericht!" Das ist die enge Pforte der Bekehrung, das sind die Schmerzen der neuen Geburt, ohne welche es nicht zu einem neuen Leben bei einem Menschen kommen kann.

(Burk.)

Lieber himmlischer Vater! Laß dir auch an diesem Abend die Opfer unsres Lobes und Dankes wohlgefallen. Du hast dich unser abermals gnädig angenommen und hast uns deine Güte geoffenbart. Dein Name sei dafür gepriesen! Siehe uns auch jetzt in Gnaden an; erbarme dich unser und vergib uns unsre Sünden um Jesu Christi willen. Ach Herr, wir möchten so gerne aufs neue einen Bund mit dir machen, wir möchten dir angehören und deiner Liebe in unserm Herzen gewiß sein. Nimm du alle innere Unruhe, alles Schwanken, Zagen und Zweifeln von uns weg, und erfülle uns ganz und gar mit deinem Frieden. Mache du unser Herz neu durch deine Gnade. Gib uns wahre Buße, wahren lebendigen Glauben und aufrichtige Liebe, damit wir deine wahrhaftigen Kinder seien. Das alles können wir uns ja nicht selber geben. Verleihe uns die Kraft, die Sünde zu überwinden, uns selbst zu verleugnen und den Fußstapfen unsres Herrn und Heilandes nachzufolgen. Bekehre du uns, Herr, so werden wir bekehret.

Hab' ich sonst mein Herz geteilet,
Hab' ich hie und da verweilet,
Endlich sei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Dir, mein Gott, allein zu leben,
Dir zu dienen Tag und Nacht.

(Gerh. Tersteegen.)

Amen.

Montag Morgen.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch. Dieselben sind widereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Gal. 5, 17.

Manche meinen, wenn ein Mensch einmal bekehrt sei, dann sei der Kampf mit der Sünde eigentlich vorüber, dann gehe es ohne Aufhalten der Vollkommenheit zu. So ist es nicht. Der

Kampf zwischen Geist und Fleisch geht beim Bekehrten erst recht an; erst ihm wird es offenbar, wie in seinem Leben und Wesen so manches, was er früher für etwas, das nichts auf sich habe, angesehen hat, eine Sünde ist. Und in demselben Maße, als er durch Gottes Wort und Geist in eine tiefere Selbsterkenntnis hineingeführt wird, erheben sich auch neue Kämpfe; und in demselben Maße, als Gottes Führungen ihn hinstellen vor neue Verleugnungen seiner selbst, muß er wiederum durch inneres Ringen hindurchgehen, bis er sich in solche Gotteswege gefunden hat. Wer vor solchen Kämpfen sich fürchtet und sich dieselben ersparen möchte, wer von solch fortgehender Selbstüberwindung nichts wissen will, der verliert das Leben wieder, das sein Herr ihm geschenkt hat. (Burk.)

Herr unser Heiland, der du als Anfänger und Vollender des Glaubens den schmalen Weg uns vorangegangen bist, sei mit uns und gib uns Kraft und Freudigkeit zu deiner Nachfolge. Laß heute bei allem, was wir denken, reden und thun, dein heilig Bild uns vor Augen schweben. Im Kampf zwischen Geist und Fleisch verleihe du uns den Sieg, du Durchbrecher aller Bande. Bewahre uns vor Verzagtheit und Entmutigung, vor Zweifel und Unglauben; erhalte uns vielmehr mitten in der Unruhe der Zeit den Frieden und die Seligkeit deiner Gemeinschaft, bis wir vom Glauben zum Schauen hindurchgedrungen sind.

Ich scheue keine Müh' und Schmerzen,
Gründlich und von ganzem Herzen
Will ich folgen deinem Zug.
Kann ich stetig und in allem
Deinen Augen nur gefallen,
Ach, so hab' ich ewig g'nug!
(Gerh. Tersteegen.)

Amen.

Montag Abend.

Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und sein Zeugnis halten. Ps. 25, 10.

Wir können nie in eine Lage kommen, über die wir wirklich Ursache hätten zu verzweifeln. Sie kann schwer sein, sie

kann voll Leiden und Entbehrungen sein, aber sie ist die beste für uns, sie ist für uns ausgesucht von der allerhöchsten Weisheit, von der allertreuesten Liebe. Die Wege des Herrn sind für uns nur Güte und Wahrheit, vorausgesetzt, daß wir mit Gott im Bund bleiben, daß wir uns an den halten, der uns den steilen Pfad vorangegangen ist. Darum laßt uns nicht hinsehen und hinhören auf Menschen, sondern auf Jesum und auf den Weg, den er vorangegangen ist von der Krippe bis ans Kreuz und vom Kreuz bis in seine Herrlichkeit. Dann sehen wir immer ein Licht, dann heißt's von Schritt zu Schritt: „Dein Wille geschehe!“ Dabei wird man immer mehr inne, daß man sich auf dem rechten Weg befindet, der dunkel und doch hell, schwer und doch herrlich ist, der in die Tiefe hinabführt und doch hinauf, in den Tod und doch zum Leben.

(Nach Mallet.)

Herr unser Gott, der du die ewige Liebe bist, wir kommen am Schlusse des Tages als deine Kinder vor dein Angesicht und bitten dich, du wollest auch fernerhin uns gnädig sein und uns segnen, wie du es bisher und heute wieder gethan hast Deine Wege sollen uns allezeit wohlgefallen. Schickst du uns Glück und Freude, so gib uns dankbare Herzen; müssen wir dunkle Wege gehen, so verleihe uns Kraft, Geduld und Glauben, auszuharren bis ans Ende. Was du thust, ist immer recht und heilsam, auch wenn wir es nicht verstehen. Aber was wir thun, ist gar oft verkehrt und verwerflich. O verzeihe uns unsre Schwachheiten und Sünden und lenke auch unsre Thorheiten zum Heil unsrer Seele. In deine Hände befehlen wir uns und alle unsre Lieben auch für diese Nacht. Wollen Kummer und Sorge uns quälen, so sprich du ein Machtwort in unsre Seele, daß wir ruhig schlafen können.

Mach End', o Herr, mach Ende
Mit aller unsrer Not;
Stärk unsere Füß' und Hände
Und laß bis in den Tod

Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu' empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ps. 103, 2.

Bei Kleinigkeiten, für die tägliche Nahrung, für das Kleid, welches den Leib deckt, für eine Einnahme oder Ernte, die nicht gerade reichlich ausfällt, dafür danken dem, auf den aller Augen warten, wenige von Herzen. Viel soll er geben; im vollauf soll es gehen, damit es des Dankes wert sei und das Herz keine Sorgen mehr haben müsse. Und kommt nun der Überfluß, und der Mensch ist reich, daß er leben kann nach seines Herzens Gelüsten, — wird denn jetzt recht innig gedankt und der himmlische Wohlthäter nimmer vergessen lebenslang? Ach nein, in solchem Glücke glauben die Menschen, Gott nicht mehr nötig zu haben und nun selbst auf der Höhe zu stehen, auf welcher sie nach Gott und Menschen wenig zu fragen haben. In der Schrift aber steht geschrieben: „Sage Dank allezeit für alles und sei dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu.“ (Nach Beck.)

Gütiger Gott und Vater, von dem alle gute und alle vollkommene Gabe herabkommt, wir bringen dir in dieser Morgenstunde unsres Herzens Dank dar für alle Liebe und Treue, die du uns bis zu dieser Stunde erwiesen hast. Leben und Gesundheit, Kleidung und Nahrung, Verstand und Geschicklichkeit, das alles sind Gaben deiner Liebe. Laß uns das recht erkennen, o Herr, damit wir uns nicht durch Undank an dir versündigen. Schenke uns ein zufriedenes, genügsames Herz, das auch für weniges dankbar ist, und bei Mangel und Entbehrung laß uns nicht vergessen, daß du gegen alle deine Kinder ein gütiger Gott und Vater bist und ein treuer Versorger derer, die auf dich hoffen und in deinen Wegen gehen. Deine Gnade sei mit uns heute und immerdar!

Der du das Los von meinen Tagen
Und meines Lebens Glück und Plagen
Mit Güt' und Weisheit mir bestimmt,

Dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen,
Das seine Freuden, seine Schmerzen
Aus deinen Segenshänden nimmt.

(Joh. Patzke.)

Amen.

Dienstag Abend.

Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Ev. Joh. 12, 26.

Wer einst da sein will, wo Christus ist, der darf nicht vergessen, auf welchem Weg ihm sein Herr dorthin vorangegangen ist, nämlich auf dem Weg des unverbrüchlichen Gehorsams, der Treue, der Demut, der Erniedrigung bis zum Tode am Kreuz, mit einer Liebe, welche thatsächlich sich selbst verzehrt hat in der Hingabe für die Brüder. Einen andern Weg gibt es auch für den Christen nicht. Die Nachfolge Jesu aber macht treu in allem, was das irdische Leben fordern kann. Es ist ganz richtig: das irdische Leben ist für den Christen eine Schule, die er bis zur Entlassungsprüfung für ein höheres und freiheitlicheres Leben durchmachen muß. Aber wenn einer eine Schule durchläuft im festen Blicke auf das Ziel, so wird er dadurch sicherlich nicht untreuer in der Erfüllung seiner Pflicht, vielmehr gewissenhafter und treuer. Kann irgendwo diese irdische Welt in allen ihren Verhältnissen und Beziehungen von ihrem Jammer befreit, in ihrem gesamten Leben geweiht und in eine Friedensstätte umgewandelt werden, so geschieht es nur durch Menschen, die in der Nachfolge eines Herrn, der sich selbst in heiligem Gehorsam hingab, mit ganzem Ernst nach dem trachten, das droben ist.

(Dryander.)

Lob und Dank sei dir, getreuer Gott, für alle Barmherzigkeit, die wir auch an diesem Abend zu rühmen haben. Du hörst nicht auf, uns zu segnen. Laß, o himmlischer Vater, auch jetzt dein Angesicht freundlich auf uns ruhen. Höre auf unser Gebet, wenn wir im Hinblick auf die ernsten Pflichten unsres Lebens und im Bewußtsein unsrer Schwachheit und

Sündhaftigkeit dich um deine Hilfe und Gnade anrufen. Hilf du selbst uns trachten nach dem, was droben ist. Erfülle uns mit Widerwillen und Kraft gegen alles Böse, mit Mut und Freudigkeit zur Nachfolge unsres Herrn und Heilandes. Wollen wir auf dem Wege ermatten, so erinnere uns an das herrliche Ziel, dem wir entgegengehen. Unsern Leib und unsre Seele befehlen wir deiner Obhut. Wir gehen getrost zur Ruhe, weil wir wissen, daß dein Vaterauge über uns wacht.

Erhalt in Sturm und Wellen
Dein Häuflein, laß doch nicht
Uns Wind und Wetter fällen;
Steur selbst dein Schiff und richt

Den Lauf, daß wir gelangen
Zum Hafen nach der Zeit
Und Ruh' nach Streit erlangen
In sel'ger Ewigkeit.

(Andr. Gryphius.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Der Herr hilft den Elenden herrlich. Ps. 149, 4.

Wir dürfen einen Menschen nicht schon darum unter die von Gott Verlassenen zählen, weil es ihm schlecht geht im Leben. Es kann einer darben müssen, er kann eine Krankheit herumschleppen müssen Jahr um Jahr; es kann einer auch in seinem geistigen Leben schwach und beschränkt sein, und doch ist er ein auserwähltes Kind Gottes, dessen Name im Himmel angeschrieben ist. Wir müssen uns das immer wieder vergegenwärtigen, denn wir Menschen, die wir nach dem äußeren Anschein zu urteilen geneigt sind, können es uns so schwer vorstellen, daß auch solche, welche von der Bürde des Leidens gedrückt und entstellt sind, welche elend, verächtlich, bekümmert und verzagt dastehen in der Welt, berufen seien zu Bürgern mit den Heiligen und zu Gottes Hausgenossen, die mit dem Heilande dereinst leben dürfen in der Herrlichkeit. Und insbesondere denen selbst, welche es schwer haben in der Welt, muß man's immer und immer wieder ins Gedächtnis rufen: Meine nicht, du seist darum, weil du schwerere Lasten zu tragen hast als ein anderer, von dem Herrn verlassen. Gib nur dich selber nicht auf, dein Gott und Vater gibt dich nicht auf, der hilft dir gewiß noch herrlich.

(Nach Burk.)

Herr unser Gott! Im Aufblick zu dir und im Namen Jesu beginnen wir wieder unsre Tagesarbeit. Wir danken dir für den Schutz und die Ruhe der vergangenen Nacht und bitten dich: entziehe uns auch heute deine Gnade nicht. Begleite unser Thun mit deinem Segen. Wenn wir uns schwach und elend fühlen, so sei du unser Trost und unsre Stärke. Sind wir auch gering vor den Augen der Welt, so verwirf nur du uns nicht von deinem Angesicht. Erhalte unsern Gang auf dem Weg deiner Gebote. Schenke uns den Geist stiller Ergebung, kindlichen Gehorsams und Vertrauens, daß wir bei allen Widerwärtigkeiten, die uns begegnen, getrosten Mutes bleiben und die Zuversicht des Glaubens nicht verlieren. Erhöre unser Gebet um deiner großen Liebe willen.

Deine Hände sind ohn' Ende,
Dein Vermögen hat kein Ziel;
Ist's beschwerlich,
Scheint's gefährlich,
Dir, mein Gott, ist nichts zu viel.

(Joh. Herrnschmidt.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12.

Wenn man ein so unruhiges Geschäft, eine so ausgedehnte Haushaltung hat, wie ich, sagen manche, wo soll da die Ruhe und die Sammlung zum Gebet herkommen? Oder wenn man so viele Sorgen hat, oder wenn man mit so vielerlei Leuten zu thun hat, die einen ärgern und betrüben, — wie soll man da noch zum Gebet die rechte Stimmung finden? Was soll man dazu sagen? Gerade je mehr das Irdische mit seinen Sorgen auf dich eindringt, desto notwendiger hast du's, daß deine Seele Atem schöpfe aus der Lebensfülle des ewigen Gottes, damit du nicht Schaden nimmst an derselben. Und je mehr du von den Menschen angelaufen wirst, desto notwendiger hast du's, daß du vor deinen himmlischen Vater trittst, damit du seine Menschenfreundlichkeit erfährst, und damit du dann dieselbe auch erweisen kannst an denen, mit denen du zu leben und zu verkehren hast.

(Burk.)

Liebreicher Gott, barmherziger Vater! Zu deinen Höhen, wo ewiger Friede wohnt, erheben wir in der Stille dieses Abends unsre Herzen und bitten dich: schenke uns in der Unruhe dieser Zeit deinen Frieden. Wenn wir im Kampf mit den Verhältnissen, in denen wir stehen, im Kampf mit dem eigenen Fleisch und Blut matt und müde werden wollen, so erinnere uns daran, daß wir stets einen Zugang haben zu deinem Gnadenthron, wo wir uns neue Kraft holen können. Vergib uns nicht nur alles Unrecht, das wir gethan, vergib uns auch alle Unterlassung des Guten, auch unsere Versäumnisse des Gebetes. In deinem Namen gehn wir nun zur Ruhe. Schenke uns einen erquickenden Schlaf und halte alles Übel von uns fern um Jesu Christi, unsres Herrn und Heilandes willen.

Wir sind Fremdlinge und Gäste,
Du bist überall zu Haus;
Mache Thür und Riegel feste,
Leit uns sicher ein und aus!
Unsre Leiber, unsre Seelen
Wir in deinen Schutz befehlen.

(Spitta.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Ev. Joh. 16, 33.

Der Herr hat dir nirgends irdisch-gute Tage versprochen, im Gegenteil hat er dir gesagt, daß du mußt durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen, aber das hat er dir zugesagt, daß du mitten in der Angst der Welt Gottes Frieden haben sollst; ja je größer die Angst, desto tiefer, desto seliger der Friede, daß du mit dem Propheten singen darfst: „Wenn ich mitten im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht.“ Je enger die Welt, desto offener der Himmel. Das ist die Betschule aller Gläubigen gewesen. O lerne du nur jede Not, jede Stimmung in ein Gebet wandeln, lerne nur in jeder Angst dich klammern an den, der die Welt überwunden hat, die Welt mit ihrer Lust und die Welt mit ihrem Leid, — er wird sie auch in dir überwinden durch seine Kraft.

(M. Frommel.)

Getreuer Gott und Vater! Unser Leben, unser Thun und Lassen steht in deiner Hand. Wir denken und du lenkest. Laß uns das jeden Tag und auch heute bedenken, laß es uns bis in eine selige Ewigkeit hinein kindlich glauben, auch wenn deine Gedanken nicht unsre Gedanken und deine Wege nicht unsre Wege sind. Wir überlassen uns nun aufs neue deiner gnädigen Vorsehung. Zeige uns die Straße, die wir gehen sollen, und führe uns an deiner starken Vaterhand. Wir übergeben uns dir mit allem, was wir haben und sind. Segne uns, hilf uns die Welt überwinden und gib uns deinen Frieden.

Du Heiland, Licht in Nächten,
Sei heut' auch unser Licht!
Bleib du in unsrer Mitte,
Wach über unsre Schritte,
Dein Wort verlaß uns nicht.

Im Schatten deiner Flügel
Ist alles nur Gewinn.
Was mir auch mag begegnen,
Ich weiß — du willst mich segnen,
Das halt mir fest im Sinn.

(Viktor von Strauß.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Leget alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde. Kol. 3, 8.

Grobe Ausdrücke des Hasses und des Zornes können bei uns zurückgehalten werden durch Erziehung, Anstand, gute Sitte. Aber Paulus geht tiefer; er denkt an alles unheilige Aufwallen, an den verhaltenen Grimm, den lieblosen Kaltsinn, an jene Verkleinerungssucht, die um jeden Preis den andern herabsetzen will, an die böse Nachrede und feine Verleumdungskunst, die alles zum Argen kehrt, an die Bosheit, die so klug das verletzende Wort zu finden weiß und so hämisch sich freut am Mißgeschick des andern. Und denken wir an die Verbitterung, die selbst Christen von einander scheidet, wie es Christen gibt, die miteinander in einer Kirche beten und die man doch nicht miteinander in dieselbe Gesellschaft laden kann, weil sie sich nicht vertragen können; oder wie Christen zu einem Sakrament und einem Altar kommen und doch nicht im stande sind, in einem Hause einträchtig bei einander zu wohnen. Und wer wäre so rein, daß er nicht die Augen niederschlagen müßte und

an das Wort des Jakobus denken: wer auch in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann. (Dryander.)

Herr unser Gott! Wir preisen deine Liebe, die nicht müde wird, uns wohlzuthun und zu segnen. Schenke uns den Beistand deines Heiligen Geistes dazu, daß wir an Gesinnung dir ähnlich werden, damit wir in teilnehmender selbstverleugnender Liebe andern dienen und Freude bereiten, und nicht durch Selbstsucht, Mißgunst und Eigenliebe das Leben uns und anderen schwer machen. O Herr, der du die Liebe und das Erbarmen bist, siehe nicht an unsre Sünden und Übertretungen; verwirf uns nicht von deinem Angesicht! Wie oft schon haben wir gute Vorsätze gefaßt und haben sie nicht gehalten; wie oft schon haben wir uns vorgenommen, anders zu werden, und es ist uns nicht gelungen. Mit unsrer Macht ist eben nichts gethan; du mußt ziehen, mein Bemühen ist zu mangelhaft. Brich du die Kraft der Selbstsucht, des Hochmuts und der Eigenliebe in uns, die uns so oft zur Lieblosigkeit reizt, dann ist uns geholfen. Gieße deine Liebe, o Jesu, in unsre Herzen aus, damit wir deine wahrhaftigen Jünger seien.

Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt,
Und ich mich stets in dein Wollen einhülle,
Da sich die Seele zur Ruhe versenkt.
Laß mich mir sterben und alle dem Meinen,
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen.
(Joh. Schröder.)

Amen.

Freitag Morgen.

Er wird den Tod verschlingen ewiglich. Jes. 25, 8.

Der Tod ist etwas Erschreckliches, aber er gehört nicht zu unserm Wesen, er ist nicht unsre ursprüngliche Bestimmung, sondern ein Feind, der zwar jetzt noch eine große Macht hat, einst aber aufgehoben, auf ewig verschlungen werden soll von dem Fürsten des Lebens. Wenn der Tod naturgemäß wäre, dann könnte er uns keinen Schmerz machen. Gerade wenn der Mensch weinend und klagend den entsetzlichen Jammer empfindet,

der in den beiden Worten Sünde und Tod ausgesprochen ist, gerade darin hat er ein Zeugnis von der Herrlichkeit, zu der Gott ihn geschaffen und berufen hat. Der Schöpfer hat sein ganzes Wesen so angelegt, daß er in der Sünde nicht zur Ruhe kommen und über den Tod nicht getröstet werden kann. Aber gerade in dieser Unruhe, in diesem Kummer ist er auch der Stätte nahe gekommen, wo aus dem tiefsten Schmerz die höchste Freude geboren wird. (Nach Mallet.)

Mit demütigem Herzen verkündigen wir beim Beginn dieses Tages deine Gnade und lobsingen deinen Namen, du Höchster. Vom Schlaf erwacht erblicken wir aufs neue die Wunder deiner Werke und rühmen die Weisheit deiner Gedanken. Herr unser Gott, wer ist dir gleich? Der du uns nach deinem Ebenbild erschaffen und durch deinen lieben Sohn erlöst hast, du wirst auch dein Werk vollenden und den letzten Feind, den Tod verschlingen ewiglich. In Demut beugen wir uns vor deiner Größe, wir preisen deine Herrlichkeit und hoffen auf dein unendliches Erbarmen. Stehe uns gnädig bei, daß nicht nur unser Mund deinen Ruhm verkündige, sondern daß unser ganzes Leben ein Lobpreis deiner Gnade sei. Leben wir, so leben wir dir, sterben wir, so sterben wir dir; dein sind wir jetzt und allezeit.

O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod,
Dir will ich mich ergeben
In meiner letzten Not.

Dann schlaf ich ohne Kummer,
In deinem Frieden ein,
Und wach' ich auf vom Schlummer,
Sollst du mein Loblied sein.
(Benj. Schmolck.)

Amen.

Freitag Abend.

Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich. 2 Kor. 6, 10.

Gerade in der Nacht der Trübsal blinkt der helle Stern der Christenhoffnung doppelt schön. Ein Christ kennt das verborgene Manna in der Wüste und trägt die zukünftige Herrlichkeit als seine große Hoffnung in der Brust. Christen sind ein Zukunftsvolk, denn an den Erstlingen des Geistes, die sie

empfingen, haben sie die Weissagung der vollen Ernte, die ihnen droben reift. Das versüßt ihr Leid, das verklärt ihre Thränen, das macht sie inwendig zu Propheten, die auf ihren Trümmern hienieden von Kronen und Thronen weissagen; das macht sie zu Sängern am Reigen, die fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal ihre Harfen nehmen und im Lande der Fremde das Lied von der Heimat singen, als die Traurigen und doch allezeit fröhlich. (M. Frommel.)

Heiliger und barmherziger Gott! Wenn wir bedenken, wieviel Gutes wir von deiner Hand schon empfangen haben, wie du bald mit Lieben, bald mit Leiden zu uns gekommen bist, wie du von Kindheit an durch deinen Geist an unsern Herzen gearbeitet und dich unsrer Seele herzlich angenommen hast, so können wir nichts sagen als: Herr deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. Dir sei für alles die Ehre und der Dank! Denn du bist ein Fels, deine Werke sind unsträflich; alles, was du thust, ist recht. Bedenken wir aber auch, wie wir uns gegen den Reichtum deiner Güte, Geduld und Langmut verhalten, wie wenig Liebe und Dankbarkeit, Gehorsam und Vertrauen wir oft gezeigt, wie oft wir einer kleinmütigen, verzagten Stimmung Raum gegeben haben, so müssen wir mit gebeugtem Herzen flehen: Verwirf uns nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von uns! Gib uns neue Kraft und Freudigkeit, deinem Liebeswillen nachzuleben, damit man auch von uns sagen könne: „Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich." Sei uns nun gnädig, o Herr, und nimm uns in dieser Nacht in deinen allmächtigen Schutz um Jesu Christi willen. (Nach Hofacker.)

Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich bleibe dir ergeben.
Hilf mir, o großer Gott,
Recht glauben, christlich leben

Und selig scheiden einst,
Zu sehn dein Angesicht.
Hilf mir in Not und Tod.
Ach, Gott, verlaß mich nicht.

(Salomon Frank.)

Amen.

Samstag Morgen.

Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Ps. 34, 19.

Es gibt nicht wenige, die sich elend und friedlos fühlen unter dem Druck der Sünde, und sich sehnen nach der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes von aller Fleischeslust und Selbstsucht, die der Zeit harren, wo endlich ein neuer Mensch des Glaubens das Haupt höher heben und sie emportragen wird über das arme Leben mit seinen Versuchungen und Kämpfen. Seid gewiß, der Herr will ihn uns schaffen; wie schwach der Funke sei, der ihm entgegenglimmt, er will ihn doch zur Flamme anfachen. Überlassen wir ihm nur glaubend das Herz, er wird uns nicht verlassen, bis er das Werk vollendet hat, das er angefangen, bis Christus in uns eine Gestalt gewonnen und uns verklärt hat zu dem Bilde des, der uns geschaffen hat.

(Dryander.)

Getreuer Gott und Vater! Wir danken dir von Herzen, daß du uns in der vergangenen Nacht behütet hast, und bitten dich, du wollest uns auch heute in deine gnädige Obhut nehmen. Erbarme dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt. Segne unsre Berufsarbeit, gehe mit uns aus und ein, hilf uns in jeder Not und Gefahr. Im Bewußtsein unsrer Ohnmacht und Schwachheit fassen wir deine allmächtige Hand. Leite uns nach deinem Wohlgefallen. Wollen wir kleinmütig zagen, so tröste und stärke uns; naht die Versuchung, so hilf uns überwinden! Bist du unser Licht und unser Heil, vor wem sollten wir uns fürchten? Bist du unsres Lebens Kraft, vor wem sollte uns grauen? O schenke uns nur die rechte Glaubensfreudigkeit, daß wir getrost bei dir ausharren am bösen wie am guten Tage. Du hast dein Werk des Erbarmens an uns begonnen, du wirst es gewiß auch hinausführen. Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!

Was will uns, Herr, auch scheiden
Von dir und deinen Freuden,
Dazu du uns ersehn?

Man lebe oder sterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels ewiglich doch stehn.
(Joh. Freylinghausen.)

Amen.

Samstag Abend.

Du hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Jes. 38, 17.

Viele Menschen haben keine Vorstellung von den Gefahren, welche der Seele drohen. Sie meinen, man dürfe nur so dahinleben, der Seele Seligkeit werde von selbst kommen. Das ist aber ein gewaltiger Irrtum. Je edler ein Geschöpf ist, desto mehr Gefahren ist es ausgesetzt; darum ist die menschliche Seele als das edelste Geschöpf Gottes auf Erden von so vielerlei Gefahren bedroht. Freunde und Feinde, gute und böse Tage, Ruhe und Arbeit, Einsamkeit und Umgang mit den Menschen kann ihr gefährlich werden. Bald streiten wider sie die mancherlei Lüste des Fleisches, bald entspringen aus ihr selbst arge Gedanken; bald wird sie heruntergezogen ins Irdische, bald schwärmerisch hinaufgehoben in krankhafte Einbildungen; bald niedergedrückt in Kummer, Verzagtheit oder Schwermut, bald aufgereizt in verzehrendem Ehrgeiz oder glühendem Zorn. Wahrlich, jeder Mensch, der seine Seele nicht verliert, sondern hindurch rettet durch die sie bedrohenden Gefahren, ist ein Wunder der göttlichen Gnade. Aber Gott will diese Gnade einem jeden widerfahren lassen, der ihm seine Seele aufrichtig anbefiehlt und übergibt.
(Nach Burk.)

Herr unser Gott, du Herr aller Herren und König aller Könige! Wir danken dir von ganzem Herzen auch in dieser Abendstunde für alle deine Güte und Barmherzigkeit. Wir wollen dich erhöhen und deinen Namen loben immer und ewiglich. Denn wer sind wir, Herr, daß du uns bis hierher gebracht hast? Warum sollten wir nicht am Ende dieses Tages und dieser Woche von ganzem Herzen zu dir sprechen: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe! Was uns im Zeitlichen Kummer und Sorge machen will, sei dir befohlen. Vor allem aber befehlen wir dir unsre unsterb-

liche Seele. O behüte du sie in den vielen Gefahren, die ihr drohen, und rette sie hindurch zum ewigen Leben. Vergib uns alle Sünden, die wir begangen haben. Mache uns stark im Erdulden alles dessen, was das irdische Dasein an Schwerem mit sich bringt, und laß uns jederzeit in deiner Gemeinschaft Trost und Frieden finden, bis wir, von aller Not dieses Erdenlebens befreit, bei dir den ewigen Sabbath feiern dürfen.

(Nach Storr.)

Wenn sich des Lebens Werktag' enden,
So ruh' von allem Frondienst los,
Mein Geist in deinen Vaterhänden,
Mein Leib in seiner Mutter Schoß,
Bis beide feiern einst dort oben,
Wo man in sicherm Frieden ruht,
Nichts denket, redet oder thut,
Als dich zu lieben, dich zu loben.

(Christoph Wegleiter.)

Amen.

Fünfte Woche.

Sonntag Morgen.

Gnädiger und barmherziger Gott! Mit Loben und Danken kommen wir vor dein Angesicht und preisen dich, daß du uns die vergangenen Tage so gnädig erhalten und die Arbeit unsrer Hände gesegnet hast. Du hast uns an Leib und Seele viel Gutes erwiesen; dafür loben und preisen wir dich von Herzensgrund. Mache uns nun los, o Herr, von irdischen Gedanken und Sorgen, und baue dir in unsern Herzen einen Tempel auf, in welchem wir dir allein dienen wollen. Wir vergessen, was dahinten ist, und richten unsern Sinn allein zu dir, unserm Gott, um uns in dir zu erfreuen. O wie unaussprechlich ist deine Liebe, daß du uns Menschen einen Tag der Ruhe von aller Arbeit bestimmt hast! Ach gnädiger Gott, laß uns den heutigen Sonntag in deiner Furcht und in deiner Gnade hinbringen. Behüte uns, daß wir den heiligen Tag, den du zu unsrer Erholung von der Arbeit der Woche, vor allem aber zu unsrer Erbauung wie zu deinem Lob und Dienst verordnet hast,

nicht durch Trägheit, Üppigkeit und sündliche Lust entheiligen und dadurch unsrer Seele den größten Schaden zufügen. Gib uns deinen Heiligen Geist, daß wir den ganzen Tag zu deiner Ehre und zu unserm Heile hinbringen. Wenn dein Wort gepredigt wird, so öffne uns das Herz, daß wir darauf achten und es als einen teuern Schatz in unser Herz aufnehmen. Hilf, daß wir in Erkenntnis der Wahrheit zunehmen, und gib, daß dein Wort uns zu neuen Menschen mache, damit wir lebendige Glieder an dem Leibe unsres Herrn und Heilandes werden mögen. Laß uns, o Gott, nach deinem Worte wandeln, reden, leben, und verleihe uns die Kraft zu zeigen, daß wir keine vergeßlichen Hörer, sondern Thäter deines Wortes seien. So laß uns einen Sonntag nach dem andern feiern, bis du uns in die ewige Himmelsfreude, zu dem ewigen Sabbath einführen wirst, durch Jesum, unsern Erlöser und Seligmacher. (Nach Starck.)

Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir,
Denn ich zieh' es aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu thun.

Halleluja! Ja und Amen,
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög' in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn!
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und mich stets zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

(Graf von Zinzendorf.)

Amen.

Sonntag Abend.

Herr, bleibe bei uns, denn es ist Abend geworden und der Tag hat sich geneiget. O du lebendiger, allmächtiger Gott! wie unbegreiflich sind deine Werke, wie unaussprechlich deine Güte, welche du den Menschenkindern erzeigest. Wir können von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem du den vergangenen Tag uns viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Du hast unsre Seele gespeist mit dem Brot des Lebens und uns aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben. Ach laß dein Wort allezeit ein Licht auf unsern Wegen bleiben, daß wir danach unsern Gang richten, so werden wir nicht straucheln oder aus deiner Gnade fallen. Wenn sich nun

unsre Glieder zur Ruhe legen, so habe du acht auf uns, o himmlischer Vater, und schließe uns in deinen Schutz ein. Laß uns beständig ein Licht in dir sein und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Bist du, o Herr, unser Licht und unser Heil, vor wem sollten wir uns fürchten? Bist du unsres Lebens Kraft, vor wem sollte uns grauen? Wende alles Unglück gnädig von uns ab, und laß allen Betrübten, Kranken und Sterbenden dein reiches Erbarmen zu teil werden. Verzeihe uns, wenn wir nicht mit solchem Eifer dir heute gedient haben, wie wir es billig hätten thun sollen, und nimm deine Gnade nicht von uns. Laß in der neuen Woche alles neu an uns sein, schenke uns eine neue Liebe zu dir und einen neuen Eifer, dir zu dienen und zu gehorchen. Laß uns die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden und fliehen, damit jedermann erkenne, daß wir den Sonntag nicht vergebens hingebracht haben. Wir sehen uns, o Gott, nach unsrer Ruhestatt um und erinnern uns dabei an unsre Grabstätte, darin wir ruhen werden, bis du uns zum ewigen Leben erwecken wirst. In deinem Namen gehn wir schlafen; laß uns sanft und sicher ruhen in deinem Frieden. (Nach Starck.)

Ich will dir Seele, Leib und Leben,
Sowohl des Tags als auch bei Nacht,
Hiermit, o treuer Gott, ergeben,
Ach, hab du selber auf mich acht.
Ach! laß mich dir empfohlen sein,
Denn du bist mein und ich bin dein.

(Starck.)

Amen.

Montag Morgen.

Laß uns frühe hören deine Gnade, denn wir hoffen auf dich; thue uns kund den Weg, darauf wir gehen sollen, denn uns verlangt nach dir. Heiliger, gütiger und allein weiser Gott, der du den Himmel erschaffen und die Erde gegründet und verordnet hast, daß Tag und Nacht abwechseln, wir loben und preisen dich für deine Vatertreue in dieser Morgenstunde, daß du uns die vergangene Nacht behütet und uns mit deinem Schutz umgeben hast. Herr, groß sind deine Werke, die du an

dem Menschen thust; deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. Wir schliefen und du wachtest; wir waren im Schlaf den Toten gleich, aber du hast uns der Sonne Licht wieder sehen lassen. Herr unser Gott, sei auch heute unser Helfer und Erretter, unser Beistand und Tröster, unsre Zuflucht und unser Erbarmer; laß deine Augen über uns offen sein, daß wir unter deinem Geleite unverletzt in unserm Berufe ein und aus gehen, und den Abend wieder unbeschädigt erreichen mögen. Getreuer Gott, laß deinen Segen überall mit und bei uns sein; was wir in deinem Namen anfangen, dazu gib selber Rat und That, und laß uns niemals etwas wollen, was du nicht willst. Laß mit dem aufgegangenen Tageslicht auch das Licht des Heiligen Geistes in uns aufgehen, damit wir den Tag in Furcht, Liebe und Gehorsam gegen dich hinbringen. Schaffe in uns, o Gott, ein reines Herz, und gib uns einen neuen, gewissen Geist; verwirf uns nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von uns. Stärke uns durch diesen Geist, daß wir heute nicht wissentlich wider dich sündigen, und wenn man uns zum Sündigen verleiten will, so hilf uns überwinden. Bewahre uns, daß wir niemals wandeln im Rat der Gottlosen, noch sitzen, da die Spötter sitzen. O wie viele fangen eine Woche an und vollenden sie nicht! Darum laß uns allezeit der Heiligung nachjagen, ohne welche niemand dich schauen wird. Laß uns gottseliger Worte, unsträflichen Wandels und heiliger Gedanken uns befleißigen, damit wir allezeit im Stande der Gnade erfunden werden. Die Gnade des Vaters erhalte uns, die Liebe des Sohnes tröste, erquicke und heilige uns, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mache uns fruchtbar zu allen guten Werken.

(Nach Starck.)

Mein Gott, begleite mich
Auf allen meinen Wegen,
Und willst du diese Woch'
Ein Kreuz mir auferlegen,
So beut mir deine Hand
Und steh mir kräftig bei,
Ja trage du selbst mit,
Daß mir's erträglich sei.

Und was du Gutes wirst
Mir diese Woch' erweisen,
Dafür soll dich, mein Gott,
Mein Mund und Herze preisen;
Ach laß mich als dein Kind
Dir stets empfohlen sein,
Bis ich durch Jesus geh
Zu deiner Freude ein.

(Starck.)

Amen.

Montag Abend.

Ewiger und allmächtiger Gott! Wie sollen wir dir genugsam danken, daß du heute mit uns gewesen und uns aufs neue deine Vaterliebe geoffenbart hast! Du hast uns gespeist und getränkt, getröstet und erquickt; durch dich und deine Gnade stehen wir noch bis auf den heutigen Tag. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Vergib uns, o Herr, vergib uns aus Gnade, wenn wir heute das Vorbild unsres Heilandes nicht vor Augen gehabt und gegen deine heiligen Gebote gesündigt haben; wärest du nicht ein langmütiger Gott, ja der Vater der Barmherzigkeit, so würdest du uns nicht so lange Zeit zur Buße und Umkehr gegeben haben. Ach Herr, wir bekennen uns schuldig und beugen uns in tiefer Demut vor deinem Angesicht. Der Tag ist nun dahin; tilge auch unsre Sünden wie einen Nebel und gedenke derselben nimmermehr. Wir geloben dir in rechter Aufrichtigkeit unsres Herzens, daß wir dir fleißig dienen und unsern Wandel nach deinem Worte einrichten wollen. Behüte uns diese Nacht vor Unglück und vor allem Übel; drücke uns selbst, Herr Jesu, wenn wir einschlafen, die Augen zu; drücke uns auch zugleich dein Bild in unser Herz, daß wir deiner nicht vergessen. Herr unser Gott! Sei unser Licht in der Finsternis, unser Helfer in der Not. Unser Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suchen wir auch, Herr, dein Antlitz. Bei dir sind wir gut geborgen. O so gedenke, Herr, an uns in dieser Nacht und schenke uns einen erquickenden Schlummer nach deiner großen Treue und Barmherzigkeit.

(Nach Starck.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist, wir sagen dir Lob und Dank, daß du uns an diesem Morgen wieder gesund von unserm Lager hast aufstehen lassen. Wie groß ist deine Güte, Herr, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen und unter demselben so mächtig

bewahrt werden! Wir schauen nach der Finsternis wieder das Tageslicht; gib uns Gnade, daß wir diesen ganzen Tag in deinem Lichte wandeln und alle Werke der Finsternis fliehen. Hilf uns, daß wir uns ganz deinem Dienste hingeben. Laß uns nichts wollen, nichts vornehmen, als was dir gefällt, damit der ganze Tag dir möge geheiligt sein. Ja, laß uns allezeit so leben, reden und thun, als ob wir heute noch sterben müßten. Wir klopfen an deine Gnadenthür, wir wenden uns beim Beginne des Tages wieder zu der Segensquelle, aus welcher wir einen Segen nach dem andern, eine Hilfe nach der andern nehmen, denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich; wenn du deine Hand aufthust, so wird alles gesättigt mit Wohlgefallen. Gib uns guten Rat, wenn wir desselben bedürfen; richte unsre Anschläge und unser Vornehmen nach deinem Willen. Entzünde in uns die Flammen deiner göttlichen Liebe, daß wir unsern Glauben in den Werken zeigen und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharren, damit wir ohne Gewissenswunden den Abend erreichen. Wenn wir zu dir rufen, Herr unser Gott, so schweige uns nicht; höre die Stimme unsres Flehens, wenn wir unsre Hände aufheben zu deinem Heiligtum. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und aller, die dich im Glauben anrufen, vor deinem Gnadenstuhl Erhörung finden um Jesu Christi willen. (Nach Starck.)

Amen.

Dienstag Abend.

Gnädiger und liebreicher Gott! Wir sagen dir demütigen Dank in dieser Abendstunde, daß du uns diesen Tag unter deinem väterlichen Schutz, deiner liebreichen Fürsorge und unter deinem Segen hast zurücklegen lassen. Herr, deine Güte ist groß und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Du bist nahe allen, die dich anrufen, allen, die dich mit Ernst anrufen; du thust, was die Gottesfürchtigen begehren, du hörest ihr Schreien und hilfst ihnen. Ewiger Gott, wie geschwind geht doch ein Tag dahin! Wie ein Pfeil abgeschossen wird, so geschwind verfließen unsre Jahre. Darum lehre uns doch, daß es ein Ende mit uns haben muß, daß unser Leben ein Ziel hat und daß

wir davon müssen. Siehe, unsre Tage sind eine Hand breit vor dir, und unser Leben ist wie nichts vor dir. Und weil wir alle einst vor dem Richterstuhle Christi offenbar werden müssen, daß ein jeder empfange, nachdem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses, so prüfen wir uns an diesem Abend vor deinem Angesicht, wie wir heute den Tag zugebracht, ob wir auch etwas Gutes gethan haben und in deiner Gemeinschaft geblieben sind, oder ob wir mit vorsätzlichen und wissentlichen Sünden uns von dir getrennt haben. Wie war heute unser Reden und Thun, was war das Dichten und Trachten unsres Herzens? Ach Herr, nimm mit dem dahinschwindenden Tage alle unsre Übertretungen hinweg. Versichere uns der Vergebung unsrer Sünden durch deinen Heiligen Geist, noch ehe wir einschlafen, damit wir nicht, wenn diese Nacht die letzte sein sollte, verloren werden. Von dir begnadigt schlafen wir mit Freuden ein und hüten uns morgen mit größerem Fleiße vor allem, was dich betrüben könnte. Deine Liebe, o Vater, decke uns; in deiner Gnade, o Jesu, ruhen wir sanft und wohl. (Nach Starck.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Gnädiger Gott, du unser Fels, unsre Burg und unser Erretter, unser Schild und unser Heil! Wir erheben in dieser Frühstunde unsre Stimme zu dem Thron deiner Gnade und danken dir, daß du die vergangene Nacht deine Flügel über uns ausgebreitet und uns vor Unfall bewahret hast. Gelobt seist du, Herr, täglich, und gelobt sei dein heiliger Name! Herr unser Gott! Du hast uns erschaffen zum ewigen Leben; o so laß uns diesen Tag auch dazu anwenden, daß wir mit Ernst und Eifer nach deinem Reiche trachten und nach seiner Gerechtigkeit. Wir sind nun mitten in der Woche und haben drei Tage derselben glücklich zurückgelegt; laß auch die übrigen drei unter deinem Schutz und deiner Gnade nach deinem Wohlgefallen uns erreichen. Wenn wir mitten in der Angst wandeln, so erquicke uns; wenn uns Feinde umgeben, so tritt du für uns ein und hilf uns. Herr Jesu, bleibe in unsern Herzen, daß wir bei allen Anliegen, in jeder Not und Bedrängnis durch

dich Rat, Trost und Hilfe erlangen können. Laß uns, o getreuer Heiland, heute in deine heiligen Fußstapfen treten, und wandeln, wie du gewandelt bist, so werden wir die Verführungen der Welt und die Versuchungen des eignen Herzens wohl überwinden können. Sei bei uns auf allen unsern Wegen; laß uns mitten unter unsern Berufsgeschäften das Herz fleißig zu dir richten. Steht uns heute ein Kampf bevor, so hilf uns den Sieg davontragen; meldet sich ein sündlicher Gedanke im Herzen, ein unrechtes Wort im Munde an, so stärke uns, daß wir es durch deinen Geist abweisen. Laß auch die Unsrigen in der Nähe und Ferne dir befohlen sein, und laß allen Betrübten und Kranken mitten in ihrem Leiden dein Gnadenlicht aufgehen um deines Erbarmens willen. (Nach Starck.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Heiliger, gütiger und allein weiser Gott! Du hast uns heute abermals erfahren lassen, daß du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden; du hast nach deiner unendlichen Güte für uns gesorgt, daß es uns nicht gemangelt hat an irgend einem Gute. Ach Herr, wir sind zu gering aller Güte und Treue, die du an uns erweisest. Wie sollen wir dir vergelten alle Wohlthaten, die du täglich an uns thust! Verschmähe nicht das demütige Lobopfer, welches wir dir in dieser Abendstunde bringen, und siehe uns ferner in Gnaden an. Vergib uns, o gnädiger Gott, was wir diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen haben. Hilf, daß wir mit unsern Kleidern alle bösen Gewohnheiten und Sünden ausziehen, daß wir den alten Menschen ablegen und ihn nimmer wieder anziehen. Laß uns die bevorstehende Nacht samt allen unsern Anverwandten und Hausgenossen unter dem Schutz deiner Gnade sanft und ruhig schlafen. Die Nacht ist hereingebrochen; ach laß, o Jesu, du Sonne der Gerechtigkeit, deinen Glanz immer in unserm Herzen leuchten. Laß deinen Namen immer in unsrer Seele sein, daß wir an dich und deine Güte, an deine Treue und gnädige Führung auf unserm Lager bei schlaflosen Nächten denken und dadurch

alle unnützen Sorgen und sündlichen Gedanken vertreiben mögen. Erneure im Schlaf unsre Kräfte, damit wir neugestärkt und fröhlich den Tag erleben. Willst du aber zur Prüfung unsres Glaubens, unsrer Geduld und Hoffnung etwas Widriges bei Tag oder Nacht über uns verhängen, so denke, o Gott, daß wir deine Kinder seien, die ohne dich nichts vermögen, und daß es dir als unserm Vater zukomme, Errettung und Hilfe aus deinem Heiligtum zu senden. Wir heben unsre Augen auf zu den Bergen, von welchen uns Hilfe kommt; unsre Hilfe kommt von dir, dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen. (Nach Starck.)

Donnerstag Morgen.

Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Flehen, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten. O du gnädiger und barmherziger Gott! Wir loben und preisen dich in dieser Morgenstunde, daß du die vergangene Nacht abermals unser Schutz und Beistand gewesen bist, so daß wir zu deinem Lob wieder von unserm Lager aufstehen und das Tageslicht schauen konnten. Liebreicher Gott und Vater, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? Unzählig sind die Wohlthaten, die du uns bisher erwiesen hast, und wir bekennen mit Beschämung, daß wir nicht so dankbar gewesen sind, als es unsre Pflicht gegen dich, unsern Schöpfer und Erhalter, erfordert hätte. Wir wollen heute anfangen, durch deine Gnade zu ersetzen, was wir durch unsre Schuld versäumt haben. Wir versprechen dir in dieser Morgenstunde, dir mit Leib und Seele zu dienen und uns dir zu eigen zu geben. Behüte du selbst, o, Gott, unsern Mund vor sündlichen und unmutigen Worten; wehre unserm Fuß alle sündlichen Wege; laß unser Auge nicht schauen nach verbotenen Dingen; gib, daß unsre Hände sich nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit; unsre Ohren wende ab von loser Lehre und bösem Geschwätz, welches gute Sitten verdirbt. Dagegen verleihe uns deinen Beistand, getreuer Gott, uns deinem Dienst zu ergeben; ach, wohne in uns, leite und reinige uns mehr und mehr durch deine Gnade. Segne unsre Arbeit, daß

wir dieselbe mit kindlicher Zuversicht auf deine Fürsorge freudig und getrost verrichten und deinen Segen allerorten empfinden mögen. Beglücke und bewahre uns hier in der Zeit bis in die frohe Ewigkeit. (Nach Starck.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Getreuer Gott und Vater! Mit vielen Wohlthaten von dir begnadigt, kommen wir in dieser Abendstunde abermals mit dankbarem Herzen vor dein Angesicht. Du hast uns gnädig angesehen und dich wie ein Vater über uns erbarmt, du hast uns mit viel Geduld getragen. Ach verzeihe uns alle Übertretungen deines heiligen Gebotes. Wir sollten stärker werden, wider die Sünde zu kämpfen, eifriger im Glauben, andächtiger zum Gebet, behutsamer im Reden, treuer im Wandel, — aber wer kann merken, wie oft er fehlet, verzeihe uns auch die verborgenen Fehler! Gib uns deine Kraft und Gnade, künftighin mit Fleiß zu meiden, was dir heute an uns mißfallen hat. Ist unsre Sünde groß, viel größer ist dein Erbarmen. Wenn wir uns zur Ruhe legen, so sorge du dafür, daß alles Unheil von uns abgewendet bleibe. Laß uns auch dessen eingedenk sein, daß einst die letzte Nacht für uns kommen wird, und gib uns Kraft, jeden Tag so hinzubringen und zu schließen, daß wir deiner Gnade und eines guten Gewissens uns getrösten können, wenn die Stunde da ist, in der du uns heimführen wirst. O du getreuer Gott, unter deinem Schirm und Schild kann uns weder Not noch Tod schaden. Deine Treue und dein Schutz, o Vater! deine bis in den Tod getreue Liebe, o Jesu! und dein Beistand, o werter Heiliger Geist, sind die Wagenburg, darin wir wohl verwahret sind. Stärke im Schlaf unsre Kraft, und laß uns morgen das Tageslicht wieder erblicken, damit wir dich aufs neue preisen können für die Barmherzigkeit, die du an uns thust. (Nach Starck.)

Amen.

Freitag Morgen.

Gnädiger und barmherziger Gott! Wir heben in dieser Morgenstunde unser Herz und unsre Hände auf zu dem Thron deiner göttlichen Majestät, von welchem uns zeitlebens viel Gutes zugeflossen ist. Du hast mitten in der Finsternis an uns gedacht, und als die dunklen Schatten uns umgaben, hast du uns väterlich behütet. Darum preisen wir dich und sagen dir von Herzensgrund Lob und Dank. Sei, o liebreicher Gott, auch diesen Tag unser Beistand, leite und führe uns nach deinem Rat und nimm uns endlich mit Ehren an. Wenn wir nur dich haben, so fragen wir nicht nach Himmel und Erde. Gib uns heute und allezeit ein, was wir reden sollen, damit wir uns mit unserm Munde nicht versündigen. Lehre uns, was wir thun sollen, daß wir nichts Böses thun. Laß des Geistes Zucht stets unser Herz durchdringen, wenn sich unsre Gedanken von dir verirren wollen. Laß uns, o Jesu, dein Leidensbild vor Augen stehen, wenn Fleisch und Blut sündliche Lüste in uns erregen. Gib, daß uns dieser Freitag ein rechter Freiheitstag von Sünden sei. Gedenke auch im Leiblichen an uns und segne uns. Laß uns alles Irdische als ein vergängliches Gut ansehen, daß wir unser Herz nicht daran hängen, sondern nach dem Ewigen trachten. Wenn wir arbeiten, so stärke uns; wenn wir beten, so erhöre uns; wenn wir ausgehen, so begleite uns, wenn wir heimgehen, so weiche nicht von uns. Umgib auch uns und alle die Unsrigen mit deinem Schutz; habe acht auf uns, wie ein Vater auf seine Kinder achtet, damit wir den Abend fröhlich erleben. Laß keine traurige Botschaft vor uns kommen, sondern laß uns Freude und Wonne hören. Hast du es aber anders beschlossen, so verleihe uns Kraft und Mut, Geduld und Ergebung, alles zu tragen, was du uns auferlegst. Nicht unser, sondern dein Wille geschehe! (Nach Starck.)

Amen.

Freitag Abend.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, welche ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Großer und starker Gott! laß auch in der bevorstehenden Nacht deine heiligen Engel sich um

uns her lagern und uns mit ihrem mächtigen Schutz umgeben. Du hast uns heute begleitet auf unsern Wegen und hast zu allem, was wir in deinem Namen angefangen, deinen Segen gegeben. Ach daß wir in allen Stücken deinen Willen vollbracht und uns vor der Sünde gehütet hätten! Verzeihe uns aus Gnaden, was wir gefehlt haben, und laß mit dem dahingehenden Tag auch unsre Sünden verschwinden, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werde. So du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Sei du, o Jesu, unser Fürsprecher beim Vater. Du hast uns je und je geliebet, und aus großer Liebe hast du uns zu dir gezogen. Laß deine treue Liebe unser kaltes Herz erwärmen, daß wir dich niemals mehr vorsätzlich kränken mögen, der du soviel Gutes an uns gethan hast. Wir legen uns zur Ruhe nieder; wache über uns, du Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert!

Ich lege mich in Jesu Wunden,
Wenn ich mich lege zu der Ruh';
Ich bleib im Schlaf mit ihm verbunden,
Er drücket mir die Augen zu;
Ich fürchte nicht die finstre Nacht,
Weil Jesus um mein Bette wacht.

(Nach Starck.)

Amen.

Samstag Morgen.

Herr, lehre uns doch, daß es ein Ende mit uns haben muß, daß unser Leben ein Ziel hat, und daß wir davon müssen. Starker und allmächtiger Gott! Das sind jetzt unsre Gedanken am Ende der Woche, da du uns am letzten Tage derselben wieder hast von unsrer Ruhe aufstehen lassen. Du hast uns auch in der zu Ende gehenden Woche wieder viel Gutes gethan, wofür wir dir von Herzen Lob und Dank sagen. Ach! laß uns diesen Tag beständig alles ungöttliche Wesen verleugnen und dagegen züchtig, gerecht und gottselig denselben hinbringen. Laß uns anziehen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmut, Demut und Geduld, hingegen den alten Menschen mit seinen Werken der Ungerechtigkeit ausziehen. Weihe dir unser Herz zu einem Tempel, damit heute von uns nichts geredet oder vollbracht

werde, was dir zuwider sein könnte. Laß uns wohl bedenken, daß einmal die letzte Woche und der letzte Tag kommen werden, und laß uns alle Tage und Wochen so anfangen, fortführen und vollenden, daß wir in den letzten Lebensstunden es nicht beklagen müssen, gelebt zu haben. Laß uns auch diesen Tag in deiner heiligen Furcht hinbringen; behüte unsern Ausgang und Eingang, segne unsre Arbeit, stehe uns in allen Fällen bei und richte all unser Beginnen und Trachten nach deinem Willen. Zerreiße das Sündenregister, welches wir diese Woche hindurch zusammengebracht haben, und gedenke um Jesu willen desselben nimmermehr. Laß uns die neue Woche behutsamer, frömmer, aufrichtiger und dir wohlgefälliger werden durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. (Nach Starck.)

Amen.

Samstag Abend.

Liebreicher und gnädiger Gott! Es endigt sich der Tag und zugleich auch die Woche, aber deine Gnade währet für und für. Es können wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber deine Gnade weichet nicht von deinen Kindern. Diese ewige Gnade hat uns auch die zu Ende gehende Woche überleben lassen. Kein Tag ist vergangen, da wir nicht Gnaden-, Liebes- und Segensgaben von dir empfangen haben. Dafür preisen wir dich von Herzensgrund. Wir gedenken aber am Schluß der Woche auch an unsre Sünden; wie vielfach haben wir deinen Willen nicht gethan und nicht so treulich für unsre Seele gesorgt, nicht so viel Kraft und Zeit dir gewidmet, als wir es hätten thun sollen. Ach Herr, vergib uns diese Sünden um unsres Herrn und Erlösers willen. Sei auch in dieser Nacht eine feurige Mauer um uns her, behüte uns vor Schaden und Unglück. Alle unsre Sorgen werfen wir auf dich; laß uns, o Vater, unter deiner Fürsorge sanft ruhen. Das Ende dieser Woche erinnert uns an das Ende unsrer Tage, auf welches die lange Ewigkeit folgt; o hilf, daß wir alle künftigen Tage und Wochen so anwenden, daß wir vor deinem Anblick nicht erschrecken müssen. Hilf, daß wir unser Herz alle Tage da hineinschicken, wo wir ewig zu sein wünschen. Hier sind wir Gäste und

Pilgrime, die nur ihr Nachtlager auf Erden haben; aber im Himmel ist unser Vaterland und unsre ewige Wohnung, wo du alle Thränen von den Augen der Deinen abwischen, ihnen die herrlichen Güter deines Hauses austeilen und sie mit ewiger Freude ergötzen wirst. O erbarme dich unser, daß wir einst zu dieser Freude eingehen dürfen. Bereite nun unsre Herzen für die Feier des kommenden Sonntags und schenke uns jetzt und allezeit deinen Frieden durch unsern Herrn Jesum Christum.

(Nach Starck.)

Amen.

Sechste Woche.

Sonntag Morgen.

Großer Gott von allen Zeiten,
Dessen Hand die Welt regiert,
Dessen Treu auf allen Seiten
Mich von Jugend auf geführt:
Heute weckt des Tages Lauf
Mich zu lauter Andacht auf.

Habe Dank für diesen Morgen,
Der mir Zeit zum Guten schenkt.
Das sind unsre besten Sorgen,
Wenn der Mensch an dich gedenkt
Und von Herzen betet, singt,
Daß es durch die Wolken dringt.

Was ist schöner als dir dienen,
Was ist süßer als dein Wort,
Da wir sammeln wie die Bienen
Und den Honig tragen fort:
Selig ist, wer Tag und Nacht
Also nach dem Himmel tracht't.

O mein Gott, sprich selber Amen,
Denn wir sind dein Eigentum;
Alles preise deinen Namen,
Alles mehre deinen Ruhm,
Bis es künftig wird geschehn,
Daß wir dich im Himmel sehn.

(Kaspar Neumann.)

Amen.

Sonntag Abend.

Der Sabbath ist vergangen,
Du hast, Herr, mein Verlangen
Nach Herzenswunsch erfüllt;
Du hast mich treu belehret,
Mit Lebensbrot genähret
Und meiner Seele Durst gestillt.

Du ruhst durchs Wort im Herzen,
Drum leg' ich ohne Schmerzen
Auch meinen Leib zur Ruh';
Ich fürchte keinen Schaden,
Du siehst auf mich in Gnaden,
Mit dir schließ' ich die Augen zu.

O du vollkommnes Wesen!
Mein Geist wird ganz genesen,
Wann ich einst bei dir bin;
Ich wandle dann im Lichte
Vor deinem Angesichte,
Und alle Not ist ewig hin.

Wenn noch Bedrängte wachen,
Sei du die Kraft der Schwachen,
Du, der für alle wacht,
Bis endlich dort auch ihnen
Der Ruhetag erschienen,
Der ihrer Angst ein Ende macht.

Ich schlafe ganz im Frieden,
Denn mich beschützt hienieden
Ja deiner Engel Heer.
Mich stört kein Weltgetümmel,
Ich denk' an deinen Himmel.
O wer doch nur bald droben wär'!

(Benj. Schmolck.)

Amen.

Montag Morgen.

Gott, du Licht, das ewig bleibet,
Das ohn' allen Wechsel ist,
Das die Finsternis vertreibet,
Der du bleibest, wie du bist:
Ich verlasse meine Ruh';
Rufe: werde Licht! mir zu,
Daß ich, der ich Nacht und Erde,
Durch dein Licht verkläret werde!

Wecke, da der Leib geschlafen,
Auch die Seele geistlich auf;
Gib ihr deines Lichtes Waffen,
Richt und leite ihren Lauf;
Laß mich sein des Lichtes Kind.
Hilf mir, weil ich geistlich blind,
Jesu, daß ich heller sehe,
Und in deinem Lichte gehe.

Schenke, Herr, mir und gewähre,
Was die arme Seele stillt;
Ach erneure und verkläre
Stets in mir dein Ebenbild!
Sende mir den Geist der Kraft,
Der ein neues Leben schafft,
Daß ich himmlisch auf der Erde
Und ein Geist mit Christo werde.

Segne meiner Hände Werke,
Fördre mich in meiner Pflicht;
Bleibe meiner Schwachheit Stärke,
Meines Lebens Kraft und Licht;
Laß mein Lebensziel allein
Deines Namens Ehre sein;
Hilf, daß ich stets wahre Liebe
Gegen meinen Nächsten übe.

Führ mich einst zu jenem Lichte
Deiner höchsten Majestät,
Wo vor deinem Angesichte
Die verklärte Seele steht,
Heller als der Sonnenschein,
Schön, unsterblich, engelrein;
Laß sie sein mit dir vereinet,
Wann mein letzter Tag erscheinet.

(Salomon Frank.)

Amen.

Montag Abend.

Herr und Gott der Tag und Nächte,
Der du wachst im Himmelszelt,
Und voll Gnaden deine Rechte
Ausstreckst über diese Welt;
Sieh, wie deines Kindes Seele,
Da der Tag sich nun geneigt,
Sich nach deines Worts Befehle
Dankend vor dir niederbeugt.

Vater, ich bin zu geringe
Aller Treu und Gütigkeit,
Die du, Wesen aller Dinge,
Mir in meiner Lebenszeit
Und auch heute hast erwiesen;
O daß ich recht dankbar wär'!
Herr, dein Name sei gepriesen;
Dein Herz ferner zu mir kehr!

Sieh nicht an der Sünden Menge,
Ach gedenke nicht der Schuld,
Die du könntest rächen strenge;
Habe doch mit mir Geduld!
Reinige, Herr, mein Gewissen;
Leib und Seel' dir heilig sei!
Dein Geist mache mich beflissen,
Dir zu dienen ohne Scheu.

Laß mich nicht dahinten bleiben,
Laß mich nicht zurücke sehn;
Dein Geist müsse stets mich treiben,
Unverrückt voranzugehn,
Jenes Kleinod zu erfassen,
Das mein Heiland mir erwarb,
Als er dort am Kreuz verlassen
Unter tausend Qualen starb.

Drauf will ich mich schlafen legen,
Laß mich dir empfohlen sein;
Vater, gönne mir den Segen,
Halte Leib und Seele rein;
Ja, dein Engel mich bewahre,
Deine Gnade sei mein Schild,
Bis ich einst zum Heiland fahre
Und erwach' nach seinem Bild.

(Freylinghausen.

Amen.

Dienstag Morgen.

Du Aufgang aus der Höhe,
Schau, wie ich vor dir stehe,
Und dich, du Stern der Sterne,
Von neuem suchen lerne.

Du hast die Nacht vertrieben,
Du bist bei mir geblieben;
Du standest mir zur Seite,
Du wecktest mich auch heute.

So nimm nun Dank und Lieder!
Ich lebe heute wieder;
Doch dieses neue Leben
Sei dir allein gegeben.

Sei du mein Gott auch heute,
Daß mich dein Auge leite,
Dein Herz mein Herz regiere,
Und deine Hand mich führe.

Laß meinen Fleiß gelingen
Und solche Früchte bringen,
Die deinen Namen ehren,
Und mir das Heil vermehren.

Gib ein vergnügtes Herze
In Lust und auch im Schmerze;
Soll ich in Kummer leben,
So gib Geduld daneben.

Bleib mir und meinen Lieben
In Liebe zugeschrieben;
Ja, deine Gnadensonne
Sei aller Menschen Wonne.

Ich hab' es dir befohlen;
Willst du mich heut' heimholen,
So sei's nach deinem Willen, —
Nur selig und im stillen!

(Benj. Schmolck.)

Amen.

Dienstag Abend.

Die Nacht ist da; sei du mir nah,
O Jesus, ew'ge Sonne!
Brich mit deinem Glanz hervor,
Mir zur Freud' und Wonne.

Ich gehe nun, sanft auszuruhn,
Zu meiner Lagerstätte.
Neige, Herr, dein Angesicht
Über meinem Bette!

Wach, o mein Freund, damit kein Feind,
Kein Unheil mich bestürme;
Sende deiner Engel Schar,
Die mein Haupt beschirme!

Wann aber soll der Wechsel wohl
Der Tag' und Nächte weichen? —
Dann, wann anbricht jener Tag,
Dem kein Tag wird gleichen.

Alsdann wird nicht das Sonnenlicht
Jerusalem verlieren,
Denn du selber bist das Licht,
Das die Stadt wird zieren.

Halleluja! O wär' ich da,
Wo alles lieblich klinget,
Wo man dir in Ewigkeit
Heilig, heilig singet!

O Jesu du, mein' Hilf' und Ruh,
Laß dahin mich gelangen,
Daß ich mög' in deinem Glanz
Vor dir ewig prangen!

(Freylinghausen.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Herr, frühe will ich mich zu dir
Nun schicken und drauf merken,
Was du von deinem Willen mir
Kund thust und deinen Werken.
Zwar jeder Tag hat seine Plag',
Auch dieser wird sie haben;
Doch lieb' ich dich, so wirst du mich
Stets führen, heben, laben.

Herr, führe mich durch deine Gnad',
Auf dich ich gläubig warte;
Schütz mich vor Schand' und Missethat,
Hilf, daß ich dir nacharte!
Gib deinen Sinn, solang ich bin
Ein Pilger hier auf Erden;
Laß deine Treu mir täglich neu
Und täglich lieber werden.

Ich suche deine Weisheit früh;
Laß sie mich heute stärken,
Daß ich mich nicht umsonst bemüh',
In Wort, Gedanken, Werken!
Herr, höre mich! Ich bitte dich
Allein in Jesu Namen:
Ach, segne du heut', was ich thu',
Zu deinen Ehren! Amen.

(Verf. unbekannt.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Mein Gott, du hast mich gnädig heut' geleitet,
Bewahrt, verschont, gestärket und geweidet;
Ich bin's nicht wert, daß du so gut und treu;
Mein Alles dir zum Dank ergeben sei.

Vergib es, Herr, wo ich mich heut' verirret,
Und mich zu viel durch dies und das verwirret;
Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn!
Nimm mich nur ein, so werd' ich fester stehn.

Die Dunkelheit ist da, und alles schweiget;
Mein Geist vor dir, o Majestät, sich beuget.
Ins Heiligtum, ins Dunkel kehr' ich ein;
Herr, rede du, laß mich ganz stille sein.

Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben;
Laß nicht den Geist zerstreut in Unruh' schweben!
Mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein,
In dir, mit dir kann ich vergnüget sein.

Im Finstern sei des Geistes Licht und Sonne,
Im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne;
Deck mich bei dir in deiner Hütte zu,
Bis ich erreich' die volle Sabbathsruh!

(G. Tersteegen.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Mein Leben schenkst du mir aufs neu;
Mein Gott, dir sei's verschrieben,
Mit neuem Ernst, mit neuer Treu'
Dich diesen Tag zu lieben.

Mein treuer Hirte, sei mir nah,
Steh immer mir zur Seiten,
Und wenn ich irre, wollst du ja
Mich wieder zu dir leiten.

Mein Reden, Denken und mein Thun
Nach deinem Willen lenke;
Zum Gehen, Stehen, Wirken, Ruhn
Mir stets, was not ist, schenke.

Zeig mir in jedem Augenblick,
Wie ich dir soll gefallen;
Zieh mich vom Bösen stets zurück,
Regiere mich in allem.

Gib' daß ich meinen Wandel führ'
Im Geist, in deinem Lichte,
Und als ein Fremdling lebe hier
Vor deinem Angesichte.

Ach, halt mich fest an deiner Hand,
Daß ich nicht fall' noch weiche;
Zeuch stets mich durch der Liebe Band,
Bis ich mein Ziel erreiche.

(Gerh. Tersteegen.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Mein Vater, mein Behüter,
Du Geber aller Güter,
Hab Dank für deine Treu,
Die heut' auf allen Stellen
In mannigfachen Fällen
An mir ist stündlich worden neu.

Dein Name sei gepriesen!
Du hast mir heut' erwiesen
Mehr als ich sagen kann;
Denn wer kann alles wissen,
Wo du hast helfen müssen,
Da ich für jetzt nicht denke dran.

Ist etwas mir gelungen,
So ist's von dir entsprungen;
Mein ganzes Glück ist dein.
Daß ich der Not entgangen,
Und Gutes viel empfangen,
Das gab dein Segen mir allein.

Nun, Herr, du wirst's wohl machen
Und heute bei mir wachen,
Daß ich kann sicher sein;
Denn ich und auch die Meinen,
Wir bleiben doch die Deinen,
Drum schlaf' ich unbekümmert ein.

(Kaspar Neumann.)

Amen.

Freitag Morgen.

Ach wohn in mir, getreuer Herr,
Mein Geist dein Himmel werd',
Daß ich schon hier je mehr und mehr
Ganz werd' in dich verklärt.

Du bist ein Licht und wohnst im Licht,
Ach mach mich licht und rein,
Zu schauen, Herr, dein Angesicht,
Und dir vereint zu sein.

Laß, Herr, mich wandeln, wo ich bin,
Vor deinem Angesicht;
Mein Thun und Lassen immerhin
Sei lauter, rein und licht.

Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh',
Und bleib mir nah mein lebenlang,
Bis ich dich ewig seh!

(G. Tersteegen.)

Amen.

Freitag Abend.

Herr, es gescheh' dein Wille!
Mein Leib eilt nun zur Ruh',
Es fallen in der Stille
Die müden Augen zu.
Erlaß mir Schuld und Strafe,
Daß ich, von Sünden rein,
Zum Tode wie zum Schlafe
Bereitet möge sein.

Laß fern von Schreckensbildern
Und wilder Träumerei
Die Seele nichts sich schildern,
Das ihrer unwert sei;
Laß frei von eitlen Sorgen
Den Tag mich wiedersehn
Und auf den Kampfplatz morgen
Mit neuen Kräften gehn.

Doch wenn der Todesschlummer
Für mich in dieser Nacht
Den Freuden samt dem Kummer
Ein schnelles Ende macht,

Dann stärk mich, wenn der Schrecken
Der letzten Stunde droht;
Du wirst mich auferwecken,
Ein Schlaf nur ist mein Tod.

Drum fahr' ich hin mit Freuden
Zu Jesu, meinem Herrn;
Die Welt und ihre Leiden,
O Gott, verlaß ich gern.
Wohl dem, der bis ans Ende
Sich als ein Christ erweist!
Mein Gott, in deine Hände
Befehl' ich meinen Geist.

(Joh. Friedrich von Cronegk.)

Amen.

Samstag Morgen.

Mein erst Gebet an diesem Morgen
Ist: gib mir, Vater, Kindessinn!
Für eins nur laß mich ernstlich sorgen,
Eins sei mein Zeugnis, mein Gewinn:
Daß ich an jedem Tag aufs neu,
Herr, immer dir zur Ehre sei.

O leite alle meine Schritte,
Mach mich gehorsam, still und treu!
Gib, daß ich in der Meinen Mitte
Ein Vorbild alles Guten sei,
Daß stündlich ich von Jesu lern'
Und seinem Pfad nie trete fern.

In Einsamkeit, im Freundeskreise,
Im Weltgewühl, Herr, steh mir bei,
Daß ich gerecht und sanft und weise,
Ein treuer Jünger Jesu sei, —
Mein Herz, dein reines Eigentum,
Mein Wandel deines Namens Ruhm.

Soll ich vom Kelche Christi trinken,
Führst du mich, Gott, die Leidensbahn,
Laß mich in Kleinmut nicht versinken
Und nimm dich deines Kindes an;
In Nacht und Dunkel sprich zu mir:
Getrost, getrost, ich bin bei dir!

(Joh. Jak. Schneider.)

Amen.

Samstag Abend.

So ist die Woche denn geschlossen,
Doch, treuer Gott, dein Herze nicht,
Wie sich dein Segensquell ergossen,
So bin ich noch der Zuversicht,
Daß er sich fürderhin ergießt
Und unaufhörlich weiter fließt.

Ich preise dich mit Hand und Munde,
Ich lobe dich, so laut ich kann;
Ich rühme dich von Herzensgrunde
Für alles, was du mir gethan,
Und weiß, daß dir durch Jesum Christ
Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

Hat mich in meinen Wochentagen
Viel Kreuz und Trübsal mit besucht,
So gibst du auch die Kraft zu tragen,
Und mir aus meinem Leiden Frucht.
Kein Herze seufzt umsonst mit dir;
O darum dank' ich dir dafür.

Nur eins, Herr, bitt' ich über alles,
Und du versagst mir dieses nicht:
Gedenke keines Sündenfalles!
Dein Sohn stand für mich im Gericht,
Wo er all meine Missethat
Auf ewig schon gebüßet hat.

Dein Schwur, Herr, ist noch nicht gebrochen,
Du brichst ihn nicht in Ewigkeit,
Da du dem Sünder hast versprochen,
daß er, wenn ihm die Sünde leid,
Nicht sterben, sondern gnadenvoll
Als ein Gerechter leben soll.

Mein Glaube hält an diesem Segen,
Und will nun diesen Wochenschluß
Getrost und froh zurücke legen,
Weil mich der Trost erheben muß:
Daß ich stets soll in Christo dein
Und schon in Hoffnung selig sein.

(Erdmann Neumeister.)

Amen.

Siebente Woche.

Sonntag Morgen.

In der Frühe dieses heiligen Tages kommen wir zu dir, Herr unser Gott, um dich zu preisen für alle Güte und Barmherzigkeit, die du uns bisher und auch in der vergangenen Nacht erwiesen hast. Insbesondere aber danken wir dir dafür, daß du uns schwachen, sündigen Menschen deinen Sohn gesendet, der einst während seiner Erdentage so vieler Not abgeholfen hat und noch jetzt bei uns sein will alle Tage mit seinem Trost und Frieden, mit seiner Kraft und Gnade bis ans Ende der Welt. Ja, getreuer Heiland, der du schon so vielen nach Leib und Seele geholfen, sei auch unser Arzt und Helfer heute und allezeit.

Zeige deines Wortes Kraft
An uns armen Wesen;
Zeige, wie es neu uns schafft,
Kranke macht genesen.
Jesu, dein allmächtig Wort
Fahr' in uns zu siegen fort,
Bis wir ganz genesen.

O wie selig ist es, dir
Kindlich zu vertrauen!
Unerschüttert können wir
Auf dich Felsen bauen.
Herr! wir glauben in der Zeit,
Bis die sel'ge Ewigkeit
Uns erhebt zum Schauen.

(Chr. H. Zeller.)

Amen.

Sonntag Abend.

Im Aufblick zu dir, unserm getreuen Gott und Vater, schließen wir getrost den heutigen Tag. Wir danken dir von Herzen für allen Segen, den wir empfangen haben, und befehlen uns für die bevorstehende Nacht deinen treuen Vaterhänden. Ach, daß wir dir stets kindlich vertrauten und nie vergäßen, daß du auch im Leid uns nahe bist und nichts willst als den Tod unsres alten Menschen, damit der neue könne auferstehn. Bewahre uns in dieser Welt, in der so viele unnütze Thränen geweint werden, vor thörichtem Grämen um eitle, hinfällige Dinge! Laß dein Reich, die Vollbringung deines heiligen Willens und das Heil unsrer Seele allzeit unsre erste Sorge sein!

Willst du mir geben Sonnenschein,
So nehm' ich's an mit Freuden;
Soll's aber Kreuz und Unglück sein,
Will ich's geduldig leiden.

Soll mir allhier des Lebens Thür
Noch ferner offen stehen:
Wie du mich führst und führen wirst,
So will ich gern mitgehen.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Montag Morgen.

Lieber himmlischer Vater! Durch deine Güte fangen wir mit diesem Morgen unsre Wochenarbeit von neuem an. Wer sind wir, o Gott, daß du uns bis hierher gebracht hast? Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir an dir haben sollten. Wir sollten uns allezeit freuen in dir, unserm Herrn, und unser Herz sollte voll Lobes und Dankes sein für das Heil, das du in deinem lieben Sohne uns bereitet hast. O, vergib uns allen Mißmut und Kleinglauben und verleihe uns selbst die rechte Freudigkeit in dir, dessen Güte und Treue ewig währt.

Halleluja! laß gefallen
Unser Lied dir, Gottessohn;
Halleluja! soll es hallen

Bis hinauf zu deinem Thron;
Halleluja! durch die Zeit
Tön' es fort in Ewigkeit!

(Jul. Sturm.)

Amen.

Montag Abend.

Barmherziger Gott! Siehe von deiner heiligen Höhe gnädig auf uns herab, auf die Unsrigen in der Nähe und Ferne, auf alle deine Kinder, ja auf alle Menschen. Vergib uns, segne uns, hilf uns und bewahre uns auch in dieser Nacht vor allem Übel, das uns zustoßen könnte. Du, Herr Gott, du Allmächtiger und allein Weiser, hast den Himmel, die Erde, das Meer und alles, was darin ist, gemacht. Mache auch aus uns etwas zum Lobe deiner Gnade. Laß uns Bäume der Gerechtigkeit und Pflanzen dir zum Preise werden, damit du ewig dein Wohlgefallen an uns haben könnest. (Nach Roos.)

Nun, Herr, du wirst erfüllen,
Was wir nach deinem Willen
In Demut jetzt begehrt.
Wir sprechen gläubig Amen
In unsers Jesu Namen,
So ist gewiß der Wunsch gewährt.
(Benj. Schmolck.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Unter deinem gnädigen Schutze, himmlischer Vater, durften wir diese Nacht zurücklegen. Wir danken dir dafür und bitten dich: lehre uns bedenken, welch wichtige Aufgabe uns jeder neue Tag bringt, aber auch, welch herrlichem Ziele uns jeder Tag entgegenführen soll. „Wir werden ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist," das ist in den Kämpfen und Mühen dieser Zeit unser Trost und unsre Zuversicht. Verleihe uns die Gnade, das Ziel unsrer himmlischen Berufung mit festem Blick ins Auge zu fassen, damit wir in keinem Kampfe unterliegen und endlich unter deinem Beistand den Lauf glücklich vollenden.

Soll ich denn auch des Todes Weg
Und finstre Straße reisen:
Wohlan, so tret' ich Bahn und Steg,
Den mir dein' Augen weisen.
Du bist mein Hirt, der alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Daß ich einmal in deinem Saal
Dich ewig möge ehren.
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Dienstag Abend.

Ewiger, barmherziger Gott! Deine Gedanken sind nicht unsre Gedanken, und deine Wege nicht unsre Wege, aber was du thust, ist recht und gut. Wenn du uns eine irdische Hoffnung zertrümmerst, ein vergängliches Gut dieser Erde entziehst, so willst du, daß wir unser Herz um so mehr dir zu eigen geben und in deiner Gemeinschaft Glück und Segen, Heil und Frieden finden. O so bewahre unsre Lippen, daß sie niemals murren über deine heiligen Schickungen. Was uns hier noch dunkel und rätselhaft ist, das wird uns einstens klar werden, wenn wir dich schauen dürfen von Angesicht zu Angesicht. Darum wollen wir dir stille halten und auch in Zukunft auf dich bauen.

Bei allen neuen Leidensproben
Sieht doch mein Auge dich stets kindlich an.
Ich will dich lieben und auch loben
Für alles, was du nur an mir gethan.
Bin ich ja blind, die Wege einzusehn,
So will ich mit verbundnen Augen gehn.

In Hoffnung seh' ich doch das Erbe
Und freue mich auf jene Herrlichkeit;
Und wenn ich endlich selig sterbe,
So enden sich die Leiden dieser Zeit.
Wie wohl wird mir die Ewigkeit doch thun!
Wie wohl wird sich's dort nach der Arbeit ruhn!

(Joh. Dan. Hense.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Vater im Himmel, dessen allgegenwärtige Vorsehung alles Große und Kleine umfaßt und alles zu seinem Zweck und zum besten leitet, wir freuen uns und sind dankbar dafür, daß auch wir unter deiner väterlichen Fürsorge stehen, daß du unter soviel tausend Geschöpfen auch uns kennst, auch für uns sorgst, auch uns zu unsrer Bestimmung und Glückseligkeit leitest. Gib uns nur immer mehr einen festen und lebendigen Glauben an dich, damit wir dadurch alles Übel überwinden können. Was wir Unglück und Elend nennen, das ist ja alles gut, wenn es

von dir herkommt. Darum wollen wir im Leiden weder zweifeln noch zagen und wanken, sondern dir vertrauen, alle unsre Sorgen auf dich werfen und in dir allezeit fröhlich sein. (Nach Lavater.)

Was wahrhaft froh und selig macht,
Beut allen deine Gnade;
Lust, Reichtum, Wohlsein, Ehr' und Pracht
Wär' oft der Seelen Schade.
Zeuch Herz und Sinn
Zum Kleinod hin,
Das unvergänglich winket,
Wenn alles sonst versinket!

(C. B. Garve.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Himmlischer Vater! Wie viele genießen täglich deine Wohlthat, ohne dir zu danken und dir zur Ehre zu leben! Du bist ebenso langmütig als du heilig bist! In einer Welt, die daran zweifelt, ob Gerechtigkeit die Stütze deines Thrones sei, und wo deine Gnade so vielfach auf Mutwillen gezogen wird, strafst du doch mit so vielem Verschonen und wartest so lange auf die Buße der Sünder. Aber dein Eifer wird einst aufwachen, und wenn alle deine Gnaden verschmäht sind, wird er sich entladen ohne Aufhalten. Wecke, heiliger Gott, in unsern eignen Herzen die rechte lebendige Furcht vor der Rute deiner Gerechtigkeit, damit wir, so lange wir hier wallen, unsern Wandel führen in heiliger Scheu und in demütigem Aufblick zu dir, bis wir den Lauf glücklich vollbracht haben und aus Gnade die ewige Seligkeit erlangen durch unsern Herrn Jesum Christum. (Nach Tholuck.)

Jesus, der du bist das Leben
Und das wahre Himmelsbrot,
Wollst auch mir das Leben geben,
Der ich ohne dich voll Tod,
Und mich stark zum Himmel heben,
Wenn die Hölle mich bedroht,
Jesus, der du bist das Leben
Und das wahre Himmelsbrot!

(Ludwig Grote.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Herr des Lebens! Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? Verleihe uns deinen Beistand, daß wir uns heute deiner Gnade

würdig erzeigen. Laß unser Herz dir ganz ergeben und unsern Wandel dir wohlgefällig sein. Segne uns, Herr, nach deiner Barmherzigkeit; segne unsre Arbeit und unsre Ruhe, unsre Freuden und Leiden; segne uns, solange wir in diesem Pilgerthale wallen und einst in der Stunde des Todes; und wenn unsre Zeit hienieden zu Ende geht, so bring uns zum ewigen Lichte, da wir dich schauen werden von Angesicht zu Angesicht.

(Nach Starck.)

Höre, Gott, was ich begehre,
Vater, Sohn und Heil'ger Geist!
Meiner Bitte mich gewähre,
Der du selbst mich bitten heißt;
So will ich dich hier und dort
Herzlich preisen fort und fort.

(Heinrich Albert.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Vater des Lichtes, von welchem lauter gute und vollkommene Gabe kommt, du lässest uns täglich erfahren, daß du unser treuer Gott und Vater bist, der die Seinen nie verläßt. Wir aber müssen uns vor dir schämen um unsres Unglaubens und Kleinglaubens willen. Vernimm gnädig die Abbitte, die wir dir vortragen, und hilf, daß wir dir künftighin treuer gehorchen und kindlicher vertrauen. Nimm uns auch in dieser Nacht in deine gnädige Obhut. Laß unsern Schlaf einen friedlichen und gesegneten sein, und laß uns morgen zu deinem Lobe mit frischer Kraft und Zuversicht wieder erwachen. Dein großer Name sei unser Schild, dein Heiliger Geist unser Tröster, deine ewige Kraft und Gottheit unsre Stärke, solange wir leben, und einst im Tode.

(Nach Grüneisen.)

Will im Kampf die Kraft verschwinden,
Werden meine Hände matt,
So laß mich dein Herz nur finden,
Das für mich noch Kräfte hat.
Gründe, stärke und vollende
Mich im Kämpfen bis ans Ende;
Fördre selber meinen Lauf
Und hilf meiner Schwachheit auf.

(Joh. Dan. Hense)

Amen.

Freitag Morgen.

Herr unser Gott! Wir danken dir von Herzen, daß wir dich Vater nennen und alle unsre Anliegen vor dich bringen dürfen. Du sorgest für unser Wohlergehen; denen, die dich

lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Gib uns die Gnade, daß wir deiner Führung still vertrauen. Wir sind ja deine Pilgrime und durch unsern Herrn Jesum Christum Bürger der himmlischen Gottesstadt. Ob du uns leichte Wege oder rauhe Pfade gehen lässest, — auch Schmach und Unglück dienen uns zum Heil und Segen und bringen uns näher zum seligen Ziel. O mache uns völlig frei von allem thörichten Wünschen und Begehren und laß die Erfüllung deines heiligen Willens unsre höchste Sehnsucht sein!

Gott, ich will vor dir mich beugen,
Ich will schweigen, wenn's dem Herzen wehe thut.
Denn dein väterlicher Wille macht mich stille;
Endlich machst du alles gut.

(Ph. Fr. Hiller.)

Amen.

Freitag Abend.

Herr unser Gott! Wir danken dir von Herzen für alles Gute, das du uns auch heute wieder erwiesen hast. Ach, verleihe uns die Gnade, daß wir deine unaussprechliche Liebe recht erkennen und unser einziges Glück in dem Genusse deiner Huld, in der Vollbringung deines Willens und in der Hoffnung auf dein himmlisches Reich suchen und finden. Erwecke in uns eine lebendigere Freude an den Gnadengütern, die uns Jesus Christus erworben hat. Unsre ganze Hoffnung gründet sich auf ihn in Zeit und Ewigkeit. O Gott, laß uns in unsrer Hoffnung nicht zu schanden werden. Erhalte uns in deiner Gemeinschaft und hilf uns zur Freude des ewigen Lebens durch unsern Herrn Jesum Christum. (Nach J. F. Macduff.)

Soll jetzt der Schlaf zum Leben
Mir neue Kräfte geben,
So schlaf ich fröhlich ein;

Soll er mein Leben enden,
So wirst du mich vollenden
Und auch mein Gott im Tode sein.

(Joh. Zach Junkheim.)

Amen.

Samstag Morgen.

Großer Gott! An diesem letzten Wochentage gedenken wir mit Demut und kindlichem Danke deiner Güte und Treue, die uns bis hierher geholfen hat. Wir denken aber auch daran,

daß dies unsre letzte Lebenswoche sein könnte. Darum bitten wir dich: verleihe uns den Beistand deines Geistes zum Wachstum in allem Guten, daß unsre Seele dir wohlgefalle und zum Abschied aus dieser Zeitlichkeit stets zubereitet sei. Mache uns von allem frei, was den Geist beschwert und das Gewissen befleckt; gib uns einen neuen, gewissen Geist und ein fröhliches, starkes Herz, das fest auf dich vertraut, so daß auch die Trübsalswogen es nicht überwältigen. Reinige uns von aller Untugend, nimm uns immer inniger und fester auf in deinen seligen Gnadenbund. (Nach Grüneisen.)

Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier;
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier.
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir im Tod das Herze bricht!
(Joh. Scheffler)

Amen.

Samstag Abend.

Großer, heiliger, ewiger Gott! Dein Thun ist Wahrheit und deine Wege sind recht; aber unser Thun und unsre Wege können dir nicht immer wohlgefallen. Verzeihe uns, Herr, und pflanze durch deinen Geist deinen heiligen Sinn in uns, damit wir zu deinem Dienst in dieser Welt und endlich zur Aufnahme in deine himmlische Wohnung immer tüchtiger werden. Unsre Sorgen werfen wir auf dich, wie du es haben willst, und bitten dich um fernere Erweisungen deiner gnädigen Fürsorge. Leite, lehre und stärke uns durch deinen Heiligen Geist, damit wir zur Ehre deines Namens unsre Wallfahrt richtig fortführen, täglich alles Böse überwinden und einst als Errettete im Himmel dir fröhlich danken können. Bewahre uns in dieser Nacht vor allem Schaden und erhalte uns, auch wenn wir schlafen, in deiner Gemeinschaft.

Du bist das höchste Gut,
Nur du bist gut zu nennen.
O laß mich außer dir
Kein ander Gut erkennen!
Mach aber meinen Sinn und Mut
Durch dich und dein Erbarmen gut.

So soll mein Alles dich
Mit Ruhm und Preis erheben,
Ja, ich will selbst mich dir
Zum ganzen Opfer geben;
Und du wirst auch mit Lust in mir
Dein Bild erblicken für und für.

Ehr' sei dir, großer Gott,
Du Herr der Himmelsheere!
Es jauchzen ewig dir
Der Sel'gen Jubelchöre.
Ich jauchze mit dir schon auf Erd',
Bis ich ein Himmelserbe werd'.

(J. A. Freylinghausen.)

Amen.

Achte Woche.

Sonntag Morgen.

Licht vom Licht, erleuchte mich
Bei dem neuen Tageslichte;
Gnadensonne, zeige dich
Meinem frohen Angesichte,
Und dein Himmelsglanz verleih,
Daß mein Sabbath fröhlich sei!

Brunnquell aller Seligkeit,
Laß mir deine Ströme fließen,
Mache selbst mein Herz bereit,
Deiner Gnade zu genießen;
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß uns hundertfrüchtig sein.

Zünde selbst das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget;
Sei mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrtum mich betrüget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

Laß mich heut' und allezeit
Heilig, heilig, heilig! singen
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügeln schwingen:
Flöß mir einen Vorschmack ein,
Wie es wird im Himmel sein.

Ruh in mir und ich in dir,
Bau ein Paradies im Herzen,
Offenbar dich völlig mir
Und gieß meiner Andacht Kerzen
Immer neue Nahrung zu,
Heil'ge Liebesflamme du!

Dieser Tag ist dir geweiht;
Weg mit allen Eitelkeiten:
Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten,
Nichts sonst wollen, nichts sonst thun,
Als in deiner Liebe ruhn.

Du bist mehr als Salomon:
Laß mich deine Weisheit hören.
Ich will deinen Gnadenthron
Mit gebeugten Knien ehren,
Bis mir deine Sonne lacht
Und den schönsten Sonntag macht.

(Benj. Schmolck.)

Amen.

Sonntag Abend.

Herr, dir sei Preis und Ehre
Für alle Lieb' und Lehre,
Die ich empfangen heut';
Du bist allein zu loben
Für jedes Licht von oben,
Das diesen Tag hat eingeweiht.

Den Glanz von deinem Throne,
Das Wort von deinem Sohne,
Den Hauch von deinem Geist,
Was unser Sinn gespüret,
Was unser Herz gerühret,
Für alles, alles sei gepreist.

Laß diesen Strahl des Lebens,
Dies Licht doch nicht vergebens
Für uns entzündet sein.
Noch in den dunklen Stunden,
Wenn alles sonst entschwunden,
Leucht' er in unser Herz hinein.

Wenn sich die Augen senken,
Dann laß dein Angedenken
Nicht völlig schlafen ein.
Laß in den Finsternissen
Dein Wort und mein Gewissen
Die beiden treuen Wächter sein.

Herr, schenke mir indessen
Ein seliges Vergessen
Von allem eitlen Wahn.
Kein Auge mag mich schauen,
Nur von des Himmels Auen
Blick du, mein Herr und Gott, mich an.

(Christian Puchta.)

Amen.

Montag Morgen.

Ein neuer Tag, ein neues Leben
Geht mit der neuen Woche an.
Du willst mir, Herr, aufs neue geben,
Was mir sonst niemand geben kann;
Denn hätt' ich deine Gnade nicht,
Wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

Ich grüße diesen neuen Morgen
Und preise deine Vaterhand,
Die diese Nacht so manche Sorgen
In Gnaden von mir abgewandt.
Ach, Herr, wer bin ich Armer doch?
Du sorgst für mich, ich lebe noch.

Nun das erkenn' ich wohl und gebe
Mich freudig dir zum Opfer hin:
Doch weil ich hier, solang ich lebe,
Mit Not und Tod umgeben bin,
So weich auch heute nicht von mir,
Denn meine Hilfe steht bei dir.

Mein Glück in dieser neuen Woche
Soll nur in deinem Namen blühn:
Ach, laß mich nicht am Sündenjoche
Mit meinem Fleisch und Blute ziehn!
Gib deinen Geist, der mich regier'
Und nur nach deinem Willen führ'.

Soll ich mein Brot mit Kummer essen,
So laß es doch gesegnet sein,
Und was du sonst noch zugemessen,
Das richte mir zum Besten ein:
Ich bitte nicht um Überfluß,
Gib mir nur, was ich haben muß.

So thue nun, mein Gott, das Deine
Und laß mich auch das Meine thun;
Behüte beide, Groß' und Kleine,
Daß sie in deiner Gnade ruhn,
Und hilf, daß jeder diesen Tag
In dir vergnügt beschließen mag.

(Benj. Schmolck.)

Amen.

Montag Abend.

Ach, mein Jesu, sieh' ich trete,
Da der Tag nunmehr sich neigt,
Und die Finsternis sich zeigt,
Hin zu deinem Thron und bete.
Neige du zu meinem Sinn
Auch mein Herz und Sinnen hin.

Meine Tage gehn geschwinde,
Wie ein Pfeil, zur Ewigkeit,
Und die allerlängste Zeit
Braust vorüber gleich dem Winde,
Wie der Strom vom Berge her
Well' auf Welle trägt ins Meer.

Und, mein Jesu, sieh', ich Armer
Nehme ernstlich nicht in acht,
Daß ich dich bei Tag und Nacht
Herzlich suchte. Mein Erbarmer!
O wie mancher Tag geht hin,
Da ich nicht recht wachsam bin!

Ach, ich muß mich herzlich schämen:
Du erhältst und schützest mich
Tag und Nacht so treu, und ich
Will es nicht zu Herzen nehmen,
Fern von jedem Heuchelschein
Herzlich dankbar dir zu sein.

Nun, ich komme mit Verlangen,
O mein Herzensfreund, zu dir:
Neige du dein Licht zu mir,
Da der Tag nunmehr vergangen.
Sei du selbst mein Sonnenlicht,
Das durch alles Dunkel bricht.

Laß mich meine Tage zählen,
Die du mir noch gönnen willst;
Ist mein Herz von dir erfüllt,
Dann wird mich nichts dürfen quälen;
Denn, wo du bist Tag und Licht,
Schaden uns die Nächte nicht.

Nun, mein Heiland, deine Güte
Schütze mich in dieser Nacht.
Halte du bei mir die Wacht.
Deine Treue mich behüte;
Leib und Seel' laß sicher sein,
Ob ich gleich jetzt schlafe ein. (Lewin Schlicht.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Wach auf, mein Herz und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem treuen Menschenhüter.

Heut', als die dunkeln Schatten
Mich ganz umfangen hatten,
Blieb ich doch unversehret,
Gott hat dem Leid gewehret.

Ja, Vater, ob Gefahren
Mir noch so nahe waren,
Hieltst du mich voll Erbarmen
In deinen Vaterarmen.

Du sprachst: mein Kind, nun liege,
Mein starker Schutz dir g'nüge:
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

Du willst ein Opfer haben:
Hier bring' ich meine Gaben;
In Demut fall' ich nieder
Und bring' Gebet und Lieder.

Die wirst du nicht verschmähen:
Du kannst ins Herze sehen
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bess'res habe.

So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage

Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach, Herr, zum Besten wende.

Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Dienstag Abend.

Die stillen Abendstunden,
Sie sind uns schnell entschwunden
In häuslich froher Ruh';
Die ernste Nacht sinkt nieder
Und drückt uns allen wieder
Mit leiser Hand die Augen zu.

Laßt uns vor Gott erwägen,
Welch unverdienten Segen
Uns dieser Tag gebracht!
Laßt uns von Dank entbrennen
Und tief bewegt bekennen:
Der Herr hat alles wohl gemacht.

Du Gott der Treu' und Gnade,
Hast segensvolle Pfade
Uns bis hierher geführt.
Nicht uns, dir sei die Ehre!
Ein jeder Tag vermehre
In uns den Dank, der dir gebührt.

Der Schlaf, den du den Müden
Nach Tageslast beschieden,
Auch er sei dir geweiht;
Wir schlummern ohne Sorgen,
Du weckst uns wieder morgen
Hier oder in der Ewigkeit.

(Sam. Burde.)

Amen.

Montag Morgen.

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte,
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen zu Gesichte
Und vertreib durch deine Macht
Unsre Nacht.

Deiner Güte Morgentau
Fall' auf unser matt Gewissen.
Laß die dürre Lebensau
Deinen süßen Trost genießen
Und erquick uns, deine Schar,
Immerdar.

Gib, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte,
Und erweck uns Herz und Mut
Bei erstandner Morgenröte,
Daß wir, eh' wir gar vergehn,
Recht aufstehn.

Hilf uns doch das Sündenkleid
Heut' mit heil'gem Ernste meiden;
Laß in die Gerechtigkeit
Wie in ein Gewand uns kleiden,
Daß wir so vor Sündenpein
Sicher sein.

Ach, du Aufgang aus der Höh',
Gib, daß auch am jüngsten Tage,
Unser Leib verklärt ersteh'
Und, entfernt von aller Plage,
Sich auf jener Freudenbahn
Freuen kann.

Leucht uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne,
Führ uns durch dies Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Da die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht!

(Christ. Knorr v. Rosenroth.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Der Leib verlangt nach seiner Ruhe,
Die Seele sucht das Friedensthal.
Vorüber ist der Tag der Mühe,
Hinunter ist der Sonnenstrahl.
Zieh ein zu meines Herzens Thoren,
O Herr, des Tages Glanz lischt aus,
Nun komm und bringe du die Leuchte
In meiner Seele stilles Haus.

Laß mich in dieser Abendstunde
In dem verborgnen Kämmerlein
Mit Herz und Sinn im engsten Bunde
Bei dir und bei dem Vater sein.
Gott, Vater, deinen Engel stelle
Zum Schutz der Nacht an diese Thür,
Laß über dieses Hauses Schwelle
Nichts Böses kommen für und für.

O Licht, das in dem Geiste zeuget,
Wenn dieses Lebens Licht erlischt,
Das uns erhebt, wenn es uns beuget,
Und Balsam in die Thränen mischt:

O rühr' uns doch mit deinen Strahlen,
Erweck die Seele wunderbar,
An der zu wiederholten Malen
Dein leiser Wink vergeblich war.

O Hauch des Lebens, Kraft der Gnade,
Du niemals ausgeschöpftes Meer,
Ergieße dich mit deinen Wellen
In dieses Herz, so arm und leer.
O Gott voll Liebe, voll Erbarmen,
O Heiland, reich an Treu' und Huld,
Laß unsre Seele nicht verarmen
Im Jammer ihrer Sündenschuld.

Wenn unsre Kraft dahingesunken,
Wenn unser Fuß den Weg verlor,
Ersticke nicht den schwachen Funken,
Zerbrich nicht das geknickte Rohr.
Du kannst die Deinen ja nicht lassen,
Die Kinder, die aus tiefen Wehn
Nach deinen Rettungshänden fassen,
Du kannst sie nicht versinken sehn.

O laß das Wort der Gnade siegen,
Laß dein Erwachen mächtig sein,
Laß nicht den Glauben unterliegen,
Hauch ihm des Geistes Odem ein.
So schwer die Last und Bürde wieget,
So scharf des Feindes Pfeile gehn,
So fest laß die erlöste Seele
Auf ihrem Grund und Felsen stehn.

(Christ. Puchta.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Dich, dich, mein Gott, will ich erheben:
Du warst mein Schirm in der verfloss'nen Nacht,
Erquicktest mich, erhieltst mein Leben

Und schafftest, daß ich fröhlich bin erwacht.
Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst
Und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

Ach über mir ist deine Güte
Noch immerfort an jedem Morgen neu:
Mit dankbar freudigem Gemüte
Fühl' ich die Größe deiner Vatertreu.
Auch diesen Tag will ich mich deiner freun;
Auch er soll dir zum Dienst geheiligt sein.

Vor deinen Augen will ich wandeln
Und redlich thun, was dir, mein Gott, gefällt;
Gewissenhaft in allem handeln
Und weislich fliehn die schnöde Lust der Welt.
O stärke selbst durch deine Gnade mich;
Denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

Laß diesen Tag mich so vollbringen,
Daß ich ihn ohne Reu beschließen kann;
Soll guter Vorsatz mir mißlingen,
Sieh doch den guten Willen gnädig an.
Auch dieser Teil von meiner Übungszeit
Sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

Gib mir auch heute, was mir nützet;
Vor allem aber gib ein reines Herz,
Das sich auf deine Weisheit stützet
Und dir vertraut auch in dem größten Schmerz.
Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht,
Und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

In diesem kindlichen Vertrauen
Will ich an des Berufs Geschäfte gehn,
Auf deinen sichern Beistand bauen
Und deiner Führung still entgegensehn:
Ich weiß, du führst mich stets auf rechter Bahn,
Und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

(Joh. Dieterich.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet' ich kindlich an:
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut' an mir gethan.

Mit dankbarem Gemüte
Freu' ich mich deiner Güte,
Ich freue mich in dir:
Du gibst mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke
Und schaffst ein reines Herz in mir.

Gott, welche Ruh' der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn,
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens sehn!

Ich weiß, an wen ich glaube
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Teil.

Bedeckt mit deinem Segen
Eil' ich der Ruh' entgegen:
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein, in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist!

(Christ. Fürchteg. Gellert.)

Amen.

Freitag Morgen.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und Heil'ger Geist,
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn' und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt
Und, was drinnen ist, erhält:

Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort:
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort!
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

Meinen Leib und meine Seele
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr', mein Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigentum!

Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg' von mir wende

Und mich halt in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh'
Trage nach dem Himmel zu.

(Heinrich Alberti.)

Amen.

Freitag Abend.

Herr, es ist von meinem Leben
Wiederum ein Tag dahin:
Lehre mich nun Achtung geben,
Ob ich treu gewesen bin;
Zeige mir auch selber an,
Wenn ich was nicht recht gethan
Und hilf jetzt in allen Sachen
Guten Feierabend machen.

Freilich wirst du manches finden,
Was dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That;
Und zu jeder Tagesstund'
Pfleget Herze, Hand und Mund
So geschwind und oft zu fehlen,
Daß ich's selber nicht kann zählen.

Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch mit mir Geduld!
Ich bin freilich schuldbeladen;
Doch vergib mir alle Schuld.
Deine große Vatertreu'
Werde diesen Abend neu;
So will ich auch deinen Willen
Künftig mehr als heut' erfüllen.

Heilige mir das Gemüte,
Daß mein Schlaf nicht sündlich sei;
Decke mich mit deiner Güte:
Auch dein Engel steh' mir bei,

Daß nicht Feuer breche aus,
Und bewahre sonst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Unglück dürfe weinen.

Steure den gottlosen Leuten,
Die im Finstern Böses thun,
Sollte man gleich was bereiten,
Uns zu schaden, wenn wir ruhn,
So zerstöre du den Rat
Und verhindere die That;
Wend auch allen andern Schrecken,
Den die Bosheit kann erwecken.

Herr, dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Über seiner Herde wacht.
Darum hilf du deiner Herde,
Daß sie wohl behütet werde.

Laß mich denn gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein:
Oder hast du, lieber Gott,
Heut' bestimmet meinen Tod,
So befehl' ich dir am Ende
Leib und Seel' in deine Hände.

(Kaspar Neumann.)

Amen.

Samstag Morgen.

Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
Was wir nur haben,

Gott sei das alles zum Opfer geweiht.
Die besten Güter
Sind unsre Gemüter,
Lieder der Frommen,
Von Herzen gekommen,
Die sind's, daran er am meisten sich freut.

Abend und Morgen
Sind seine Sorgen,
Segnen und Mehren,
Unglück abwehren
Sind seine Werke und Thaten allein.
Wenn wir uns legen,
So ist er zugegen;
Wenn wir aufstehen,
So läßt er aufgehen
Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Gott, meine Krone,
Vergib und schone,
Laß meine Schulden
In Gnad' und Hulden
Von deinen Augen sein fern gewandt!
Sonst, Herr, regiere,
Mich lenke und führe,
Wie es dein Wille;
Ich halte dir stille,
Geb' mich in deine allmächtige Hand.

Willst du mir geben,
Womit mein Leben
Ich kann ernähren,
So laß mich hören
Allzeit im Herzen dies heilige Wort:
Gott ist das Größte,
Das Schönste, das Beste,
Gott ist das Süß'ste
Und Allergewiß'ste,
Aus allen Schätzen der edelste Hort.

Willst du mich kränken,
Mit Galle tränken,
Und soll von Plagen
Ich auch was tragen,
Wohlan, so mach es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig,
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine,
Das weißt du alleine;
Nie hast zu sehr du die Deinen betrübt.

Trübsal und Zähren
Nicht ewig währen;
Nach Meeres Brausen
Und Windes Sausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
Und selige Stille
Darf ich erwarten
Im himmlischen Garten:
Dahin sind meine Gedanken gericht't.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Samstag Abend.

Die Woche geht zu Ende,
Nicht aber Gottes Treu':
Denn wo ich mich hinwende,
Da ist sie immer neu:
Die Zeit kann wohl verschwinden,
Nur Gottes Treue nicht:
Sie läßt sich täglich finden
Und gibt mir Trost und Licht.

Die ganze Woche zeuget
Von deiner Gütigkeit,
Mit der du mir geneiget:
Ja, meine Lebenszeit,
Von frühsten Kindertagen
Weiß ich von deiner Treu'
Und Güte nur zu sagen,
Die alle Morgen neu.

Allein mein Herz erbebet,
Wenn heut' zurück es denkt,
Wie untreu ich gelebet,
Wie oft ich dich gekränkt.
Drum will ich dir geloben,
Von nun an treu zu sein.
Dein guter Geist von oben
Wird hierzu Kraft verleihn.

Ich bin dein Kind aufs neue;
Drum gib, daß diese Nacht
Mich auch dein Schutz erfreue,
Der alles sicher macht.
Ich werde gleichsam sterben,
Der Schlaf ist wie ein Tod;
Doch kann ich nicht verderben:
Du lebst in mir, mein Gott.

Soll dies in meinem Leben
Die letzte Woche sein,
Will ich nicht widerstreben
Und mich im Geiste freun
Auf jenen Feierabend,
Den Christi Tod gemacht;
An diesem Trost mich labend
Sag' ich nun: gute Nacht!

(Benjamin Schmolck.)

Amen.

II.

Morgen- und Abendandachten für die Adventszeit.

Erste Woche.

Sonntag Morgen.

Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Offenb. Joh. 3, 20.

Es ist erster Adventssonntag; ein neues Kirchenjahr hat begonnen. Da klopft der Herr an unsre Thür, um einen neuen Zeitabschnitt mit uns zu durchleben. Aber warum das? Ist er nicht längst bei uns gewesen? Warum steht er alle Jahre wieder vor der Thür? Hat er nicht seine Gaben bereits uns gespendet? Kann er noch irgend etwas bringen, was wir nicht längst hätten? Wie? Können wir also fragen mit gutem Gewissen? Ja, er ist längst gekommen; aber wie manches Menschenherz ist voll von Begierden, Sorgen, Leidenschaften aller Art, daß der Herr vor der Thür stehen muß. Alles darf hinein, nur der Herr nicht. Man mag ihn nicht hineinlassen, denn man fürchtet ihn; man weiß, daß er seine Herrschaft im Herzen nicht teilen will mit der Sünde. — Aber du kannst vielleicht mit gutem Gewissen sagen: Ich habe dem Herrn die Thür des Herzens aufgethan. Nun wohl: das Beste, was du hast, verdankst du ihm. Er ist dir etwas geworden, aber er kann und will dir noch mehr werden; er muß dir mehr werden, wenn die Namen, die du ihm gibst: Heiland, Erlöser, Seligmacher, volle Wahrheit werden sollen. Darum gilt der Ruf einem jeden: Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. — Er klopft an mit seinem Worte; er hat zu dir geredet in deinen Erlebnissen,

in Freude und Leid. Wer aus der Wahrheit ist, der hört seine Stimme; wer sich nicht selbst betrügen will, der versteht seines Geistes Mahnen und thut ihm die Herzensthür auf. Vom Herzen, vom Willen aus will der Herr den Menschen gewinnen. Solange du ihn nicht in deinem Willen aufgenommen hast, solange gilt ihm die Thür als verschlossen, wenn du auch noch soviel über ihn und sein Werk nachdenkst. — Wem es Ernst ist, des Herrn Willen zu thun, der wird auch um Weisheit und Kraft dazu bitten, und wird dann auch die Seligkeit der Verheißung erfahren: „Zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (J. Hauri.)

Gnadenreicher Herr und Heiland, der du gekommen bist, das Verlorene zu suchen und selig zu machen, wir danken dir, daß du uns in dieser heiligen Zeit aufs neue deine bewahrende, helfende und rettende Gnade willst widerfahren lassen. Das ist je gewißlich wahr und ein teures, wertes Wort, daß du in die Welt gekommen bist, die Sünder selig zu machen. O Herr, mache auch uns selig, führe auch uns in dein Reich des Friedens und der Freude. Gib uns ein aufmerksames und gehorsames Herz, daß wir dein heiliges Wort mit Ernst und Andacht hören und lesen; laß uns im Glauben, in deiner Erkenntnis und Liebe wachsen und des Glaubens Früchte im Leben zeigen. Bewahre uns, daß es nicht von uns heißen möge: Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wenn du in dieser Adventszeit abermals anklopfst an der Thür unsres Herzens, so verleihe uns Lust und Freudigkeit, deiner Stimme zu gehorchen und dir aufzuthun. Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum stehst du draußen? Komm, wir wollen dich im Glauben fassen, wir wollen Eitelkeit und Sünde gerne meiden, damit du allein unser Herz besitzen mögest, damit dasselbe deine Wohnung und dein Tempel sei bis an ein seliges Ende. (Nach Starck.)

Öffne du selbst dir die Thore,
O König der Ehren;
Möge doch niemand dir, Retter,
Den Eingang verwehren!

Selige Ruh',
Liebe und Freude dazu
Willst du den Herzen bescheren.
(Fr. Kayser.)

Amen.

Sonntag Abend.

So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Offenb. Joh. 3, 20.

Was es bedeutet, wenn der Herr in einem Herzen einkehrt, das werden wir uns am besten dadurch verständlich machen, daß wir uns erinnern, was es einst für einen Menschen bedeutete, wenn der Herr, als er auf Erden wandelte, in seinem Hause einkehrte. Die Zöllner und Sünder, in deren Häuser er einkehrte und mit denen er aß und trank, fühlten, daß ihnen ein Großes damit widerfuhr. Sie wurden mit einemmale neue Menschen; neues Leben, neue Hoffnung, neue Kraft zum Guten wurde ihnen geschenkt. Die Welt hatte sie behandelt als hoffnungslos Verlorene, als unverbesserliche Sünder; sie hütete sich darum, mit ihnen zu verkehren. Als aber er, der besser war als alle, als der Heilige Gottes ihre Gemeinschaft suchte, da fühlten sie: das bedeutet für uns die Hilfe Gottes. Wenn wir rettungslos verloren wären, so hätte er diesen nicht in unsre Häuser gesandt. Dieselbe Erfahrung macht jeder, der Christo die Thür des Herzens aufthut. Es genügt ihm nicht, kann er sich sagen, von ferne mit mir zu reden, er will mein Herz haben, er will darin gebieten, er will Lebensgemeinschaft mit mir schließen. Wem aber sich Christus so zum Hausgenossen anbietet, der sieht wie jene Zöllner und Sünder, bei denen er einkehrte, sein Leben in einem neuen Lichte. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, alles gestaltet sich anders, wenn Christus unser Hausgenosse wird. Nun sind wir nicht mehr angewiesen auf uns selbst; unser Herz hat durch seine Einkehr etwas gewonnen, was neue Menschen aus uns machen, was unsre Armut in Reichtum verwandeln muß. — Und wenn dich's dünkt, du könntest heute noch froh und glücklich sein ohne ihn,

wenn auch die Zukunft noch hell und sonnig vor dir liegt, dann denke an eins: es kommt ein Tag, da ist alles, was heute dir ihn entbehrlich scheinen läßt, dahin. Wie er heute an deiner Thüre steht, so wirst du einst heimatlos an seiner Thür stehen und anklopfen. Dann ist er allein deine Hoffnung und deine Furcht. Wehe dir, wenn du einst bei ihm anklopfst und er dir antworten muß: „Ich kenne dich nicht.“ Das möchte er dir ersparen; darum klopft er heute bei dir an.

Das Himmelreich ist auf der Straßen,
Und Jesus stehet vor der Thür;
Der sich so tief herabgelassen,
Der kommt auch heute noch zu dir;
Er kommt, uns ewiglich zu segnen,
Er spricht: Ich mache alles neu!
O möchten wir ihm doch begegnen
Mit wahrer Buß und Glaubenstreu.

(J. Hauri.)

Liebreicher Gott! Am Schlusse dieses Tages rühmen wir die unermeßliche Liebe, welche du gegen uns arme Menschen hegest, und danken dir für die unzähligen Wohlthaten, welche du uns und andern an Leib und Seele erwiesen hast. Lob und Dank sei dir insbesondere dafür, daß du deines eingebornen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hast. Wir können dir, barmherziger Gott und Vater, nicht vergelten, was du an uns gethan; wir haben nichts, das wir dir wiedergeben könnten, nichts als unser armes, sündiges Herz und Leben. Hochgelobt sei dein heiliger Name! O Herr Jesu, der du bei uns einkehren und uns selig machen willst, gib uns selbst das rechte Verlangen nach deiner Lebens- und Liebesgemeinschaft. Ziehe unser Herz von der Liebe zur Sünde ab, und entzünde in demselben das Feuer der göttlichen Liebe, damit wir dir immer wohlgefallen und vor dir bestehen können. Unter deinem gnädigen Schutz und Segen wollen wir jetzt zur Ruhe gehen. Laß uns schlafen in deinem Frieden und morgen zu neuem Leben neugestärkt erwachen nach deiner großen Barmherzigkeit. (Nach Starck.)

Laß mich, wenn du, Lebensfürst,
Prächtig wieder kommen wirst,
Freudig dir entgegengehn
Und vor dir gerecht bestehn.

(Heinrich Held.)

Amen.

Montag Morgen.

Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg. Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf und fürchte dich nicht; sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer Gott. Denn siehe, der Herr Herr kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen und die Schafmütter führen. Jes. 40, 9—11.

Dem Zuge der aus der Gefangenschaft heimkehrenden Israeliten sollen Boten voraneilen mit der Kunde an das in Trümmern liegende Jerusalem und an die Städte Judas, daß Jehovah an der Spitze seines Volkes komme, mit mächtiger Hand zu lohnen und zu vergelten. Aber vor seiner Herrlichkeit brauchen sie nicht zu erschrecken. Dem treuen Hirten gleich zieht er voran, die Lämmer trägt er auf den Armen, die Schafmütter folgen ihm. Dieses Bild vom guten Hirten hat auch unser Heiland von sich gebraucht; er, der sein Volk sah wie Schafe, die keinen Hirten haben, er hat ihm ein Hirte werden wollen. So darf auch jetzt wieder der Prediger der christlichen Gemeinde ihn ankündigen als den guten Hirten. Das ist gerade das Selige am Evangelium, daß es uns zeigt, wie alle Gewalt Gottes und all seine Herrlichkeit in ihrem tiefsten Wesen nichts andres ist als Hirtentreue, die das Schwache tragen und das Verirrte zurechtleiten will. Wer wollte dieser Hirtentreue nicht den Weg zu seinem Herzen öffnen? Wer möchte dieser Gottesliebe gegenüber kleinmütig oder trotzig bleiben? Auch bei uns soll es heißen:

Bereitet doch die Wege
Dem gnadenreichen Gast!
Macht richtig seine Stege,
Räumt weg, was ihm verhaßt!
Die Thäler füllet aus,
Erniedriget die Höhen
Und laßt ihm offen stehen
Ein jedes Herz und Haus!
(J. Hauri.)

Liebreicher, barmherziger Gott! Unter deinem Beistande fangen wir die neue Woche an. Segne unsern Ausgang und Eingang, unsre Berufsarbeit, unsre Schritte und Tritte. Wenn du uns leitest, so irren wir nicht. Darum laß deine Güte und Treue uns überall behüten. Erhalte uns in der Gemeinschaft deines lieben Sohnes und in seiner Nachfolge. Wir preisen dich, Herr Jesu, daß du zu uns gekommen bist. Du kommst ja als ein guter Hirte und willst uns selig machen. Wir möchten dir kein Hindernis bereiten; ach, nimm uns ganz zu deinem Eigentum.

Die Pforten sind weit aufgethan
Für dich, du werter Gast;
Sieh meine Niedrigkeit nicht an
Und halte bei mir Rast.

Mein brennend Herz verlangt nach dir,
Um ganz sich dir zu weihn,
Herr Jesu, komm, kehr ein bei mir,
Wohn in mir, du allein.

Schließ aus die Welt, schließ alles aus,
Was mich von dir noch trennt,
Und mach mein Herz zum Gotteshaus
Bis an mein selig End'.
(Jul. Sturm.)

Amen.

Montag Abend.

Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht ferne und mein Heil säumt sich nicht; denn ich will zu Zion das Heil geben und in Israel meine Herrlichkeit. Jes. 46, 13.

Den ungläubigen Israeliten war damals, als der Prophet redete, das Heil schon ganz nahe, aber sie waren doch fern vom Heil, weil sie ihr Unglaube dasselbe nicht sehen ließ. So ist auch uns das Heil nahe; einen bessern Helfer hat Gott in Christo Jesu uns erweckt, als einst Kores, der Perserkönig, für die Israeliten war, obwohl er sie aus der Gefangenschaft in Babel erlöste. Aber auch wir sind vielleicht fern vom Heil, weil wir im Unglauben oder Kleinglauben dasselbe zu ergreifen versäumen. So oft wir uns verlassen vorkommen, wollen wir uns doch prüfen, ob wir nicht etwa verlassen seien, weil wir Gott verlassen haben. Verständen wir nur das Heil im Glauben zu ergreifen, so würden wir bald Gottes Herrlichkeit schauen. Auch jetzt, in diesen Adventstagen, wird uns das Heil, das Himmelreich wieder als nahe verkündigt. Allen, die bisher ferne waren von der Gerechtigkeit, wird sie aufs neue angeboten. Sehen wir zu, daß wir sie nicht im Leichtsinn oder im Hochmut von uns stoßen. (J. Hauri.)

Getreuer Gott! Wie du den Tag über bei uns gewesen bist, so umgib uns auch in dieser Nacht mit deinem allmächtigen Schutze und laß dein Angesicht freundlich über uns leuchten. Was wir versehen und gesündigt haben, das vergib uns um Jesu Christi, unsres Heilandes willen. Wir danken dir, o Herr, daß du uns in unsrer Schwachheit und Sünde bisher mit großer Geduld getragen hast. Laß uns durch die Erfahrung deiner Gnade nicht sicher gemacht werden in unsern Sünden, sondern mache uns dadurch willig, das Heil, das uns so nahe ist, zu ergreifen und aus Christi Fülle immer aufs neue zu schöpfen Gnade um Gnade. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, o mein Teil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.
(Heinr. Held.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren wie der Tau aus der Morgenröte. Ps. 110, 3.

Es kommt ein Tag, an welchem Christus gleichsam Musterung halten wird über die, welche zu ihm stehen. Und diese werden alsdann nicht mehr solche sein, die aus allerlei innerer und äußerer Lebens- und Sterbensnot ihn mühsam als den letzten Rettungsanker ergriffen haben oder ihm gar nur aus äußeren Rücksichten scheinbar angehören, sondern ein Volk, das aus lauterer Freiwilligkeit und Liebe freudig und ganz sich ihm ergibt. In heiligem Schmucke stehn sie gerüstet da, nicht zu blutiger Kriegsarbeit, sondern zum großen Werke des Friedens. Seine junge Mannschaft wird ihm geboren wie der Tau aus der Morgenröte. Welch ein herrliches Bild! Den Regen sehn wir aus den Wolken herniederströmen und hören sein Rauschen wohl. Nicht so den Tau. Geräuschlos und wunderbar aus dem blauen Himmel ist er plötzlich da, weit und breit in Millionen funkelnder Tropfen, lauter und frisch, Erquickung und Leben spendend. So die jungen Streiter Christi. Wodurch geschieht aber diese wunderbare Werbung? Dadurch, daß Jesus ewiger Priester ist, daß er in unerhörter Liebe sich selbst für die Sünder hingegeben hat, wirbt und gewinnt er sich die Seinigen, und dadurch, daß er als ihres Herzens König in ihnen das Vollbringen des Guten, ja sogar das Wollen wirkt, rüstet er sie mit jenem heiligen Schmuck aus. Wollen wir nicht auch in seine Reihen treten, indem wir uns also gewinnen und ausrüsten lassen? — (J. Hauri.)

Barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist, dir sei Lob und Dank dafür gesagt, daß du uns im Dunkel der Nacht gnädig beschützt hast, und daß wir das Licht des Tages wieder sehen dürfen. Laß uns nun in deiner Gnade und Liebe unter deinem Schutz und Schirm den heutigen Tag froh und nützlich zubringen. Bewahre und mehre in unseren Herzen das Licht lebendigen Glaubens und laß uns mit rechtem

Ernst und Eifer trachten nach dem ewigen Leben. Gib, o Herr Jesu, daß wir als deine tapferen Streiter erfunden werden, die danach ringen, durch die enge Pforte einzugehen; kleide uns selbst mit dem heiligen Schmuck der Wahrheit und Gerechtigkeit, daß wir deinem Kommen zum Gericht können getrost entgegensehen. (Nach Starck.)

Hosianna, sei gegrüßt,
Komm, wir gehen dir entgegen;
Unser Herz ist schon gerüst't,
Will sich dir zu Füßen legen.
Zieh zu unsern Thoren ein,
Du sollst uns willkommen sein.
(Benj. Schmolck.)

Amen.

Dienstag Abend.

Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet ihr Berge mit Jauchzen, denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmet sich seiner Elenden. Zion aber spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht seiner erbarme? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen; siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jes. 49, 13—16.

Wie einst die Gläubigen in Israel, so erleben auch wir etwa Zeiten, wo wir nicht nur von Menschen, sondern auch von Gott uns verlassen und vergessen fühlen. Wir sind gefangen in drückenden Verhältnissen; von Sorgenbergen umringt, sehen wir nirgends einen Ausgang. Auch der Blick auf das ewige Ziel vermag uns nicht zu trösten; denn wie Israel sich durch die Wüste von seiner Heimat getrennt sah, so trennt uns von der himmlischen Heimat der noch übrige Teil unsres Erdenlebens. Und dieses Leben, das noch vor uns liegt, erscheint uns vielleicht wie ein Gang durch eine öde, von der Sonne versengte Wüste; die Verhältnisse sind so, daß wir keine Freude, keine Erquickung mehr zu finden meinen. In solcher Stimmung halte dich an die Verheißung: „Sie wird weder hungern noch

dürsten, denn ihr Erbarmer wird sie führen.“ „Der Herr erbarmt sich seiner Elenden.“ Gott läßt keinen verschmachten, der im Glauben seinen Weg zieht. Von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, kann nichts uns scheiden, und eben in der Sendung und Dahingabe Jesu Christi hat sie bewiesen, daß sie eine Liebe ist über Mutterliebe. (J. Hauri)

Drum lerne Gottes Leiten
In Demut nur verstehn,
Wenn solche dürre Zeiten
Oft über dich ergehn.
Bald sinkt vom Himmel nieder
Sein reicher Gnadentau;
Dann blüht die Wüste wieder
Wie eine frische Au.

Gnädiger Gott und Vater! Du hilfst eine Last nach der andern tragen, gibst uns auch Kraft zur Überwindung der Sünde, bis wir endlich zur Ruhe und zu dem ewigen Tage kommen, wo alle Plage und Not ein Ende haben wird. Wir danken dir von Herzen für alle Gnade und Güte, die du uns heute erwiesen hast. Ach Herr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit, die du täglich an uns thust. Wir bitten dich von Herzen: vergib uns alle unsre Sünden, die wir heute begangen, und alle Versäumnisse des Guten, deren wir uns schuldig gemacht haben. Segne unsern Schlaf. Behüte uns vor schrecklichen Träumen und vor jedem Unfall. Erwecke uns morgen wieder zu neuem Preis deines heiligen Namens; sollte aber diese Nacht nach deinem unerforschlichen Ratschlusse die letzte unsres Lebens sein, so verleihe uns ein sanftes Entschlafen und ein seliges Erwachen in einer bessern Welt um Jesu Christi willen. (Nach Arnd.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Lasset fröhlich sein, und miteinander rühmen das Wüste zu Jerusalem; denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöset. Der Herr hat geoffenbaret seinen heiligen

Arm vor den Augen aller Welt; daß aller Welt Ende siehet das Heil unsers Gottes. Jes. 52, 9. 10.

Frohe Botschaft enthielt diese Weissagung einst für Israel, frohe Botschaft enthält sie für alle, die sich gefangen und gedrückt fühlen. Unser Herr ist gestern und heute und in alle Ewigkeit derselbe. Niemand hat das Recht, niemand die Macht, ihn an der Erlösung der Seinen zu hindern. Wenn er sie auch zu Zeiten um ihrer Sünde willen heimsucht, so will er sie doch nicht der Willkür der Feinde überlassen, seine Friedensgedanken müssen sich vollziehen und zwar um so herrlicher und vollständiger, je länger die Drangsal gewährt hat. — So läßt der Herr auch in dieser Adventszeit wieder uns Frieden verkündigen und Gutes predigen; wieder soll Zion erfahren: Dein Gott ist König. Aber wenn der Herr uns erlösen soll, muß er auch ein heiliges Volk finden. Reiniget euch, die ihr des Herrn Geräte traget! Das wird allen zugerufen, die ihm dienen wollen. Wer seinem Gott sich heiligt, der wird rühmen lernen, daß er Größeres an ihm thue, als er einst an seinem Volke that, das er aus Menschenknechtschaft rettete. „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ (J. Hauri)

Mit Beginn des neuen Tages übergeben wir uns dir aufs neue, o Gott! Thue mit uns, wie es dir gefällt, und laß all unsre Erlebnisse uns dazu dienen, daß wir wachsen am inwendigen Menschen und dir mehr und mehr geheiligt werden. Gib, daß dein Kommen, o Herr, uns nicht zum Gericht, sondern zum Heil und Segen gereiche. Dir sei alles anheimgestellt. Nimm uns in deinen göttlichen Schutz, bewahre uns vor der Macht des Bösen und schenke uns in der Unruhe dieser Zeit deinen Frieden. O Herr, erhöre uns, o Herr, hilf uns um deiner Treue und Barmherzigkeit willen.

Hosianna, lieber Herr,
Wir sind deine Reichsgenossen;
Ach so gib zu deiner Ehr',
Daß wir allzeit unverdrossen
Deinem Scepter dienstbar sei'n;
Herrsche du in uns allein. (Benj. Schmolck.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch. Jes. 55, 1.

Nichts geht uns so schwer ein als dieses „ohne Geld und umsonst". Lieber als unser Heil so zu empfangen, suchen wir es mit saurer Mühe zu verdienen, lieber als in Gottes Gnade suchen wir es bei unsern Götzen. Wie oft widerfährt's auch uns, daß wir unsre beste Kraft an Eitles setzen! Aber auch wo wir nach dem Heil zu fragen begonnen haben, können wir das „ohne Geld und umsonst" nicht fassen. Bin ich auch fromm genug, gehorsam genug, weit genug gekommen in der Heiligung, um hier und dort der Gnade Gottes gewiß sein zu können? so fragen wir. Das heißt auch Geld darzählen, wo kein Brot ist; wer auf seine Leistungen sich verlassen muß, der kommt nie zum Frieden. Auf Christum schauen und dort gewiß werden, daß Gott aus lauter Gnade Sünder zu Kindern Gottes annimmt, das ist der einzige Weg, der zum Frieden führt: den mußt du gehen am ersten und am letzten Tag deines Christenlebens.

(J. Hauri.)

Wir loben und preisen deinen heiligen Namen, barmherziger Gott, daß du um Jesu willen aus lauter Gnade uns zu deinen Kindern angenommen hast. O stärke uns, daß wir das dargebotene Heil nun auch mit Freudigkeit ergreifen und dich mit unserm ganzen Wandel preisen. Stärke uns, solange wir hienieden wallen, auch jedes Kreuz, das du uns auferlegst, mit Geduld und Ergebung zu tragen. Auch des heutigen Tages Mühen sind unter deinem gnädigen Beistande überwunden. So wird mit deiner Hilfe ein Schritt nach dem andern zurückgelegt, und wir kommen unsrer ewigen Heimat immer näher. Habe indessen Geduld mit uns, allgütiger Gott, und vergib uns unsre Sünden. Da wir uns nunmehr zur Ruhe begeben, so bitten wir dich, schließe du selbst mit deiner segnenden Vaterhand uns die Augen zu und behüte gnädig unsern Leib und unsre Seele und alles, was du uns gegeben hast. (Nach Francke.)

Ach mache du mich Armen
In dieser heil'gen Zeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zieh in mein Herz hinein,
Ruh drin, wie in der Krippen,
So werden Herz und Lippen
Dir allzeit dankbar sein.

(Val. Thilo.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dicke geworden, daß er nicht höre: Sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet. Jes. 59, 1. 2.

Großes ist in Christo uns versprochen, und doch leben wir in Tagen geringer Dinge; die Klagen über schlechte Zeiten wollen kein Ende nehmen. Aber dürfen wir uns darüber wundern? Gilt nicht auch uns das Wort: Eure Sünden scheiden euch von Gott? Manches Haus kommt aus Sorge und Elend nicht heraus; es liegt ein Bann auf ihm, weil seine Bewohner von irgend einer Sünde nicht lassen mögen. Und wenn wir selbst uns rein wüßten von Schuld, wir dürften uns doch nicht wundern, daß es nicht mehr nach unsern Wünschen geht. Wir sind mit verantwortlich für die Sünde, die vor unsern Augen geschieht, und müssen mit für dieselbe büßen. Wenn wir durch unser Wort und Beispiel stets kräftig wider die Sünde Zeugnis ablegten, so würden auch andre sie nicht so leicht begehen. Wenn wir unter der Last der Sünde seufzen, so wollen wir nicht Gott anklagen, als wäre sein Arm zu kurz zu helfen, sondern wollen zu seiner Gnade unsre Zuflucht nehmen, in der Gewißheit, daß auch seine Gerichte nicht auf unser Verderben, sondern nur auf unsre Erlösung zielen.

(J. Hauri.)

Heiliger und gerechter, gnädiger und barmherziger Gott! Deiner liebreichen und gnadenvollen Regierung, deinem mächtigen

Schutze, deiner väterlichen Fürsorge und Treue befehlen wir beim Beginne dieses Tages unsern Leib und unsre Seele. Gib Segen und Gedeihen zur Arbeit, die uns befohlen ist. Lenke unser Herz zu kindlichem Gehorsam, damit all unser Thun dir wohlgefalle. Laß uns die Zeit, die wir noch zu leben haben, wohl und christlich anwenden zu deines Namens Ehre, unsres Nächsten Dienst und zu unsrer eigenen Besserung. Ja, hilf uns ernstlich ringen nach der Lebenskrone und gib, daß wir endlich das Ende des Glaubens davontragen, unsrer Seele Seligkeit. (Nach Scriver.)

Führ aus den Streit zur Herrlichkeit,
Bis selig dir dein Volk am Herzen lieget,
Bis du regierst, o Friedefürst,
Und deine Lieb' auf Erden hat gesieget!
(Rudolf Stier.)

Amen.

Donnerstag Abend.

O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen. Jes. 62, 6.

Nicht umsonst hat der Herr uns bitten gelehrt: Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Denn nur, wo im Gebet unser Verlangen und unsre Empfänglichkeit für das Heil sich kund gibt, kann uns dasselbe geschenkt werden. Auch bei uns müssen Wächter auf Zions Mauern stehen, die Tag und Nacht nicht schweigen, die nicht müde werden, die Hilfe Gottes herabzuflehen. Wo einem Haus oder Land solche Wächter fehlen, da kann der volle Segen, den Gott ihm zugedacht hat, nicht kommen; wo aber der Geist des Gebets wohnt, da läßt Gott seine Gnadenströme fließen. Es wird viel für Gottes Reich gearbeitet, aber wird nicht oft über der Arbeit für Gottes Reich das Gebet für dasselbe vergessen? Mancher forscht in der Schrift und müht sich aufrichtig um Erkenntnis der Wahrheit, aber alle seine Bemühungen haben wenig oder keine Frucht, weil er's am Gebet fehlen läßt. Möge darum

diese Adventszeit, welche die Sehnsucht nach dem Heil neu in uns weckt, uns auch ins Gebet treiben. (J. Hauri.)

Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

Vater unsres Herrn Jesu Christi, und durch ihn auch unser Vater! Wie groß ist die Geduld und Langmut, mit welcher du uns bis auf diese Stunde getragen hast! Vergib uns alle Übertretungen auch des heutigen Tages, und ziehe deine Gnadenhand nicht ab von uns. Erfülle uns mit dem Geist des Glaubens und des Gebets, damit wir immer mehr des Heiles teilhaftig werden, das du uns durch unsern Herrn und Erlöser bereitet hast. Tilge durch diesen Geist alle Unruhe und allen Unfrieden, der etwa in unsrer Seele entstanden ist, damit wir in Frieden uns zur Ruhe niederlegen und getrost einschlafen können. Dein allmächtiger Schutz wende alle Unglücksfälle, die in dieser Nacht uns treffen könnten, gnädig von uns ab und lasse uns neu gestärkt den kommenden Tag erleben. Erhöre uns um deiner großen Liebe und Barmherzigkeit willen. (Nach Roos.)

O bessere Zions wüste Stege,
Und was dein Wort im Laufe hindern kann,
Das räume bald aus jedem Wege;
Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn!
Von Mietlingen mach deine Herde frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei!
(K. H. von Bogatzky.)

Amen.

Freitag Morgen.

Du, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von alters her ist das dein Name. Jes. 63, 16.

Aus tiefer Not ruft der Prophet zu Gott. Dabei beruft er sich in keiner Weise auf das, was Israel Gott geleistet hat. Das Volk hat Gericht verdient, aber weil es so elend ist und

keinen Helfer hat, darum muß sein Gott ihm helfen. Er hat in der Vorzeit sich seiner angenommen, darum darf er auch jetzt nicht von ihm lassen; der jetzige Stand der Dinge widerspricht so ganz allen Verheißungen, daß der treue Gott ihm ein Ende machen muß. Auch wir können uns nicht berufen auf unsre Gerechtigkeit, sondern allein auf Gottes Barmherzigkeit und Treue. „Du hast einst geholfen, darum mußt du wieder helfen. Wir haben keinen Vater als dich, wir sind nichts, wenn du uns fehlst, darum darfst du dich nicht von uns wenden. Unsre Sünde ist schuld an unsrer Not; aber unsre Not steht so sehr im Widerspruch mit dem, was deine Gnade uns zugesagt hat, daß du trotz unsrer Sünde um deinetwillen dich unser erbarmen mußt." Wo wir so in Demut und geistlicher Armut Gottes Angesicht suchen, da wird der Reichtum und die Herrlichkeit seiner Gnade uns nicht verborgen bleiben. (J. Hauri.)

Gelobet seist du, großer Gott und Herr, für alle Güte und Treue, die du uns täglich erzeigest. Du wirst nicht müde, aus lauter Gnade uns wohlzuthun und zu segnen. Du bist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in allen Nöten, die uns treffen mögen. Wir sind freilich deiner Liebe nicht wert, aber wir halten uns an deine Verheißungen, die nicht trügen können. Preis und Ruhm sei dir dafür, daß du uns einen Heiland gesendet hast, durch den wir Geduld und Kraft, Mut und Freudigkeit im Leben, Trost und Frieden im Sterben erlangen können. Gib uns nur, o Gott und Vater, den rechten lebendigen Glauben, daß wir an deiner Gnade nimmer zweifeln und in deiner und deines Sohnes Gemeinschaft beharren bis ans Ende.

Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau' ich deiner Gnade.
Du, Herr, bist bei mir in der Not.

(Christ. Fürchtegott Gellert.)

Amen.

Freitag Abend.

Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird noch es zu Herzen nehmen, sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, das ich schaffe. Jes. 65, 17.

Was wir uns unter dem Himmel und seiner Seligkeit vorstellen, wird einst weit übertroffen werden durch das, was Gottes Gnade uns schenken wird. O wie sehnen wir uns nach der Zeit, da das Stückwerk unsres Erkennens wird abgethan sein, weil das Vollkommene gekommen! Die Heilige Schrift mahnt uns, einstweilen unsern Pilgerweg zu ziehen in Geduld, Glauben und Hoffnung. Wer das unter Gottes Beistand täglich wieder versucht, dem wird wie einst dem gefangenen Israel die Stunde der Erlösung kommen. Da wird alle Trübsal der Erde hinter ihm liegen wie ein Traum der Nacht, und er wird ihrer nicht mehr gedenken oder nur dankend ihrer gedenken, weil er verstehen gelernt hat, daß die Trübsal zu seiner Erziehung und Vollendung nötig war. (J. Hauri.)

Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren,
Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit
Wir aus der Fremde in die Heimat kehren
Und einziehn in das Thor der Ewigkeit!
Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Mut im Pilgerthal erfrischt.

Wie wird uns sein? O was kein Aug' gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinziehn ins gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes wert,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschert.

Zu dir, allgütiger Gott, von dem alles Gute kommt, flehen wie in dieser Abendstunde und bitten dich um Vergebung alles dessen, was dir heute an unserm Verhalten mißfällig gewesen

ist. Hilf uns, stets so gesinnt zu sein und zu handeln, daß wir, wenn unser letzter Abend herannaht, in der freudigen Zuversicht eines besseren und vollkommneren Lebens diese Welt verlassen und dann zu jener ewig dauernden Wonne und Seligkeit gelangen mögen, die unser Herr und Heiland uns verheißen hat. In deine Hand, Herr unser Gott und Vater, legen wir unsern Leib und unsre Seele. Dein allmächtiger Schutz umgebe uns und die Unsrigen in der Nähe und in der Ferne auch in dieser Nacht. Alles, was nach deiner väterlichen Weisheit uns gut und heilsam ist, das schenke uns um deiner unendlichen Liebe willen. (Nach Ball.)

Ach, wie wünsch' ich, dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Friedensauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand
Hol mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

(Fr. Konr. Hiller.)

Amen.

Samstag Morgen.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Matth. 6, 33.

Es ist nicht so leicht, an eine gnädige, gütige Vorsehung zu glauben, wenn man an all den Schmerz und das Weh denkt, das sich durch die Welt hindurchzieht. Erst muß man Gottes Liebe am eigenen Herzen erfahren haben, ehe man sie in der Welt wahrnehmen kann. Zur Erfahrung der Liebe Gottes aber kommen wir, wenn wir trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Wer es empfunden hat, daß alle Lust der Welt und alle Herrlichkeit der Erde die dürstende Menschenseele nicht befriedigen kann, wer sein Trachten richtet auf die unsichtbaren Güter und die himmlischen Schätze, die weder Rost noch Motten verzehren, und nach Gerechtigkeit sucht, die vor Gott gilt, der wird einen Gott kennen lernen, der in Jesu unser Vater ist, einen Gott, der dem Menschen die größte Sorge abnimmt, die Sünde, ihn von der schlimmsten Furcht befreit, der

Todesfurcht, und ihn erfüllt mit Friede und Freude im Heiligen Geist und mit der Hoffnung des ewigen Lebens. Wo einem Menschen diese Dinge, die man nicht mit Augen sieht, zur Wahrheit und Wirklichkeit geworden sind, da ist es mit aller Sorge und allem Kummer um die Erdendinge zu Ende.

Unverzagt und ohne Grauen
Darf ein Christ, wo er ist,
Stets sich lassen schauen,

denn er hat verstehen gelernt, daß diese Welt, welche dem Auge, das Gott nicht geschaut hat, ein wirres Durcheinander, ein sinnloses Spiel ist, daß diese Welt zu einem herrlichen Ziel hin geschaffen ist und daß ihr Zweck kein andrer ist, als eine Wohnstätte zu sein für Menschen, die Gott zu seinem Bilde erziehen will. Will Gott aber das Ziel, so will er auch die Mittel dazu. (J. Hauri.)

Der den Himmel aufgethan
Aus so großer Lieb',
Und der deutlich uns die Bahn
Dahin selbst beschrieb,
Der die Stätte hält bereit,
Ließe der's geschehn,
Daß wir auf dem Weg vor Leid
Jämmerlich vergehn?

Himmlischer Vater! Durch deine Güte und Treue haben wir wieder das Ende der Woche erlebt. Nimm den Dank unsrer Herzen dafür gnädig auf. Laß aber auch alle Erweise deiner Liebe und Barmherzigkeit, o Gott, uns einen Antrieb dazu sein, immer ernstlicher zu trachten nach deinem Reiche und nach seiner Gerechtigkeit. Kurz und flüchtig sind die Tage unsrer Wallfahrt hienieden; eine Woche um die andre schwindet rasch dahin; o laß uns das recht bedenken, damit wir den Ernst und die Wichtigkeit unsrer ewigen Bestimmung nicht aus dem Auge verlieren. O Herr hilf, o Herr, laß alles wohl gelingen!

Komm zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren;
Feinde noch triffst du genug, die das Herz uns beschweren;
Aber dein Blick scheucht sie allmächtig zurück!
Hilf uns, du König der Ehren!

(Albert Knapp.)

Amen.

Samstag Abend.

Sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Matth. 6, 34.

Der die geringsten seiner Geschöpfe nährt und erhält und mit verschwenderischer Pracht ausstattet, sollte er den Menschen, der nach seinem Bilde geschaffen ist, vergessen und vernachlässigen? Nein, wenn wir innegeworden sind, daß ein Gott die Welt regiert, und daß dieser Gott unser Vater heißen will in Christo und wir seine Kinder heißen sollen, dann ist's mit den Sorgen vorbei, dann werfen wir alle Sorgen auf ihn, denn er sorget für uns. Besser als wir es mit aller Sorge ausdenken und mit allem menschlichen Witz und aller menschlichen Macht veranstalten könnten, wird die ewige Weisheit und Liebe des himmlischen Vaters dafür sorgen, daß alles, was in diesem Leben uns trifft, alle Ereignisse, alle Freuden und Leiden unübertrefflich zweckmäßig eingerichtet seien, uns dem Ziele näher zu führen, für die Ewigkeit geschickter, für das himmlische Reich brauchbar zu machen. Die Weisheit der ewigen Liebe wird uns durchhelfen von einem Tage zum andern, bis alle Mühe und Not des irdischen Lebens fröhlich endet im ewigen Reich des Himmels.

(J. Hauri.)

Gnädiger Gott und Vater! Mit dir wollen wir den Tag und die Woche beschließen. Du hast uns viel Gutes gethan und in Freude und Leid uns deine Güte geoffenbart; dein Name sei dafür gepriesen! Schenke uns die Gnade, daß wir uns auch künftighin von ganzem Herzen auf dich verlassen und alle unsre Sorgen auf dich werfen. Nimm uns auch jetzt jeden Kummer von der Seele; laß deinen Frieden bei uns einkehren, damit wir mit Freudigkeit dem kommenden Sonntag entgegensehen. Dir befehlen wir Leib und Seele und alles, was uns lieb und teuer ist. Vergib uns alle unsre Sünden um unsres Herrn und Heilandes willen, und laß uns unter deinem Schutze sanft und sicher ruhen.

O so soll mir denn nicht bangen,
Hilf mir mutig halten aus!
Was du mit mir angefangen,
Führest du mit mir hinaus.
Und ob alles widersteht:
In Vertrauen und Gebet
Bleib' ich doch in deinen Händen,
Du wirst alles herrlich enden.

(Nach Viktor Strauß.)

Amen.

Zweite Woche.

Sonntag Morgen.

Die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbaret werden, und alles Fleisch miteinander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu und alle seine Güte wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket, aber das Wort unsres Gottes bleibt ewiglich. Jes. 40, 5. 6. 8.

Wieder ist der Advent angebrochen, und wer auf der Warte steht, wer späht nach den Zeichen der Zeit, wer im Blick auf das so mannigfaltige Elend um ihn her und auf das Elend, die Armut, die Knechtschaft des eigenen Herzens ein Bedürfnis nach Erlösung und Befreiung fühlt, der vernimmt mit Freuden aufs neue die Botschaft von der Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn. Gottes Sohn ist in unsre Armut und Schwachheit hineingekommen und alles Fleisch, all die vielen hilfsbedürftigen und liebehungrigen Menschenkinder von jedem Stand und Alter und Volk sollen die erbarmende Liebe Gottes, die keinen will darben und verkommen lassen, in ihrer ganzen Herrlichkeit schauen. Es ist aber nicht nur von solcher Verheißung die Rede; es heißt auch: „Predige!“ Wohl ist's Gott, der handelt; du aber sollst sein Werkzeug sein, du sollst mithelfen, mit eingreifen, daß seiner Gnade bei dir und andern Thür und Thor geöffnet, Weg und Steg gebahnt werde. Jedem, der sich elend fühlt und arm, deiner eigenen Seele, die so unruhig in dir ist

und die seufzt unter mancherlei Joch, sollst du sagen: „Der Herr ist nahe; dein Heil kommt. Der Mensch mit all seiner Herrlichkeit vergeht, aber das Wort unsres Gottes bleibet in Ewigkeit.“ (Nach E. Miescher.)

Getreuer Heiland, himmlischer Friedefürst! Wie du einst als ein sanftmütiger König zu deinem Zion gekommen bist, so komme auch zu uns und bringe uns den Trost und Frieden, welchen du denen verheißen hast, die mit aufrichtigem Herzen nach dir Verlangen tragen. Wir bedürfen ja eines Heilandes; wir können uns nicht in eigener Kraft befreien von Sünde und Not. Laß insbesondere am heutigen Tage uns deiner Nähe und Gemeinschaft froh werden. Stärke uns im Glauben, gründe uns fest auf dein heiliges Wort. Dein heiliger Name sei von uns gepriesen in Zeit und Ewigkeit.

Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Sonntag Abend.

Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Ev. Joh. 10, 11.

In Christus sind wir Kinder Gottes geworden und Erben seines Reiches, in Christo haben wir einen Halt, der bleibt, wenn alle Stützen brechen, eine Wahrheit, die das Herz aller Unruhe entreißt und ihm Frieden gibt; in ihm haben wir eine Quelle der Freude, die gerade im Leid am reichlichsten strömt, welche die Alten, so sie daraus trinken, wieder jung macht, daß sie auffliegen mit Flügeln wie die Adler, immer höher hinauf in den Himmel hinein, je mehr die Welt unter ihren Füßen

einsinkt, daß sie laufen und nicht müde werden, äußerlich vielleicht wohl immer kürzere Schritte nehmen und mühsam sich dahinschleppen, aber im Geiste voraneilen in die Ewigkeit, um im Anblick dessen, was Gott bereitet hat denen, die ihn liebhaben, der Leiden dieser Zeit und der Beschwerden des Alters zu vergessen. In Christo haben wir einen Reichtum, den auch der Tod uns nicht zu entreißen vermag. O daß wir immer Christus im Herzen trügen, daß wir allezeit fröhlich und getrost zu sein vermöchten, auch wenn der Erde Glück wie Glas zerschellt, das Lob, das sonst in unsre Ohren tönte, verstummt, unser blühendes Aussehen gleich der Blume des Feldes verwelkt, die Zahl unsrer Freunde sich mindert, die Kräfte schwinden, der Weg immer einsamer, blumenloser und steiler wird; ach daß wir das alles hinzunehmen im stande wären, ohne innerlich gebrochen und mutlos zu werden, dieweil wir ein ewig Glück im Herzen tragen, das nur an einer Klippe zerschellen kann, an der Sünde, für die wir nicht Buße gethan haben; daß wir verlieren könnten als verlören wir nicht, weil, ob auch der äußere Mensch verwest, doch der innere Tag für Tag sich erneuert, weil einer bei uns ist, ob auch noch so einsam unser Weg geworden, einer, der uns die Verheißung gegeben hat, daß er uns nie verlassen, ja daß er auch durch den Tod uns nicht werde aus seiner Hand reißen lassen.

(J. Miescher.)

Lob und Dank sei dir, allgütiger Gott und Vater, daß du deinen lieben Sohn uns zum Heiland gesendet hast. In ihm haben wir Leben und volle Genüge; er ist unser Reichtum, unser Heil in den Nöten dieser Zeit. Ja gepriesen seist du, Herr Jesu, daß du die Herrlichkeit beim Vater verlassen und zu uns gekommen bist. Kehre nun auch ein in unsre Häuser und in unsre Herzen, und erfülle sie mit den reichen Segnungen, die du uns vom Himmel gebracht hast. Regiere uns mit deinem Geiste; sei du unsre Kraft in der Schwachheit, unser Licht in der Finsternis, unser Reichtum in der Armut, unser Trost im Unglück, unsre Hilfe in allen Nöten, die uns treffen mögen. O Herr, wie viele kennen dich nicht! Ach, thue doch uns die Augen auf, daß wir die Wunder deiner Gnade schauen und dir mit Freuden Herz und Leben reichen. Sei mit uns in

guten und in bösen Tagen, hilf uns einst auch durch des Todes Thor hindurch in des Vaterhauses ewigen Frieden.

Nun, Jesu, mein Verlangen,
So komm und wohn in mir,
Laß fest an dir mich hangen,
Du, meiner Seele Zier;
Setz endlich mich aus Gnaden
In deine Freudenstadt:
So kann mir niemand schaden,
So bin ich reich und satt.

(Sal. Liscov.)

Amen.

Montag Morgen.

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Ev. Joh. 3, 17.

Gott will, daß alle Menschen gerettet werden. Dafür ist Christus erschienen, zur Rettung, Beseligung der Menschen. Einen Richter mußten wir erwarten zur Bestrafung der Sünder, und nun kam der Erlöser zur Beseligung der Sünder. Dafür feiern wir bald Weihnachten, Gott zu preisen für diese Wunderthat seiner Liebe. Darum heißt, was Christus verkündigt hat, frohe Botschaft. Jawohl eine frohe Botschaft ist das für die Mühseligen und Beladenen, daß sie bei ihm Erquickung finden und Ruhe für ihre Seelen, für die Armen, daß sie einen Vater im Himmel haben, der auf sie sieht und für sie sorgt, für die Kranken, Alten und Gebrechlichen, daß sie, ob auch nicht hier, so doch dort durch ihn genesen sollen aus ihren Leiden zu ewiger Gesundheit und Kraft, für die reumütigen, von der Last ihrer Schuld gedrückten Seelen, daß es eine Vergebung gibt, eine göttliche Gnade, die größer ist als unsre Schuld, für die müden Kämpfer, daß nach des Lebens Arbeit und Mühe eine Ruhe vorhanden ist für das Volk Gottes. Wir verdienen es ja nicht, daß solche Seligkeit uns zu teil werden soll; aber gerade je unverdienter solche Gnade ist, desto größer muß unsre Freude sein und unser Dank. (G. Langhans.)

Herr unser Gott! Vernimm in deiner Herrlichkeit das schwache Lob, das wir dir darbringen für alles, was du an uns durch unsern Herrn und Heiland gethan hast. O mache uns der großen Verheißungen deines Wortes würdig; vollende, was du begonnen hast, und laß uns immer reichlicher zum Genusse deiner Gnade gelangen. Würdige uns tieferer Blicke in das Geheimnis deiner Erbarmungen, und zerstreue alle Finsternisse unsres Herzens durch die Strahlen deines ewigen Lichtes. Stärke, kräftige, gründe uns durch die helle Erkenntnis unsres Erlösers. Wir glauben an ihn, hilf uns fester an ihn glauben; wir lieben ihn, hilf uns ihn treuer und herzlicher lieben. Laß uns den ganzen Tag, die ganze kommende Woche in seinem Lichte wandeln durch deine Kraft und Gnade. Ach Herr, unser Heiland, wir bitten dich von Herzen:

Hilf, wenn die Kraft uns sinkt,
Bis uns die Krone winkt,
Schenk uns nach Kampf und Streit
Frieden in Ewigkeit.

(Jul. Sturm.)

Amen.

Montag Abend.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit. Ps. 24, 7. 8.

Das ist so überaus tröstlich, daß es heißt: „Mächtig im Streit." Wenn der Herr nur käme, wo das Herz schon ganz gereinigt ist von allen ungebetenen Gästen, von allem Weltwesen und Götzendienst, ach, er bliebe uns auf immer fremd, es dürfte keiner von uns Sündern hoffen, ihn bei sich eintreten zu sehen. Nein, nur die Thüren sollen wir ihm aufmachen, ihm nur die Willigkeit, die ganze Sehnsucht unsres Herzens kundgeben, daß wir aus allen Berührungen der Sünde heraus in die Gemeinschaft mit ihm eintreten möchten; — und wahrlich, wenn er's in unsern Herzen liest, wie wir ihm dienen möchten, dann tritt er selbst in den Kampf, dann ist es *seine* Sache, das gute

Werk, das er in dem Menschenherzen angefangen hat, auch hinauszuführen zu seines Namens Ehre. (Müllensiefen.)

Himmlischer Vater! Du bist unsre Zuversicht und Stärke; Leben und Wohlthat kommt allein von dir. Wir danken dir für alle deine Güte und Barmherzigkeit und bitten dich, du wollest uns aus Gnaden nachlassen, was wir heute wider dich gethan haben, und uns diese Nacht in deinen gnädigen Schutz nehmen. Bewahre uns vor allem Übel und behüte unsre Seele; sei uns gnädig, denn auf dich allein trauen wir. Du bist ja unser Herr, stark und mächtig, und wie du dein gutes Werk in uns angefangen, so wirst du es auch vollenden nach deiner Barmherzigkeit. Hilf uns um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen; mache uns aufrichtig, lauter und treu, daß wir dir wohlgefallen. Herr unser Gott! Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes, laß uns im Dunkel der Nacht ruhig und mit Frieden schlafen und sicher wohnen unter deinem Schirme.

(Nach Habermann.)

Liebe, zieh uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben:
Führ ins Paradies uns ein!
Doch wohlan, du wirst nicht säumen,
Laß uns nur nicht lässig sein.
Wird's doch sein, als ob wir träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein.

(Gottfr. Arnold.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Mache dich auf und werde Licht! Jes. 60, 1.

Werde Licht! Ist dies Wort nicht wie ein Strahl aus Gottes Licht, ein Strahl, der zündet und zugleich wohlthut, der vernichtet und zugleich Neues schafft? Werde Licht! Laß das heilige Licht deines Schöpfers in dich eindringen und dich völlig umgestalten. Habe selber Lust, eine neue Schöpfung zu werden, die da prange im Lichte Gottes! Werde Licht! Thue von dir, was nicht gut, nicht rein, nicht ehrbar ist, lege ab alle Falsch-

heit, Lüge und Verleumdung, alle Bosheit und Schadenfreude; thue von dir alle verderbliche Lust und Thorheit, aber auch alles Hungern nach Geld und Gewinn. Schaffe das fort, damit das Licht von Gott ungehindert in dich einströmen kann! Wirf ab allen Mißmut und blick auf zu deinem treuen Gott! Glaube an sein Vaterherz, an seine Führung, an seine Gnade, die aus deinem Unheil dir Heil bereitet. Sei freudig und getrost! Fasse frischen Mut! Sprich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen; er wird, er muß mir hindurchhelfen, er wird mir noch ein Freudenlicht anzünden. (Joh. Schmidt.)

Barmherziger Gott und Vater, der du deine Sonne alle Tage aufgehen lässest über Böse und Gute, über Gerechte und Ungerechte, wir danken dir von Herzen, daß du uns diesen Morgen wieder hast erleben lassen. Laß uns nun mutig und zufrieden unser Leben und unsre Berufsgeschäfte fortsetzen und gib, daß wir den großen Zweck unsrer Pilgerschaft hienieden stets vor Augen haben. Du bist ein Licht, und in dir ist keine Finsternis; o laß es auch in unsern Herzen heller Tag werden. Gib uns Lust und Kraft, die Sünde zu hassen und zu fliehen, in deinen Wegen zu wandeln und viel Gutes zu thun. Verleihe uns Mut, Standhaftigkeit und ein unerschütterliches Vertrauen zu dir, wenn wir ein Kreuz zu tragen haben. Stärke unsre Seelen zu demütiger Unterwerfung unter deine heilige Regierung, damit wir getrost und still uns dir ergeben und allezeit von Herzen sprechen können: „Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!" (Nach Rosenmüller.)

Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht!
Laß Leben, Licht und Wonne
Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad' erfreuen
Und meinen Geist erneuen;
Mein Herr, versag mir's nicht!

(Ludwig Gotter.)

Dienstag Abend.

Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir! Jes. 60, 1.

Mancher hört reden von dem himmlischen Lichte, das die Erde verklärt, aber in ihm heißt es: „Für mich hat Christus doch nichts; was soll ich mit dem thun, das er mir anbietet? ich bedarf ja ganz andres. Christus ist für alle gekommen; es heißt: Dein Licht kommt. Er kommt auch zu dir, in deine Wohnung, in deine betrübten Verhältnisse hinein; er ist gesendet von Gott zu dir, daß er dir Licht und Trost und Heil bringe für deine Furcht, für deine Nacht, für deine Not und Drangsal, für dein geängstet, kummervolles Herz. Er kann dir helfen in jeder Trübsal; er kann dein Gemüt glaubensstark machen und getrost; das ist doch die sicherste Hilfe. Er gibt dir Einsicht und Verstand; er zeigt dir, wo du gefehlt hast und wie du's angreifen mußt, um dein Los zu verbessern. Es gibt gar kein Leid, das durch das Licht des Herrn nicht versöhnt würde. Auch in das verschuldete Elend, auch in das zerschlagene Gewissen hinein schimmert sein Licht voller Gnade und Vergebung, voller Verheißung und Lebenskraft. Dein Licht kommt. Harre geduldig, und solltest du hier unten nie mehr etwas Freudiges erleben, solltest du eintreten müssen in das lange finstre Thal des Todes, schreite doch mutig hinein und hindurch. An der dunkelsten Stelle reißt die Decke vor deinen Augen, der Tag bricht an, dein Licht kommt, das ewige Licht, dessen Herrlichkeit alle ausgestandenen Leiden verklärt und alle Thränen in Perlen verwandelt. (Joh. Schmidt.)

Das Licht des Tages ist wieder verschwunden und die Nacht hereingebrochen. Du aber, o Herr, bist auch in der Nacht unser Licht. Du erquickest uns nach dem unruhigen Treiben des Tages mit dem Gefühl deines Friedens, den die Welt nicht geben und nicht nehmen kann. Mache uns frei von jeglichem Bann der Sorge und der Sünde, damit wir, der Schuld und dem Kummer entladen, getrost zur Ruhe gehen können.

Bleibe, es will Abend werden,
Jesu, bleibe du bei mir!
Also ruf im Thal der Erden
Ich, dein Pilger, auch zu dir.
Bleibe mir statt tausend Sonnen,
Denn dein Geist und Lebenswort
Hat das Herz mir abgewonnen;
Darum läßt es dich nicht fort.

(Ph. Fr. Hiller.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Ihr seid das Licht der Welt. Matth. 5, 14.

Während der glaubenslose, böse Mensch selber finster ist und alles um sich her finster macht, so steht der gute Mensch da als ein Licht, das die Nacht erhellt. Wenn du ein wohldenkendes Herz hast, dann leuchtet auch aus dir die Freundlichkeit heraus; die Freude strahlt in dir, aber du möchtest auch Freude verbreiten in deiner Umgebung. So sei denn ein Licht in deinem Hause, daß die Deinigen sich innig freuen, so oft du fort warst und wieder heimkommst, daß sie sich freuen, dich wieder zu sehen und zu haben. Wo du hingehst, sei ein Licht und suche Trost zu bringen in die Nacht der Traurigen, suche das Böse, das im Finstern haust, zu verscheuchen. Streite, daß Wahrheit, Recht und Redlichkeit den Sieg erlangen. Offenbare deinen Glauben durch ein mutiges Zeugnis, mehr noch durch hilfreiche Liebe, durch Geduld, durch Standhaftigkeit im Leiden, so wirst du auf manchen, der nicht glaubt, in stiller Weise wirken wie ein Licht. Jesus befiehlt es: lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, auf daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Joh. Schmidt.)

Gnädiger, getreuer Gott! Du willst, daß wir ein Licht in der Welt sein sollen; so bitten wir dich: schenke uns den Geist der Kindschaft, verkläre deinen Sohn in unsern Herzen, damit aus uns herausleuchte, was du in uns gewirkt hast. Hilf uns, in all unserm Thun und Lassen uns als Christen

zu beweisen. Erfülle uns mit Glaubenskraft, mit Geduld und Ergebung, wenn wir leiden müssen. Mache uns treu und gewissenhaft in der Ausrichtung unsres Berufes. Dir übergeben wir uns ganz und gar; hilf uns und segne uns um Jesu Christi, unsres Herrn und Heilandes willen.

Nun, Herr Jesu, stärke
Uns zum guten Werke,
Hilf uns durch die Welt!
Komm, du Herr der Ehren,
Unser Herz zu kehren
Nach dem Himmelszelt!
Führe uns, regiere uns
Jetzt im Leben, dann im Sterben,
Daß wir alles erben.

(Freylinghausen.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Sie legten ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Luk. 2, 7.

Der Sohn Gottes kommt noch immer zu den Menschen, um Herberge zu suchen. In unsern Herzen möchte er sie diesmal finden, er möchte darin wohnen durch seinen Geist; Liebe, Licht, Frieden möchte er ihnen bringen. Was willst du ihm antworten, wenn er vor deine Thüre tritt und anklopft? Willst du sagen, es sei kein Raum in der Herberge? es sei dein Herz angefüllt mit den Dingen der Erde, mit den Sorgen um Nahrung und Kleidung, oder mit der Lust der Welt und allerlei Thorheit und Sünde, oder auch mit der Angst vor dem Gericht? Es ist doch noch Raum da; dein Herz ist so voll und doch so leer; denn all jene Dinge vermögen nicht, es wahrhaft auszufüllen. O so laß ihn kommen und darin wohnen! Es braucht von deiner Seite nichts als den Entschluß: Christus soll Herr werden in meinem Herzen. Es braucht nichts als die aufrichtige Bitte: Herr, komm in mir wohnen! Dann wird er auch an dir seine Verheißung erfüllen, er wird zu dir kommen und Wohnung bei dir machen. (J. Hauri.)

Wenn die Welt in Stall und Krippe,
Raum nur hat für Gottes Kind,
Und wenn Gottes Liebe selber
Keinen bessern Platz ihm findt,
Menschenkind, so biete du ihm
Herz und Haus zur Herberg' an,
Daß, wenn fremd dir wird die Erde,
Herberg er dir gönnen kann.

Lieber himmlischer Vater! Wir preisen dich für alle Güte und Treue, die du uns heute wieder erwiesen hast. Beweise uns deine väterliche Fürsorge auch in dieser Nacht und laß uns kein Unheil widerfahren. Und du, Herr unser Heiland, der du abermals bei uns Einlaß begehrst, o komm zu uns mit deinem Frieden und mit dem vollen Segen deiner Gemeinschaft; nimm unser Herz zu deinem Thron, stärke uns zu deiner Nachfolge, und mache uns zu seligen Menschen in Zeit und Ewigkeit.

Komm! Hosianna! So tönt dir's von Orten zu Orten!
Komm! Hosianna! Begrüß uns mit gnädigen Worten!
Dort nach dem Lauf thu uns die Herrlichkeit auf,
Jesu, die himmlischen Pforten! (Albert Knapp.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Joh. 3, 30.

Unser gutes Selbst, unser guter Geist ist Jesus Christus, der uns zuerst ergriffen hat, damit wir ihn ergreifend mehr und mehr ihm ähnlich werden. Soll Christus in dir zunehmen, mußt du abnehmen. Die erste Frucht eines Lebens, das in Christo seinen Schwerpunkt gefunden hat, ist Erkenntnis der Sünde, ein zerbrochenes Herz und das stete Bekenntnis: Mit unsrer Macht ist nichts gethan. Ein Christ, der von oben aus sich erneuern soll, wird den Ausdruck des Friedens haben, der höher ist als alle Vernunft, aber auch des Strebens, des Kampfes, der Wehmut. Wie der Arzt, wenn er heilen soll, oft erst zerreißen muß, und wenn es gilt, Feuer und Eisen

nicht scheuen, so muß auch der himmlische Arzt die Seele, welche ewig gesunden soll, erst hienieden durch das Feuer der Trübsal führen. Halte nur still! Christus muß wachsen, du aber mußt abnehmen. (Nach Kahnis.)

Wir danken dir, himmlischer Vater, beim Beginne des Tages für alle Wohlthaten, die wir bisher aus deiner Hand empfangen haben. Insbesondere danken wir dir, daß du deinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hast, um uns zu erlösen und zum ewigen Leben zu verhelfen. Segne uns um seines Namens willen mit den Gaben deines Heiligen Geistes; mache uns reich an christlicher Erkenntnis und Erfahrung, und heilige uns durch und durch, damit wir tüchtig werden, in jener Welt vor dir zu stehen und deine Liebe völlig zu genießen. Bewahre uns vor allem Schaden Leibes und der Seele. Pflanze den Sinn unsres Heilandes in uns und führe uns auf den Weg seiner Fußstapfen, damit wir dereinst auch zur Gemeinschaft seiner Herrlichkeit erhoben werden können. (Nach Roos.)

Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Nicht Angst noch Fährlichkeit,
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schoß!
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Mal. 3, 1.

Wer von Alpenhöhen herabschaut in die Ebene mit ihren Bergen und Thälern, Städten und Dörfern, Flüssen und Auen, dem fallen Punkte zusammen, welche in der Wirklichkeit gar weit auseinanderliegen. So fielen auch den Propheten die Erscheinung des Messias und die Vollendung der Welt zu-

sammen, welche, wie wir wissen, durch Jahrtausende getrennt sind. Noch ist nicht erschienen, was wir sein werden. Noch ist unser Leben mit Christo verborgen in Gott. Wenn aber Christus, unser Leben, wird offenbar werden, dann werden auch wir offenbar werden. Haben die Männer Alten Bundes in der Nacht des Harrens aufgeschaut zu dem Sternenlicht der Weissagung, bis der Morgenstern aufging, so laßt auch uns auf der weiten, gefahrreichen, von tausend Irrwegen umgebenen Bahn von der ersten Ankunft des Herrn bis zu seiner zweiten sprechen: Wir haben ein festes prophetisches Wort. Der das erste erfüllt hat, wird auch das letzte erfüllen. Wir wollen leben, als ob der Herr täglich kommen könnte, und für sein Reich handeln, als ob es noch lange bestehen werde. (Kahnis.)

Barmherziger Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi! Lob und Dank sei dir für allen Schutz und Segen, den du uns heute hast zu teil werden lassen. Du bist doch ein reicher und treuer Herr, deine Güte ist unermeßlich groß, und deine Barmherzigkeit erzeigst du für und für denen, die dich fürchten. Du bist unser Heil, deine Gnade in Christo Jesu ist unser Leben. Gib, daß wir derselben uns nicht in leichtsinniger Weise getrösten, sondern in rechter Buße und lebendigem Glauben der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben. Schnell eilen unsre Tage dahin; wie im Flug schwinden unsre Jahre! Darum laß uns des künftigen Gerichtes gedenken. Verleihe uns deinen gnädigen Beistand, die Sünde zu überwinden und auf deinen Wegen zu beharren bis ans Ende.

Es ist die Nacht gekommen,
Im Dunkeln ist verglommen
Der Sonne lichter Schein;
Herr, Gut und Leib und Seele
Ich deiner Hut befehle,
Denn was ich hab', ist alles dein.

Wenn sich die Augen schließen,
So laß mich dein genießen
Im Herzen unverwehrt.
Wenn schlummern alle Hüter,
So wahre du die Güter,
Die deine Güte mir beschert.

(Adolf Harleß.)

Amen.

Freitag Morgen.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: freuet euch. Phil. 4, 4.

Christus heißt nicht umsonst das Leben und das Licht der Welt, zwei Namen, in denen alles sich vereinigt, was Düsterheit, Druck und Trübheit verscheucht. In ihm ist Licht und Wahrheit für unsre Bedenklichkeiten und Irrtümer, Trost und Rechtfertigung für unsre verklagenden Gedanken, Ruhe und Friede unter äußeren Stürmen; Treue und Liebe hält er unter Falschheit und Kränkungen der Menschen, gibt Stärkung in den verzweifeltsten Lagen. Er öffnet uns das Auge, zu sehen die Wunder Gottes und die Fußstapfen seiner Güte in dieser Welt, daß wir Genüge haben in jeder Lage, und er öffnet Aussicht und Hoffnung an den Pforten des Todes in ein herrliches Land der Ruhe, daß wir getrost sind allezeit, ob wir daheim sind oder wallen. Dieser Freudenquell im Herrn Jesus Christus stirbt uns nicht, ihn kann kein Dieb noch Neid uns rauben. Wohl will es eigens von uns erlernt sein, dieses Sichfreuen im Herrn, und bei unsrer vielfachen Schwachheit kostet es Übung und ist nicht auf einmal gewonnen. Nur nach und nach unter manchem Fehlschlagen und Wiederansetzen ist es dahin zu bringen, daß das Herz fest werde in der Freude im Herrn. Aber ein Anfang muß gemacht werden, und trübe, unruhvolle Zwischenzustände in unserm Innern dürfen uns nicht abschrecken. Besonders im Hinblick auf das nahe Weihnachtsfest mit seiner Freudenbotschaft gilt die Mahnung: Freuet euch in dem Herrn allewege! (Beck.)

Deiner treuen Führung, o Gott, überlassen wir uns auch für den heutigen Tag. Unsern Leib und unsre Seele befehlen wir deiner liebreichen und väterlichen Fürsorge. Laß uns heute kein Übel begegnen und keine Plage unserm Hause sich nahen. Legst du uns aber ein Kreuz auf, so verleihe uns Kraft, es geduldig zu tragen, und laß uns erfahren, daß wir an dir einen treuen Helfer und Retter haben, der die Seinen nicht verläßt. Schenke uns den Beistand deines Heiligen Geistes, damit er

unser Herz erfülle mit Freude und Frieden. Wir haben ja soviel Ursache, uns in dir zu freuen, o Jesu, und an deiner Hand getrost durchs Leben zu gehen. Vergib uns unsern Unglauben und Kleinglauben, und laß uns so innig mit dir verbunden werden, daß es uns auch am bösen Tage an Kraft und Trost nicht fehlt.

Sprich ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach, Herr, zum besten wende!
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Freitag Abend.

Herr, ich warte auf dein Heil. Ps. 119, 166.

In der Unruhe der Welt, in dem Lärm der Geschäfte, in dem Rennen und Laufen nach Gewinn und Ehre denken die Menschen zu wenig an ihr inneres Leben, an die Rechenschaft vor Gott. Da kommt dann solch eine Adventszeit, stellt uns hinein in den Strom der Verheißung und Erfüllung, zeigt uns das Reich Gottes in der Schönheit der Gnade und fragt: Kennst du das eine, was not ist? Wartest du auf das Heil? Sünder müssen das Heil kennen lernen, aus ihrem Herzen muß, wenn sie selig werden wollen, der Hoffnungsruf kommen: Herr, ich warte auf dein Heil. Wie ein Mensch, der in einem brennenden Hause sitzt, mit höchster Sehnsucht auf die Leiter wartet, die sich an sein Fenster legt, so sollen wir auf das Heil warten. Wer ernsthaft Jesum sucht, der findet ihn. Er steht wieder vor der Thür der Herzen. Er ist der Arzt, der nicht für die Gesunden, sondern für die Kranken gekommen ist. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht. Er aber hilft gewiß. (Stöcker.)

Wie teuer ist deine Güte, o Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Darum danken wir dir in dieser Abendstunde für alle deine Gnade und lobsingen deinem

Namen, du Höchster! Insbesondere preisen wir dich für das Heil, das du uns in deinem lieben Sohn geschenket hast. Herr Jesus Christus, du bist unser Heil, in dir haben wir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. O laß uns das Heil suchen, das du uns mit deiner Liebe, mit deinem Leben, Leiden und Sterben erworben hast. Werde nicht müde uns nachzugehen, du getreuer Hirte deiner Schafe, sondern klopfe immer von neuem bei uns an, bis wir dir die Thür öffnen und dich einlassen. Du kennst den tiefsten Grund unsres Herzens und Lebens. Heilige uns durch und durch und gib uns ein gehorsames Herz, das der Sünde absage und dir mit Freuden diene. In deinem Namen gehen wir nun zur Ruhe. Laß uns schlafen in deinem Frieden und morgen froh erwachen zu neuem Lobpreis deines heiligen Namens. (Nach Stöcker.)

Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich,
Lenke mich nach deinem Sinn!
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb' ich bin.
Laß dich finden, laß dich finden,
Gib dich mir und nimm mich hin!
(Joachim Neander.)

Amen.

Samstag Morgen.

Eure Gelindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe. Phil. 4, 4.

Je mehr wir Frieden und Genüge finden in Gott, je mehr der Herr uns alles wird in der Freude des Herzens, desto weniger Ansprüche machen wir an die Erde und unsre Mitmenschen, denn unser Reichtum und unser Sieg ist uns verbürgt. Auch milder werden wir und teilnehmender für Wohl und Wehe nicht der Hausgenossen und Nachbarn allein, sondern der ganzen Menschheit. Sie macht nicht weichlich, jene Freude der Gottseligkeit, und arbeitsscheu wie die ungöttliche, sondern sie stärkt und kräftigt den Menschen, daß er Lasten tragen kann mit Friede und Geduld. „Der Herr ist nahe," dieser Gedanke ist's, der

dem Jünger Christi seine Freude verwahrt vor Trübsinn wie vor Leichtsinn. Des Herrn lebendige Verbindung mit dem Herzen und das Wandeln unter seinen Augen, — das wirkt Stille, Ergebung und Ruhe in des Christen Seele. Die rechte Hand des Höchsten, der nahe ist, kann alles ändern; ob uns auch Unrecht widerfahre und herbe Kränkung: der Richter ist vor der Thür. Darum nochmals: eure Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen: der Herr ist nahe! (Beck.)

Herr unser Gott! Wir danken dir von Herzen für die Ruhe der vergangenen Nacht. Das Licht ist uns durch deine Gnade wieder angebrochen; so laß es nun, du Vater des Lichtes, auch Licht werden in unsern Seelen, damit wir in deinem Lichte wandeln können. Erleuchte uns mit deiner Wahrheit, erfülle unser Herz mit deiner Liebe und mit deinem Frieden, und treibe uns dazu an, auch andern Milde und Freundlichkeit zu erweisen, Herr unser Heiland! laß den alten Menschen in uns abnehmen, damit du selbst in uns zunehmen könnest. Befestige uns im Glauben, erbaue uns in der Liebe, bessere uns im Leben, tröste uns im Leiden und bereite uns zu einem seligen Sterben. Sei du alles in uns, so werden wir alles durch dich vermögen.

(Nach Schmolck.)

Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe;
Sonst zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

(Chr. Homburg.)

Amen.

Samstag Abend.

Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Phil. 4, 7.

„Friede auf Erden,“ das war die Botschaft vom Himmel. Wenn wir glauben, daß Gott uns wohl will, so werden wir

Frieden haben. Glaube an das Evangelium der Christnacht; glaube, daß dem Gottes- und Menschensohn Jesus Christus alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden; und wenn du dann irgend etwas bedarfst, so erbitte es, statt deinen Nächsten zu quälen und ihm zu grollen, von dem Herrn. In allen Dingen laß dein Anliegen vor ihn kommen, dann wird der Friede Gottes in deinem Herzen wohnen durch Jesum Christum. Und du wirst Frieden haben mit deinem Nächsten durch Jesum Christum. Aber bedenke, welcher Art der Friede Gottes ist. Er ist höher als alle Vernunft. Die klügsten und gelehrtesten Menschen haben ihn nicht durch ihre eigene Klugheit und Gelehrsamkeit finden können. Kein Denken, sei es noch so tief, kein Lesen von Büchern, kein Grübeln kann dir Frieden bringen. Gehe zu Gott, bete zu ihm, sage ihm alles, was du bedarfst. Du bist ein Kind, Weihnachten sagt dir's aufs neue. Sprich: ich bin nicht milde, nicht nachsichtig, ich fürchte, ich kann das Weihnachtsfest nicht recht feiern, denn ich habe nicht den Geist des Friedens. Und der Herr wird seine Liebe über dich ausgießen und dir helfen, wie er es verheißen hat. (Nach Kingsley.)

Herr unser Gott, der du uns von Ewigkeit her geliebt hast, gib uns doch einen immer tieferen Eindruck von deiner unergründlichen Liebe, damit wir derselben froh werden im Leben, Leiden und Sterben. Hast du uns deinen Sohn gegeben, wie solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Darum befehlen wir dir vertrauensvoll unsre Wege. Gib uns durch deinen Heiligen Geist die Gewißheit ins Herz, daß wir durch unsern Herrn Jesum Christum deine Kinder und Erben des ewigen Lebens geworden sind, und erfülle an uns dein gnädiges Verheißungswort: niemand soll sie mir aus meiner Hand reißen. Umgib uns auch in dieser Nacht mit deinem allmächtigen Schutze, damit uns kein Unheil widerfahre. Senke deinen Frieden uns ins Herz und laß uns getrost das Haupt zur Ruhe niederlegen um Jesu Christi willen.

Ist einst die Zahl der Stunden voll,
Die unser Los entscheiden soll,
So führ uns aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit!

Da sind wir unsers Heils gewiß,
Da wechseln Licht und Finsternis
Nicht mehr wie hier; du ew'ges Licht,
Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!
(Christoph Neander.)

Amen.

Dritte Woche.

Sonntag Morgen.

Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker, aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Jes. 60, 2.

Kein menschlicher Dank reicht aus, um den Heiland genugsam zu preisen. Er kam aus dem Licht in die Finsternis der Welt, um als das reine Licht, als das heilige Feuer, als das neue Leben alle Menschen zu erleuchten und zu beleben. Morgensterne glänzen vor der aufgehenden Sonne; so ziehen die Prophetensprüche vor Christus her. Jahrtausende, ehe er erschien, ward er geweissagt; von Anfang an sollten die Menschen es wissen, daß sie einen Heiland haben. Ist die Menschenvernunft dunkel in den Dingen der unsichtbaren Welt, hier ist Licht und Klarheit. Ist das Menschenherz voll Kampf, hier ist Friede. Stürzt der Tod alles Irdische in den Staub, hier ist ewiges Leben, das durch den Tod hindurchbricht und sich über den Staub zum Throne Gottes hebt. Aus dem Abgrund der Sünde hebt sich licht die Verheißung Gottes. Der Mensch kann es doch auf die Dauer nicht aushalten in der Finsternis der Sünde; er knirscht in ihren Ketten und möchte sie durchbrechen; es ist ihm unheimlich in dieser Nacht, er sehnt sich heraus ans Licht. Aus eigener Kraft kann er es nicht; aber was er nicht vermag, das vermag der sieghafte Geist des Erlösers. „Über dir gehet auf der Herr, und die Herrlichkeit des Herrn erscheinet über dir." Nur Mut und Glauben! Jesus Christus, dies Herz voll Adel, voll Liebe für fremde Not, dies Herz voll Gottesgedanken und Wahrheit, voll Selbstverleugnung und Opferlust,

dies Herz, bereit auch für die Feinde zu sterben und für die Mörder zu beten: dies Herz überwindet die Sünde.

(Nach Stöcker.)

Herr Gott, himmlischer Vater! Du hast deinen Sohn zu uns gesandt, daß er unser Licht und Leben sei, daß er unsre Sünden wegnehme und uns die Kraft aus der Höhe schenke. Wir danken dir, o Herr, für solche Gnade. Wir sind nicht wert aller Barmherzigkeit und Treue, die du täglich an uns thust; auch heute willst du uns erquicken und stärken durch die reichen Güter deines Hauses, aus deinem oberen Heiligtum. Ach erhalte uns in deinem Wort, im rechten Glauben und in wahrer Heiligung. Gib uns einen ernsten Haß gegen alles Böse und eine herzliche Liebe zu allem Guten. Bereite du uns in dieser Adventszeit dazu vor, daß wir die Geburt deines Sohnes im Segen feiern können. Mache unsre Seelen stille in dieser Zeit der Unruhe und lenke sie auf das Eine, das not ist. Du aber, Herr Jesu, unser Erlöser, der du aus der Herrlichkeit in unsre Armut herniederkamst, laß auch über uns deine Herrlichkeit aufgehen in der Dunkelheit, damit wir durch dich Heil und Frieden finden und in deiner Gemeinschaft selige und fröhliche Adventszeit feiern. (Nach Stöcker.)

Amen.

Sonntag Abend.

Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Jes. 40, 3.

Was einst Israel von Gott schied, das war im Grunde nicht die Wüste, die zwischen Kanaan und Babel lag, sondern seine Sünde. Sie ist es, die unbereute Sünde, die auch uns von Gott und unsrer wahren Heimat scheidet. Darum hat auch Johannes der Täufer, der sich berufen wußte, Christo den Weg zu bereiten, das alte Prophetenwort dahin gedeutet, daß durch Buße dem Herrn der Weg gebahnt werden müsse. Das gilt noch immer; die Thäler und Abgründe, die von Gott uns

trennen, sind der Kleinmut und der Unglaube, die Höhlen und Berge sind der Hochmut und die Selbstgerechtigkeit. In unsern Herzen ist aber gewöhnlich noch irgend eine besondere Sünde vorhanden, die wir bisher nicht abthun mochten, und die darum uns verhindert hat, den vollen Segen des Evangeliums zu empfangen. Die Adventszeit mahnt uns, nach ihr zu suchen und so dem Herrn den Weg zu bereiten. (J. Hauri.)

Herr unser Gott! Laß dir die Opfer unsres Lobes und Dankes wohlgefallen und höre gnädig auf die Bitten, die wir vor deinen Thron bringen. Du hast uns heute abermals deine reiche Schatzkammer aufgethan und uns nach Leib und Seele viel Gutes zukommen lassen. Sei von Herzen gepriesen für deine unergründliche Liebe! Wir bekennen dir unsre Armut und Schuld. O hilf du selbst uns die Abgründe ausfüllen und die Höhen abtragen, die uns von deiner seligen Gemeinschaft trennen. Sei mit uns, o himmlischer Vater, und stärke uns im Kampf gegen Sünde und Leidenschaft; komme zu uns, o Jesu, und erfülle uns mit deinem Frieden. In deinem Namen wollen wir zur Ruhe gehn. Laß uns dein eigen sein im Leben und im Sterben, in Zeit und Ewigkeit.

Hosianna, sei willkommen,
Heiland, kehre bei uns ein;
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein.
Sieh, zum Einzug öffnen wir
Freudig unsre Herzen dir,
Komm, o komm, darin zu wohnen,
Ja als König drin zu thronen.
(Spitta.)

Amen.

Montag Morgen.

Jauchzet, ihr Himmel, denn der Herr hat es gethan; jauchzet, ihr Tiefen der Erde, ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen, der Wald und alle Bäume darinnen; denn der Herr hat Jacob erlöset und ist in Israel herrlich. Jes. 44, 23.

Im Gedanken an das Heil, das seinem Volke widerfahren soll, ist das Herz des Propheten erfüllt von jubelnder Freude, Himmel und Erde ruft er zu Zeugen der Gnade Gottes und zu heiliger Mitfreude auf. Das Heil, die unaussprechliche Gnade Gottes wird auch uns in diesen Adventstagen wieder verkündigt. Durch alle Lande geht die frohe Kunde: Der Herr kommt wieder zu uns, um uns Vergebung und Friede, Kraft und Trost zu bringen, um auch in die dunkelsten Örter, wo die Sünde herrscht und das Leid seine Wohnung aufgeschlagen hat, die Sonne seiner Gnade hineinleuchten zu lassen. „Der Herr hat Jakob erlöset und ist in Israel herrlich!“ Dies Wort hat in unsern Tagen der Erfüllung noch eine tiefere Bedeutung und einen höheren Glanz, als zu den Zeiten des Propheten. O fasset es doch im Glauben, ihr Unglücklichen und Leidtragenden! Bringt eure Thränen herbei und laßt sie trocknen; bringt herbei eure Bande und laßt sie zerreißen; bringt eure Flecken und laßt sie helle machen, eure Schwachheit und laßt sie kräftigen, eure müden Hände und laßt sie stärken; bringt euer armes, ruheloses, glaubensschwaches und liebeleeres Herz und laßt es erfüllen mit Glaube und Liebe und Frieden! (Nach Wenger.)

Lieber himmlischer Vater! Wir sollen uns freuen, wir sollen jauchzen, weil du uns deinen Sohn zum Heiland und Erlöser gesandt hast. Ach Herr, du weißt, wie schwer uns das oft wird, und wie wir oft schon den Tag mit Sorgen und Seufzen beginnen. Vergib uns unsre Schwachheit und unsre Glaubensarmut. Mache unser Herz vom Irdischen und Vergänglichen los und erfülle es mit deinem Frieden. Stelle uns auch heute vor die Seele, welch ein Glück es ist, dem Herrn anzugehören, der uns erlöst hat, damit wir während der Arbeit und Mühe des Tages uns von Herzen freuen können. Gepriesen sei deine Liebe und Treue, o Jesu, heute und allezeit.

Heil uns, das Leben will arm und in Sanftmut erscheinen;
Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen.
Ehre sei dir!
Anders, Herr, würden ja wir
Ewiglich nimmer die Deinen. (Alb. Knapp.)

Amen.

Montag Abend.

Wir warten auf dich, Herr, im Wege deiner Rechte; des Herzens Lust steht zu deinem Namen und Gedächtnis. Jes. 26, 8.

Das rechte Warten ist stille und geduldig, auch wenn die Hilfe verzieht! Es gehört zu demselben ein lauterer Sinn, der neben dem Warten nicht der Sünde dient, sondern in täglicher Buße und kindlichem Zutrauen zu Gott in Christo steht. Prüfe dich, ob du in rechter Weise wartest. Manche Christen sind ungeduldig und wollen Gott Vorschriften machen. Wenn sie nicht gleich Erhörung finden, so werden sie leicht träge und gleichgültig, Unglaube und Trotz schleicht sich ein in ihr Herz. Sie verlieren die Lust zu Gottes Namen und Gedächtnis. Aber der große, treue Gott hat noch nie etwas versehn, mit der Menschheit im ganzen nicht und mit dir und den Deinigen im besondern nicht. Wenn er mit seiner Hilfe verzieht, so ist er der himmlische Schmelzer, der aufmerksamer als du auf seine Hilfe, auf den Augenblick wartet, da dir über deine Eigenliebe und deines Herzens Härtigkeit die Augen aufgehn, da du nichts mehr verlangst als seine Gnade, sein Erbarmen, da die Schlacken deines alten Menschen vom Gold des Glaubens und des Gehorsams sich scheiden. Darum harre auf Gott, und du wirst ihm noch danken, daß er deines Angesichts Hilfe und dein Gott ist.

(Nach Wenger.)

Getreuer Gott und Vater! Am Schlusse des Tages kommen wir zu dir, um vor deinem Angesicht zu beten. Wir danken dir für die Erweisungen deiner Gnade und bitten dich: sei mit uns auch in dieser Nacht! Vergib uns alles Unrecht, das wir heute begangen haben, stärke unsern Glauben, befestige uns im Gehorsam und gib uns ein demütiges, zufriedenes, allezeit dankbares Herz. Lehre uns in allen Wechselfällen des Lebens immer aufrichtiger mit unserm Heiland beten: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Dir übergeben wir unsern Leib und unsre Seele. Thue mit uns nach deiner Barmherzigkeit um Jesu Christi willen.

Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.

(Sam. Rodigast.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Gehet hin, gehet hin durch die Thore, bereitet dem Volke den Weg, machet Bahn, machet Bahn, räumet die Steine auf; werfet ein Panier auf über die Völker. Siehe, der Herr läßt sich hören bis an der Welt Ende. Saget der Tochter Zions: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm und seine Vergeltung ist vor ihm. Jes. 62, 10. 11.

Für die Gefangenen in Babel schlug allmählich die Stunde der Befreiung. Sie wurden aufgefordert, durch die geöffneten Thore zu gehen und den nachfolgenden Scharen Bahn zu machen. Überall auf dem Wege nach dem Heimatland sollen die Steine weggeräumt und soll Panier aufgeworfen werden, damit die Stunde der Erlösung weit in die Lande dringe. Die Tochter Zions vernimmt den Ruf: Siehe, dein Heil kommt. Solches hören auch wir in diesen Tagen der Vorbereitung. Der Herr läßt sich hören durch den Adventsruf, durch die fröhliche Stimmung der Herzen, durch das geschäftige Treiben liebender Hände. „Räumet die Steine weg,“ diese Mahnung gilt auch uns. Thut aus dem Wege, was euch den Segen der kommenden Weihnachtsfeier rauben, was euch die rechte Freude trüben könnte. Richtet aufwärts die Blicke und Herzen! Unter den strahlenden Christbaum gehört ein stilles, heilsbegieriges Herz.

(Nach Wenger.)

Getreuer Herr und Gott! Nimm du auch heute unsre Seelen in deine heilige Zucht. Gib, daß wir nicht durch äußere Unruhe und Vielbeschäftigung die innere Sammlung verlieren,

und räume du selbst alles aus dem Wege, was uns zu Schaden oder Fall bringen könnte. Erhalte uns in der Arbeit und den Zerstreuungen dieser Tage den Genuß deines Friedens und den Segen deiner Gemeinschaft.

Mein Heiland, komm, mein Herz steht offen,
Zieh, sanftmutsvoller König, ein.
Was außer dir die Menschen hoffen,
Ist Eitelkeit und leerer Schein;
Dein Reich nur schenkt Gerechtigkeit
Und göttliche Zufriedenheit.

(Joh. Fr. Mudre.)

Amen.

Dienstag Abend.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ev. Joh. 3, 16.

Wie beseligend ist der Gedanke, sich von dem geliebt zu wissen, der alles hat, der alles geben kann und geben will. Die Welt hat Gott geliebt, also auch uns. Er pflanzte den Trost und die Hoffnung einer kommenden Erlösung in des Menschen Seele, und darin bestand der Glaube der alttestamentlichen Frommen, daß sie dieser Erlösung warteten. Immer heller und herrlicher entfaltete sich vor ihnen das Bild des Verheißenen, bis der Tag herbeigekommen war, da die Engel dem neugebornen Kinde das Wiegenlied sangen und Simeon es auf seinen Armen trug. Die Bedingung, unter der dem Menschen die Liebe Gottes zu gute kommen soll, ist der Glaube; was heißt das anders als: Gott will die Menschen lieben, und sie sollen sich von ihm in seinem Sohne lieben lassen; sie sollen ihm vertrauen, ihm ihre Herzen öffnen. Gott reicht dir in Christo die Hand; nimm sie, halte sie fest und laß dich von ihr emporziehen; folge ihrem Leiten, sie gibt dir das Größte und Herrlichste, was es gibt, das ewige Leben. (Nach Müllensiefen.)

Liebreicher himmlischer Vater! Ehe wir uns zur Ruhe begeben, kommen wir als deine Kinder vor dein Angesicht und

danken dir für alles, was du heute wieder an uns gethan hast. Du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue! Herr unser Gott, laß uns das immer von Herzen glauben. Du bist ja doch die Liebe, auch wenn sich dein Angesicht vor uns verhüllt. Hast du uns deinen Sohn gegeben, wie solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? So übergeben wir uns dir aufs neue, alle Sorgen, allen Kummer legen wir vor deinem Throne nieder, weil du unser Vater in Christo bist und gewiß alles mit uns wohl machen wirst. Segne uns, o Gott, und schütze uns; erbarm dich unser, o Jesu!

Laß deine Liebe mich empfinden,
Mit der du diese Welt geliebt!
Komm, meine Hoffnung fest zu gründen,
Die dein Verdienst dem Glauben gibt!
Mein größtes Glück, mein letztes Wort
Sei: Jesus ist mein Fels und Hort!

(Joh. Fr. Mudre.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Leidet jemand unter euch, der bete. Jakobi 5, 13.

Bete bei allem, was dir im Leben begegnet, bete und nimm's getrost an, daß, was Gott dir versagt, auch nicht zu deinem Besten ist; vertraue ihm, daß er dir schicken wird, was dir gut ist. Denke: es ist recht so, wie es ist, und hat alles seinen bestimmten Grund, seinen Zweck, seine Bedeutung. Wer darüber murrt, glaubt nicht, — zur Zeit wenigstens — an den lebendigen Gott, der seinen Sohn in die Welt gesandt hat, daß wir durch ihn leben sollen. — Der Herr sitzt im Regimente, und darum will ich mich nicht fürchten, wenn auch die Berge, und ich mit ihnen, in die Tiefe des Meeres versenkt würden.

(Kingsley.)

Lieber himmlischer Vater! Wir preisen dich in dieser Morgenstunde und danken dir dafür, daß du uns das Licht dieses Tages wieder sehen und die Sonne deiner Gnade aufs neue uns scheinen lässest. Ach, Herr, laß uns auch heute deines

Segens teilhaftig werden. Stehe allen bei mit deinem Erbarmen, die ein Hauskreuz zu tragen haben, die unter der Last ihres Berufes seufzen, oder die sonst durch viel Schweres hindurchgehen müssen. Ja, erbarme dich unser aller! Versichere uns der Vergebung unsrer Sünden, gib uns neuen Mut und Trost, neue Kraft und Freudigkeit zur Ausrichtung alles dessen, was uns befohlen ist. Befestige uns in dem Glauben, daß du in Jesu Christo unser Gott und Vater bist und in ihm uns geliebt hast vor Grundlegung der Welt. Laß uns vor deinem Angesicht wandeln und ausharren in deinen Wegen, bis wir zum ewigen Frieden eingehen dürfen.

Was hast du unterlassen
Zum Trost mir und zur Freud'?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Wo Fried' und Freude lacht,
Bist du, mein Heil, gekommen
Und hast mich froh gemacht.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun. Luk. 12, 36.

Das rechte Warten, das herzliche Warten z. B. eines Kindes auf seinen Vater hängt nicht an Tag und Stunde, ob es lange währt oder kurz währt; weiß das Kind nur gewiß: mein Vater kommt! so wartet es und wartet fort und freut sich auf den Vater, wenn sein Herz nur innig an dem Vater hängt. Das ist das Warten, das der Herr meint, das Warten der Liebe, die lebt in dem Erwarteten und nach seiner Gegenwart sich sehnt. So haben die Apostel samt ihren Christen treulich gewacht und fort und fort gewartet auf die Zukunft Christi, weil es zum wahren Glauben gehört, daß das Herz sein Leben hat im

Herrn und verlangt nach seiner Gegenwart, daß der Geist ruft: Komm, Herr Jesu! (Beck.)

Getreuer Herr und Gott! Da wir bei dir allezeit Rat und Trost, Schutz und Hilfe finden, so kommen wir auch jetzt zu dir und bitten dich, du wollest uns in der Nacht, die nun hereingebrochen ist, deinen gnädigen Schutz widerfahren lassen. Segne uns aus der Fülle deiner Liebe und Treue und verleihe uns in Gnaden, was wir für Leib und Seele nötig haben. Erhalte uns im Glauben an unsern Herrn Jesum Christum; erwecke und mehre in uns das Verlangen nach seinem Advent in der Unruhe und Not dieser Zeit. Auf dich hoffen wir, o Herr! Vergib uns unsre Sünden und laß uns dein Eigentum sein und bleiben in Zeit und Ewigkeit.

Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ew'gen Licht, zur Wonne
In deinen Freudensaal.
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Welche Gott zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Röm. 8, 29.

Ist jemand in Christo, so ist er wahrhaft gebildet, er ist eine neue Kreatur. Ein Gelehrter kann sehr gelehrt, ein Fürst mächtig, ein Kaufmann sehr reich sein, aber in alledem hat er noch nicht Gottes Bild in sich erneuert. Ein Dienstbote kann sehr arm sein, aber der Weg zur Bildung ist Christo ist ihm damit nicht verschlossen. Werden wir durch Verluste, Verein-

samungen, Krankheiten und andre Trübsale der gewöhnlichen Bildungsmittel beraubt, wie sie die Welt uns darreicht, — in Gottes Hand, bei dem Menschen, der ein Christ ist, wird die Trübsal selbst ein gewaltiges Bildungsmittel: „Unter Leiden prägt der Meister in die Seelen, in die Geister sein allgeltend Bildnis ein.“ Wo das Evangelium ist, da ist Adventssegen und Weihnachtslicht, da ist Selbstverleugnung, da ist heilige Scheu, den Bruder zu kränken, da ist Drang der Liebe zu Gott und den Menschen. Da spiegelt sich in uns des Herrn Klarheit, und wir werden verklärt in dasselbe Bild von einer Klarheit zur andern. (Kögel.)

Allmächtiger Gott und Vater! Beim Beginne des Tages kommen wir als deine Kinder vertrauensvoll zu dir; unsre Hilfe kommt ja allein von dir, dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wir wissen, daß deine Güte jeden Morgen über uns neu ist. Dafür sei dir von Herzen Lob und Dank gesagt. Du wirst auch heute den ganzen Tag über gnädig uns zur Seite stehen; darum gehen wir getrost an die Aufgabe, die unser wartet. Deiner väterlichen Führung übergeben wir uns ganz und gar. Du hast uns verordnet, daß wir gleich sein sollten dem Ebenbilde deines Sohnes. O, so hilf uns dazu! Heilige unsre Herzen durch deinen Geist, mache sie stark im Glauben und reich an Liebe, damit wir deine Kinder seien und einst Erben des ewigen Lebens.

Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn!
Gib uns, wie dein Wort verheißt,
Gib uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und zu allem Guten führe!

(Joh. Christ. Zimmermann.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher. Mal. 3, 2.

Jesus kennt den Seinen gegenüber keine falsche Schonung. Er ist wie das Feuer des Goldschmieds, auch die innersten verborgenen Schlacken entfernt er; er ist wie die Seife der Wäscher, den äußeren Wandel macht er rein. Der Herr sitzt bei seiner Arbeit; er übereilt sich nicht, er wird nicht ungeduldig wie wir, wenn wir andre zu erziehen haben, und wenn wir selber erzogen werden; er täuscht sich nicht, er wirft niemals edles Erz als tote Schlacken weg, niemals nimmt er unreines Erz für reines an. Lassen wir die Arbeit des barmherzigen Schmelzers an uns geschehen! Nicht nur die Sorgen der Nahrung, auch übertriebene Geschenksvorbereitungen auf das Fest können ein Gemüt zerstreuen, beschweren, einschläfern, untüchtig machen. So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu stehen vor des Menschen Sohn! (Kögel.)

Ehe wir uns zur Ruhe begeben, kommen wir zu dir, getreuer Gott und Vater, und danken dir für alle uns erwiesene Liebe. Vergib uns jede Untreue, womit wir uns deine Ungnade zuziehen und deine Gerichte herausfordern. Hilf uns in deinen Wegen wandeln und dir von ganzer Seele trauen. Schenke uns aus Gnaden, was uns fehlt. Gib uns die rechte Glaubenskraft, den Geist des Gebets, selbstverleugnende Liebe, Geduld und Ausdauer im Leiden. Erwecke uns dazu, o Herr, daß wir uns selbst richten und dem Schmerz der Buße nicht ausweichen, damit wir von dir nicht müssen gerichtet werden. Läutre uns wie Gold im Feuer, bis wir sind, wie du uns willst. Du bist ein Gott des Gerichts, aber auch des Erbarmens. Vergib uns, erbarme dich unser um Jesu willen!

O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf,
Geh auf, ersehnte Sonne
Und fördre deinen Lauf!

O Jesu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit:
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit!

(Laurentius Laurenti.)

Amen.

Freitag Morgen.

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen; so laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Röm. 13, 12.

So lange wir hier wallen, soll es unser tägliches Geschäft in allem Ernste sein, daß wir anziehen den Herrn Jesum Christum, ihn in dem Dichten und Trachten unsres Herzens mit uns tragen, wie das Kleid auf dem Leibe beim Aus- und Eingehen; ihn in uns haben als unser Vorbild, zu dem wir aufsehen unter Thun und Reden, als unsern unsichtbaren Beistand, zu dem wir beten um göttliche Kräfte und göttliche Segnungen. In ihn und sein Wort müssen wir uns tagtäglich hineinleben; — da finden wir die Waffen des Lichts, alles das nämlich, was zum göttlichen Wesen verhilft und zum ewigen Heil führt. Denn indem wir alle Tage dem Worte Christi nachkommen: „Bleibet in mir und ich in euch; wachset in mir wie die Rebe am Weinstock," — eben da nehmen wir von ihm auch immer mehr Glauben, der die Welt überwindet, Liebe, welche der Sünden Menge zudeckt, Hoffnung, welche selig macht, Wachsamkeit, welche die Versuchung abwehrt, Gebet, welches alle guten Gaben von oben holt. Da fallen die Werke der Finsternis mit der Finsternis selbst. — Hienieden ist Unruhe, Übung, Schaffen und Kampf; droben aber ist eine ewige Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. (Beck.)

Ewiger Gott, du Schöpfer Himmels und der Erde, du Quelle der Barmherzigkeit, laß auch heute das Licht deines Antlitzes über uns leuchten. Du wahrhaftige Lebenssonne, scheine in unsre Herzen und erfülle uns mit deiner Kraft und Gnade. Lehre uns, dich ohne Unterlaß als unsern Herrn und

als den Geber aller guten Gabe zu bekennen und dir mit Wort und That dankbar zu sein. Hilf uns, in unserm Haus und in unsern Herzen alles wegzuräumen, was dem Herrn Jesu, unserm König und Heiland, den Einzug bei uns verwehrt. Richte nach deinem heiligen Willen die Werke unsrer Hände und leite uns auf rechtem Wege, damit auch durch uns dein großer Name verherrlicht werde. (Nach Basilius.)

Ach, mache du mich Armen
Zu dieser heil'gen Zeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit.
Zeuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der Krippe,
So werden Herz und Lippe
Dir allzeit dankbar sein.

(Valentin Thilo.)

Amen.

Freitag Abend.

Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöten. Ps. 25, 17.

Jede Seele hat ihr eigenes Leid; ja eines jeden Menschen Leben hat seine dunklen Tage voll Sturm und Unwetter, wo es ist, als würden seine Freuden wie von einer Windsbraut des Unglückes fortgeweht. Auch der Glaube an Gott will in solchen dunklen Augenblicken in ihm zusammenbrechen, er fühlt weder Kraft noch Mut und weiß nicht, welchen Entschluß fassen, was glauben, was thun. Wenn solcher Tag kommt, dann denke an Gottes Bund mit seinen Menschenkindern und fasse dir ein Herz. Ist der Sonne Wärme von dem Himmel gewichen, weil der Sturm von dort nur Kälte und scharfen Wind bringt? Hat sich Gottes Liebe gewandelt, weil wir sie nicht fühlen können unter dem Gewicht der Sorge? Nein! des Herrn Botschaft an jedes betrübte und vereinsamte Herz auf Erden bleibt: Gott ist Licht und Liebe, und es kann keine Finsternis, es kann keine Grausamkeit in ihm sein. Das will auch die Adventszeit uns aufs neue verkündigen. Deshalb können wir kühnlich zu Gott beten und ihn bitten, uns zu

erlösen aus der Zeit der Trübsal und Not, in der eigenen Todesstunde oder bei dem Tode derer, die wir lieben. Wissen wir doch, daß der Vater seinen Sohn für uns gesendet und dahingegeben hat. Dieser grenzenlosen Liebe dürfen wir uns anvertrauen, unser Glück, unsre Familie, unsern Leib und unsre Seele und Leib und Seele derer, welche wir lieben. (Nach Kingsley.)

Allmächtiger, ewiger Gott, der du dich einen himmlischen Vater unser aller genannt hast, damit wir deine gehorsamen Kinder sein möchten, gib, daß wir dir von Herzen dankbar seien für die große Liebe und Treue, die du uns durch die Sendung deines Sohnes erwiesen hast. Dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagst, das hältst du gewiß. O daß auch wir dir jederzeit die rechte Treue hielten! Schaffe, daß das Reich deiner Gnade und Barmherzigkeit in unser Herz einziehe, und verleihe, daß wir alles überwinden, was dir mißfällig ist. Laß uns den Versuchungen zur Sünde mächtig Widerstand leisten, und schenke uns in jeder Trübsal den Trost deiner väterlichen Huld und Gnade.

Er hat seine Huld vermehret,
Da er hier Jesum mir
Als ein Pfand bescheret
Und durch ihn auf meinem Pfade
Mich beglückt und erquickt;
Heißet das nicht Gnade?

(Benj. Schmolck.)

Amen.

Samstag Morgen.

Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum stehest du draußen? 1 Mose 24, 31.

Unsre Tage gehen dahin in dem Rausche eines nimmer ruhenden Wechsels des Außenlebens, eines Zuströmens von Menschen und immer wieder Menschen, die wahrlich nicht immer als erwünschte Gäste Einlaß begehren. Und doch — haben wir uns da nicht gerade in diesem Menschengewühl, weil es uns so selten etwas eintrug für den eigenen, innern Menschen, so un-

endlich einsam gefühlt? Wo aber Christus einkehrt, da bringt er einen reichen Gottessegen mit. Er ermuntert und tröstet, heilt und hilft. Er stärkt das Herz, bringt ihm den Frieden, macht es weit und froh. Aus seiner Fülle schöpfen wir Gnade um Gnade. Darum soll er uns allezeit ein lieber, willkommener Gast sein; darum bitten wir ihn, den Gesegneten des Herrn, hereinzukommen in unser Haus und in unser Herz, und bei uns immerdar zu wohnen und zu thronen. (Nach Müllensiefen.)

Wir danken dir, allmächtiger Vater, daß du uns in der vergangenen Nacht gnädig behütest hast. Laß uns nun den heutigen Tag in deinem Dienste vollbringen, wie es dir wohlgefällt. O, wohl uns, wenn wir in deiner Gemeinschaft stehen und teilhaben an all den Segnungen, die dein lieber Sohn uns bereitet hat! Gib, daß wir ihn mit seinem Geist der Sanftmut, Demut und Liebe auch heute in Haus und Herz willkommen heißen und seinen Fußstapfen nachfolgen.

Warum willst du draußen stehen,
Du Gesegneter des Herrn?
Laß dir bei mir einzugehen
Wohl gefallen, du mein Stern;
Du mein Jesu, meine Freud',
Helfer in der rechten Zeit,
Hilf, o Heiland, meinem Herzen
Von den Wunden, die mich schmerzen!

Aller Trost und alle Freude
Ruht in dir, Herr Jesu Christ;
Dein Erfreuen ist die Weide,
Da man allzeit fröhlich ist.
Leuchte mir, o Freudenlicht,
Ehe mir mein Herze bricht;
Laß sich's, Herr, an dir erquicken,
Jesu, komm, laß dich erblicken!
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Samstag Abend.

Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe. Ev. Joh. 15, 12.

Die reine, uneigennützige Liebe ist kein menschliches, sondern ein göttliches Werk im Herzen; sie, die höchste Nachahmung Gottes, dessen Wesen die Liebe ist, sie, die allerhöchste und allein ewig dauernde Gabe, kann nur daher kommen, woher alle guten und vollkommenen Gaben kommen, von oben von dem Vater des Lichts. Nur in der völligen Hingabe unsres Herzens an

den Herrn Jesum bricht er unsern Eigenwillen, unsern Hochmut; nur dann zerschmilzt unsre Lieblosigkeit in dem Feuer seiner Liebe. Je mehr die Gemeinschaft mit ihm wächst, desto inniger wird unsre Liebe untereinander, und nur durch das Bleiben in seiner Gemeinschaft kann sie erhalten werden. Seine Erscheinung ist das Panier, das allen winkt, die da gerne lieben und geliebt sein möchten, das Fest seiner Erscheinung ist das heilige Vereinigungsfest aller liebebedürftigen Seelen. (R. Rothe.)

Lieber himmlischer Vater! Du wohnest in einem Lichte, da niemand zukommen kann; wir aber sind arme sündige Menschen, die in der Schule des Lebens zu lernen und zu kämpfen haben bis ans Ende. Im Vertrauen auf deine Verheißungen kommen wir zu dir und bitten dich um deinen Beistand und um deinen Segen. Insbesondere bitten wir dich, o Gott, du wollest uns, deinen Kindern, die rechte Liebe ins Herz geben. Ach wie oft versündigen wir uns in unserm Thun und Lassen gegen dein Gebot! Behüte uns vor Selbstbetrug, brich den bösen Eigenwillen, erfülle uns mit Sanftmut, Demut und Geduld. Hilf uns Böses zu überwinden mit Gutem, hilf uns Liebe üben, tragende, helfende, verzeihende Liebe, wie sie Christen geziemt.

Jesu, stärke deine Kinder
Und mach aus ihnen Überwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut!
Schaff in uns ein neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Mut!
Gieß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fleußt
In die Herzen:
So halten wir
Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für.
(Wilh. Arends.)

Amen.

III.

Morgen- und Abendandachten für die Passionszeit.

Erste Woche.

Sonntag Morgen.

Weiter, liebe Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herrn Jesu (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer völliger werdet. 1 Thessal. 4, 1.

Wachsen muß der Christ in seinem geistlichen Leben allezeit; aber nichtsdestoweniger sind die Zeiten für ihn in dieser Hinsicht verschieden. Es ist hier ähnlich wie in der äußern Natur. Da gibt's auch niemals einen völligen Stillstand; aber dessen ungeachtet treibt der Baum doch im Frühjahr die fröhlichsten Triebe und wächst dann in einer Nacht mehr als sonst in einem Monat. Gerade so auch ist's mit dem geistlichen Leben des Christen. Auch für sein Wachstum gibt es einzelne vorzüglich günstige Zeiten, die er auskaufen und ausnützen muß. Es gibt solche für jeden Einzelnen im besonderen, es gibt aber auch solche für alle im allgemeinen. Zu den letzteren gehört vorzugsweise diejenige, in welcher wir durch Gottes Gnade jetzt stehen. Die heilige Passionszeit ist für den Christen nicht nur eine angenehme Zeit, sie ist für ihn auch eine Zeit des geistlichen Wachstums. Auf dieses letztere macht uns das Wort der Schrift aufmerksam, wenn es uns in dem Herrn Jesu ermahnt, daß wir immer völliger werden sollen. Vergessen wir

nicht, daß es das Wort Gottes ist, welches nicht vergeht, wenn Himmel und Erde vergehen, das uns dieses „Immer völliger werden“ zuruft. Bitten wir den, der uns das Wort gegeben hat, daß er uns auch den Geist gebe, es zu verstehen und ihm nachzukommen. (R. Rothe.)

Getreuer Herr! Durch deine Gnade dürfen wir wieder einen Sonntag in der Passionszeit feiern. Ach gib uns ein Herz, das für die Segnungen dieser Zeit weit offen ist. Laß ferne von uns sein, was sich nicht geziemt, was uns diesen Segen verkümmern und von der Seele nehmen könnte. O Herr, laß es stille und friedlich sein im Herzen, im Hause. Laß uns tiefe Blicke thun in den Zustand unsres inwendigen Menschen, daß wir in aufrichtiger Buße uns vor dir beugen; laß uns aber auch tröstliche Blicke thun in den Abgrund deiner Liebe und deines Erbarmens. Verleihe, o Gott, uns deine Gnade, den heutigen Tag so zuzubringen, daß wir völliger werden im Glauben und in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der unser Haupt ist, Christus.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
Uns zu erlösen.

(Gellert.)

Amen.

Sonntag Abend.

Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit. Mal. 3, 3.

Früher oder später kommt der Herr zu jedem, daß er ihn mit Feuer taufe. Aber denke nicht, daß diese Feuertaufe ein für allemal über einen Menschen kommt, in irgend einem schrecklichen Unglück, in einem plötzlichen furchtbaren Innewerden seiner Sündhaftigkeit und seines eigenen Nichts. Nein! bei un-

zähligen und dies vielleicht bei den besten Leuten, geht es so fort, Monat auf Monat, Jahr auf Jahr. Durch geheime Prüfungen und Züchtigungen, welche niemand verstehen kann als sie selbst und ihr Gott, reinigt der Herr sie von ihren heimlichen Fehlern und brennt ihnen den Eigenwillen, die Selbstzufriedenheit, die Eitelkeit aus, nichts übrig lassend als das reine Gold der Gerechtigkeit aus dem Glauben. Wie gar manche erscheinen heiter vor der Menschen Augen und stehen doch in einer schweren Passionszeit. Sie haben ihren geheimen Kummer, sie tragen ihr Kreuz im Verborgenen den Tag über und legen sich nachts darauf schlafen, und so werden sie es tragen Jahr auf Jahr bis zum Grabe und weiter bis zum Throne Christi, ehe sie es niederlegen dürfen. So prüft der Herr die Seinen im Feuer und wacht über sie, wie der Silberschmelzer bei seinem Ofen das geschmolzene Metall überwacht, bis er weiß, daß es von all seinen Schlacken gereinigt, ja bis es so hell und klar ist, daß er sein eigen Antlitz darin wiederspiegeln sieht.

(Kingsley.)

Herr unser Heiland! Du bist in die Welt gekommen, um dein Leben hinzugeben zur Erlösung für viele. O schenke uns deine Sanftmut, deine Demut! Du weißt es, Herr, wieviel Stolz, Trotz und Eigenwille noch in uns wohnt, und wie oft wir die bösen Früchte unsres alten Menschen vor uns und andern zu beschönigen suchen. Thue uns doch die Augen auf über uns selbst, und wenn's unter vielen Schmerzen geschehen müßte, damit wir zur rechten Zeit bedenken, was zu unserm Frieden dient. Zeige uns unsre Ohnmacht, uns von unsrer Krankheit aufzurichten, und gib uns ein Herz, das nirgend mehr als bei dir seine Hilfe und sein Heil sucht.

(Nach „die heil. Passion" vom christl. Verein in Norddeutschland)

Amen.

Montag Morgen.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Kor. 5, 21.

Es wird mit dem Menschen nicht eher gründlich gut, bis alle Stimmen, die sich in seinem Innern hören lassen, von dem einen gewaltsamen Schrei nach Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, übertäubt worden sind; bis er erkannt, ja erfahren hat, daß alle seine Krankheiten, Schwächen, Mängel und Leiden aus der einen großen Krankheit, der Sünde, entspringen, daß er Wahrheit, Schönheit, Herrlichkeit, und wie sie sonst heißen mögen, alle die Blüten des neuen, aus Gott geborenen Menschen — nicht sicher finden kann, als wenn er unmittelbar gar nichts andres sucht als die Gerechtigkeit, und wenn er nun auch diese Gerechtigkeit nirgends anders sucht als bei Christo Jesu. Es kann einer lange Zeit ein Christ, ein wirkliches Kind Gottes sein, aber solange er nicht zu dieser einfachen Lebensregel gekommen ist, alles in einem zu suchen und zu finden, in Jesu Christo, dem ihm zur Gerechtigkeit gemachten: so wird doch sein inneres Leben nie recht fröhlich blühen, — bis ihm Jesus Christus als seine Gerechtigkeit der geworden ist, durch den er alle Dinge, die himmlischen wie die irdischen, sieht, besitzt, genießt. (Rich. Rothe.)

Herr unser Gott! Wir arme, schwache Kinder kommen zu dir, unserm Gott und Vater, beim Beginne des Tages und der Woche, und bitten dich: verwirf uns nicht von deinem Angesicht. Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, sondern handle mit uns nach deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi, unsres Heilandes, willen. Laß uns in ihm immer mehr die Gerechtigkeit finden, die vor dir gilt, und den Frieden, der höher ist als alle Vernunft. Regiere auch heute all unser Thun und Lassen, damit unser ganzer Wandel dir wohlgefällig sei. In dir, Herr Jesu, haben wir Gerechtigkeit und Stärke; komm in unsre Herzen und mache sie zu deinem Heiligtum.

Hab' ich dich in meinem Herzen,
Brunnquell aller Gütigkeit,
So empfind' ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit.
Ich verberge mich in dich,
Kein Feind kann verletzen mich
Wer vertraut auf deine Wunden,
Der hat selig überwunden.
(Joh. Heermann.)

Amen.

Montag Abend.

Wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernt. Und da er ist vollendet, ist er geworden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 8. 9.

Durch Leiden ward Christus vollkommen, und der Pfad, der für ihn der richtige war, ist sicher gut genug für uns, selbst wenn es ein rauher und dorniger Weg ist. Laßt uns still halten unter Gottes Hand, denn ob seine Hand auch schwer auf uns ruht, liegt sie doch auch stark und sicher, stützend und haltend unter uns, und niemand kann uns aus seiner Hand reißen. In ihm ist Fülle der Erlösung, und deshalb Erlösung genug für uns und für die, welche wir lieben. Darum vertraue auf Gott und rufe zu ihm aus der Tiefe: „Ob du mich züchtigest, will ich dich doch lieben, denn du hast mich geliebt in Jesu Christo, ehe der Welt Grund gelegt war.“

(Nach Kingsley.)

Unsre ganze Hoffnung setzen wir auf dich, Herr unser Gott, denn du bist unser Vater, von alters her ist das dein Name. Vergib uns, was wir heute gesündigt haben, und laß uns zu deinem heiligen Volk gehören, das du lieb hast, auch wenn du es durch Leiden dem Ziel entgegenführst. Gib, daß wir uns immer mehr darin üben in den Wegen der Geduld und Selbstverleugnung, und laß uns einst nach wohlvollbrachtem Lauf selig eingehen zu deinem Frieden.

Herr, dein Friede sei mit mir,
Und auf mein Gewissen,
Wenn es zaget, laß von dir
Trost und Freude fließen!
Trost ergießt in jedes Herz
Sich aus deinem Herzen,
Und den bängsten Seelenschmerz
Heilen deine Schmerzen.

(Heinrich Held.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 3. 4.

Wem Christi Versöhnungstod nicht der Kern seines ganzen Christentums ist, wer also entweder seine Sündigkeit gar nicht kennt, oder wenigstens kein Bedürfnis der Vergebung seiner Sünden empfindet, oder dieselbe noch anderswo finden zu können meint als bei Christo, dem kann die Taufe keine Wichtigkeit haben, mit dessen ganzem Christentum ist's aber auch eine wunderliche Sache. Dagegen wer sein Sündenelend kennt und weiß, daß er nirgends anders als bei dem Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt, Vergebung und Hilfe finden kann, — dem ist die Taufe ein köstliches Siegel, dadurch ihm der Heiland selbst auf untrügliche Weise seine Vergebung und Gnade zusichert, so er anders glauben will. Gegen alle Schätze der Welt würde er dieses heilige Sakrament nicht hingeben, auf das er sich, solange er im Glauben bleibt, vor Gott und seinem Heilande getrost als auf ein Unterpfand seiner Seligkeit berufen kann.

(Rothe.)

Herr unser Gott! Wir danken dir von Herzen dafür, daß du dich unser von frühester Kindheit an bis auf den heutigen Tag so gnädig angenommen hast. Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit hast du uns schon in der heiligen Taufe zugesichert. Sei gepriesen für deine Treue und Barmherzigkeit! Gib, daß wir nun auch mit lebendigem Glauben das Heil ergreifen, zu dem du uns in deinem lieben Sohn berufen hast. Laß uns an seinem Kreuze nicht gleichgültig vorübergehn. Erschließe uns immer mehr das Verständnis deines Liebesrates, und ziehe unser Herz zu dem hin, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Bleibt mir zu allen Zeiten teuer,
Gethsemane und Golgatha,
Ihr Stätten, wo die Welt die Feier
Der allergrößten Liebe sah!
Nach euch will ich voll Andacht schauen,
Wo mein Erlöser litt und starb.
Auf ihn allein will ich vertrauen,
Der mir die Seligkeit erwarb.

(Christ. Gg. Ludw. Meister.)

Amen.

Dienstag Abend.

Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Luk. 24, 26.

Christi Weg nach oben führte nicht durch Freude, sondern durch Schmerzen. Er konnte nicht in seine Herrlichkeit eingehen, ehe er gekreuzigt war. Alles, was wir in Trostgebeten unsrer Kirche hierüber lesen, sind nicht nur mitfühlende Worte, welche den Schmerz des Augenblicks lindern sollen, es sind Thatsachen, die uns Wahrheit bringen und tiefe Lebensweisheit. Sie sind ebenso wahr und wertvoll für den Jüngling in voller Gesundheit, Lebensfrische und Lebenslust, wie für die Alten, welche dem Grabe zuwanken. Es ist wahr: Krankheit und allerlei Trübsal werden uns gesandt, um in uns zu bessern und zu läutern, was das heilige Auge unsres himmlischen Vaters beleidigt. Es ist wahr, daß der Herr den züchtigt, den er lieb hat.

(Kingsley.)

Barmherziger Herr und Heiland! Der Tag ist wieder zu Ende, und wir stehen vor dir mit dem Gebet: „Was ich gelebet hab', das decke zu, was ich noch leben soll, regiere du." Wir sind betrübt im Blick auf unsre Sünde, aber wir finden Trost im Blick auf deine Gnade. Für alle Barmherzigkeit, die du uns erwiesen hast, auch für die Leiden und Schmerzen, die wir zu tragen haben, erheben wir deinen heiligen Namen. O gib uns ein Herz, das auch in Trübsalstagen und Kummernächten noch von deiner Gnade zu rühmen weiß. Führe uns,

wie du willst, bleibe nur bei uns mit deinem Erbarmen. Sollen wir, wie du, unter dem Kreuze dahingehn, so sei du uns nahe, damit wir im Blick auf dich Trost und Kraft finden; gehe uns voran, du mächtiger Held, und laß uns teilnehmen an deinem Siege. (Nach „Heil. Passion".)

Ja, für alles, was mich kränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz darein sich senket,
Schöpf' ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wendet mir das bittre Leid,
Weil du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

(Joh. Heermann.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Jesus sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Luk. 22, 15.

Warum sehnte sich der Heiland nach dem Eintritt einer Leidensstunde, von der er selbst sagte, es sei ihm so bange vor ihr, — in der seine Seele betrübt wurde bis in den Tod? Soviel sehen wir zunächst: von Leidensscheu wußte der Herr nichts, obwohl er für Leiden und Schmerz keineswegs unempfindlich war. Das brennende Verlangen, zu thun den Willen des, der ihn gesandt hatte, um sein Werk zu vollenden, das war es, was in dem Herzen des Heilandes die Sehnsucht nach der Stunde seiner Leiden erweckte und unterhielt. „Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen," das war die Stimme im Gemüt des Heilandes, die alle übrigen Stimmen in ihm übertönte. Wo sie nicht die herrschende ist, da gibt's auch keinen christlichen Leidensmut. Eigenwille ist mit ihm unvereinbar. „Wir rühmen uns auch der Trübsal" kann nur sagen, wessen eigener Wille ohne Erbarmen gebrochen, wessen Lust und Gefallen an sich selber ertötet ist. (Rothe.)

Herr unser Heiland, der du bis zum Tode uns geliebt und aus Liebe zu uns dich gesehnt hast nach deiner Leidensstunde, erwecke doch auch in uns ein herzliches Verlangen nach dir und deiner Gemeinschaft. Habe Geduld mit unsrer natürlichen Trägheit und Leidensscheu. Gieße deine Liebe aus in unsre armen Herzen, damit sie dir dankbar entgegenschlagen und in dir Ruhe und Frieden finden im Leben und im Sterben, in Zeit und Ewigkeit.

Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone,
Dann will ich dir, wenn alles wohl wird klingen,
Loblieder singen.

(Joh. Heermann)

Amen.

Mittwoch Abend.

Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden: was wollte ich lieber, denn es brennete schon? Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde? Luk. 12, 49. 50.

Im Dienste der Absichten der höchsten Liebe sich wissend, wurde dem Heiland auch die sauerste Mühe, der tiefste Schmerz leicht; er konnte niemals ermatten, sondern streckte sich stets, trotzdem ihm vor seiner Feuertaufe bangte, voll heiliger Sehnsucht nach dem, das vor ihm war, und brannte vor Verlangen, doch endlich bald den ganzen Liebesrat Gottes verwirklicht zu haben. Lebendig wußte und empfand er es, welch unerschöpfliche Fülle der Gnade sein Tod den Menschen bringen würde; mußte da sein Herz nicht mit Sehnsucht der Stunde entgegenschlagen, wo er so große Seligkeiten über unser Geschlecht würde ausschütten können? Wenn die Liebe andern eine Freude machen will, kann sie denn da den Zeitpunkt dazu erwarten? Wo die Liebe weiß, daß sie an der Erreichung von Zwecken der Liebe arbeitet, da beflügelt sich ihr jeder Schritt. Erkenne, o Christ, deinen Beruf als das, was er ist, als den Beruf, die seligsten Absichten der göttlichen Liebe an der Welt über-

haupt, an dir selbst und denen, die du lieb hast, vollstrecken zu helfen: so wird dich solche Erkenntnis nicht faul und unfruchtbar sein lassen in der Übung jeder christlichen Tugend.

(Rothe.)

Auf dich, Herr Jesu, blicken wir auch am Abend dieses Tages. Sei und bleibe bei uns in der angebrochenen Nacht, in unsrer ganzen Lebenszeit; laß uns deine Liebe erkennen, führe uns an deiner Hand.

Du bist der Weg; an deiner Hand wir finden
Die Bahn zum Licht im dunkeln Thal der Sünden.
O halt uns stets, du Hort voll Huld und Gnade,
Auf rechtem Pfade.

Du bist die Wahrheit; gehn wir gleich im Dunkeln,
Doch muß dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln.
O bleibe bei uns, Herr, in Nacht und Schmerzen,
In unsern Herzen.

Du bist das Leben; ewig himmlisch Leben
Wirst du, o Lebensfürst, den Deinen geben.
O hilf, daß wir dort mit den Engelchören
Ewig dich ehren!

(F. A. Krummacher.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Luk. 22, 31. 32.

Du klagst über dürre Zeiten in deinem geistlichen Leben, und bist traurig, daß du oft ein schwaches Gefühl von der Gnade des Heilandes in deinem Herzen hast, so wenig von der Freudigkeit der Kinder Gottes spürst, und daß der Herr dir so ferne zu sein scheint. Laß dich das nicht verdrießen. Auch dies ist Gnade. Solche Zeiten müssen kommen. Es kann nicht immer sabbatlich und festlich in unsrer Seele aussehen. Wir dürfen den Seufzer nicht verlernen: „Herr, erbarme dich meiner!“ da-

mit wir nicht in Sicherheit geraten. Gerade in festlichen Gnadenzeiten haben wir mehr als je Ursache zu wachen und zu beten, denn der Versucher steht vor der Thür und sucht uns zu Fall zu bringen. Doch auch wir dürfen uns dessen getrösten, daß unser Heiland Fürbitte für uns einlegt, daß unser Glaube nicht aufhöre. (Nach „Heil. Passion".)

Herr unser Heiland! Du weißt am besten, was unsrer Seele frommt. Schenke uns von innrer Freudigkeit, soviel du für uns gut und heilsam findest. Doch eins, o Herr, versage uns nicht: gib nicht zu, daß Sünde und Verführung uns aus deiner Hand reißen; bewahre uns in deiner Gnade, laß unsern Glauben nicht aufhören! Vertritt uns, du ewiger Hohepriester, mit deiner Fürbitte, daß wir in allen Anfechtungen und Versuchungen den Sieg behalten. (Nach „Heil. Passion".)

Jesu, richte mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk die Schritte, stärk die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl'!
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schmäht sie mich, so tröste du;
Deine Gnade führ gerade
Mich aus ihrem Spiel!

(Ph. Fr. Hiller.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein. Jes. 30, 15.

Leiden ist der eigentliche Weg der Heiligung, den man hier zu gehen hat. So muß man sich denn früh darauf richten, mit Leidenssinn waffnen und nicht gute Tage begehren. Nur bei einem solchen Sinne kann dann auch die aus dem Glauben kommende Hoffnung blühen, die sich recht in die unsichtbare Welt hineinlebt, sich durch den Geist Gottes innerlich die Verheißungen des ewigen Erbes recht fest und gewiß machen läßt, und die bei einem solchen Leidenswandel ein unentbehrlicher

Stab ist. So werden aber auch während des Erdenwandels des Christen seine Haupttugenden gerade die sein, die der Heiland in seinen Leidenstagen übte: das Stillesein, Schweigen, der kindliche Gehorsam, die Geduld. Ja, „durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein“. Das lasset uns in der jetzigen Passionszeit von dem leidenden Christus lernen, von ihm, der so sanftmütig ist und von Herzen demütig. Laßt uns recht in das Leidensbild des Herrn hineinschauen, so werden wir uns dieses irdischen Lebens herzlich und auf die rechte Weise freuen lernen, wenn es auch von Anfang bis zu Ende eine Passionszeit ist. Wir wissen ja, daß auch sie ihr Ziel hat, daß wir auf Ostern zugehen. (Rothe.)

Heiliger, allgütiger Gott und Vater! Wir sind zu gering aller Güte und Treue, die du täglich an uns beweisest. Verschmähe nicht das Opfer unsres Lobes und Dankes in dieser Abendstunde und siehe uns ferner in Gnaden an. Vergib uns, was wir diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen haben und stärke uns im Glauben an dich, unsern getreuen Gott, und an unsern Herrn und Heiland, der uns zu seinem Eigentum erkauft hat, damit wir deine wahrhaftigen Kinder seien und Erben des ewigen Lebens. Zu dir flehen wir im Namen Jesu Christi und rufen: Abba, lieber Vater! Deinem Schutze befehlen wir uns jetzt und immerdar.

(Nach Starck.)

Das ist mein Trost im flücht'gen Leben,
Daß du vom Tod erstanden bist,
Um ew'ges Leben mir zu geben,
Mein Herr und Heiland, Jesus Christ,
Und daß ich weiß, daß du vollbracht,
Was mich gerecht und selig macht.

(Julius Sturm.)

Amen.

Freitag Morgen.

Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Hebr. 12, 1. 2.

Wir alle haben in diesem Leben einen Weg zum Ziel zurückzulegen; unsre Aufgabe ist, so durch diese Welt zu kommen, daß wir die zukünftige erwerben können, so durch die Dinge dieser Zeit zu gehen, daß wir schließlich der Dinge der Ewigkeit nicht verlustig werden. Gott hat jedem von uns seine Kräfte und seine Eigenart gegeben, jedem den Lebenspfad vorgezeichnet, jedem von uns die besondere Pflicht und Aufgabe gestellt. Darum ermahnt uns auch der Apostel, abzulegen die Sünde, die uns immerdar anklebt, und zu laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, zu Jesu aufblickend, dem Vorkämpfer unsres Glaubens. Wenn wir das nicht wollen, wenn wir in Stolz und Eigenwillen unsern Weg gehn, dann kann uns Gott scharf treffen mit seiner Zuchtrute, damit der stolze Mensch erfahre, daß Gott der Herr ist, dem er gehorsam schuldet. Was kann solch ein Mensch Besseres thun, als sich winden und krümmen in dem bittern Schmerz seiner Seele und so eilend wie möglich zurückkehren auf den Weg seines Gottes? Alles, was der Herr thut, auch wenn wir die schmerzlichsten Erfahrungen machen müssen, das thut er in Liebe und für der Seele Heil, und wenn er uns trifft bis ins innerste Herz, so ist's seine ewige Liebe, die uns desto eiliger helfen und befreien will. (Nach Kingsley.)

Vater im Himmel! Höre unser Flehen und neige dich gnädig herab zu uns sündigen Menschen! Vor deinem heiligen Angesichte beugen wir uns und bitten: Gott sei uns gnädig nach deiner Güte und tilge unsre Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit! Läutere unsre Gedanken, reinige unsre Herzen, heilige unsre Worte und Thaten, damit wir dir wohlgefallen.

Herr, ich bin dein
Und will es ewig sein;
Ach, zeuch mich ganz hinein,
Daß ich nicht wanke!
Wann kommt die Zeit,
Daß ich dir, ganz geweiht,
Zum heil'gen Schmuck bereit
Als Sieger danke?

Doch deine Gnad',
Die angefangen hat,
Wird auch nach deinem Rat
Das Werk vollenden;
Ich traue dir;
Ach stärk den Glauben mir!
Ich laß mich für und für
Nur deinen Händen.

(Gerhard Tersteegen.)

Amen.

Freitag Abend.

Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Röm. 5, 8.

Wenn Stürme kommen, wenn Herzeleid, Angst und Schande hereinbrechen, dann fängt das Kreuz Christi an, Bedeutung für das Herz zu gewinnen. Denn in unserm Elend und unsrer Verwirrung blicken wir auf gen Himmel und fragen: Gibt es einen dort oben, der dies alles versteht? Fühlt Gott mit mir in meiner Betrübnis? Weiß Gott überhaupt, was Sorge bedeutet, oder muß ich den Kampf des Lebens allein ausfechten, ohne das Mitgefühl und die Hilfe von dem Gott, der mich geschaffen und mich auf den Kampfplatz gestellt hat? Dann bringt Christi Kreuz unserm Herzen eine Botschaft, wie sie kein ander Ding oder Geschöpf sonst bringen kann; denn es spricht zu uns: Gott hat dich lieb, er versteht dich durch und durch, denn er hat dir das in Christo geoffenbart; Christus hat für dich gelebt, für dich gelitten, ist für dich gestorben. Du hast nichts durchzukämpfen, was Christus nicht schon für dich durchgemacht hätte. Er, der Sohn Gottes, ertrug Armut, Furcht, Schande, Seelenangst, ja den Tod selbst für dich, daß er dir das Gefühl der Gebrechlichkeit, der Schwäche nachempfinden könne und dir helfe aushalten, und dich durch alles sicher hindurchführe zu Sieg und Frieden. (Kingsley.)

O Herr, der du alles Erdenweh kennst, wir befehlen dir in dieser Abendstunde alle die Armen, welche den Tag und die Woche mit Kummer und Sorge beschließen. Sei du ihnen nahe mit deinem Troste, lindre ihre Schmerzen und Leiden, senke deinen Frieden in ihr Herz. Zu dir schauen wir hinauf im Glauben, blicke erbarmend auf uns hernieder und laß uns in dieser Nacht und allezeit deiner Treue befohlen sein.

Ew'ge Liebe, sorge du,
Ich kann nimmer sorgen!
Führ mich in die Seelenruh',
Liebe, die verborgen!
Sorg' ich in der Eigenheit,
Ach, was kann ich machen?
O du Gott der Freundlichkeit,
Führe meine Sachen!

Ewige Barmherzigkeit!
Heile meine Seele,
Die ich dir nun allezeit
Inniglich empfehle.
Fülle Geist und Herz und Sinn
Nur mit deiner Liebe;
Sonst bin ich noch immerhin
In den Sorgen trübe.

Sorge, großer Menschenfreund,
Für die lieben Deinen,
Die in dieser Prüfungszeit
Oftmals vor dir weinen!
Hör ihr Seufzen und Gebet,
Das zu dir aufsteiget;
Du hast ja noch nie verschmäht,
Was zu dir sich neiget!

Soll ich, höchste Liebe, noch
Weiter etwas sagen?
Weiß die Liebe alles doch,
Was man ihr kann klagen!
Liebe, die uns selig macht,
Du wirst alles machen!
Laß mein Herz nur Tag und Nacht
Betend vor dir wachen!

(Verfasser unbekannt.)

Amen.

Samstag Morgen.

Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Übertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht. Jes. 43, 24. 25.

Wie dunkel auch das Geheimnis ist, das Leben und Tod einhüllt, es gibt ein Geheimnis, welches das Kreuz Christi uns offenbart, und das ist die unendliche, unwandelbare Gnade Gottes. Darum lasse alles andre ein Geheimnis bleiben, wenn nur das Geheimnis von Christi Kreuz uns den Glauben verleiht, der das Dunkel durchdringt. Das Evangelium will uns das Rätsel von Sünde und Tod nicht lösen, aber es sagt uns, daß dies große Rätsel gelöst werden wird. Ja Gott selbst hat es zu lösen auf sich genommen, und Christus hat durch das Opfer seines Lebens und Sterbens bewiesen, daß, wenn das Böse in der Welt ist, er nichts damit gemein hat; denn er haßte es, er kämpfte dagegen, ja kämpfte bis zum Tod. Das Kreuz spricht: Vertraue auf Gott! Frage nun nicht mehr: Warum hast du mich so gemacht? Frage nicht mehr: Woher kommen Schmerz und Krankheit, Tod, Krieg, Hungersnot, Unwetter, Erdbeben und alle Übel, welche des Fleisches Erbe sind. Alle solche fruchtlose, müßige Fragen, alles unzufriedene Murren ist ausgeschlossen durch das Leiden und den Tod Christi. Stehst du in des Leidens Tiefen? Du kannst nicht mehr leiden, als der Sohn Gottes gelitten hat. Fühlst du den Schmerz deiner Brüder wie den eigenen? Dein Mitgefühl kann kein innigeres sein als das des Sohnes Gottes. Wie aber, wenn das Leid kein Ende nimmt? Halte aus in Geduld, Glauben und Hoffen,

der du am Fuß des Kreuzes Christi stehst. So verkehrt es in der Welt zugeht oder zu gehen scheint, — das Kreuz ist doch das unwandelbare Zeichen der Liebe Gottes. Gott muß siegen, weil er der Inbegriff alles Guten ist. (Kingsley.)

Gott, der du die Liebe bist, schaue gnädig auf uns herab und neige dein Ohr zu dem Flehen deiner Kinder. Preis und Dank sei dir für alle Durchhilfe, die du uns bisher hast zu teil werden lassen. Nimm uns auch fernerhin in deine Obhut und verleihe uns, was wir für Leib und Seele nötig haben. Gib uns einen großen, festen, treuen Glauben, der deiner Liebe und Allmacht unbedingt vertraut, auch wenn du mit deiner Hilfe verziehst. Laß uns auch den heutigen Tag gesegnet sein; hilf, daß er uns zur Förderung gereiche auf dem Wege des Lebens.

Erneure mich zu deinem Ebenbild
Und wasche mich von allen Sünden rein.
Umgib mich rings mit deinem starken Schild
Und laß mein Thun dir wohlgefällig sein.

Erhalte gnädig mir, was du beschert,
Gib Demut mir im Glück, Geduld im Schmerz,
In deine Hand befehl ich meinen Herd
Und meine Lieben leg' ich an dein Herz.
(Julius Sturm.)

Amen.

Samstag Abend.

Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi. So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. 2 Tim. 2, 3. 5.

Das Läuterungsfeuer unsres Gottes stählt einen Menschen und sänftigt ihn zugleich. Er kommt daraus hervor abgehärtet und gestählt, aber auch gesänftigt zu Herzensweichheit und Milde. Glücklich, dreimal glücklich, die so gewandelt sind durch das finstre Thal, und denen es ein Pfad geworden, der ins ewige Leben führt. Sie brauchen nicht zu trauern über alles, was sie durchgemacht haben. Nun sind sie tapfer, nüchtern, geduldig geworden; nun haben sie erlangt den festen Willen, die Zucht,

das Ausharren, den klaren Blick, die Stärke zu allem Guten. Sie sind nun gestaltet in das Bildnis Christi, der auch durch Leiden vollkommen gemacht ward; ja, ob er gleich der Sohn Gottes war, hat er doch in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert, und ist erhört, darum daß er Gott in Ehren hatte. (Kingsley.)

Zu dir nahen wir uns, o barmherziger Gott und Vater, am Ende dieses Tages und dieser Woche und bitten dich, du wollest uns alle unsre Sünden vergeben, damit wir in deinem Frieden einschlafen und mit ruhigem Herzen die neue Woche antreten können, wenn es dein Wille ist. Wir bitten dich aber auch, daß du unsre Herzen mit der Liebe, welche in dir ist, erfüllen und uns dadurch tüchtig machen wollest, dir anzuhangen und mit herzlicher Willigkeit deine Wege zu gehn. Lehre uns erkennen, wie heilsam alles Leiden in der Welt sei, damit wir in Geduld tragen, was du uns auferlegst. Sollen wir mit Jesu leiden, so mache uns auch seiner Geduld, Sanftmut und Liebe teilhaftig und laß uns aus jeder Trübsal geläutert hervorgehen. Leite uns stets an deiner Hand und führe uns einst nach dieses Lebens Kampf und Streit in deine Ruhe und Freude ein. (Nach Roos.)

Zieh, o Held, uns hin zu dir,
Zieh uns nach, die Schar der Streiter!
Sturm und Nacht umfängt uns hier,
Droben ist es still und heiter.
Hoffnung sieht das Morgenrot
Schimmern hinter Grab und Tod.

(Sam. Gottlieb Bürde.)

Amen.

Zweite Woche.

Sonntag Morgen.

Ein jeglicher sei gesinnet wie Jesus Christus auch war. Phlipper 2, 5. So euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei. Ev. Joh. 8, 36.

Es ist unter dem Himmel kein andrer, der uns erlösen kann, denn allein der Name unsres Herrn Jesu Christi. Laßt uns ihm vertrauen, Tag für Tag um seine Gnade flehen, daß er uns in sein Bildnis hineingestalte und verändere, daß wir mehr und mehr zur Freiheit gelangen, daß wir freie Menschen werden, die nicht Sklaven sind ihres Stolzes, ihrer Eitelkeit, ihrer Launen, ihrer Herrschsucht, ihres Eigensinns, ihrer Begehrlichkeit und bösen Lüste, aber die frei sind, wie der Herr Christus frei war, fähig sich aufzuschwingen über die sündliche Natur, und durch die ewige Gnade Gottes fähig, in der Welt und nicht von der Welt zu sein; fähig, Gott zu danken für alle Segnungen dieses Lebens und aus ihnen köstliche Lehre zu ziehen; fähig, Gott zu danken für alles Leid dieses Lebens, sich von allem loszumachen und zu sprechen: Mein wahres Leben hängt nicht davon ab, ob ich in der kurzen Spanne Zeit hienieden glücklich oder unglücklich bin. Mein wahres Leben ist verborgen mit Christo in Gott. (Kingsley.)

Herr, der du unser Licht und Leben bist, wir bitten dich um Kraft und Stärke, deinen heiligen Fußstapfen nachzuwandeln und dir treu zu sein bis in den Tod. Laß auch alles, was wir heute hören und lesen, denken, reden und thun, dir zur Ehre geschehen und zu unsrer Seele Heil gereichen. Mache uns frei von den Banden der Sünde und Selbstsucht, erneure uns in dein Ebenbild. Ach, Herr, wir können uns nicht selber helfen; brich du allen bösen Willen in uns und erfülle unser Herz mit deinem Frieden. Müssen wir in deiner Nachfolge uns selbst verleugnen und das Kreuz dir nachtragen, so hilf uns überwinden; du allein bist unsre Zuversicht.

Herr, gib — und kost' es immerhin
Dem Fleische tausend Schmerzen —
Herr, gib mir einen neuen Sinn,
Ein Herz nach deinem Herzen,
Ein Herz, das dich mit Freuden ehrt,
Das kindlich deine Stimme hört
Und deinen Namen fürchtet.

(E. G. Woltersdorf)

Amen.

Sonntag Abend.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6.

Es gibt Seelen, die durch des Herrn Gnade das himmlische Dürsten nach dem Leben aus Gott haben; Seelen, die mit sich unzufrieden sind, die ein Sehnen quält, das sie nicht befriedigen können, Pflichten, die sie nicht zu erfüllen, Glaubensskrupel, die sie nicht zu entwirren vermögen; Seelen, denen jeder Wechsel willkommen wäre, wenn sie dadurch edler, reiner, gerechter, liebevoller, nützlicher, wenn ihr Herz und Verstand klarer würden. Zu ihnen können wir sagen: „Seid getrost!" Gott läßt sich's nicht gereuen, wo er dich gerufen oder ein Sehnen in dein Herz gelegt hat. Darum wird auch das himmlische Dürsten in dir gestillt. Sehnst du dich danach, besser zu sein, so wirst du es werden; halte nur fest an den höhern, edlern Gefühlen. Wenn es auch durch Mißgriffe, Fehltritte, durch Sünde hindurchgeht, ja trotz aller bittern Enttäuschungen — ringe nur tapfer weiter! Selig seid ihr, die ihr hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn ihr sollt satt werden.

(Kingsley.)

Getreuer Gott und Herr! Als Kinder des Lichtes hätten wir heute vor dir wandeln und die Frucht des Geistes in aller Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit zeigen sollen. Vergib uns, wenn wir es daran haben fehlen lassen, und sende uns das Licht deines Geistes, damit er uns erleuchte, uns deinen Willen recht kennen lehre und in alle Wahrheit leite. Versetze uns in dein himmlisches Wesen, und laß uns in dir bleiben, damit wir durch Gemeinschaft mit dir im Lichte wandeln, bis du uns zum vollkommenen Schauen führen kannst.

Herr Jesu, ew'ges Licht!
Das uns von Gott anbricht,
Gib doch in unsre Herzen
Recht helle Glaubenskerzen;
Ja, nimm uns gänzlich ein,
Du heil'ger Gnadenschein!

Erneure du uns ganz
Durch deines Lichtes Glanz,
Daß wir im Lichte wandeln
Und allzeit thun und handeln,
Was Lichteskindern ziemt
Und deinen Namen rühmt.

Pflanz uns in deinen Tod,
Lös uns von Sündennot,
Salb uns mit deinem Öle,
Heil uns an Leib und Seele:
Bring uns ans Licht zur Ruh',
Du ew'ge Weisheit du!

(L. Crasselius.)

Amen.

Montag Morgen.

Er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein. Luk. 1, 33.

In allen Zufällen und dem Wechsel dieses irdischen Lebens muß der Glaube an das wandellose Königreich und den wandellosen König unser einziger Trost bleiben. Dieser Glaube allein wird uns Frieden, Geduld und Hoffnung geben, ob auch Himmel und Erde um uns wanken. Im Reiche Gottes leben wir, und dem König, den er darüber gesetzt hat, können wir uns in vollem Vertrauen hingeben. Für uns hat sich dieser König herabgeneigt vom Himmel zur Erde, für uns ward er geboren, für uns hat er gearbeitet, gelitten, für uns ist er gestorben und auferstanden, für uns sitzt er zur Rechten Gottes. Sollten wir ihm nicht vertrauen? Der Weg, den er uns führt, muß der Weg der Wahrheit und des Lebens sein; was er auch thut, es muß im Einklang stehen mit der unendlichen Liebe, welche er für uns am Kreuz dargereicht hat; es muß zusammenstimmen mit dem ewigen Ratschluß, nach welchem er uns Gott offenbart. Darum, ob Himmel und Erde auch um uns zusammenbrechen, wir wollen unsre Zuversicht auf ihn setzen, denn wir wissen's: er ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.

(Kingsley.)

Gnädiger, barmherziger Gott! In deinem Namen und im Aufblick zu dir beginnen wir die neue Woche. Laß auch in unserm Innern das Alte vergehen und alles neu werden. Erhalte uns in Demut und Wachsamkeit; gib, daß wir in den Kämpfen und Versuchungen dieser Welt beständig bei dir und

deinem Wort bleiben und in deiner Gemeinschaft täglich Kraft und Licht, Heil und Frieden finden. Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehen! Dazu stärke uns, Herr Jesu, du unser ewiger König, der du gesagt hast: „Ohne mich könnet ihr nichts thun.“

Es wächst die Kraft ja zu dem Bösen
Selbst mit dem Guten unsichtbar;
Was kann mich retten und erlösen
In solcher blendenden Gefahr?
Dein Licht allein und deine Waffen,
Die Kraft von deiner Heldenkraft,
Die kann aus Schwachen Helden schaffen
Und bricht entzwei die Leidenschaft.

(A. Zeller)

Amen.

Montag Abend.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34.

In den äußersten Tiefen des Leidens können wir es lernen, wie Christus, uns in die Seele des Nächsten zu versetzen, bis wir mit seinen Augen sehen, mit seinem Herzen fühlen, keinen Menschen richten und für alle hoffen; gütig, geduldig und zart mit jedem umgehn, dem wir begegnen, keinen verachten, an keinem verzweifeln, weil unser Heiland keinen verachtete, an keinem verzweifelte; auf jeden, der uns naht, mit Liebe blicken, weil er auch vielleicht in denselben Tiefen des Schreckens war wie wir, oder jeden Tag dahin geraten könnte; unsre Sünden wie in einem Spiegel in den Sünden andrer erkennen, uns eingestehn, daß wir auch zu thun im stande wären, was sie thun, und zu fühlen, wie sie fühlen, wenn Gott uns verließe; geben, vergeben, wie Christus uns gibt und vergibt, leben und leben lassen, wie er für uns lebt und uns leben läßt trotz aller unsrer Sünden.

(Kingsley.)

Herr unser Gott, der du barmherzig und gnädig bist, geduldig und von großer Güte und Treue, wir preisen dich von ganzer Seele für alle Liebe, die du auch heute wieder uns

erwiesen hast. Laß doch das Licht deiner Gnade Tag und Nacht in uns leuchten; stelle uns das Vorbild unsres Heilandes vor Augen und erwärme dadurch unsre Herzen, daß wir dich und deinen lieben Sohn, unsern Herrn, von ganzer Seele lieben und unsern Nächsten wie uns selbst. Gib uns von deiner Barmherzigkeit, Herr unser Heiland, einen tiefen Eindruck in unsre Seelen und treibe uns dadurch kräftig an, Barmherzigkeit zu üben und in der Liebe zu wandeln. (Nach Kapff.)

Ich fühl's, zum Heil muß ich dich haben,
Ich fühl's, ich muß für dich nur sein.
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Leben ist in dir allein;
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,
Drum folg' ich deinen sel'gen Zügen.
(Gerh. Tersteegen.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Sollte das ein Fasten sein, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel thue, oder seinen Kopf hänge wie ein Schilf, oder auf einem Sack und in der Asche liege? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag dem Herrn angenehm? Jes. 58, 5. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. Matth. 6, 16.

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken; so ist es auch nicht die Enthaltung von Essen und Trinken. Nicht im Gebrauch der Natur liegt die Wurzel unsres Elends, sondern im Eigenwillen des Herzens. Vom Herzen aus will das rechte Fasten verstanden und geübt sein. Nur keine Fetzen und Flicken einzelner Gelübde auf das Kleid des alten Menschen! Nur nicht den neuen Wein des Evangeliums in Schläuchen einzelner frommer Übungen auffangen und fassen wollen! Der alte Mensch thut sich ganz gern äußerlich einmal wehe, wenn er sich dafür innerlich schmeicheln und durch verdoppelten Hochmut

schadlos halten kann, wie der Pharisäer mit seinem: ich faste zweimal in der Woche. Durch einzelne Peinigungen die Sinnesänderung selbst abzukaufen, — das findet er natürlich wohlfeil. Willst du fasten, so thu's im Verborgenen; durch die Höllenfahrt der Buße, durch die Himmelfahrt des Glaubens laß dein gesamtes religiöses Leben verborgen sein mit Christo in Gott, verborgen im Geist und in der Wahrheit. (Kögel.)

Gütiger Gott und Vater! Verleihe uns auch am heutigen Tage Lust und Eifer, Kraft und Freudigkeit, deine Gebote zu halten, damit wir in deiner Liebe bleiben und in der Liebe dessen, der uns zuerst bis in den Tod geliebt. Gib, daß wir in aufrichtiger Hingabe des Herzens dir dienen und dem willig nachfolgen, der für uns ins Leiden und in den Tod gegangen ist.

Der du bist der Thron der Gnade
Und des Vaters Freundlichkeit,
Wasche mich im Geistesbade
Zum Gefäß der Heiligkeit.
So wie du mich selbst verlangst,
Wie du gern in Seelen prangst;
Nicht was eigne Zier ist, wähle
Meine dir geweihte Seele.

(Friedrich von Meyer.)

Amen.

Dienstag Abend.

Wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist. Matth. 6, 17. 18.

Die Fastentage des Heilandes waren lauter Festtage, sein Entbehren ein Genießen, sein Haupt ein gesalbtes, sein Angesicht erglänzend vom Widerschein der Gemeinschaft mit dem Vater. Kennst du dies Fasten, kennst du die Salbung der Freude und der Freudigkeit, die wie ein heiliger Schleier über dein Entbehren fällt? Dir ist für dein Leben ein bestimmtes

einzelnes Gut versagt, aber darum hat dir Gott in seiner Gnade noch nicht die Kraft versagen wollen, dein Herz mit vollem Dank, dein Angesicht mit Freundlichkeit zu schmücken, damit die geordnete Versagung zur freiwilligen Entsagung werde. „Es ist zweierlei Leid, eins aus eigner Wahl und Erdichtung: das halten die Pharisäer für groß, Gott aber verachtet's. Das andre Leiden wird uns von Gott ohne all unsre Wahl zugeschickt; solches Leid willig getragen, ist recht und Gott wohlgefällig!" O Mensch, trage dein Leid nicht an den Markt, laß es ein Geheimnis sein zwischen dir und deinem Gott! Frömmigkeit und Fröhlichkeit sollen zusammengehen durch die Welt. Laß dein Fasten ein verborgenes, laß es in der Kraft des Glaubens zur Ehre deines Gottes ein wahrhaft christliches sein! So nur, aber so ganz gewiß wird's ein gesegnetes. (Kögel)

Gnädiger, barmherziger Gott! Der Tag ist zu Ende und die Nacht hereingebrochen; bei dir aber ist kein Wechsel des Lichts und der Finsternis. Darum kommen wir zu dir mit der Bitte, du wollest auch im Dunkel der Nacht unsre Leuchte sein. Umgib uns mit deinem väterlichen Schutze und laß uns im Schlafe Ruhe und Erquickung finden. Vergib uns, was wir auch heute gefehlt haben in Gedanken, Worten oder Werken, und erhalte uns in der Glaubens- und Liebesgemeinschaft mit dir. Und weil wir in dir, Herr Jesu, einen getreuen Heiland und Erlöser haben, so gib, daß wir dich von Herzen lieben und dir nachwandeln.

Laß mich täglich weiter kommen,
Mehre deinen Geist in mir,
Daß ich einst mit allen Frommen
Rein sei durch dein Blut vor dir;
Daß ich dort dir Psalmen singe,
Der du meine Sonne bist;
Ach, dein hohes Werk vollbringe
Selbst in mir, Herr Jesu Christ!

(Anna Schlatter.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Da das Jesus hörte, wich er von dannen auf einem Schiff in eine Wüste allein. Matth. 14, 13.

Hat der Herr Jesus sich von Zeit zu Zeit in die Einsamkeit zurückgezogen, wieviel mehr thut uns das not! Sammle dich in der Einsamkeit, sonst kannst du die Kräfte der zukünftigen Welt nicht sammeln. Einsamkeit thut dir not, um so mehr, je leichter du sie als Leere und Langeweile zu empfinden pflegst. Einsamkeit in dieser hastigen und überregten Zeit, daß die Erfahrung dein eigen wird: Des Nachts, da alles in stiller Ruhe war, stieg dein Wort von deinem königlichen Throne herab und besuchte meine Seele. Einsamkeit, wohl verstanden, wie der Herr sie liebt und übt. Er hat gefastet, um mit den Zöllnern und Sündern zu essen. Er hat sich in die Einsamkeit zu seinem Vater zurückgezogen, um danach alle Mühseligen und Beladenen zu sich zu rufen. Er hat das Bedürfnis des Ruhens gehabt, aber das Bedürfnis des Wirkens nicht minder.

(Kögel.)

Herr unser Heiland! Du bist unser Gut und Erbteil, unser Heil steht in deinen Händen. Wir wissen von keinem andern Heiland, weder im Himmel noch auf Erden, als von dir allein. Darum bitten wir dich um deiner unaussprechlichen Liebe willen, du wollest in dem unruhigen Treiben der Welt uns überall nahe sein mit deiner Treue und Gnade, mit deinem Geist und Frieden und uns unser ganzes Leben hindurch segnen, erquicken, führen und behüten, wie du es verheißen hast.

Bleibe stets mir gegenwärtig,
Leite du mich ein und aus;
Mache meine Wohnung fertig
Droben in des Vaters Haus.
Rufe mich zur ew'gen Ruh;
Du bist selbst der Weg dazu:
Und nimm gnadenvoll am Ende
Meinen Geist in deine Hände.

(Kaspar Neumann.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ev. Joh. 3, 14. 15.

Das Kreuz soll dem Herrn die erste Stufe der Erhöhung sein. Die Hände der Ungerechten haben ihn erhöht, sie haben ihn ans Kreuz geheftet. Der Glaube soll zu ihm emporblicken. Nicht eine Steinigung, nicht der Scheiterhaufen mit seinen Flammen sollte das Ende des Menschen- und Gottessohnes herbeiführen, sondern die Erhöhung am Kreuz, ein Zeichen, vor dem die Jahrhunderte still stehen, um das die Gemeinden sich bußfertig sammeln, das die Beter in ihrer Zelle und die Kranken in ihren Kammern umklammern, zu dem schon kleine Kinder, zu dem noch Schächer auf dem letzten Gange ihre Augen aufschlagen und ihre Arme sehnend emporrecken könnten. O selig, wenn die Passionszeit dich oft betrachtend vor dem Gekreuzigten finden, und wenn der Anblick des leidenden Menschensohnes dich an deine Sünden erinnern wird, wenn du auf die Frage: „Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't?“ demütig und aufrichtig antwortest:

Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer;
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

(Nach Kögel.)

Getreuer Gott und Vater! Am Schlusse dieses Tages beugen wir uns vor dir im Bewußtsein unsrer Sünde und Schuld und bitten dich von Herzen um Vergebung aller unsrer Übertretungen. Gib uns doch deine Gnade, daß wir es nie vergessen, wie teuer wir erkauft sind. Wir schauen im Glauben auf zu deinem Kreuz, erhöhter Menschensohn und preisen dich für deine unergründliche, bis in den Tod getreue Liebe.

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit,
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.
(Johann Scheffler.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten, denn du bist der Gott meiner Stärke. Ps. 43, 1. 2.

Es gibt in der Nacht des Verrats für Jesum Augenblicke, in denen er lautes Zeugnis ablegt: vor dem geistlichen Gericht bekennt er, daß er Gottes Sohn und der Richter der Welt sei, vor dem weltlichen Richter, daß er ein Reich habe als König der Wahrheit. Im übrigen schweigt Jesus so beharrlich, daß Kaiphas erregt wird und, nach einer Handhabe zur Anklage suchend, die Frage an ihn stellt: „Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?" So beharrlich schweigt er, daß Pilatus über das Stillewerden und Gelassensein sich verwundert. Aber sollte nicht Jesus denen gegenüber, welche die Gerechtigkeit vertreten sollten und sie zertraten, bei allem Schweigen nach außen doch innerlich geredet haben: „Richte mich, Gott, du Gott meiner Stärke?" Es ist kein Sichbeklagen vor Menschen, kein Erheben von Gegenvorwürfen wider Dränger und Feinde, es ist das Schweigen der Passion, allein unterbrochen, wenn nicht vielmehr geweiht durch den Aufblick zu Gott und das Anheimstellen: „Richte mich!" Wie selten mag es unter uns vorkommen, daß eine Seele nur um der Sache des Herrn willen für Wahrheit und Glaube ohne jede Beimischung eigner Schuld und Unlauterkeit Angriffe erleidet; aber noch viel seltener ist das Schweigen ohne Selbstruhm, ohne Murren, ohne Drohen, eingetaucht allein in das vertrauende „Richte mich", welches angesichts der göttlichen Gerechtigkeit eins ist mit der getrosten Erwartung „Errette mich!"
(Kögel.)

Habe Dank, o Herr, für deine große Liebe, mit der du dich wie ein wehrloses Lamm den Händen deiner Feinde überliefert hast, damit wir Heil und Frieden fänden in den offnen Vaterarmen unsres Gottes. Du verlangst keinen andern Lohn für deine Hingabe, als daß wir an deine bis in den Tod getreue Liebe glauben, unsre Herzen dir zur Wohnung einräumen, und deinen Fußstapfen nachfolgen. So nimm uns hin als dein Eigentum; hilf auch uns schweigen und dulden und unsre Sache Gott anheimstellen, wie du geschwiegen, geduldet und Gott vertraut hast.

Wenn alle untreu werden,
So bleib' ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umfing dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz;
Drum geb' ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.
(Novalis.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz und achtete der Schande nicht und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes. Hebr. 12, 2.

Wie der Schiffer auf ungestümem Meere nach dem Polarstern aufsieht, um sich zurechtzufinden, so laßt uns aufsehen auf den Anfänger und Vollender des Glaubens. Wie schnell kann man in dieser Welt an der Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe Gottes irre werden, wenn man Christum aus den Augen verliert. Wie im dicken Nebel auf der See plötzlich ein Schiff dem andern in die Flanken fährt, so stößt Jammervolles und Grauenerregendes unversehens auf uns, wie wenn es keine höhere Macht gäbe als ein tückisches Geschick. Zuletzt läuft aller Leben auf das Trauerspiel des Sterbens hinaus. Festen

Grund des Glaubens hat in solcher Bedrängnis niemand, außer wer die Überzeugung gewinnt, daß Jesus das hochherrliche Haupt der Menschheit ist. Er hat sich erniedrigt, so tief wie niemand, — aber seine Erniedrigung ist ihm die Ursache seiner höchsten Erhöhung geworden, weil er sich durchgeglaubt hat. Zwar kann auch der Glaube tausend Rätsel im einzelnen nicht lösen — aber er hat die Gewißheit, daß sie nicht sinnlos sind. Dafür steht uns unser Christus ein. Werdet hin und her geschleudert, wie auf ungestümen Wellen, aber haltet die Augen auf ihn geheftet, und ihr könnt durch das Aufsehen auf den Anfänger und Vollender des Glaubens euch zurechtfinden.

(H. Hoffmann.)

Voll freudiger Zuversicht erheben wir unsre Herzen zu dir, du Gott aller Gnade. Wir wissen, daß wir unter deiner Aufsicht schlafen und daß ohne deinen Willen uns nichts Trauriges begegnen kann. Du bist unsres Lebens Schutz und Kraft, unser Licht im Dunkeln, unsre Freude in der Einsamkeit und unser Beistand in allen Nöten. Beweise dich so an uns und allen denen, die in dieser Abendstunde zu dir beten. Richte du selbst unsern Blick auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Beruhige durch den Trost deines Geistes das Herz aller Mühseligen und Trauernden. Erquicke auf ihrem Lager alle Kranken und gib ihnen Freudigkeit, sich an dich zu halten und an den, der für uns ins Leiden und in den Tod gegangen ist. Besonders flehen wir zu dir, o Herr, für alle Mitchristen, die in dieser Nacht sterben werden. Gib ihnen die Versicherung in ihre Seele, daß sie durch dich begnadigt und Erben des ewigen Lebens sind, damit sie in ihrem Tode getrost sein mögen. Herr unser Gott, sei uns gnädig und erhöre unser demütiges Gebet. Wir sind dein Eigentum, wir leben oder sterben. Dein sind wir in Zeit und Ewigkeit.

(Nach Bernet.)

Nicht das Leben, nicht der Tod,
Nicht Gefahr noch Leiden
Sollen mich, mein Herr und Gott,
Jemals von dir scheiden.

Welt und Sünd' und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe:
Alles überwind' ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

(Münter.)

Amen.

Freitag Morgen.

Er mußte allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks. Hebr. 3, 17.

Jesus ist nicht der Arzt, der den Kranken bedauert und dann achselzuckend weggeht; vielmehr der Arzt ist er, welcher sich Tag und Nacht um den Kranken bemüht, um ihm wieder zur Gesundheit zu verhelfen. Jesus ist nicht der Zuschauer bei der Feuersbrunst, der ach und weh ruft über die Unglücklichen im brennenden Hause, aber selbst sich wohl hütet, einen Rettungsversuch zu wagen. Alle Liebe, alles Leiden des Herrn ist nichts andres als ein fortwährendes Bemühen, Unglücklichen und Verlorenen Hilfe zu bringen. Sich selbst hat er geopfert, um andre zu retten, um eine Macht über die Herzen zu gewinnen und die Betrogenen aus dem Betrug der Sünde herauszureißen. Ein barmherziger Hoherpriester war er, der aus Mitleid mit unsern Schwachheiten sich selbst dahingab; ein barmherziger Hoherpriester ist er nun im Himmel, der für uns bittet und seine Hände nach uns ausstreckt, um uns aufzurichten und fest zu halten und zu sich zu ziehen. (Nach H. Hoffmann.)

Getreuer Heiland, du Mittler zwischen Gott und uns, dein Name sei von uns gepriesen! Du heilige Liebe, die sich für uns geopfert hat, komm und zieh auch uns dir nach in die selige Gemeinschaft und Nachfolge deiner Liebe! Laß nicht ab, uns und die Deinen alle dem Vater in treuer hoherpriesterlicher Fürbitte an sein Herz zu legen!

Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen
Mich Armen an, so wie ich bin;
Ich setze dir in meinem Herzen
Ein Denkmal deiner Liebe hin,
Die dich für mich in Tod getrieben,
Die mich aus meinem Jammer riß;
Ich will dich zärtlich wieder lieben,
Du nimmst es an, ich bin's gewiß!

(Graf von Zinzendorf.)

Amen.

Freitag Abend.

Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermaßen teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der Todes Gewalt hat. Hebr. 2, 14.

Aus Jesu Tod bricht eine Liebe ohnegleichen hervor; wenn diese Liebe mit ihren Seilen einen umfaßt, so muß er heraus aus Engherzigkeit und Kargheit, aus dem Brüten über böse Gelüste, aus rechthaberischem, eigensinnigem, leidenschaftlichem Wesen. Durch Macht der Gnade Jesu ist es wohl möglich, reiner und besser aus diesem Leben herauszutreten, als man in dasselbe hineingeboren wurde. Und wer will denn die Auserwählten Gottes beschuldigen, die nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist? Wenn sie auf die letzte Neige des Lebens noch durch scharfe Fegefeuer gehen müssen, sie haben doch eine Freudigkeit auf den Tag des Gerichts. Durch die enge Pforte des Todes geht es dem wohlbekannten Heiland entgegen. Besseren Schutz und Schirm als eine Mutter ihrem Kind gibt der Herr seinen Sterbenden. Das Herzweh um so viel Liebes und Gutes, was sie verlassen müssen, wird erleichtert durch den Glauben an den Frieden und die Herrlichkeit des Jenseits. Kommt es zu heißen Leidenskämpfen vor dem letzten Stoß, so haben wir die Verheißung des wahrhaftigen Herrn: „Ich komme zu euch und will euch zu mir nehmen. Ich will euch nicht versucht werden lassen über euer Vermögen.“ Er zieht heran auf den großen Wassern, die über die Seele zusammenschlagen wollen; er zieht sie an seine Brust, indem sie versinkt. Das ist die Übermacht über die Todesfurcht, welche der Erlöser gibt.

(Nach H. Hoffmann.)

Herr unser Gott, du Herr der Lebendigen und der Toten, wir danken dir, daß du uns bis auf diese Stunde am Leben erhalten hast. Laß uns die Tage unsrer irdischen Wallfahrt als eine Gnadenzeit betrachten, in der wir durch vielerlei Prüfungen und Anfechtungen hindurchgeführt, im Glauben gestärkt und so für die selige Ewigkeit vorbereitet werden sollen. Gib, daß wir, wenn heute oder morgen dein Ruf an uns ergeht, vor dem Tode

uns nicht fürchten, sondern im Glauben aufschauen zu dem, der dem Tode den Stachel genommen, der ihn für uns in einen Schlaf verwandelt hat.

Herr! nur dein Wille mag geschehen!
Nicht Tod, nicht Leben wünscht mein Herz!
Still laß mich durch die Jahre gehen,
Im Schaffen rüstig, fromm im Schmerz.
Durch Nacht zum Licht! Durch Kampf zum Frieden!
Die Seele dort! Die Hülle hier!
So führt ein seliges Ermüden
Im süßen Schlaf mich einst zu dir!

(Auguste von Dankelmann.)

Amen.

Samstag Morgen.

Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Matth. 26, 38.

Es ist nicht Jesu ähnlich, wenn man über das Leid, das Gott schickt, sich hinwegzusetzen, durch Vergessen es hinwegzuleugnen sucht. Die Welt ist sehr bereit mit diesem wunderbaren Rat. Aber er ist eher gesagt als gethan; es ist überdies ein unnatürlicher Rat. Oder ist es nicht unnatürlich, wenn der Lahme springen will, als ob er gehen könnte? Und wenn dein Kind unter den Schmerzen der Krankheit, unter den Ängsten des Todes vor deinen Augen sich windet, und es ist dir, als würde dir das Herz aus dem Leibe gerissen — solltest du dann dich anstellen und thun, als geschähe weder dir etwas noch deinem Kinde? Seelenstärke nennen sie's; aber ist es nicht vielmehr Seelenversteinerung und Seelenstolz, der auch da sich nicht beugen lassen mag, wo Gott — beugen will, der eben darum nicht bloß wider die Natur, sondern wider Gott — gottlos ist? Wozu anders legt denn Gott die Last auf, als daß ich sie fühlen soll? Nicht Stein sollen wir sein, sondern Menschen, die Schmerz und Thränen opfern wie Jesus sie geopfert hat, die wie er sich umsehen nach mittragenden, mitkämpfenden Herzen, die wie er Trost und Frieden suchen im Gebet.

(Pank.)

Herr unser Heiland! Unter deiner gnädigen Führung haben wir wieder den letzten Wochentag erlebt. Wir danken dir für alle Liebe, die du uns täglich bewiesen. Gib, daß wir jederzeit und auch heute deine Stimme hören und deinen Schritten nachfolgen. Du bist ja wahrlich ein guter Hirte, wie es sonst keinen gibt. Mögen wir noch so sehr ins Gedränge kommen, bei dir finden wir stets Schutz und Hilfe. O daß wir doch immer in deiner Nähe blieben, wo wir so wohl geborgen sind!

Dein Stab und Stecken trösten
Mich, wenn Gefahr mir droht,
Du zeigest dich am größten
Mir in der größten Not.
Will mir die Kraft verschwinden
Und aller Mut entfliehn,
Weißt du doch Rat zu finden,
Mich aus der Angst zu ziehn.

Vielleicht ist's nur ein kleines,
So ist die Mühe aus,
Du führst mich dann in deines
Und meines Vaters Haus;
Dann wird dein treues Leiten
Durch so viel Angst und Pein
Für alle Ewigkeiten
Mein Dank- und Loblied sein.
(Spitta.)

Amen.

Samstag Abend.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Luk. 22, 43.

Mir nach! spricht Christus, unser Held, ihm nach durch Ergebung zum Sieg! Geht er auch dem Opfertode entgegen, er geht nicht allein, er geht in seines Vaters Willen gestärkt und geborgen. Er geht nicht mehr als der gebrochene Mann, sondern als der Löwe aus Juda. — Hast du dein Leid stille in Gottes Hand gelegt — wenn er es dann auch nicht von dir nimmt, wenn er es dir auch wiedergibt, er gibt es nicht allein; sein Engel kommt mit. Kennst du den Engel? Wenn du nach schwerem Ringen das Schwere gelernt: dein Wille geschehe! — der Friede, der in dein Herz zieht, das ist der Engel, und die wunderbare Kraft, die in des Beters Herz sich senkt, das ist die Erhörung, die er bringt. Du gehst dann auch, wenn auch durch Nacht, wenn auch zitternd, doch wie ein Kind an seines Vaters Hand, das sich nicht fürchtet, auch wenn's finster ist ringsum. Auch der bittre Kelch schreckt nicht mehr, weil Gottes Vaterhand ihn reicht.

Kannst ihm auch entgegengehn,
Kannst ihm auch ins Auge sehn,
Kämpfest nun in Gottes Macht,
Bis du sagst: „Es ist vollbracht!“
(Pank.)

Herr unser Heiland, der du verheißen hast: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende,“ komm auch zu uns in dieser Abendstille und bereite unsre Herzen auf den kommenden Sonntag. Erquicke uns nach der Unruhe des Tages mit deinem göttlichen Frieden. Durchdringe unser Inneres ganz und gar mit der seligen Gewißheit, daß wir an dir einen Herrn haben, der uns tröstet, stärkt und hilft und uns niemals verläßt.

Bleib mir nah' auf dieser Erden,
Bleib auch, wenn mein Tag sich neigt,
Wenn es nun will Abend werden
Und die Nacht hernieder steigt;
Lege segnend dann die Hände
Mir aufs müde, schwache Haupt,
Sprich dann: Kind, hier geht's zu Ende,
Aber dort lebt, wer hier glaubt.

Bleib mir dann zur Seite stehen,
Wann mir Grauen macht der Tod,
Als das kühle scharfe Wehen
Vor des Himmels Morgenrot.
Wird mein Auge dunkler, trüber,
Dann erleuchte meinen Geist,
Daß ich fröhlich zieh hinüber,
Wie man nach der Heimat reist.
(Spitta.)

Amen.

Dritte Woche.

Sonntag Morgen.

Christus hat einmal für unsre Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten. 1 Petr. 3, 18.

Durch Leiden hat der Herr das Reich Gottes gestiftet, durch Leiden uns erlöst vom Fluch der Sünde. Aber der lei-

dende Christus ist einst den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Thorheit gewesen, und noch heute nimmt mancher Anstoß an seinem Kreuze, oder es kommt ihm wenigstens wie ein unergründliches Rätsel vor, daß Christus die Welt durch Leiden erlösen mußte. Und doch können wir sagen: auch das stellvertretende Leiden Christi ist nicht etwas, was vereinzelt in der Welt dasteht. Eigentlich kommt alles Gute nur dadurch zu stande, daß einer für den andern leidet. Wo ein Volk durch Gottentfremdung und Verachtung von Zucht und Sitte ins Verderben gesunken war und dann doch, wenn alles schon verloren schien, vor dem völligen Untergang bewahrt blieb und zu neuem Leben erweckt wurde, wer hat die Rettung zu stande gebracht? Waren es nicht immer einzelne Männer, die besser waren als das übrige Volk und die, anstatt sich von dem entarteten Geschlechte abzuwenden, in seine Not eingingen, seine Last auf ihre Schultern nahmen und ihm etwas von ihrer gesunden Kraft mitteilten? — In der Nachfolge Jesu ist es auch unsre Aufgabe, für andre zu leiden. Wir sind Bewohner einer Welt, in der es nur durch Leiden besser wird, die ganz auf stellvertretendes Leiden gegründet ist und ohne solches keinen Tag bestehen könnte. Wieviel geduldiger werden wir die Lasten unsres Berufes tragen, wenn wir wissen: nur durch Leiden können wir auf unserm Posten der Welt etwas nützen. O so achten wir denn auf die Passionspredigt, die uns überall in der Welt gehalten wird. Der Text dieser Predigt ist immer derselbe: So viel hast du der Mitwelt Gutes gethan, als du für sie gelitten hast.

(J. Hauri.)

Herr Jesu, der du aus Liebe zu uns den Leidens- und Todesweg gegangen bist, wir danken dir für diese unermeßliche Liebe und für den Segen deines Leidens und Sterbens, den du auch uns bisher hast zu teil werden lassen. Bist du um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen worden, so laß uns in dir durch den Glauben Frieden haben und durch deine Wunden heil werden. Laß dein Wort auch heute an unsern Herzen gesegnet sein. Gib uns Kraft, in deiner Nachfolge uns selbst zu verleugnen und auch für andre

zu leiden. Unser Leben sei dir geheiligt; unser Tod werde durch dich und zu deiner Ehre eine friedsame und heilige Hinfahrt. Leite, bewahre und weide uns mit deiner Hirtenhand, und laß uns heute und allezeit empfinden, daß du uns unsichtbar nahe bist.

(Nach Roos.)

Liebster Jesu, laß dich finden:
Meine Seele ruft nach dir.
Ach vergib nun meine Sünden!
Heiland, zieh mich ganz zu dir.

Stille, Jesu, mein Verlangen:
Sei und bleibe du doch mein;
Laß mich einzig dir anhangen
Und auf ewig bei dir sein.

(Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg.)

Amen.

Sonntag Abend.

Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde; doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verkläre deinen Namen. Ev. Joh. 12, 27. 28.

Jesus hätte Lust zu beten: Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Aber er darf nicht; das sagt ihm, nachdem kaum für einen Augenblick die Betrübnis seine Seele umflort hat, des Geistes Stimme klar. Darum ist er in diese Stunde gekommen, daß er nicht entfliehe, sondern ihre Bitterkeit koste. So kann er denn nur beten: Vater, verherrliche deinen Namen! gleichviel ob durch Leben oder durch Tod! wenn nur dein Reich und deine Ehre gefördert wird! Weckt es nicht unsre Teilnahme, trifft es nicht unser Gewissen, Jesum versucht zu sehen gleich uns, aber mit siegreichem Ausgang des heißen Streites? Ist's nicht Trost und Sporn zugleich? Wir kommen bei weitem nicht so schnell und sicher über widerstrebende Stimmungen hinweg, auch wenn wir den Pfad, den Gott uns führen will, klar überschauen. Wie groß steht da Jesus vor uns mit seiner entschlossenen Ergebung in des Vaters Willen. Und doch handelte es sich ja nicht darum, daß er etwas Unrechtes lasse; das verstand sich für ihn von selbst. Es handelte sich nur um ein lohnendes Wirken, dem er auf Erden entsagen sollte. Es handelte sich um das gesegnetste Leben, das er jederzeit in Gottes Dienst

gestellt und seiner Ehre geweiht, — dies Leben sollte er nicht mehr lieb haben, während er doch noch in der Kraft seiner Jahre stand, und während menschlich geredet die Nacht, da man nicht mehr wirken kann, noch so ferne lag. Und wir besinnen uns oft so lange, ehe wir das Böse meiden und die Sünde hassen. (U.)

Himmlischer Vater! Da wir bei dir allezeit Rat und Trost, Schutz und Hilfe finden, so kommen wir auch jetzt zu dir und bitten dich, du wollest uns in der Nacht, die nun hereingebrochen ist, deinen gnädigen Schutz widerfahren lassen. Segne uns aus der Fülle deiner Liebe und Gnade, befreie uns von aller Verblendung und Leidenschaft, gib uns Geduld und Ergebung in deinen heiligen Liebeswillen. Erhalte und stärke uns im Glauben an unsern Herrn Jesum Christum, den Friedefürsten, der die Versöhnung ist für unsre und der ganzen Welt Sünde. Halte uns den täglichen Zugang zu deiner Gnade offen, damit es uns auch in der Trübsal an Trost und Kraft nicht fehle. Breite die Fittiche deines Erbarmens über uns und die Unsrigen aus in dieser Nacht, damit wir den kommenden Morgen ohne Unfall erleben zu neuer Verherrlichung deines großen Namens.

Erhöre, Herr, mein Beten
Und laß mein Übertreten
Zur Rechten und zur Linken
Ins Meeres Tiefe sinken
Und ewig untergehn.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Montag Morgen.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Mark. 14, 38.

Es gibt auch für uns Zeiten, da der Geist willig ist, da das Böse uns scheinbar so fern liegt und das Gute so nahe, da es uns ist, als ob die Fehler und Sünden, mit denen wir sonst zu kämpfen hatten, überwunden uns zu Füßen lägen.

Doch ehe wir's uns versehen, ist die böse Stunde da, wo wir, wenn auch nicht aus Bosheit, so doch aus Schwachheit und Übereilung fehlen und fallen und unsern besten Vorsätzen untreu werden. Wir preisen die Liebe und geben unversehens dem Zorne und der Leidenschaft Raum; wir verabscheuen die Lüge und bleiben doch nicht streng bei der Wahrheit; wir ermahnen andre zur Geduld, und werden selber unmutig und aufgeregt bei jeder Kleinigkeit, — o was sind wir, wie schwach, wie so schwach! — Solche Erfahrungen sind schmerzlich und beschämend. Aber das Gute sollen sie doch haben, daß sie uns in der Demut erhalten, daß sie uns lehren wachen und beten, daß sie uns milde machen gegen andre und strenge gegen uns selber, daß sie immer mehr hinführen zu dem, der allein uns retten kann, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist. (G. Langhans.)

Bei dem Beginne dieser Woche kommen wir zu dir, o Gott, im Namen Jesu Christi, und bitten dich: Reinige und läutere uns von allem Bösen und laß das Feuer lebendigen Glaubens und wahrer Liebe auf dem Altar unsres Herzens brennen. Gib, daß wir weder vor dir noch vor den Menschen unser Unrecht leugnen und beschönigen, anstatt es zu bekennen und aufrichtig zu bereuen. Hilf uns, den alten Menschen ausziehen und den neuen anziehen; treibe uns stets an zur Wachsamkeit und zum Gebet. Stärke uns, die Last dieser Woche zu tragen, bei keiner Veranlassung die Gelassenheit und Geduld zu verlieren und in allen Dingen dir kindlichen Gehorsam zu beweisen. Der du den Herzog unsrer Seligkeit durch Leiden vollkommen gemacht und ihn durchs Leiden des Todes gekrönet hast mit Preis und Ehre, du wirst auch uns gnädig durchhelfen und einst zur Herrlichkeit führen aus lauter Gnade und Barmherzigkeit.

Ja, Herr, all mein Thun und Lassen
Sei dir kindlich heimgestellt:
Führe mich auf rechter Straßen,
Mach's mit mir, wie dir's gefällt.

Kommt ein Unglück vor die Thür,
Droht Gefahr und Prüfung mir:
Laß mich deine Hilf empfinden,
Ritterlich zu überwinden.

(Christian Scriver.)

Amen.

Montag Abend.

Weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Luk. 23, 28.

Jesus ist ganz erfüllt von dem Gedanken, was er für die Menschen thun soll nach des Vaters Wort; darum achtet er weniger auf das, was die Menschen ihm anthun. Das Mitleid mit den Brüdern läßt kein Mitleid mit sich selber aufkommen. Hieraus können wir vieles lernen. Die meisten unsrer schmerzlichen Erfahrungen kommen daher, daß wir viel zu viel Liebe von andern erwarten, statt daß wir ihnen so viel Liebe als möglich erweisen. Wir sinnen mehr dem nach, was die Menschen uns gethan, statt dem, was wir ihnen gethan und thun sollten. — Da hört man solche, die leidenschaftlich aufzählen, wie dieser es ihnen gemacht und jener sie gekränkt, wie sie hier schnöde behandelt und dort betrogen worden seien, und längst Vergangenes und Verkohltes schüren sie zu neuer Glut an. Es ist peinlich, ihnen zuzuhören, und man möchte sie fragen: Seid ihr nur auf der Welt, um ein Register anzulegen über alles Unrecht, das man euch zugefügt? Ist denn das so wichtig? Ihr, die ihr immer nur den andern nachrechnet, wieviel Güte sie euch schuldig seien, o kehrt doch einmal die Frage um: „Was habe denn ich schon gethan für die Mitmenschen? Sie werden auch von mir Gutes erwarten; wieviel Freundliches habe denn ich ihnen erzeigt?“ Ist nicht der Schmerz, den man euch anthut, ein gerechter, ein noch gelinder Lohn für alles Weh, das ihr andern bereitet habt? Das sollte euch stille machen. Eure Schuld wird die Schuld der Nächsten aufheben; vielleicht bleibt auf eurer Seite noch ein ungedeckter Rest. (Schm.)

Herr unser Heiland, der du als unser barmherziger und getreuer Hohepriester Mitleid hast mit unsrer Schwachheit, wir bitten dich demütig, du wollest uns aus deiner Fülle hinreichende Gnade gewähren. Stärke du unsern Glauben, belebe unsre Hoffnung, mehre unsre Liebe. Vergib uns, was du von Sünde und Schwachheit an uns siehst und hilf uns es überwinden. Was deine Gnade schon an uns gewirkt hat, das wollest du

in uns befestigen und vollenden, und all unser Denken, Reden und Thun wohlgefällig machen vor dir. Sei bei uns, o Heiland, stets und überall, in Gesundheit und Krankheit, in guten und in bösen Tagen. Bleibe bei uns, bis du uns durch alle Prüfungen und Gefahren zu deinem himmlischen Reiche hindurchgebracht hast, wo wir, befreit von allem Leid, dein Antlitz auf ewig schauen dürfen. (Nach J. F. Macduff.)

Herr Jesu, dir sei übergeben
Dies Herz mit allem Glück und Leid,
Der Geist mit seiner Leibeshütte,
Die Seele mit dem Erdenkleid.
Ich hülle mich in deine Gnade,
Ich bette mich in deine Treu;
Gib meiner Seele deinen Frieden
Und einen Schlummer ohne Reu'.
(Puchta.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Matth. 26, 14. 15.

Es wäre gewiß sehr unrichtig, wenn wir uns Judas damals schon, als ihn der Herr zum Apostelamt berief, als einen ausgemachten Heuchler und fertigen Bösewicht vorstellen würden. Judas hatte Charaktereigenschaften, die, wenn sie rückhaltlos in den Dienst des neuen Geistes und Lebens traten, ihn zu einem hervorragenden Apostel machen konnten. Darauf kommt's eben an, ob wir uns mit unsern Gaben und Kräften unter die Zucht des von Jesu ausgehenden Geistes stellen, der erziehenden, heiligenden Gnade stille halten oder aber innerlich widerstreben. Die Menschen sind von Haus aus recht verschieden. Mit demselben Naturell wird der eine ein Saulus, der andre ein Paulus, rennt der eine blindlings in sein Verderben und reißt der andre das Himmelreich mit Gewalt an sich. Sünde und Tugend liegen viel näher beisammen, als wir oft denken. Darum thut es not, daß wir uns selber kennen lernen, unsrer Eigenart uns

bewußt werden, die besondre Gefahr, welche sie bietet, wohl im Auge behalten, und täglich den Herrn bitten, uns in seine Hand und Schule zu nehmen, damit unsre Art ihm zur Ehre, uns und unsern Mitmenschen nicht zum Fluche, sondern zum Segen gereicht. (M.)

Himmlischer Vater! Durch deine Barmherzigkeit sind wir in der zurückgelegten Nacht erhalten worden. Wir danken dir herzlich dafür und empfehlen uns deiner treuen, weisen und wohlthätigen Vorsorge. Du weißt, was wir für Leib und Seele bedürfen. Gib uns unser zeitliches Auskommen, verleihe Segen zu unsrer Arbeit. Wirke auch heute an unsern Seelen; nimm sie in die Zucht und Pflege deines Heiligen Geistes; gib, daß alles, was wir thun, mit Worten oder mit Werken, im Namen Jesu geschehe; laß uns mit ihm beginnen, fortsetzen und vollenden. Mache uns und alle die Unsrigen deines ewigen Reiches teilhaftig. (Nach Roos.)

Verfahr mit mir, wie's dünket dir,
Ich will es gerne leiden;
Nur wollst du mich nicht ewiglich
Von deiner Liebe scheiden.
(Martin Rutilius.)

Amen.

Dienstag Abend.

Sie wurden sehr betrübt und hoben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ich's? Matth. 26, 22.

Haben die elf Jünger ohne Ausnahme bei der Eröffnung, daß einer den Herrn verraten werde, erschrocken fragen können: „Herr, bin ich's?" wahrlich, so sollte auch uns bei jedem Gedanken an den Verräter die Frage nahe liegen: Bin ich denn so ferne vom Judassinn und von der Judasthat, wäre ich zu so etwas nicht auch fähig? Die Sünde kommt nicht gleich mit dem Allerärgsten an uns heran. Nur hin und wieder wirft sie uns einen Gedanken hin, der ein klein wenig die Grenzen des Erlaubten überschreitet. Und das ist ja erst bloß ein Gedanke,

was hat das auf sich? Aber selbst mit den Gedanken läßt sich nicht spielen. Wie man am fernen Wetterleuchten erkennt, daß ein Gewitter im Anzug ist, so laßt uns an jeder Anwandlung von Ehrgeiz und Eifersucht, von sündlicher Lust und habgierigem Wesen erkennen, daß unsre Seele in Gefahr steht, und alsbald den starken Helfer um seinen Beistand anrufen, unters Kreuz treten und aufschauen zum Haupt mit der Dornenkrone, damit der böse Gedanke nicht zur bösen That werde. Wenn es aber je dazu kommt, dann nur nicht den Trotz aufkommen lassen, der jeden Vorwurf übel aufnimmt und als Beleidigung fühlt. Das ist die unglückseligste Stimmung von der Welt, die uns am ehesten ins Verderben bringt. Lassen wir doch nie die Sonne untergehen, ohne daß wir betend den Herrn mit seiner Gnade wieder zu uns herübergezogen haben. (M.)

Großer und allmächtiger Gott! Auf dein Gebot wird der Tag zur finstern Nacht, und du führest das Heer der Sterne heraus am Himmelszelt. Deiner Güte, Macht und Weisheit dürfen wir vertrauen. Wir bekennen dir, daß wir oft so schwach im Glauben sind, und bitten dich: Stärke uns denselben und laß uns feststehen in allen Versuchungen zur Sünde und in allen Anfechtungen des Lebens. Zerstöre in uns, was dir mißfällt, und mache dadurch deinen Gnadengaben mehr Raum in unsern Herzen. Gib, daß wir unsre Stütze in nichts anderm suchen als in dir und deiner Gnade in Christo Jesu, unserm Herrn. Du bist ein Fels; wohl allen, die dir trauen!

(Nach Roos.)

Jesu, geh voran auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

(Graf Zinzendorf.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und

nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Ev. Joh. 13, 1. 2. 4. 5.

Die Handlung der Fußwaschung redete mächtiger an die Herzen der Jünger, als alle Worte es vermocht hätten. Faßte sie doch all sein Thun auf Erden bedeutungsvoll zusammen und legte seine „Liebe bis ans Ende", diese tragende, erbarmende, dienende Liebe in unvergeßlicher Weise für die Jünger an den Tag. Er hat die armen Jünger nicht weggeworfen um ihrer groben Fehler willen. Er hat vielmehr in unermüdlicher Liebe an ihrer Besserung gearbeitet und hat ja auch noch etwas Herrliches mit ihnen zu stande gebracht. Das darf jedem Mut machen, der seinen Herrn aufrichtig liebt, auch wenn er noch viel Elend an sich entdeckt. Es gibt viele Christen — und es sind nicht die schlechtesten — die der Liebe ihres Heilandes nie froh werden, eben weil sie immer noch Schwachheiten an sich sehen. Sie glauben, sie müßten erst ganz rein, ganz heilig werden, ehe sie ihres Glaubens recht froh werden könnten. So führen sie dann ein trauriges, müdes Christenleben bis zum Grabe, haben immer nur zu jammern und zu klagen, und kommen nie zu freudigem Loben und Danken. Da thut es not, daß wir uns sagen: Der Herr liebt uns, er liebt uns trotz unsres Elendes, er hat uns erwählt mit voller Kenntnis unsres Jammers, er läßt uns nicht, ewig nicht, wenn wir bei ihm bleiben wollen. (Wagner-Groben.)

Barmherziger Gott! Wir danken dir durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, für deinen Schutz und Schirm in der vergangenen Nacht und für alle andern Wohlthaten, die du uns erzeigt hast. Auch für diesen Tag befehlen wir uns in deine treue väterliche Aufsicht. Wirke selbst in uns, was dir wohlgefällt, damit wir alles, was du uns in unserm Beruf aufgetragen hast, in deiner Liebe anfangen und vollbringen, zu deinem Lobe und zum Dienst unsres Nächsten. Sei Anfang und Ende unsres Sinnens, Suchens, Trachtens und alles Thuns. Gib uns ein fröhliches Herz, dir zu leben und unserm Herrn

und Heiland, der uns bis in den Tod geliebt hat. Wir sind und haben nichts aus uns selber; alles verdanken wir deiner Liebe, o Jesu, deinem Erbarmen, deiner unergründlichen Gnade, getreuer Gott! (Nach Storr.)

Nun so soll mein ganz Vertrauen
Ewig fest auf dir beruhn.
Auf dich will ich Felsen bauen;
Was du sagst, das wirst du thun.
Erd' und Himmel kann vergehn,
Doch dein Bund bleibt ewig stehn.
(Benj. Schmolck.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt ihm selber ein Gericht. 1 Kor. 11, 28. 29.

Nicht selten bleiben die Abendmahlsgäste im Unklaren darüber, was zum würdigen Genusse nötig ist. Ja manche sind in vollständigem Irrtum darüber. Gar oft möchte man vor dem Genuß des heiligen Mahles sich selbst ein wenig schmücken, sich ein wenig mehr zusammennehmen als sonst, etwas mehr beten als gewöhnlich, und wenn man dann mit sich selbst glaubt einigermaßen zufrieden sein zu können, dann hält man sich für würdig, zum Tische des Herrn zu gehen. Und doch ist gerade diese Gesinnung dem Herrn mißfällig. Sünder ruft der Herr zu sich, Sünder, die ihre Unreinheit erkennen, ihre Schwachheit fühlen, ihre vielen Fehler bereuen, ohne sie zu vertuschen; Sünder, die über sich Leid tragen, die nach Kraft und Stärkung sich sehnen, die da wissen, daß sie selbst sich nicht helfen können, daß nur der Herr mit seiner Kraft ihre Unarten heilen kann. Der Arme, der nichts Gutes bringen kann, der nur Schuld an sich sieht, der leidtragende, reuevolle, bußfertige Sünder, der nur des Herrn Gnade begehrt, der nur auf sein Erbarmen hofft: der allein ist dem Herrn angenehm, der ist recht würdig. (Wagner-Groben.)

Heiliger und barmherziger Gott! Auch diesen Tag wollen wir nicht beschließen, ohne dir von Herzen zu danken für alles, was du bisher an uns gethan hast. Insbesondere danken wir dir dafür, daß du in Jesu Christo uns das Brot des Lebens reichest, und daß du durch ihn das heilige Abendmahl gestiftet hast zur Gewißheit der Sündenvergebung und zur Vereinigung mit ihm, unserm Herrn und Heiland. Wirke du selbst in uns durch deinen Geist die rechte Vorbereitung, so oft wir daran teilnehmen. Pflanze und mehre dein Reich überall auf dem Erdboden und wehre dem Unglauben und Aberglauben, der noch an vielen Orten und in so vielen Menschen herrscht. In deinen treuen, allmächtigen Schutz empfehlen wir uns und alles, was uns lieb und teuer ist.

Mach's, Herr, mit mir, wie dir's gefällt,
Erhalt mich nur in deiner Gnade;
Wenn deine Vaterhand mich hält,
Dann gehen aufwärts meine Pfade,
Und um mein Heil ist's wohl bestellt.

Mein Leben ruht in dir allein,
Nach dir nur trägt mein Herz Verlangen;
In deinem Frieden schlaf' ich ein
Und halte liebend dich umfangen,
Denn du bist mein und ich bin dein.
(Jul. Sturm.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Matth. 26, 39.

Wenn Jesu Bitte auch nicht buchstäblich erfüllt wird, so ist doch sein Flehen nicht umsonst. Jesus flehte, daß der bittere Kelch ihm erspart bleibe, weil er sich zu schwach fühlte, denselben zu trinken. Da zog Gott wohl nicht den Kelch von ihm zurück, aber dafür verlieh er dem Geängstigten die Kraft, den Trübsalskelch zu leeren bis auf den Grund. Die *eine* Bitte Jesu, den *einzelnen* Wunsch erfüllte Gott nicht, um den

höchsten Wunsch Jesu, um das Gebet seines ganzen Lebens desto herrlicher zu erfüllen. Daß der Vater verkläret werde in dem Sohne, daß die Welt nicht gerichtet, sondern selig werde, das war ja doch das Ziel, das Jesus immerwährend vor Augen hatte, das war sein täglich Flehen. Und eben gerade durchs Leiden ward dieses Ziel erreicht, gerade durch das Trinken des Kelches, das Tragen des Kreuzes ward der Vater verherrlicht, ward seine Liebe geoffenbart, ward der Welt die Seligkeit zugewandt, ward es der der Sünde und dem Tode verfallenen Menschheit möglich zu triumphieren: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?" — (M.)

Herr unser Gott, der du uns das Licht des Tages wieder sehen lässest, deinen Ruhm zu preisen und deine Gnade anzurufen: Nimm jetzt nach deiner großen Güte das Opfer unsrer Anbetung und unsres Dankes an, und gewähre uns alle heilsame Bitten. Du allein weißt ja, was uns gut und zu unserm Heile dienlich ist. Im Nehmen und im Geben, im Gewähren und im Versagen richte uns zu, o Herr, zu Kindern des Lichts und des Tages und zu Erben deiner ewigen Güter. Gedenke nach deiner großen Barmherzigkeit aller, die mit uns beten, aller unsrer Brüder, die zu Lande und zu Meer oder wo sonst in deinem weiten Reiche deiner Gnade und Hilfe bedürfen, und laß allen Barmherzigkeit widerfahren, auf daß wir erlöst nach Seele und Leib, unverrückt in festem Glauben deinen heiligen und wunderbaren Namen rühmen und preisen mögen.

Mein Jesu, nicht vergebens,
Laß mich den Morgen schau'n!
Du bist das Licht des Lebens
Hier und in Himmelsau'n.

Dort ist es ewig heiter,
Dort gilt dein Wille nur;
So sei auch mir ein Leiter
Auf deiner lichten Spur!

(A. Knapp.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Ev. Joh. 18, 8.

Der Herr wollte nicht, daß die Jünger mit ihm in sein Leiden gezogen würden. Dazu waren sie jetzt nicht stark genug. Das Wort des Herrn bildet eine feurige Mauer um sie her. Ob du zu den besten oder zu den geringsten Jüngern oder Jüngerinnen gehörst, wenn du nur aufrichtig und redlich auf des Herrn Seite stehst und ihn lieb hast, so gilt auch dir sein schützendes Wort. Es gilt dir, wenn du den Haß und die Angst der Welt erfährst, es gilt dir, wenn deine Sünden dich anfechten und dein eigenes Herz dich verdammt. Es gilt dir, wenn die Wogen der Trübsal dich überfallen und du keine Rettung mehr siehst. Es gilt dir, wenn dein Auge im Tode bricht und die Ewigkeit dir mit ihrem Ernste entgegentritt. „Lasset diese gehen," das ist der göttliche Paß mit dem königlichen Siegel, jedem Gläubigen ausgestellt für seine Pilgerreise im fremden Lande, für seine Heimkehr ins Vaterhaus ein sicherer Geleitsbrief. (Wagner-Groben.)

Die Nacht ist vor der Thür
Und liegt schon auf der Erden,
Mein Jesus tritt herfür
Und läßt es helle werden;
Bei dir, o Jesu mein,
Ist lauter Sonnenschein.

Gib deinen Gnadenschein
In mein verfinstert Herze,
Laß in mir brennend sein
Die güldne Glaubenskerze;
Vertreib die Sündennacht,
Die mir viel Kummer macht.

Ich habe manchen Tag
In Eitelkeit vertrieben,
Du hast den Überschlag
Gemacht und aufgeschrieben;
Ich selber stelle mir
Die schwere Rechnung für.

Sollt' etwa meine Schuld
Noch aufgeschrieben stehen,
So laß durch deine Huld
Dieselbe doch vergehen;
Dein heilig teures Blut
Macht alle Rechnung gut.

Wohlan, ich lege mich
In deinem Namen nieder;
Des Morgens weckst du mich
Zu meiner Arbeit wieder;
Denn du bist Tag und Nacht
Nur auf mein Heil bedacht.

Ich schlafe, wache du!
Ich schlaf' in Jesu Namen;
Sprich du zu meiner Ruh'
Ein kräftig Ja und Amen;
Und damit stell' ich dich
Zum Wächter über mich.

(Verfasser unbekannt.)

Amen.

Freitag Morgen.

Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille. Matth. 26, 62. 63.

Der Herr schweigt über die boshaften Verleumdungen falscher Zeugen, denen zu antworten oder sich mit ihnen irgendwie einzulassen, tief unter seiner Würde gewesen wäre. — Wie ein König steht er da, in wunderbarer, ergreifender Hoheit, voll Demut, voll Sanftmut und richtender Herrlichkeit. Wenn irgendwo, so ist hier des Apostels Wort am Platze: „Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.“ Christen sollen mit königlichem Sinn über die Erde gehen. Auch sie können der falschen Beurteilung, der Schmach der Verleumdung nicht entgehen. Da sollen sie das herrliche Bild ihres Herrn vor Augen haben; das wird ihnen helfen, nicht

nur die Schmach zu tragen, sondern ihr Benehmen würdig zu gestalten. Das schweigende Tragen böswilliger Verleumdungen sollte uns um so leichter werden, als wir doch selten so ganz unschuldig sind. Das soll uns dann in die Demut und Buße führen, und in diesem Zustande wird uns das Schweigen gegen die Menschen leicht, auch wenn wir sehen, daß sie uns in der Hauptsache unrecht thun. (Wagner-Groben.)

Auch diesen Tag hast du uns in dieser Zeit der Vorbereitung auf die Ewigkeit erleben lassen, gütiger Gott und Vater! Wie vielen Dank sind wir dir dafür schuldig, daß du deinen lieben Sohn für uns dahingegeben hast, damit er durch sein heiliges Leben und ganz besonders durch sein Leiden und Sterben uns erlöste von Sünde und Tod! O präge dies auch an dem heutigen Tage tief in unsre Seele ein, damit wir die Sünde hassen und fliehen und in unserm Wandel dir Dankbarkeit und Gegenliebe beweisen. Stehe uns bei in jeder Mühe und Not, und laß keine zu schwere Prüfung über uns kommen. Segne uns den heutigen Tag, segne unser Reden und Schweigen, unser Thun und Lassen nach dem Reichtum deiner Barmherzigkeit. (Nach G. Baumann.)

Gib auch Jesu, daß ich gern
Dir das Kreuz nachtrage,
Daß ich Demut von dir lern'
Und Geduld in Plage;
Daß ich dir geb' Lieb' um Lieb'!
Indes laß dies Lallen, —
Bessern Dank ich dorten geb', —
Jesu, dir gefallen.

(Sigm. von Birken.)

Amen.

Freitag Abend.

Sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden. Ev. Joh. 18, 28.

Während des Osterfestes mußten die Juden ungesäuertes Brot essen und allen Sauerteig, als Bild der Sünde, aus ihren

Häusern entfernen. Weil nun im Hause des Pilatus Sauerteig sich fand, darum gingen sie nicht über seine Schwelle. Bei gar manchen war das nichts als Heuchelei, da sie überhaupt an nichts mehr glaubten; vor dem Volke aber stellten sie sich fromm. Viele jedoch, besonders die Pharisäer, glaubten wohl ehrlich, daß sie sich durch das Betreten der heidnischen Wohnung verunreinigt hätten. In jedem Falle aber zeigen diese Leute, welche Verirrungen, welche Widersprüche, welch unbegreiflicher Jammer im Menschenherzen Herberge finden kann. Pedantische Gewissenhaftigkeit und himmelschreiende Gewissenlosigkeit wohnen enge beisammen. Die Schwelle des heidnischen Hauses überschreiten, — das verunreinigt; aber einen heiligen Mann, einen großen Propheten morden, — das verunreinigt nicht. Und für einen Propheten wenigstens mußten den Herrn alle halten, denn er hatte eines Propheten Werke gethan. (Wagner-Groben.)

Herr unser Heiland! Wir gedenken in dieser Passionszeit, daß du dein Leiden am Kreuze vollbracht, dein Haupt geneigt und deinen Geist in die Hände deines Vaters übergeben hast. Wir danken dir für dies alles herzlich, weil es uns zum ewigen Heil gereicht, und bitten dich, du wollest uns die Frucht davon im Leben und im Sterben, in Zeit und Ewigkeit genießen lassen. Vergib uns alle unsre Sünden und laß durch deine vollendete Erlösung auch unsre Heiligung vollendet werden. Dein Tod heilige und segne unsern Tod, damit er uns nicht schrecklich werde, und deine Ruhe im Grabe befreie uns vom Grauen vor dem Grabe, in welches unsre Leiber dereinst gelegt werden sollen. Und weil du ein barmherziger und mitleidiger Hoherpriester bist, so gedenke an diesem Abend gnädiglich aller Kranken, Bekümmerten, Verzagten und Gefangenen, wie auch derjenigen, die in dieser Nacht das Ende ihres irdischen Lebens erreichen sollen. Verherrliche an allen Orten deine trostvolle, hilfreiche Güte zur Ehre deines heiligen Namens. (Nach Roos.)

Ja, du hörst, in deinem Namen
Ist ja alles Ja und Amen.
Nun, ich glaub' und fühle schon
Deinen Trost, o Gottes Sohn.
(Siegmund v. Birken.)

Amen.

Samstag Morgen.

Sie fingen an, ihn zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet. Luk. 23, 2.

Jesus hat die Macht, den Einfluß der Obersten aufs tiefste geschädigt. Er hat das Volk abwendig gemacht, — nicht von der rechtmäßigen Obrigkeit, sondern von den falschen, untreuen Hirten. Diese ließen das Schwere im Gesetz, die Barmherzigkeit, dahinten. Er aber ließ Gottes Erbarmen und Liebe in nie gesehener Herrlichkeit auf Erden leuchten. Was war natürlicher, als daß man sich von jenen weg und ihm zuwandte? Wäre mehr göttliches Erbarmen unter den Christen, sie würden heute noch mehr Sieg über die Welt erlangen. (Wagner-Groben.)

Barmherziger Gott! Lob, Preis und Dank sei dir für die reiche Quelle des Trostes, der Kraft und des Friedens, die du uns in deinem lieben Sohn eröffnet, für das große, wunderbare Erbarmen, das du uns durch ihn geoffenbart hast. Erfülle du selbst unsre Herzen mit der rechten Dankbarkeit und Liebe zu ihm; gieße seinen Geist des Erbarmens auch in unsre Herzen aus. Ermuntre uns dazu, aus seiner Fülle täglich zu nehmen Gnade um Gnade. Du hast uns die zu Ende gehende Woche väterlich geleitet; wir übergeben uns auch für den heutigen Tag vertrauensvoll deiner gnädigen Obhut. Sei mit uns bei der Ausrichtung unsres Tagewerks, begleite uns auf allen unsern Wegen. Laß alles, was wir vernehmen und erleben, dir zur Ehre und uns und unserm Nächsten zum Heil gereichen.

Laß im Geiste mich bei dir,
Heil'ger Jesu, stehen;
Laß dein Leiden für und für
Mich voll Reue sehen!

Laß mich deine heil'ge Last
Auch ein wenig tragen,
Und, wenn mich das Leiden faßt,
Nie bei dir verzagen!

(Nach Joh. Angelus.)

Amen.

Samstag Abend.

Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Ev. Joh. 19, 36. 37.

Als Christus vor Pilatus das große Wort von seinem Reiche aussprach, stand vor seinem Geiste nicht nur die ganze lange Entwicklungszeit desselben mit ihren erschütternden Kämpfen, sondern auch die einstige Vollendung mit ihrer unausdenklichen Herrlichkeit. Das Wesen des Reiches Gottes ist die Wahrheit. Zu allen Zeiten haben die edelsten Menschen nach Wahrheit geforscht. Unser Dasein ist eine Kette von Rätseln. Woher kommen wir? Welches ist der Zweck, das Ziel, der Wert unsres Lebens? Woher das Böse in der Welt, die Leiden, die namenlose Unseligkeit so vieler Menschen, der Tod für alle? Diesen und vielen andern Fragen kann sich der Menschengeist nicht entziehen. Christus ist die Antwort auf alles Fragen der Menschen. Die Gemeinde Christi bekennt zu allen Zeiten, daß sie in ihm die Wahrheit, Licht, Leben, volle Genüge gefunden habe. Aber nur wer die Wahrheit liebt, kommt an das Licht. (Wagner-Groben.)

Herr unser Gott! Wir kommen an diesem Abend zu dir und bitten dich: Wie du heute und die ganze Woche bei uns gewesen bist, so laß uns auch in dieser Nacht deines gnädigen Schutzes und Beistandes teilhaftig werden. Gib uns, was wir bedürfen: Stärke uns in der Schwachheit, heile uns, wo wir krank sind, erleuchte uns, wo wir die Wahrheit noch nicht recht erkennen, erfülle unsern Mangel aus dem Reichtum deines Lichtes und Lebens, welcher durchs Geben nie vermindert wird. Verhilf uns immer mehr zur wahren Selbsterkenntnis und Demut und mehre unsern Glauben. Umschließe in dieser Nacht unsre Seelen und Leiber und alles, was wir haben, mit deinem mächtigen Schutze, und halte jegliches Übel ferne von uns. Erbarme dich unser, allmächtiger Gott! Gelobt sei dein heiliger Name ewiglich! (Nach Roos.)

O Jesu, laß mich in dir bleiben,
O Jesu, bleibe du in mir!
Laß deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir;
Laß mich stets treu und wachsam sein,
So reißet nichts den Grund mir ein.
(v. Bogatzky.)

Amen.

Vierte Woche.

Sonntag Morgen.

Was soll ich denn machen mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei Christus? Matth. 27, 22.

Sein Gewissen allein hätte Pilatus fragen sollen, nicht aber Jesu Feinde, da hätte er die rechte Antwort bekommen. — „Was soll ich denn machen mit Jesus?" Diese Frage fällt wohl den meisten Menschen in der Christenheit früher oder später einmal ernstlich aufs Herz. Wohin sollen wir denn mit ihr gehen? Bei wem sollen wir uns die Antwort holen? Lerne vor allem Jesum ganz kennen nach den Evangelien, und dann gehe vor dein Gewissen, da wirst du die rechte Antwort empfangen. Du sollst mit Jesus eben das machen, wozu Gott ihn dir gegeben hat. Du sollst ihm täglich deine Sünden bringen, denn nur er kann dich davon reinigen, nur er hat „Macht auf Erden Sünden zu vergeben", weil er sie getragen hat. Du sollst ihn bitten um Geist und Kraft von oben, daß du des Evangeliums würdig wandeln kannst, damit du als versöhntes, begnadigtes Gotteskind über die Erde gehen kannst voll seliger Hoffnung auf eine lichte, frohe, selige Heimat. Du sollst ihm all deine Sorgen, all dein Leid und Weh klagen, sollst ihm täglich neuen Gehorsam geloben und ihm sagen: Herr Jesu, dir leb' ich, dir sterb' ich, dein bin ich tot und lebendig. — Das sollst du mit Jesus machen. (Wagner-Groben.)

Herr unser Heiland! In dir ist Freude und Friede, Leben und Seligkeit. O verbinde uns selbst mit dir; stärke und er-

halte uns in deiner Liebesgemeinschaft, und laß uns heute und allezeit daran gedenken, daß du uns von Gott gemacht bist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Wir sehnen uns nach Freiheit, nach wahrer Freiheit von der Macht der Sünde. Du allein kannst unser Verlangen befriedigen, du bist ja unser Versöhner und Erlöser, wir sehnen uns nach bleibendem Frieden in dieser unruhevollen Welt, o gib uns deinen Frieden, du unser Friedefürst. Laß auch den heutigen Tag der Ruhe und Sammlung und Einkehr in uns selbst an unsern Seelen gesegnet sein und bringe zu einem guten Ende, was du aus Gnade in uns angefangen hast.

Jesu, hilf siegen und laß mir's gelingen,
Daß ich im Kampfe behalte das Feld.
Dann will ich ewigen Lobgesang singen
Dir, o mein Heiland, du herrlicher Held.
Wie wird dein Name da werden gepriesen,
Wo du, o Herr, dich so mächtig erwiesen!
(Joh. Heinr. Schröder.)

Amen.

Sonntag Abend.

Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Ev. Joh. 19, 4. 5.

Es ist unmöglich, über das erschütternde Bild des blutig gegeißelten und in seinen entsetzlichen Leiden noch verhöhnten und verspotteten Heilandes viel zu sagen. Möge durch Gottes Erbarmen dieses Bild vor unsre Seele treten, wenn die Sünde uns reizen und zum Ungehorsam verlocken will gegen den Herrn, der um unsertwillen soviel gelitten hat. Möge es uns erscheinen, wenn des Lebens Leid und Weh, Trübsal und Schmerz uns anfallen. An ihm, der versucht war allenthalben gleich wie wir, der den bittersten Leidenskelch bis auf den letzten Tropfen getrunken hat, an ihm haben wir einen mitleidigen und barm-

herzigen Hohenpriester, der aus Erfahrung weiß, wie es uns in dem Tiegel der Anfechtung zu Mute ist. — Möge sein Marterbild uns erscheinen in der letzten bangen Stunde, wo wir allein einen unbekannten, dunkeln Weg gehen müssen, wo alle sonstigen Stützen weichen und brechen. Da wird er, dein leidender Heiland, dein Stecken und Stab, dein Licht und Trost sein. (Nach Wagner-Groben.)

Herr unser Heiland! Am Schlusse dieses Tages kommen wir zu dir, der du mitten unter denen sein willst, die in deinem Namen versammelt sind, und danken dir für allen Segen, den wir heute wieder durch dein Wort und deinen Geist empfangen haben. Wir schauen sehnsuchtsvoll hinauf zu dir, wo unsre wahre Heimat ist. Hier unten ist doch nichts als Kampf und Versuchung, Mühe und Arbeit, Sünde und Sündennot, Sorge und Furcht. In dir allein ist Friede, und wenn wir dein Bild im Herzen tragen, wenn wir in dir überwinden, dann wird uns nichts gereuen, was wir hier gelitten haben; für alles werden wir dir danken können. So hilf uns, fest in dir zu bleiben, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, anhaltend am Gebet. Entziehe uns deine Nähe nicht; bewahre uns vor Sündenwegen und vor allem, was uns von dir scheiden könnte. Bleibe in dieser Nacht und allezeit unser Schutz und Trost, unsre Kraft und Gerechtigkeit, unser Friede und unser Leben. (Nach Kapff.)

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Laß schaun zu deinem Bilde
Mich in der letzten Not.

Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken;
Wer so stirbt, der stirbt wohl.
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Montag Morgen.

Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Ev. Joh. 19, 10. 11.

Ergreifend schön ist das letzte Wort des Herrn an Pilatus. Deine Macht hast du von oben; du bist nur das arme Werkzeug in der Hand eines höheren. Von seinem Vater war es zugelassen, was den Herrn traf. Niemand hatte Macht über ihn, als soweit sie der Vater bewilligte. So wild auch die Menschen tobten, so entsetzlich sie ihn marterten, kein Streich durfte mehr fallen, als der Vater ermächtigt hatte. In diesem Bewußtsein des Herrn lag seine Kraft zum geduldigen Ertragen bis ans Ende. — Auch für uns enthält dieses Wort einen reichen Trost. Dürfen dir böse Menschen Kummer und Leiden verursachen, — sie können dir nicht mehr zufügen, als dein Vater ihnen erlaubt. Bricht Krankheit, Not, Trübsal irgend welcher Art auf dich herein, sie dürfen nicht weiter gehen, als ihnen von oben Macht gegeben ist. (Wagner-Groben.)

Heiliger und allmächtiger Gott! Bist du für uns, wer kann wider uns sein? Umgib uns heute aufs neue mit einer heiligen Schutzmauer, daß uns kein Unheil widerfahren kann. Bewahre uns vor jeder Versuchung zur Ungeduld und zum Verzagen an deiner Hilfe und lehre uns im Glauben hinschauen auf unsern Herrn und Heiland, der in allen Anfechtungen dir vertraut hat bis ans Ende. Alle Macht der Menschen, alles was uns trifft, ruht ja in deiner Hand. Erhalte uns nur stets die rechte Einfalt des Glaubens, die Nüchternheit zum Gebet und die Ruhe des Geistes, die sich in keinem Wege erschrecken und verwirren läßt. Regiere du alle Kräfte unsres Leibes und Geistes, laß in deiner Kraft uns alles überwinden, getreu bis in den Tod, und schenke uns dann die Krone des ewigen Lebens. (Nach Kapff.)

Herr erhöre! Ich begehre
Nichts als deine freie Gnad',
Die du giebest, wo du liebest
Und man dich liebt mit der That;
Laß dich finden, laß dich finden.
Der hat alles, wer dich hat.

(Joachim Neander.)

Amen.

Montag Abend.

Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht. Ev. Joh. 19, 12.

Wer sich erinnert, daß Pilatus ein Heide war, der kann nur mit tiefer Teilnahme sein Interesse für Jesum betrachten und seine wiederholten Anstrengungen, ihn der Wut seines Volkes zu entziehen. Wir dürfen ihn nicht mit unserm christlichen Maßstabe messen. Er hatte seinen Preis, um den er feil war; das war seine irdische Stellung, die Gunst seines Kaisers. Doch wäre es unrecht, zu behaupten, daß jeder seinen Preis hat, um den er feil ist. Sicherlich gibt es Menschen, die um keinen Preis von dem Wege des Rechtes, des Gewissens, des Glaubens abzubringen wären. Aber immerhin wären wohl nicht viele Männer zu finden, trotz ihrer christlichen Erziehung, die, in des Pilatus' Lage versetzt, besser bestehen würden, als er bestand. Jedenfalls ist es der Mühe wert, sich selbst zu prüfen, ob man im Notfall im stande wäre, allem abzusagen um Christi willen. Es singt sich leicht nach andrer Glauben: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin!" Aber wie schlecht würden wohl die meisten Christen die Probe bestehen, wenn sie ihnen zugemutet würde!

(Wagner-Groben.)

Lieber himmlischer Vater! Nach dem Geräusch und der Mühe des Tages suchen wir dein Angesicht, um in deiner Nähe und Gemeinschaft die Ruhe und den Frieden zu finden, welchen die Welt uns nicht zu geben vermag. Wir beugen uns vor dir im Bewußtsein unsrer Sünde und Schuld. Auch heute sind wir nicht frei geblieben von Übertretung deines heiligen Willens. Wir bekennen dir unsre Schwachheit; ach, wie würden wir bestehen, wenn du unsre Treue, unsern Gehorsam, unsern Glauben auf harte Proben stellen wolltest, wenn wir in der Nachfolge Jesu allem entsagen sollten, was uns lieb und wert geworden ist. O Herr, stärke uns den Glauben; laß unsre Namen im Buch des Lebens eingeschrieben sein. Mache uns, o Jesu, zu Überwindern, zu Pfeilern in dem Tempel deines Gottes,

und laß uns einst eingehen zu der Ruhe, die du deinem Volk bereitet hast.

So will ich leiden, — gib mir Stärke,
Zu leiden, was du mir bestimmt! —
Weil ich mir das zum Troste merke,
Daß alles Kreuz ein Ende nimmt.
Die Dornenkrone hab' ich hier,
Die Siegeskrone dort bei dir.
(Benj. Schmolck.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen, Simon von Kyrene, der vom Felde kam, und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge. Luk. 23, 26.

Ahnungslos kommt Simon von Kyrene gegangen, und das Kreuz ist seinen Schultern aufgezwungen, ehe er sich dessen versieht. So kommt es an uns, oft plötzlich, unvermittelt. Freud' und Leid begegnen einander im Leben. Den sonnigsten Stunden folgen die Tage tiefsten Schmerzes, und dicht an den Höhen liegen die Abgründe. Wohl uns, wenn man uns dann das Kreuz nicht aufzwingen muß, wir es vielmehr gelassen und willig auf uns nehmen und das ungeduldige, trotzige Herz niederzwingen. Denn das Leiden allein ist unerträglich, das man mit Murren und Ungeduld trägt. Gedenkst du daran, daß es nicht die Hand roher Gewalt ist, die dir das Kreuz auflegt, wie dort bei Simon von Kyrene, sondern die Gnadenhand eines barmherzigen Gottes, dann wirst du wie Simon mit demselben auf die Höhe gelangen, und ein Blick seiner Heilandsliebe wird dich reichlich für alle Mühsal entschädigen. Je tiefere Wunden uns Gott mit seiner linken Hand schlägt, desto herzlicher umfängt uns seine Rechte, und wo viel und groß Kreuz ist, da ist auch hohe und reiche Gnade Gottes, die im Kreuze nicht ab- sondern zunimmt. (A. Ritter.)

Himmlischer Vater! Wir treten in dieser Morgenstunde vor dich mit der herzlichen Bitte, du wollest uns heute und die

kommenden Tage, in denen wir des Leidens und Sterbens unsres Heilandes gedenken, stets nahe sein mit deinem Geist und mit deinem Frieden. Laß uns in Eintracht und Liebe bei einander wohnen und alles vermeiden, was dieser ernsten und heiligen Passionszeit unwürdig wäre. Erhalte unsre Herzen in der rechten Stimmung und gib, daß die Zerstreuung und Sorge des alltäglichen Lebens unsre Gedanken nicht ablenke von dem Einen, was not thut. Sollen wir unserm Herrn das Kreuz nachtragen, so verleihe uns Geduld und Kraft, es willig zu thun, ohne Murren und Widerstreben, bis wir dahin kommen, wo jedem treuen Kreuzträger die Last abgenommen und die Palme des Sieges gereicht wird. Bringe uns dahin, o Jesu, um deines heiligen Namens willen.

Ach, was kann ich thun für dich?
Ich will dir mein Herz ergeben.
Herr, laß mich beständiglich
Unter deinem Kreuze leben!
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.
(Benj. Schmolck.)

Amen.

Dienstag Abend.

Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Matth. 16, 24.

Das Drückendste ist vielen Christen das, daß ihr Kreuz so gar nichts Ideales an sich hat, daß es ein so gewöhnliches, ordinäres, oft selbstverschuldetes Kreuz ist. Um Christi willen leiden und dulden, das wäre leichter, da hätte man Trost, Frieden, Segen davon. Aber etwas so ganz Gewöhnliches, Irdisches, Häusliches, Geschäftliches, — das ermüdet so, das zieht so herunter, das ist so trostlos. Doch nur getrost. Was immer es ist, das dich schmerzt und drückt, auch wenn es etwas Selbstverschuldetes wäre, es ist jetzt dein Kreuz. Nimm es mutig auf. Beuge dich willig und ergeben darunter. Trage es im Aufsehen auf Jesum. Trage es nach Golgatha, und es wird dir Segen bringen. (Wagner-Groben.)

Herr unser Gott! Am Schlusse des Tages danken wir dir für alle leiblichen und geistlichen Wohlthaten, die wir von dir empfangen haben, insbesondere für alles, was du nach deiner Gnade an unsrer unsterblichen Seele gethan hast. Wir machen dir täglich Arbeit mit unserm schwachen, sündigen, kreuzesscheuen Herzen und erachten deine Langmut für unsre Seligkeit. Habe auch fernerhin Geduld mit uns um unsres Herrn und Heilandes willen und tilge unsre Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Du weißt es, daß wir von dir nicht lassen können und nicht lassen wollen, und daß unsre Seele dürstet nach dir, dem lebendigen Gott. Bewahre uns deine Liebe und erhalte uns in deiner Gemeinschaft. Laß alles, was uns widerfährt, uns dazu dienen, daß wir fester werden im Glauben, treuer im Bekenntnis deines Namens, geduldiger im Leiden, reicher an Liebe und an seliger Hoffnung des ewigen Lebens.

Laß mich meine letzte Not,
Herr, geduldig überwinden.
Nirgends sonst soll mich der Tod
Als an deinem Kreuze finden.
Wer sich dies zur Zuflucht macht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!
(Benj. Schmolck.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 1 Joh. 4, 19.

Mancher hat Gottes Liebe erkannt und gepriesen in dem Geschicke seines Hauses, in den freundlichen Führungen seines Lebens; aber vollkommene Liebe hat er nicht darin gefunden. Wollen wir diese finden, so müssen wir unter das Kreuz des Herrn treten. Aus der tiefsten Verhüllung der Schmerzen und der Schande erstrahlt am hellsten die Macht der Liebe, die für die Mörder bittend und bis ans Ende liebend sich in den Tod gibt. Sieh an in der Liebe des gekreuzigten Heilandes die Liebe Gottes, die des eigenen Sohnes nicht schont und in Christo

sich selbst gibt. Das Kreuz lehrt den Herrn lieben. Und wie soll diese Liebe sich kund thun? In der Liebe zu den Brüdern. Wer freudig im Aufblick zu der gekreuzigten Liebe die demütige Hingabe sich erwählt, die in täglicher Geduld Sünden vergibt, wie sie selbst Vergebung braucht, die in tragender Liebe auch mit dem Unliebenswürdigen auskommt, die im Dienen ihr heiliges Vorrecht und das Kennzeichen der Nachfolge Christi hat, der vergilt mit dem allem die Liebe des Herrn, der ihn zuerst geliebt. (Dryander.)

Getreuer Gott! Im Namen unsres Herrn und Heilandes kommen wir vor dein Angesicht. Wir danken dir für die Ruhe der vergangenen Nacht und bitten dich um deinen Segen auch für den heutigen Tag. Sei mit uns in dieser heilig-ernsten Zeit. Erwecke uns zu stiller Sammlung und aufrichtiger Selbstprüfung unter dem Kreuz unsres Herrn und Erlösers. Wie sind wir oft so schwach im Glauben und so arm an hingebender, tragender, selbstverleugnender Liebe! Gib uns, o Herr, was uns fehlt nach dem Reichtum deiner Gnade. In deinem Namen, aus Liebe zu dir und den Brüdern wollen wir arbeiten, dulden, tragen, kämpfen, bis unser Tagewerk zu Ende geht und wir deine Liebe preisen dürfen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Jesu, Heiland, sei gepriesen
Für alles, was du uns erwiesen,
Für Angst und Spott, für Schmerz und Tod!
Laß an den errungnen Gaben
Uns täglich mehr Gemeinschaft haben,
Sei Trost und Heil in jeder Not.
Laß fest den Glauben stehn,
Bis in des Himmels Höh'n
Wir dich schauen. —
Dir leben wir, wir sterben dir,
Dein eigen sind wir für und für!

(Karl Aug. Döring.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Jesus sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34.

Derjenige wäre im Irrtum, der da meinte, daß auf Christi Fürbitte alsbald allen Feinden Jesu die Vergebung auch zugeteilt worden wäre. Wir dürfen nicht vergessen, daß Christi Thun nicht die Wege Gottes mit den Menschen aufhebt. Das ist aber Gottes Weg, daß die Menschen sollen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und daß ihnen dann geholfen werde. Erkenntnis der Sünde, Reue, Leid, Umkehr zu Gott, Verlangen nach seiner Gnade, Glauben an Christus, den Sünderheiland, — das ist der einzige gottgewollte Weg. Diese Ordnung will auch Jesu Fürbitte nicht umgehen. Was aber verlangt sie in dieser Ordnung von Gott? Aufschub des Gerichtes, Gnadenfrist, Raum zur Buße; und wie gar manchen mag diese Fürbitte zu gute gekommen sein! — (Wagner-Groben.)

Herr Jesu, du heiliger Gottes- und Menschensohn! Wir stellen uns im Geiste unter dein Kreuz und hören auf die letzten Worte, die du auch uns zu gute gesprochen hast. O Herr, wieviel hast du für uns gethan, und wie wenig sind wir deiner Liebe wert! Wir beugen uns vor dir mit einem aufrichtigen Bekenntnis unsrer Sünde und bitten dich: Laß deine Fürbitte für deine Feinde auch uns zu gute kommen. Wir begehren nach deiner Gnade, nach deinem Heil, nach deinem Frieden. Laß uns nicht unerhört von dir gehen. Breite deine Segenshände über uns aus, während wir schlafen, und stehe uns mächtig bei, daß uns nichts von deiner Liebe scheide.

O geheimnisvolle Liebe,
Die sich im Verborgnen schenkt,
Wecke neue Lebenstriebe,
Wenn mein Herz zum Kreuz sich lenkt!
Alle Kraft und alles Heil
Deines Leidens sei mein Teil;
Alles andre mag vergehen,
Bleibt dein Kreuz nur in mir stehen!
(Gottfr. Arnold.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Der Übelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andre, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Luk. 23, 39—40.

Der Verbrecher, welcher seinen lästernden Unglücksgefährten strafte, muß doch trotz seines tiefen Falles noch einen Rest von Gottesfurcht besessen haben, die ihm vielleicht frühe von einer frommen Mutter ins Herz gepflanzt worden ist. Als er erfuhr, daß „die Sünde der Leute Verderben" ist, als er im Gefängnis saß und sein Todesurteil vernahm, da wird durch Gottes Geist manch liebliches Bild aus der Vergangenheit aufgewacht, da wird das heilige Erbe der Kindheit sich wieder im Herzen geltend gemacht haben. Die Wände seines Gefängnisses hätten uns wohl eine ergreifende Geschichte von ihm, von Wehmut und Leid, von Reue und Buße, von Selbstanklage und Gebet erzählen können. — Der Gottlose verhärtet sich unter den Folgen der Sünde; der Gottesfürchtige aber wird sich darunter bekehren.

(Nach Wagner-Groben.)

Getreuer Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi, laß es dir wohlgefallen, wenn wir jetzt anbetend vor deinem Angesicht erscheinen. Nimm die Opfer unsres Lobes und Dankes freundlich auf und verwirf unser Flehen nicht um Jesu Christi willen! Wir sind ja sündige Menschen, und unsre Schuld ist groß; aber dein Erbarmen ist noch größer. Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. O hilf uns, du ewige Liebe! Thue uns die Augen auf, daß wir zur rechten Zeit erkennen, was zu unserm Frieden dient. Mache uns durch deinen Geist aufmerksam auf die Verirrungen unsres trotzigen und verzagten Herzens, auf die Übertretungen deiner heiligen Gebote, deren wir uns schuldig gemacht haben, und verleihe uns die Gnade, zu dir reumütig zurückzukehren. Dir, o Gott, und deiner Treue, und dir, o Jesu, du guter Hirte deiner Schafe, befehlen wir uns auch heute und allezeit.

Liebe, die mit tiefen Wunden
Mit uns Sündern sich verband,
Halt mich ewig dir verbunden,
Führ mich ewig an der Hand!

Liebe, laß auch meine Schmerzen,
Meiner Sünden bittre Pein
In dem tiefgebeugten Herzen
Sanft von dir gestillet sein.

(Adam Dreese.)

Amen.

Donnerstag Abend.

Wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsre Thaten wert sind. Luk. 23, 41.

Diese Worte des Schächers sind ein demütiges Bekenntnis seiner Schuld, eine Anerkennung des gerechten Gerichtes Gottes. Wahrlich es muß viel in diesem Herzen vorgegangen sein, bis es so weit kam. Wer unter so fürchterlichen Schmerzen, in solcher Lage, unter langsamem Todeskampfe nicht nur nicht klagt, sondern die entsetzliche Strafe billig findet, als verdient erachtet, der muß einen tiefen Eindruck von seiner Sünde, eine überwältigende Erkenntnis seiner Schuld haben. Da nun Erkenntnis und Bekenntnis der Sünde der erste Schritt, die Grundlage der Bekehrung ist, so dürfen wir sagen, daß diese Bekehrung des Schächers eine tiefe, eine aufrichtige war. — Es wäre zu wünschen, daß unsre Christen im allgemeinen eine tiefere Sündenerkenntnis haben möchten. Die Sprache Kanaans ist bald gelernt, und damit begnügen sich so viele Christen. Die traurige Oberflächlichkeit und Kraftlosigkeit dieser Christen hat aber eben ihren Grund in dem Mangel an wirklicher Sündenerkenntnis, am Bewußtsein der eigenen Unwürdigkeit, und daher im Mangel an Buße, am Gebet, am Anziehen der Kräfte der zukünftigen Welt. (Wagner-Groben.)

Wir danken dir, barmherziger Gott, für alle Wohlthaten, welche wir heute von dir empfangen haben, und bitten dich, du wollest dein gnädiges Aufsehen ferner auf uns haben, uns alle

Sünden vergeben und in dieser Nacht uns vor allem Unglück durch deine allmächtige Kraft bewahren. — Deine Liebe, Herr Jesu, dringe uns, nicht mehr uns selbst zu leben, sondern dir, der du für uns gestorben und auferstanden bist. Bringe uns durch dein Wort und deinen Geist immer mehr zur rechten Sündenerkenntnis und zu aufrichtiger Reue über alles Unrecht, das wir gethan, damit wir nicht in Selbsttäuschung und Sicherheit dahingehen, und einstens nicht zu Schanden werden vor deinem Angesicht.

Liebe, zeug uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben;
Führ ins Paradies uns ein.

Doch wohlan, du wirst nicht säumen,
Laß nur uns nicht lässig sein;
Werden wir doch als wie träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein.

(Gottfried Arnold.)

Amen.

Freitag Morgen.

Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Luk. 23, 43.

Die alles Hoffen übersteigende Zusage des Herrn wird die letzten schweren Stunden des armen Schächers mit süßem Himmelstrost verklärt haben. Wohl hatte er sein schmerzvolles Leiden zu Ende zu tragen, aber der Stachel war abgebrochen. Gottes Frieden ergoß sich in sein Herz, selige Hoffnung erleuchtete seine Dunkelheit, des Herrn Leidensgemeinschaft linderte seine Schmerzen, des Herrn gnadenvolle Nähe war sein Stecken und Stab. „Selig sind, die in dem Herrn sterben, von nun an.“ Es ist etwas Köstliches, zu wissen, daß wir einen Herrn haben, der überschwenglich thun kann über alles, was wir bitten oder verstehen. Sünder lossprechen, arme Schächer zu Kindern Gottes machen, Sterbende mit Himmelstrost und Hoffnung des ewigen Lebens erquicken, den Himmel aufschließen für die, die

an ihn glauben, das ist das königliche Vorrecht des Gekreuzigten, das er mit seinem Blute sich erworben hat. (Wagner-Groben.)

Herr Jesu, wir gedenken an dem heutigen Freitag Morgen alles dessen, was du zu unsrer Versöhnung und Erlösung gethan hast. Da du für unsre Sünden ins Leiden und in den Tod gegangen bist, so gib uns einen rechten Abscheu vor allem, was dich an den Stamm des Kreuzes gebracht hat. Zeige uns in immer schönerem Lichte das hohe Ziel, das du uns vorgesteckt hast, und nimm von uns alle Liebe zur Finsternis. Bewahre uns vor thörichtem Selbstbetrug und laß uns nicht müde werden, täglich fortzufahren in der Heiligung unsres Sinnes und Wandels. Du hast uns ja die Kraft erworben, durch das Sterben des alten Menschen ins Leben des neuen Menschen durchzudringen. Darum erfülle mehr und mehr auch an uns dein Verheißungswort: „Siehe, ich mache alles neu!" (Nach Bogatzky.)

Dich, dich will ich ewig halten,
Gib mir, daß ich's ewig kann;
Schaue meiner Hände Falten
Und mich Armen freundlich an;
Schau vom hohen Kreuzesstamm
Auf mich nieder, Gotteslamm!
Sprich: Laß all dein Trauern schwinden,
Ich, ich tilge deine Sünden!
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Freitag Abend.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Matth. 27, 46.

Es war eine vorübergehende Nacht, die sich über dem klaren Glaubensblicke des Erlösers lagerte, und die ihn in der furchtbaren unergründlichen Tiefe seiner Leiden auf Augenblicke in den Abgrund des Gefühls der Gottverlassenheit herabsinken ließ. Aber während des Sinkens klammert er sich an Gott an. Sein Angstruf beginnt mit den Worten: „Mein Gott, mein Gott!"

— Der Vater kann nicht von seinem Kinde lassen; er thut nur zu Zeiten so, als ließe er von dir; die Strahlen seiner Gnadensonne verdunkeln sich, wie auf der Schädelstätte; aber harre nur aus in Geduld. Laß die Stürme brausen und Zweifel und Verlassenheit die Seele ängstigen, laß nur auf dem untersten Grunde deines Herzens Raum für das Bekenntnis: „Mein Gott, mein Gott!“ — In dies Heiligtum laß die schäumenden Wogen des Zweifels und der Verzagtheit nicht eindringen; halte dich an deinem Gott fest, und die Stunde der Erlösung wird kommen, wie sie für den Sohn Gottes kam, da er sagen konnte: „Es ist vollbracht!“ (Müllensiefen.)

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! Wir danken dir von Herzen für alles Gute, das wir auch heute wieder aus deiner Hand empfangen haben. Ach, Herr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit, die du täglich an uns thust. Wir bitten dich herzlich und kindlich: Vergib uns, wo wir heute deinen heiligen Willen in Gedanken, Worten und Thaten verletzt haben. Gib, daß wir heiliger und gerechter werden, damit dein Wohlgefallen auf uns ruhen könne. Stärke uns im festen Vertrauen auf deine Gnade und Treue, und laß uns in keiner Not und Anfechtung verzagen. Im Aufblick zu dir wollen wir uns getrost der Ruhe hingeben; du wirst uns um Jesu willen nicht verlassen noch versäumen. Und hast du beschlossen, uns diese Nacht aus dem Lande der Prüfung und Läuterung abzurufen und vom Glauben zum Schauen zu führen, o dann sei du unser Stab und unsre Stütze in dem düstern Thale, das wir zu durchwallen haben, und verleihe uns einst eine selige Auferstehung durch Jesum Christum, unsern Herrn. (Nach J. Arndt.)

Mir sollen diese Feierzeiten
Der größten Liebe heilig sein;
Dein Kreuz, o Herr, soll mich begleiten
Und jede meiner Stunden weihn;
Dein Leiden sei mein höchster Segen,
Dein Tod mein seligster Gewinn.
Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen,
Daß ich durch dich erlöset bin.
(Christoph Meister.)

Amen.

Samstag Morgen.

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Luk. 23, 46.

Wer sterbend seine Seele in die Hände des Vaters befehlen kann, der kann ruhig und getrost sterben. Ein seliger Weg öffnet sich für die Menschen, die Christo angehören. Trostvoll ist das Sterben eines Gotteskindes. „Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“ „Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.“ So lauten die herrlichen Verheißungen. Ja, es wird ein unbeschreiblich seliger Augenblick sein, wenn ein müdes, heimwehvolles Gotteskind sein Haupt zum Sterben neigt, seinen Geist glaubensvoll in die Hände des barmherzigen Gottes befiehlt, sein Auge schließt und dann seinen verklärten Herrn erblickt, der es mit göttlichem Erbarmen in die Heimat, in seine Herrlichkeit führt! Der Augenblick wird überschwenglich lohnen alles Weh der langen, traurigen Fremdlingsschaft. Möge uns der Herr nach unsrer kurzen Pilgerzeit eine solch selige Heimkehr ins Vaterhaus zu teil werden lassen! (Wagner-Groben.)

Herr Jesu, du Anfänger und Vollender des Glaubens, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, wir sagen dir Lob und Dank für alles, was du zu unserm Heile gelitten hast. O laß dein Kreuz uns mehr und mehr zu einem Baum des Lebens werden. Du hast uns mit Gott versöhnt und erlöst, du bist uns auch das vollkommenste Vorbild geworden. Ach, laß deine Kraft in uns Schwachen mächtig sein, damit wir dir nachfolgen und in deinen Fußstapfen wandeln können. Und wie du deinen Geist am Ende in die Hände deines Vaters befohlen hast, so übergeben wir dir heute und allezeit unsre Seelen, daß du darin wohnest und wirkest und sie von der Sünde reinigest. Laß ihnen aber auch, wenn wir dereinst von hinnen scheiden, eine gnädige Aufnahme in dein himmlisches Reich widerfahren und vergönne uns, daß wir nach dem Tode bei dir seien und deine Herrlichkeit sehen in alle Ewigkeit. (Nach Roos.)

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.
(Joh. Scheffler.)

Amen.

Samstag Abend.

Die Erde erbebte und die Felsen zerrissen und die Gräber thaten sich auf und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen. Matth. 27, 52.

Dazu ist Christus gestorben, daß er über Lebendige und Tote ein Herr sei. Er will uns frei machen; jeder kann siegen in seiner Kraft, denn dazu ist er gestorben und auferstanden und hat das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht. Die Gräber thun sich auf, die Toten stehen auf. So sollen auch die in Sünden tot sind, aufstehen zum neuen Leben. Wer gerne glauben möchte und kämpfen wider die Sünde und siegen über die Versuchung, der bitte den Herrn am Kreuze aufrichtig, herzlich, demütig. Der Herr nimmt den Sünder an, der um Gnade bittet. Der Vater hört den Schmerzensschrei des Sohnes am Kreuze und antwortet darauf mit ewiger Herrlichkeit. So hört auch der Sohn unser Flehen und gibt uns Versöhnung und Frieden. (Stöcker.)

Herr unser Heiland, der du am Kreuz in des Vaters Hände deinen Geist befohlen und nach vollbrachtem Werk auch für uns den Eingang in dein Himmelreich aufgeschlossen hast, laß uns die Kraft deines Todes an unserm Herzen erfahren! Ergreife uns durch deinen Geist, daß wir unsern Geist ganz hingeben in deine und des Vaters Hand, damit wir als dein Eigentum die ewige Seligkeit gewinnen mögen. Wir fühlen unter deinem Kreuze unsre ganze Schuld. Was wären wir ohne dich, unsern Heiland und Erlöser! Du kamst, ein barmherziger Samariter, vom Himmel hernieder und gossest Öl in unsre Wunden. Wir

danken dir, soviel wir nur können, für deine Treue und bitten dich: Hilf uns, segne uns, verkläre uns in dein Bild. Laß uns mit dir sterben, mit dir leben! Nimm uns hin, wir sind dein in Ewigkeit! (Nach Stöcker.)

Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich meinen Freund darf nennen,
Und daß du dort, o Lebensfürst,
Dich ganz mit mir vereinen wirst
Und mir dein Erbe schenken.
(Aug. Herm. Francke.)

Amen.

Fünfte Woche.

Sonntag Morgen.

Am ersten Tage der süßen Brote traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlamm zu essen? Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem und sprechet zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hier, ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten. Und sie wurden sehr betrübt, und hoben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ich's? Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet: doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. Matth. 26, 17—25.

Getreuer Heiland! Mit dir beginnen wir den heutigen Tag. Wir gedenken mit dankbarem Herzen deines unschuldigen bitteren Leidens.

Es sollte sein: du mußtest leiden;
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund.
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund.
So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt,
So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre
Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod.
Bestätigt ist nun deine Lehre,
Ich baue fest darauf in jeder Not.
Unschuldig littest du, doch Preis und Ruhm
Ist auch im Kampf der Unschuld Eigentum.

Ja, Herr, dein Beispiel soll mich lehren,
Des Lebens Unschuld sei mein Ehrenkleid.
Froh will ich deine Stimme hören
Und willig thun, was mir dein Wort gebeut.
Die Dankbarkeit drängt innigst mich dazu,
Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

Nie will ich mich am Feinde rächen;
Auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir;
Nie Gottes Schickung widersprechen,
Wär' auch sein Pfad jetzt noch so dunkel mir.
Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin;
Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken?
Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund!
Mag sie doch meine Asche decken,
Die Erde, wann des Todes Nacht erscheint!
Der Tod, der dir das Leben wieder gab,
Wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab'.

Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Mein Retter, den dir treue Liebe bringt!
Noch heißern Dank will ich dir sagen,
Wann dich mein Geist im Engelchor besingt:
Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein,
Der ganze Himmel soll dann Zeuge sein!

(Johann Hermes.)

Amen.

Sonntag Abend.

Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte, und brach es, und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Matth. 26, 26—29.

Held Gottes, ach um unsertwillen
Gehst du des Leidens Opfergang,
Nimmst, unsrer Seelen Pein zu stillen,
Auf dich des Seelenkummers Drang.
Erschüttert blicken unsre Herzen
Dir nach, der unser Heil verficht
Und blutend unter Todesschmerzen
Die Bahn des ew'gen Lebens bricht.

Gekreuzigte, verklärte Liebe,
Du mehr als jeder Schatz der Welt,
Ob nichts, was irdisch ist, mir bliebe,
Du bist's, die mehr als schadlos hält.
Und wandelt' ich auf dunklen Wegen,
Du bist's, auf die mein Herz vertraut,
Du bist des Glaubens Licht und Segen,
Bis dich mein Aug' im Throne schaut.

Laß dir mit unsrer Liebe lohnen,
Sie sei dein Siegs- und Ehrenkranz!
Nimm alle hin, nimm Millionen,
Nimm hin zum Lohn die Erde ganz!
Und wo du thronst in Gottesstrahlen,
Nimm noch der Armut Opfer an,
Bis dir das Herz, ach! nie bezahlen,
Doch reinre Flammen opfern kann.

(Karl Garve.)

Amen.

Montag Morgen.

Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger. Matth. 26, 30—35.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
Uns zu erlösen.

O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüte
In deine Güte.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren,

Daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe,
Mich christlich übe.

Da du dich selbst für mich dahin gegeben,
Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
Zu deiner Ehre?

Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden,
Wenn Kreuz mich trifft, gelass'nen Herzens werden?
Du hast so viel für uns, was wir verschuldet,
Liebreich erduldet.

Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize,
So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze,
Und werd' ich matt im Laufe guter Werke,
So sei mir's Stärke.

Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken,
Dein Kreuz, es sei, wenn ich den Tod einst leide,
Mir Fried' und Freude.

(Chr. Fürchteg. Gellert.)

Amen.

Montag Abend.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete. Und nahm zu sich Petrum und die zwei Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung

fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. Und er ließ sie und ging abermals hin und betete zum drittenmale und redete dieselbigen Worte. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe er ist da, der mich verrät. Matth. 26, 36—46.

Du gehest in den Garten beten;
Mein treuer Jesu, nimm mich mit!
Laß mich an deine Seite treten,
Ich weiche von dir keinen Schritt:
Ich will an dir, mein Heiland, sehn,
Wie mein Gebet soll recht geschehn.

Du gehst mit Zittern und mit Zagen
Und bist bis in den Tod betrübt;
Ach, dieses soll ans Herz mir schlagen,
Daß ich die Sünde so geliebt;
Drum willst du, daß ein Herz voll Reu'
Mein Anfang zum Gebete sei.

Du wirfst voll Zuversicht und Liebe
Dem Vater dich ans treue Herz
Und rufst aus stärkstem Herzenstriebe
Mit heißen Thränen himmelwärts,
Auch mir sind Glaub' und Liebe not,
Sonst ist mein Beten gänzlich tot.

Voll Klagen trägst du deinen Jammer
Dem hocherhabnen Vater vor
Und klopfst zuletzt mit starkem Hammer
Um Rettung an das Gnadenthor.
So klag' auch ich dir, was mich quält
Und bitt' um das, was mir noch fehlt.

Geduldig Lamm, wie hältst du stille,
Hältst im Gebete dreimal an:
Auch ich soll thun, das ist dein Wille,
Wie du, mein Heiland, hast gethan.
Hilft Gott nicht gleich aufs erste Flehn,
So darf ich wieder zu ihm gehn.

Dein Wille senkt sich in den Willen
Des allertreusten Vaters ein:
So muß sich auch mein Wille stillen,
Will ich von ihm erhöret sein.
Drum bet' ich in Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

Nun, du erlangest auf dein Flehen
Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit;
Damit hast du auf mich gesehen,
Daß ich zur angenehmen Zeit
Auf ernstlich Beten freudenvoll
Den gleichen Segen ernten soll.

Mein Jesu, hilf mir stets so beten,
Wie mich dein heilig Vorbild lehrt:
So kann ich frei zum Vater treten
Und werde stets von ihm erhört;
So bet' ich mich zum Himmel ein
Und will dir ewig dankbar sein.

(Benj. Schmolck.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet. Und alsobald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum

bist du gekommen? Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. Und si he, einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Scharen: Ihr seid ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, dahin die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. Matth. 26, 47—57.

Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennot,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick' und Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von den schweren Sündenketten:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Wunden ließest du dir schlagen,
Ließest allen Frevel zu,
Um zu heilen meine Plagen
Und zu setzen mich in Ruh'.

Ach du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Bitter hat man dich verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt
Und mit Dornen dich gekrönet.
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron' aufsetzen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Willig ließest du dich schlagen,
Mich zu lösen von der Pein,
Ließest fälschlich dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein;
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast du sonder Trost gehangen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Du, mit blut'gem Schweiß bedecket,
Hast gelitten mit Geduld
Und den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld.
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Deine Demut hat gebüßet
Meinen Stolz und Übermut,
Dein Tod meinen Tod versüßet:
Es kommt alles mir zu gut.
Dein Verspotten, dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Nun, ich danke dir von Herzen,
Herr, für alle deine Not,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Für die Angst und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein.

(Ernst Homburg.)

Amen.

Dienstag Abend.

Die Hohenpriester aber und Ältesten und der ganze Rat suchten falsch Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn töteten; und fanden keins. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in dreien Tagen denselben bauen. Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gotte, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sagest es. Doch sage ich euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret. Was dünkt euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Matth. 26, 59—66.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
Daß man solch scharfes Urteil dir gesprochen?
Was ist die Schuld? In was für Missethaten
Bist du geraten?

Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet;
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall' getränket,
Ans Kreuz gehenket.

Was ist doch wohl die Ursach' solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen.
Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet,
Was du erduldet.

Wie ist so wunderbar doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe;
Die Schuld bezahlt der Herr, er, der Gerechte,
Für seine Knechte.

Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt;
Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt!
Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen:
Christ wird gefangen.

Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich gnugsam solche Treu' ausbreiten?
Kein menschlich Herz vermag es auszudenken,
Was dir zu schenken.

Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen.
Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten
Im Werk erstatten?

Doch etwas ist, das wirst du gern annehmen!
Ich will des Fleisches böse Lüste zähmen,
Daß sie aufs neue nicht mein Herz entzünden
Mit alten Sünden.

Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu heften,
So gib mir deinen Geist, der mich regiere,
Zum Guten führe.

Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten,
Aus Lieb' zu dir die Welt für gar nichts achten;
Bemühen werd' ich mich, Herr, deinen Willen
Stets zu erfüllen.

Wenn, o Herr Jesu, dort vor deinem Throne,
Auf meinem Haupte glänzt die Ehrenkrone,
Dann will ich dir, wenn alles wird wohl klingen,
Lob und Dank singen.

(J. Heermann.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Petrus aber folgte von ferne. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Palast und setzten sich zusammen, und Petrus setzte sich unter sie. Da sah ihn eine Magd sitzen bei dem Licht, und sah eben auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm. Er aber verleugnete ihn und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht. Und über eine kleine Weile sah ihn ein andrer und sprach: Du bist auch derer einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht. Und über eine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es ein andrer und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsobald, da er noch redete, krähte der Hahn. Und der Herr wandte sich und sah Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich. Luk. 22, 54—62.

Sei mir tausendmal gegrüßet,
Der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
Das, womit ich dich betrübt!
Ach, wie ist mir doch so wohl,
Wenn ich knien und liegen soll
An dem Kreuze, da du stirbest
Und um meine Seele wirbest.

Dich, dich will ich ewig halten,
Gib mir, daß ich's ewig kann!
Schaue meiner Hände Falten
Und mich Armen freundlich an;

Schau vom hohen Kreuzesstamm
Auf mich nieder, Gotteslamm!
Sprich: Laß all dein Trauern schwinden,
Ich, ich tilge deine Sünden.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Da das sah Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verraten habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten werfen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rat und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbnis der Pilger. Daher ist derselbige Acker genannt der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremia, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt war der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel; und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat. Matth. 27, 3—10.

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens, mir zu gute
Als ein Lamm hast eingestellt
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt.

Liebe, die für mich gestorben,
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk' ich an dein Blut!

Ach, wie dank' ich deinen Wunden,
Schmerzensreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh'!

Liebe, die sich tot gekränket
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach, wie dank' ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben:
Nimm mich ewig liebend an!

(Adam Drese.)

Amen.

Donnerstag Morgen.

Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten; auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst? Oder haben es dir andre von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich

die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ev. Joh. 18, 29—38.

Du ziehst als ein König ein,
Wirst dafür empfangen;
Aber Bande warten dein,
Drin wirst du gefangen.
Für die Ehre Hohn und Spott
Wird man dir, Herr, geben,
Bis du durch den Kreuzestod
Schließen wirst dein Leben.

Das Kreuz ist der Königsthron,
Drauf man wird dich setzen,
Dein Haupt mit der Dornenkron'
Bis zum Tod verletzen.
Jesu, dein Reich auf der Welt
Ist in lauter Leiden:
So ist es von dir bestellt
Bis zum letzten Scheiden.

Du, o Herr der Herrlichkeit,
Wirst ja müssen sterben,
Daß des Himmels Seligkeit
Ich dadurch mög' erben.
Aber ach, wie herrlich glänzt
Deine Kron' von ferne,
Die dein siegreich Haupt bekränzt,
Schöner als die Sterne.

Liebster Jesu, nun Glück zu!
Es muß dir gelingen:
Nach der stillen Sabbathsruh'
Wirst du Freude bringen.
Tritt nur auf die Todesbahn:
Die gestreuten Palmen
Künden dir den Sieg schon an
Und die Osterpsalmen.

Laß mich deine Leidenszeit
Mir zum Heil bedenken,
Voller Andacht, Reu und Leid
Ob der Sünd' mich kränken.
Herr, dein Leiden tröste mich
Bei so vielem Jammer,
Bis nach allem Leiden ich
Geh' zur Ruhekammer.

(Abraham Klesel)

Amen.

Donnerstag Abend.

Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barabbam. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn thun mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übels gethan? Sie schrien aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen. Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, nahm er Wasser, wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze

Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder. Da gab er ihnen Barabbam los; aber Jesum ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde. Matth. 27, 15—26.

Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder
Wie wir und unsre Kinder,
Von Missethaten weißt du nicht.

Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und deiner Marter ganzes Heer.

Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken
Viel schwerer als ein Stein.
Du wirst ein Fluch, dagegen
Verleihst du mir den Segen;
Dein Leiden muß mein Labsal sein.

Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben;
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

Ich will mich mit dir schlagen
Ans Kreuz und dem absagen,
Was meinem Fleisch gelüst't.
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
Soviel mir immer möglich ist.

Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ew'gen Ruh'.
(Paul Gerhard)
Amen.

Freitag Morgen.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt, legten ihm ein Purpurkleid an und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig, und gaben ihm Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder zu ihnen heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Ev. Joh. 19, 1—5.

Seht, welch ein Mensch ist das!
O Blicke voller Thränen,
O Antlitz voller Schmach,
O Lippen voller Sehnen,
O Haupt voll Todesschweiß,
O Seele voller Not,
O Herze voll Geduld,
O Lieb' voll Angst und Tod!

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach sehet seine Wunden!
Habt ihr, ihr Sünder, nicht
Den Heiligen gebunden?
Sind eure Sünden nicht
Die Dornen, die er trägt?
Ist's eure Bosheit nicht,
Die an das Kreuz ihn schlägt?

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, opfert Thränenfluten,
Denn eure Sünden macht
Das Herz des Heil'gen bluten;
Geht nicht vorüber hier,
Wo Schmerz ist über Schmerz;
Seht durch die offne Brust
In eures Jesu Herz.

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach ja, wir wollen sehen,
Was dir, du Menschenfreund,
Durch Menschen ist geschehen;
Solang ein Auge blickt,
Solange soll die Pein,
Die du für uns erträgst,
Uns unvergessen sein!

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach sieh uns an in Gnaden!
Wenn wir in Reu' und Leid
Beweinen unsern Schaden,
So laß den Blick vom Kreuz
In unsre Seele gehn
Und dein vergoßnes Blut
Für uns beim Vater flehn!

Seht, welch ein Mensch ist das!
So wollen wir dich schauen
Und unsern ganzen Trost
Auf dein Verdienst nur bauen.
Wenn nun dein Haupt sich neigt,
So sterben wir mit dir;
Wenn unser Auge bricht,
Heil uns! dann leben wir.

(Benjamin Schmolck.)

Amen.

Freitag Abend.

Da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. (Matth. 27, 31. 32.) Es wurden aber auch hingeführt zween andre Übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst, und die Übelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theilten seine Kleider, und warfen das Los darum. Und das Volk stand und sah zu. Und die Obersten samt ihnen spotteten seiner und sprachen: Er hat andern geholfen, er helfe ihm selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber. Es war auch oben über ihm geschrieben die Überschrift mit griechischen und lateinischen und hebräischen Buchstaben: Dies ist der Juden König. Aber der Übelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andre, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsre Thaten wert sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Luk. 23, 32—43.

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet;
All Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Erbarm dich unser, O Jesu!

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet;
All Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Gib deinen Frieden, o Jesu!
Amen.

Samstag Morgen.

Von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruft den Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihm helfe. Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.
Matth. 27, 45—50.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron',
O Haupt, sonst schon gekrönet
Mit höchster Ehr und Zier,
Doch schimpflich nun verhöhnet:
Gegrüßet seist du mir!

Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit süßer Gnadenkost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit reichem Himmelstrost.

Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht;
Von dir will ich nicht gehen,
Wann dir dein Herze bricht.
Wann dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
Da du's so gut gemeint.
Ach, gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei!

Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Samstag Abend.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was geschah, erschraken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen. Und es waren viele Weiber da, die da Jesu waren nachgefolgt aus Galiläa und hatten ihm gedient. Unter welchen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi. Matth. 27—56.

Am Kreuz erblaßt,
Der Marterlast,
Der Todesqualen müde
Findet mein Erlöser erst
In dem Grabe Friede.

Ein heil'ger Schmerz
Durchdringt mein Herz,
Und, Herr, was kann ich sagen?
Nur an meine Brust kann ich
Tiefgebeuget schlagen.

Du schützest mich,
Und über dich
Gehn aller Trübsal Wetter.
Sterben wolltest du für mich,
Einziger Erretter.

Du hast's gethan,
Dich bet' ich an,
Du König der Erlösten!
Dein will ich im Tode mich
Glaubensvoll getrösten.

Es ist vollbracht!
Riefst du mit Macht!
Du zeigst, daß du dein Leben,
Mein Versöhner, göttlich frei
Hast dahingegeben.

Hochheil'ge That!
Des Höchsten Rat
Will ich in Demut preisen.
Mein Erlöser wird mir einst
Seine Tiefen weisen.

Allmächtig rief
Er, der entschlief,
Den Toten: sie erstanden.
Leicht entschwingt der Lebensfürst
Sich des Todes Banden.

Das finstre Thal
Will ich einmal
Durchwandeln ohne Grauen;
Denn durch dich, Erlöser, ist's
Mir der Weg zum Schauen.

Ich preise dich,
Erforsche mich
Und siehe, wie ich's meine.
Ja, du siehst es, wenn ich still
Meinen Dank dir weine.

Vergeß ich dein,
So werde mein
In Ewigkeit vergessen.
Herr, ich will, solang ich bin,
Deine Lieb' ermessen.

(Christoph Fr. Neander.)

Amen.

Karwoche.

Palmsonntag Morgen.

Die Jünger gingen hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna, dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Matth. 21, 6—9.

Der Einzug Jesu in Jerusalem ist das Vorbild eines Einzuges, der sich noch immer vollzieht, nämlich seines Einzuges in unsre Herzen. Nicht zur stolzen Zinne Davids geht der Weg, sondern zu der Stätte des Kampfes, der Schmach, des Todes. Soll Christus in ein Menschenherz einziehen, so kommt er nicht im Glanze des Himmelskönigs, sondern in der Gestalt des stillen und demütigen Friedensmannes, welcher spricht: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Das Zeichen, daß Christus für dich gekommen ist, ist, daß du alles, was du hast, opfern kannst ihm zu Ehren, damit er herrsche, damit sein Reich komme. Nicht ihm selbst freilich kannst du Kleider unterbreiten, aber du weißt ja, daß was du der Geringsten einem von den Seinen gethan hast, das hast du ihm gethan. Beweise deine Liebe zu Christus in der Liebe zu deinen Brüdern. Wo und wie aber sollst du ihm Palmen streuen? Die Palme ist das Zeichen des Sieges. Wo dir der Herr auf deiner Lebensbahn Kämpfe verordnet, da verwandle sie in Palmen des Sieges, die du dem Herrn darbringst. Des Christen Gehorsam besteht nicht bloß im Thun, sondern auch im Leiden. Die bitterste Stätte auf unserm Lebenswege sind die Gräber. Schmücken wir sie nicht mit Palmen? Was aber sagen die Palmen? Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Die der Macht des Todes unterlegen sind, sind im Glauben Sieger geworden. Und wir, die wir Palmen auf ihre Gräber legen, wir sprechen zu dem, der kommt, unsre Liebsten

zu sich zu nehmen: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Die Palmen sprachen thatsächlich aus, was der Jubelruf des Volkes in die Worte faßte: Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Und dieser Jubelruf erschallt seit achtzehn Jahrhunderten durch die Christenheit. O wie wird es einst sein, wenn der Sternenschleier, der den Himmel verhüllt, fallen und die Erde den Himmel empfangen wird mit den Worten: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

(Dr. Kahnis.)

Herr unser Heiland! Du hast uns geliebt, ehe wir dich noch kannten. Du hast dich für uns dahingegeben, hast Schmach, Spott und Schande und mancherlei Leiden ausgestanden, um uns glücklich zu machen. Dafür sei dir von Herzen Lob und Dank gesagt! Ach laß uns recht erwägen, wieviel es dich gekostet, daß wir erlöset sind. Laß deine Leiden an uns nicht vergeblich sein. Gib, daß wir deine rechten Jünger werden, und verleihe uns die Gnade, daß wir aus dieser heiligen Passionszeit und auch aus dem heutigen Tage einen bleibenden Segen davontragen. Will Versuchung uns nahen und die Sünde Macht über uns gewinnen, so erinnere uns an dein Leiden, und hilf uns fest im Glauben Widerstand zu leisten, damit wir überwinden mögen. Stärke uns, auszuhalten in allem Kampf und Streit, bis du uns endlich zu dir nimmst in deine ewige Herrlichkeit.

(Nach Starck.)

Herr, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

(Paul Gerhard.)

Amen.

Palmsonntag Abend.

Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Philipper 2, 5.

Von Jesu Hoheit und Herrlichkeit können wir nur sehr unvollkommen reden; wir können nur wiederholen, was uns der

Herr selbst davon gesagt hat. Er war Licht und Leben, er war bei Gott, im Schoße des Vaters, in der ewigen Gemeinschaft seiner Liebe und Herrlichkeit. Aber diese göttliche Herrlichkeit zu verstehen vermögen wir nicht. Christus hat auf dieselbe verzichtet. „Er entäußerte sich selbst.“ Auf das göttliche Wesen hat er nicht verzichtet, aber die göttliche Gestalt hat er vertauscht mit der Knechtsgestalt. Das göttliche Wesen ist Leben, Licht und Liebe. Jesus war das Leben, er war das Licht, er war die leibhaftig gewordene Liebe. Das blieb er, das zu sein konnte er nicht aufhören. Aber er gab dahin den himmlischen Stand seines Lebens gegen den irdischen Stand eines Knechts, die Majestät gegen die Niedrigkeit, die Herrschaft gegen den Dienst. „Er hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.“ Aus der Hand des Vaters wollte er seine Zukunft empfangen als eine Gabe, nicht mit eigner Hand sie an sich reißen als einen Raub. Er erniedrigte sich selbst, er wurde in allen Dingen uns gleich, ausgenommen die Sünde; er wurde uns gleich in der Hilflosigkeit und Bedürftigkeit des Kindes, in aller Schwachheit und Hinfälligkeit eines irdischen Menschen, in aller Unterthänigkeit gegen die Forderungen des menschlichen Lebens. Er war in dem allem gehorsam gegen den ewigen Liebeswillen des himmlischen Vaters, gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Unsern Ungehorsam hat sein Gehorsam, unsern Stolz hat seine Demut, unser sündiges Begehren hat sein Verzichten wieder gut gemacht. Darum hat ihn auch Gott erhöhet und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Was auch sonst die Erde kennt an großen Namen, welche ganze Länder und Völker bewegt und ganze Reiche und Nationen zittern gemacht haben — der Name Jesu geht über alle Namen, und in ihm segnen sich alle Geschlechter der Erde in Ewigkeit. Das ist das Ziel seines Weges, den er gegangen: durch die Tiefe zur Höhe, durch das Kreuz zur Krone. Das ist auch unser Weg, den wir ihm nachgehen sollen. Ein jeglicher sei gesinnet wie Jesus Christus auch war. (Luthardt.)

Herr Jesu, du unser König und unser Haupt! Ehe wir uns zur Ruhe niederlegen, müssen wir noch zu dir kommen und uns dir anbefehlen. Durch dein Leiden hast du, o Herr, unser

Leiden geheiligt. Kommen dunkle Zeiten über uns, so erwecke und stärke unsern Glauben, daß wir uns fest an deine Verheißungen und an deine Liebe halten und zuversichtlich hoffen, du werdest unsre Traurigkeit in Freude verwandeln. Laß uns dessen eingedenk bleiben, daß auch dein Leiden ein herrliches Ende genommen, und gib, daß wir auf deine Güte und Barmherzigkeit von ganzem Herzen trauen. Verleihe uns deinen Beistand dazu, daß wir in unserm Leiden dir ähnlich werden und deinem Vorbilde nachfolgen. Willig laß uns alles übernehmen, was die ewige weise Vorsehung über uns verhängt und uns zu tragen auferlegt. Laß uns allezeit, o Jesu, so gesinnt sein, wie du auch gesinnt warst. Stelle dein Leidensbild uns immerdar vor Augen, so werden wir nie ohne Trost sein, sondern durch dasselbe auf das kräftigste erquickt und aufgerichtet werden. Stehe uns auch in dieser Nacht zur Seite und laß uns, wenn wir morgen erwachen, aufs neue aufschauen zu dir, dem Anfänger und Vollender des Glaubens. Und wenn einmal unsre letzte Nacht kommt, so laß uns getrost und selig einschlafen.

(Nach Starck.)

Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende,
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ew'gen Ruh.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Montag Morgen.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Ev. Joh. 1, 29.

Mit dem Lobgesang im Himmel vereinigt auf Erden die am Kreuz erkaufte Christengemeinde seit uralten Zeiten ihr Flehen in dem Passionsgesang: „O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet! All Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: erbarm dich unser, o Jesu!" „All Sünd' hast du getragen!" Das ist der Kern, ohne welchen alle unsre Leidensbetrachtungen nur an der Schale haften bleiben; daraus schöpften die Apostel und nach ihnen die bewährtesten Christen im Leben

und im Sterben das Leben ihrer Seelen, und darum ist's als ein so teuer wertes Wort, als das Kleinod für diese Welt der Sünde und des Todes von einer Zeit der andern überliefert worden: „All Sünd' hast du getragen!" Der Herr wolle es versiegeln auch an unsern Herzen! (Beck.)

Herr unser Heiland! Beim Eintritt in die heilige Woche, in der dein Kreuz aufs neue vor uns aufgerichtet wird, kommen wir zu dir, dem nunmehr zur Rechten Gottes Erhöhten, und bitten dich, du wollest das Andenken an dein Leiden und Sterben an unsern Herzen gesegnet sein lassen. Ach, laß es in unserm Hause und in unsern Seelen recht stille und friedlich sein; richte aus der Arbeit und Zerstreuung unsre Gedanken und Sinne hin auf dich, wie du einst als Gotteslamm unsre Sünden getragen hast. Wirke in uns die rechte Buße und den wahren Glauben, damit wir des Heiles teilhaftig werden, das du uns so schwer errungen hast.

Mein ganzes Leben will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen;
Dich will ich stets, gleich wie du mich,
Mit Liebesarmen fassen;
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz im Tode bricht,
Sollst du mein Herze bleiben;
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiermit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Montag Abend.

Da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an, nahmen ihn und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Matth. 27, 31.

Einsam geht der Herr zur Richtstätte wie ein Missethäter, umgeben von rasenden Menschen, die ihm den schweren Weg nach Kräften noch schwerer machten, und wozu geht er solchen

finstern Gang? — Um eben für diese Menschen, die ihm alle seine bisherigen Wohlthaten so schnöde lohnten, noch das äußerste Opfer zu bringen, um ihnen aus ihren Sünden heraus durch den Tod hindurch den Weg zu bahnen ins Heiligtum Gottes, in das Erbe des ewigen Lebens, von dem wir alle fern abgekommen sind in den Eitelkeiten dieses vergänglichen Erdenlebens. Ja, wir haben einen Heiland, einen Erlöser; dieser Name muß uns teurer sein als jeder andre. Es geht euch nicht an euer Leben bei ihm, sondern nur an euer Sündenleben, das euch tötet für die Ewigkeit; und auch daran geht er jetzt noch nicht als verdammender Richter, sondern nur als Arzt, als Heiland. Euch selber aber gibt er das Leben, das da ewig bleibt und euch herrlich macht. Er verdrängt auch nicht Gott bei euch, sondern er bringt Gott zu euch, ja in euch, und bringt euch zu Gott, daß er wahrhaftig euch Vater wird, und ihr wahrhaftig seine Kinder werdet. (Beck.)

Müde, sündenvolle Seele, laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen, Gnad' und Leben zu empfangen;
Der den Himmel kann verwalten, will in dir jetzt Herberg halten.

Herr unser Heiland! Du hast uns schon so oft deine Gnade angeboten. O vergib uns, wenn wir deiner einladenden Stimme nicht treu genug gehorcht, wenn wir unser Herz dem Zug deiner heiligenden Liebe nicht erschlossen haben. Wir bitten dich: Habe Geduld mit uns und laß das Werk, das du in uns angefangen hast, nicht unvollendet. Hilf uns ringen nach der Krone des Lebens, reinige und läutere uns durch deinen Heiligen Geist, damit wir dem seligen Ziele immer näher kommen.

Ja, mein Jesu, laß mich nicht vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsternis gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schlaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

(Albert Knapp.)

Amen.

Dienstag Morgen.

Auf das Fest hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten. Er hatte aber zur Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus? Matth. 27, 15—17.

In dein Leben ist das Licht der Welt hineingetreten wie in das Leben Israels zu jener Zeit. Du kennst ihn, der da spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich, und du mußt auch den tausendgestaltigen Barabbas kennen, der sich mit ihm um die Wahl deines Herzens streitet, die Lust, den Stolz, die Sorge, die Trägheit, den Mammon, mit einem Wort, die böse Freiheit der Willkür und Selbstsucht, nach der das natürliche Menschenherz allezeit und überall begehrt. Und nun sollst du wählen, ob du ihm dein Herz geben willst, dein ganzes Herz, ohne Rückhalt und Bedingung, oder ob du das nicht willst: — das ist die Wahl! Wie Israel gewählt und was diese Wahl ihm gebracht hat, das wissen wir. Wer den Heiland verwirft, der verwirft sein eigenes ewiges Leben; wer in der Sünde beharrt, führt sich selbst dem Gerichte des Todes entgegen. (Nach Beyschlag.)

Herr unser Heiland, wir wollen uns von der Sünde scheiden und dich erwählen als unsern Arzt und Retter, als unsern Freund und Bruder. O gib uns deine Kraft dazu, und mache unser wankelmütiges Herz fest durch deine Gnade. Begleite uns heute und allezeit in guten Tagen und in Leidenstagen, bis du uns zum ewigen Leben hindurchgerettet hast.

Auf dich setz' ich all mein Hoffen,
Du bist meine Zuversicht,
Dein Tod hat den Tod getroffen,
Daß er mich kann töten nicht.

Daß ich an dir habe teil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.
(Joh. Heermann.)

Amen.

Dienstag Abend.

Die Ältesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ich es euch, so glaubt ihr es nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht und laßt mich doch nicht los. Luk. 22, 67. 68.

Es muß über den Menschengerichten ein Gottesgericht geben, sonst gibt es am Ende kein Recht mehr gerade für den Gerechtesten, keine Hoffnung mehr gerade für die verkannte und verfolgte Wahrheit. Wo wird dies deutlicher gepredigt als bei der Verurteilung des Herrn? Das Gute lieben um seiner selbst willen, Wahrheit thun, weil es nun einmal Wahrheit ist, Gerechtigkeit üben, weil es nun einmal Gerechtigkeit ist, ohne darüber Eigenes oder Fremdes anzusehen, ohne jemand zulieb oder zuleid damit leben zu wollen, das ist eine Gesinnung, die nicht von Natur auf dem Boden des Herzens wächst. Da muß der Mensch viel und schwer wider sich selbst streiten, muß mit Gottes Hilfe einen Fels in seinem Herzen zerbrechen und Dornen ausrotten, die Dornen der Selbstsucht und Eigenliebe. Und eben darum, weil es der Natur erst abgerungen werden muß durch aufrichtige Demütigung unter Gott, weil man sich ins eigene Fleisch muß schneiden, darum gibt es soviel unwahres und ungerechtes Wesen in der Welt. Ist einmal der Stolz beleidigt, die Ehre, wenn auch nur vermeintlich, gekränkt, der Nutzen und Genuß beeinträchtigt, dann besinnen sich die meisten Menschen nicht mehr lange, wen sie vor sich haben. Dann gilt es: Helfe, was helfen mag. Und so kommen die meisten Menschen auf das Lügen und Unrechtthun. Wohl allen, die eher alles lassen können, als daß sie das Gute böse und das Böse gut heißen, die lieber den Kelch des Heilandes trinken, mit ihm, dem Sohne Gottes, leiden, — sie werden einst mit ihm erben, sie sind sein Gold, das er hier durch heiße Trübsal läutert für das Reich der Herrlichkeit.

(Nach Beck.)

Ewiger, heiliger Gott! Nimm auch an diesem Abend den Dank unsrer Herzen gnädig auf. Du bist treu und gut, wir aber verdienen deine Liebe nicht. Im Gefühle unsrer Sünde

und Schuld nahen wir uns dem Throne deiner Barmherzigkeit und bitten dich, du wollest uns die Sünden unsres ganzen Lebens, insbesondere alle Unwahrhaftigkeit und Ungerechtigkeit um Jesu willen gnädig vergeben. Nur du, Herr Jesu, konntest sprechen: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? O mache uns dir gleich gesinnt! Erfülle uns mit festem Glauben, mit heiliger Liebe und mit getrostem Mut in allen Kämpfen des Lebens.

Deiner Sanftmut Schild,
Deiner Demut Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege:
Vor dir sonst nichts gilt
Als dein eigen Bild.

Deines Geistes Trieb
In die Seele gib,
Daß ich wachen mög' und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten;
Ungefärbte Lieb'
In die Seele gib.

(Joh. Freylinghausen.)

Amen.

Mittwoch Morgen.

Die Schmach bricht mir mein Herz und kränket mich. Ich warte, ob es jemand jammerte, aber da ist niemand, und rufe Tröster, aber ich finde keine. Und sie gaben mir Galle zu essen und Essig zu trinken in meinem großen Durst. Ps. 69, 21. 22.

Es ist falsch, wenn wir meinen, Christus hätte weiter nichts zu leiden gehabt, als was äußerlich ihm wehe that und von seinen Feinden ihm Leides widerfuhr, ihren Spott und Hohn, Gefangennehmung und Gericht, Geißelung und Kreuzigung. So haben andre Menschen teils schon länger zu leiden gehabt, teils noch gräßlichere Plagen am Leibe erdulden müssen. Aber Wunden der Seele schmerzen noch tiefer als Wunden des Leibes, und gerade die Seele des Herrn mußte am tiefsten angegriffen werden durch alles, was um ihn her vorging. Gerade diejenigen, welche

er erlösen wollte für Zeit und Ewigkeit, stießen ihn von sich und lohnten ihm seine Liebe und Unschuld mit den schwärzesten Thaten des Hasses und Undanks. Und trotz allem ruft er den Seinen nicht zu: Rächet mich! sondern: Lasset euch alle versöhnen, liebet euch untereinander! Seligkeit für Sünder trägt er in seiner Geduld, wie die Sonne Leben und Wonne über die Welt ausgießt auf ihrer stillen Bahn; zum Glauben an ihn ruft er als den Herrn und Heiland der Welt. O so gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. (Beck.)

Hochgelobter Herr und Heiland! Bleibe du bei uns und mache uns gänzlich zu deinem Eigentum. Hilf, daß wir treuer als bisher in deiner liebenden Gegenwart leben. Laß uns auch heute deine Leidensgestalt vor Augen stehen, damit wir recht erkennen, was du für uns gethan hast, und in Buße und Glauben dir anhangen. Stehe uns gnädig bei, daß wir in jeder Prüfung und Versuchung mit Furcht und Zittern uns scheuen, dich irgendwie zu betrüben. Und wenn unser irdischer Lauf zu Ende geht, so halte und tröste du uns, o Herr, im finsteren Thale. Laß uns endlich zur Herrlichkeit deines himmlischen Reiches gelangen, würdige uns der Teilnahme an deinem großen Abendmahl und mache uns vollkommen und ewig selig in deinem Anschauen, in deinem Dienste und in deiner Liebe. (Nach J. F. Macduff.)

Ich will, weil ich mit dir frei
Werd' im Himmel erben,
Herr, in deinen Armen treu
Leben und auch sterben,
Bis man fröhlich sagen wird
Nach den Todesbanden:
Sieh, dein König und dein Hirt,
Jesus ist vorhanden.

(Heinrich Held.)

Amen.

Mittwoch Abend.

Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Ev. Joh. 19, 4. 5.

Das Mitleid mit Jesus scheint heute ein gegenstandloses, nachdem jene Schmerzensstunden längst überstanden sind, und der göttliche Dulder durch Leiden des Todes eingegangen ist zu seiner Herrlichkeit. Und doch, das Mitleid, das uns unwillkürlich ergreift, wenn wir uns in Jesu Leidensgeschichte teilnehmend versenken, sollte es sich nicht umsetzen lassen in fruchtbare Gedanken und heilsame Empfindungen? Ihr Glücklichen und Vergnügten in der Welt, laßt euch durch das Schmerzensbild Jesu mahnen an den tausendfachen Jammer der Menschheit, an dem ihr so oft gleichgültig vorübergeht. Was ihr euren unglücklichen Mitmenschen in heiligem Mitleid thut, das habt ihr dem Herrn gethan, der unser Mitleid nicht mehr braucht. — Du klagst über körperliche Leiden, über die Menschen, mit denen du leben mußt, — siehe Jesum an: Hast du es nicht erträglicher als er? Du kannst die Beleidigungen nicht verschmerzen, die man dir angethan; aber wieviel hat der Herr erduldet, und wieviel hat er vergeben? Ja das beschmutzte Kleid der Schande, der zerrissene Rock der Armut, das schwarze Gewand der Trauer, jedes Leid der Erde, es wird uns erträglicher werden im Anblick des Purpurmantels und der Dornenkrone Jesu, und das Mitleid mit uns selber wird sich mäßigen vor dem Mitleid mit ihm beim Gedanken an das, was er gelitten. (Nach Gerok.)

Herr unser Heiland! In deine Hände befehlen wir unsern Leib und unsre Seele, ehe wir uns zur Ruhe niederlegen. Vergib uns alles, was wir heute verfehlt, versäumt und gesündigt haben. Mache uns gewissenhafter in deinem Dienste, treuer in deiner Nachfolge! Breite nun deine Segenshände über uns aus, während wir im Schlafe ruhen. Du hast für uns gelitten; du kennst unsrer Seele Not und unsres Lebens Armut. Sei

du, Herr, unsres Herzens Trost, unsrer Ohnmacht Stärke, unsrer Seele Frieden. Hilf uns zum ewigen seligen Leben um deines großen Namens willen. (Nach Kliefoth.)

Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen jedermann
Ohn' Eigennutz und Heuchelschein,
Und wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb allein!
(Justus Gesenius.)

Amen.

Gründonnerstag Morgen.

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Ev. Joh. 17, 20. 21.

Von einer tiefen, innerlichen Einheit redet der Herr, in welche die Seinen mit ihm treten sollen und durch ihn mit dem Vater. Dies innerliche Einswerden mit Gott, so daß Gottes Bild zurückstrahlt aus dem glaubenden Menschen, und der Mensch verklärt ist in das Bild dessen, der ihn geschaffen hat, — das ist das große Ziel, für das Gott die Menschheit bestimmt hat, und dem die sündige Menschheit entgegengeführt werden soll durch die Erlösung in Christo. Diese Einigung vollzieht sich auf mannigfache Weise; sie wächst auch durch jedes Abendmahl, das wir mit gläubigem Herzen feiern. Es hat wohl die Kirche verschieden gedacht über die Art, wie sie das Abendmahl mit Christus in Verbindung bringe. Aber darin ist man zu allen Zeiten einig gewesen, daß wer mit hungerndem und durstendem Herzen die heiligen Zeichen des für uns gebrochenen Leibes und des für uns vergossenen Blutes empfange, damit das Unterpfand seines Anteils an der Versöhnung des Herrn erhalte, und so wahrhaft und wirklich hineintrete in eine Verbindung und Gemeinschaft mit dem im Geiste gegenwärtigen Christus und durch ihn mit Gott. Dasselbe will jeder Abendmahlsgang uns wahrhaft

und wesentlich mitteilen, was der scheidende Heiland für die Seinen erbittet, daß er in ihnen sei, wie der Vater in ihm, daß auch sie eins seien in der Gemeinschaft mit ihm und dem Vater. Der Empfang dieser unaussprechlichen und geheimnisvollen Gabe hängt nun freilich von der Empfänglichkeit ab, die einer mitbringt. Aber soviel ist gewiß: Wir haben einen Heiland, der auch den Schwächsten tragen und emporheben will, der gerade den am höchsten hebt, der nichts begehrt als das Los des begnadigten Schächers. Und wäre es auch nur erst die unterste Sprosse der Himmelsleiter, auf der wir ständen, steigen wir nur hinauf, der Herr eilt uns entgegen. Wer zu ihm kommt, den stößt er nicht hinaus. Wohl aber gibt es wieder keine ernstere Bitte als die: Gib mir ein empfängliches, ein hungerndes, ein aufrichtiges Herz! (Dryander.)

Wir danken dir, Herr unser Heiland, daß du einst vor deinem Scheiden aus dieser Welt mit so großer Liebe unser gedacht, und durch die Einsetzung des heiligen Abendmahls uns für alle Zeiten deiner Liebe und Erbarmung versichert hast. Du willst, daß wir in der innigsten Gemeinschaft mit dir Vergebung der Sünden haben, Leben und Seligkeit. O so erfülle uns auch mit dem rechten Hunger und Durst nach deiner Gnade und mit festem Vertrauen auf das Heil, das du uns erworben hast. Laß es uns erfahren, daß du mit und bei uns bist, so oft wir dem heiligen Mahle uns nahen. Sei uns auch heute nahe mit deinem Geiste, und laß uns den ganzen Tag von deinem Segen und Frieden begleitet sein. Gib, daß wir immer mehr hineinwachsen in die Lebensgemeinschaft mit dir, und endlich auch mit dem Apostel sprechen können: „Ich lebe, doch nun nicht ich, Christus lebet in mir.“

Dich will ich lieben, o mein Leben;
Dir will ich folgen, o mein Licht;
Dir will ich ganz mein Herz ergeben,
Bis hoffend es im Tode bricht;
Dann halt' ich in des Himmels Saal
Mit dir, o Herr, mein Abendmahl.

(Joh. Christ. Herm. Gittermann.)

Amen.

Gründonnerstag Abend.

Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.´ 1 Petr. 2, 21.

Christus hat gelitten für uns. Damit ist mehr gesagt als nur: Er hat ohne eigene Schuld gelitten; damit ist ausgesprochen: Er hat für andre, andern zu gute gelitten. Er hat das Leiden freiwillig, aus Liebe auf sich genommen. Er hat, obgleich selber sündlos, die Schwere der Sünde seiner Brüder gefühlt und als treuer Hohepriester am Kreuze sich selbst als Opfer dargebracht. Das konnte nur er, der Sündlose, wir können es nicht. Aber in einem Sinne sollen wir doch auch da in Christi Fußstapfen treten: leiden statt andrer. Wo treue Eltern, wenn sie ihr verirrtes Kind lieb haben, an Stelle desselben sich ängstigen, für dasselbe bangen, wo sie weinen in treuer Liebe statt des Kindes, das aus Scham und Reue weinen sollte; — wo ein Ehegatte aushält in dem durch den andern zerrütteten Hausstand, die Verachtung der Menschen, die Schande vor der Welt trägt, wie die Dürftigkeit und Sorge des Hauses; wo der unschuldige Teil sich grämt über die Sünde des Schuldigen, den Fluch, der auf diesem liegt, spürt, während der Schuldige sich darüber hinwegsetzt, — solches und Ähnliches ist auch ein Leiden für die Brüder im Sinne Christi. Aber können wir so leiden? Übersteigt das nicht unsre Kraft? Der uns das Vorbild gegeben hat, verleiht uns auch die Kraft zu seiner Nachfolge, daß wir mit dem Apostel zu sprechen vermögen: „Die Liebe Christi dringet uns also," „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus!" (Nach Arnold v. Salis.)

Herr Jesu, du Fürst des Lebens, du Heiland der Welt! Laß es uns doch recht dankbar erkennen, daß du für uns in die Nacht der Erniedrigung und des Elends hinabgestiegen bist. Vergib uns unsre Unwürdigkeit und Schwachheit, unsern Unglauben und Kleinglauben. Du hast uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen deinen Fußstapfen. Das möchten wir gerne thun; wir möchten auch so leiden und lieben können wie du gelitten und geliebt hast. Aber wir fühlen unser Un-

vermögen. O hilf uns, getreuer Herr und Erlöser. Durchdringe uns mit deiner Kraft, mit deinem Geiste, daß wir dir ähnlich werden. Laß uns doch diese heiligen Festtage nicht vergeblich feiern; es könnten ja die letzten sein, die wir begehen dürfen. Bereite unsre Herzen so zu, daß wir morgen in würdiger und segensreicher Weise Karfreitag feiern.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren,
Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe
Mich christlich übe!

(Christ. Fürchtegott Gellert.)

Amen.

Karfreitag Morgen.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht; und neigte das Haupt und verschied. Ev. Joh. 19, 30.

„Es ist vollbracht!“ das ist der Siegesruf des Überwinders, der Morgengruß des neuen Tages, welcher heute für die Welt anbricht. Es war der Tag, an welchem endlich erfüllt ward, was die Jahrtausende vor ihm erharrt und die Verheißungen des Alten Bundes zuvor verkündigt hatten. Nun stand er da auf Golgatha, der Bundesaltar eines neuen, ewigen Testamentes, an welchem der wahrhaftige Hohepriester sich selbst gegeben hatte als das ewig gültige Opfer für die Sünden der Welt. Das Werk der Versöhnung der Menschen mit Gott ist vollbracht, eine ewige Erlösung ist erfunden. Es ist vollbracht! O trostreiches Wort, wenn das Gewissen erwacht, wenn das Gefühl der eignen Schuld und Ohnmacht mich erschrecken! Auch für mich ist der Bund des Friedens gestiftet: Mit diesem Glauben will ich meine Seele stillen, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn meine Sünden alle, die ich nicht mehr ungeschehen machen kann, als Zeugen wider mich aufstehen. Der es für uns vollbracht hat, der ist bereit, es auch in uns zu vollbringen. So nimm denn das Wort deines Heilandes als ein Trostwort mit ins Leiden; wenn dein Kreuz dir zu schwer werden will, wenn es

Nacht wird um dich und in dir, und deine Seele dürstet nach Trost, — o dann denk an den, der am Kreuze hing in dunkler Leidensnacht und seufzte: Mich dürstet! und klagte: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? — und rief doch zuletzt mit Freuden: Es ist vollbracht! In seiner Kraft, an seiner Hand, durch seine Gnade kannst auch du einen guten Kampf kämpfen und einen herrlichen Sieg erlangen, und getrost ausrufen am seligen Ziel: Es ist vollbracht! (Nach Luger.)

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron'!
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber höchst verhöhnet,
Gegrüßet seist du mir!

Mit allen Erlöseten im Himmel und auf Erden, mit der großen Schar derer, die durch dich überwunden haben und vor dem Throne Gottes dir ein ewiges Halleluja singen, und mit den Unzähligen, die noch, mit Sünde und Schuld beladen, auf Erden pilgern, aber an deinem Kreuze Vergebung und Frieden gefunden haben, bringen wir heute dir, Herr Jesu, die Opfer unsres Lobes und Dankes dar. Sei gepriesen für deine Liebe, die keine menschliche Zunge genug zu rühmen vermag! Ja, du hast unsre Erlösung vollbracht! Du bist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf dir, auf daß wir Frieden hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet! Mit Reue und Leid stehen wir vor deinem Kreuze und flehen dich an: Wende dich zu uns, o Herr, vergib uns, hilf uns, und laß dein unschuldiges Leiden und Sterben auch uns (und unsern Kindern) zu einer Quelle des Heils, des Trostes und des Segens werden. Du hast uns zuerst geliebt; so wollen wir dich wieder lieben. Ach! zerschmilz durch deine Liebesglut alle kalten, in Sünde und Selbstsucht erstorbenen Herzen, daß sie bei dir den Frieden finden, den die Welt nicht geben und nicht nehmen kann.

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
Da du's so gut gemeint!
Ach! gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.

Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken,
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Karfreitag Abend.

Jesus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er. Luk. 23, 44—46.

Betend stirbt der Herr, wie er betend gelebt hat. Was ist auch ein Leben, was ist vollends ein Sterben ohne Gebet! Wie aber magst du betend sterben, wenn du nicht betend gelebt und im Leben nicht beten gelernt hast? Hat der Heiland seine Seele in des Vaters Hände befohlen, so wissen nun die Seinen, wes sie sich in guter Zuversicht getrösten dürfen, und in wessen Hände sie ihre Seele zur Verwahrung geben dürfen, wenn es auch mit ihnen zum Sterben kommt. O selig, wer in seinem letzten Ende, wenn Sinne und Gedanken schwinden, seinen Geist in seines treuen, allmächtigen Vaters Hände befehlen darf und weiß, daß niemand ihn aus seiner Hand reißen kann! Der hat genug, um im Frieden abzuscheiden, der dieses Trostes im Glauben gewiß ist; er weiß, daß seine Seele, ob auch die Fluten des Todes ihn umrauschen, dennoch wohl verwahrt ist.

(Nach Luger.)

Herr, der du für uns dein Haupt im Tode geneigt, ach laß uns von deinem Kreuze einen tiefen Eindruck und einen bleibenden Segen mit fortnehmen! Befestige die heiligen Gedanken und Entschlüsse, die heute in unsrer Seele wachgerufen worden sind, und laß sie zu Früchten reifen, die da bleiben ins ewige Leben. Hilf uns Fleisch und Blut überwinden, stärke uns im Glauben, mache uns reich an Gehorsam und Liebe, gib uns Geduld und Ergebung im Leiden, erhalte und mehre uns deinen Frieden. Dein Karfreitagssegen begleite uns auch in die künftigen Tage hinein. Du kennst, o Herr, unser Herz und die Verhältnisse, in denen wir uns befinden. Stehe uns täglich bei; verlaß uns nicht, wenn uns um Trost bange ist. Laß uns auch in guten Tagen nicht vergessen, wie teuer wir erkauft sind. Und ist endlich unser Stündlein vorhanden, da wir der Welt den Abschied geben sollen, o so laß uns mit dir verbunden sein und wie du, getreuer Heiland, glaubensfreudig unsern Geist befehlen in die Hände des himmlischen Vaters!

Ja, wollte Gott, daß ich mein End'
Auch also möchte enden,
Und meinen Geist in Gottes Händ'
Und treuen Schoß hinsenden!
Ach, laß, mein Herr, dein letztes Wort
Mein letztes Wort auch werden,
So werd ich schön und selig gehn
Zum Vater von der Erden.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Karsamstag Morgen.

Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von

den Toten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein. Matth. 27, 62—66.

Mit einem Stein vor dem Grabe und einem Siegel darauf und Soldaten davor glaubten die Feinde Jesu die Stimme und die Macht Gottes bannen zu können. Das sind die Herzen, von denen die Schrift sagt, sie seien härter als die Felsen. Schau hier den Abgrund, in welchen Leichtsinn, Eigensinn und Weltsinn führt, wenn er seine Stunde versäumt, wo Gott ruft: „Heute, da ihr meine Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht!“ Spielen läßt sich nicht mit dem Worte und den Thaten Gottes; wenn **wir** auch nicht Ernst daraus machen, macht **er** Ernst, einen furchtbaren Ernst, der am Ende Leib und Seele zerschmettert. Wohl uns, wenn wir zu denen gehören, die gläubig und getrost dem Osterfest entgegengehn. (Nach Beck.)

Lob und Dank sei dir, getreuer Gott und Vater, für alle Güte und Barmherzigkeit, die du uns in der zu Ende gehenden Woche erwiesen hast. Wir bitten dich: Laß die heilige Gnadenzeit, die wir abermals durchlebt haben, an unsern Seelen reichlich gesegnet sein! Schenke uns alles, was zu unserm Heil und Frieden dient in dieser und in jener Welt.

Und nun will ich, mein Jesu, dich
In meine Seele senken
Und an deinen bittern Tod
Bis zum Tod gedenken.

(Salomo Frank.)

Amen.

Karsamstag Abend.

Siehe, ein Mann mit Namen Joseph, ein Ratsherr, der war ein guter, frommer Mann. Der hatte nicht gewilligt in ihren Rat und Handel: der war von Arimathia, der Stadt der Juden, der auch auf das Reich Gottes wartete. Der ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Leinwand und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen niemand je gelegt war. Luk. 23, 50—53.

Der Fürst des Friedens ruht in seiner Gruft. Unsre Erlösung ist vollbracht. Wir haben jenseits des Grabes mit der Sünde nichts mehr zu schaffen. Der Herr nahm die Knechtsgestalt mit sich bis in das Grab, aber nicht weiter. Der Heilige Gottes konnte die Verwesung nicht sehen. Muß auch unser Leib den Prozeß des keimenden Saatkorns durchgehn, so soll uns doch vor dem Grabe nicht grauen. Christus hat durch sein Begräbnis unsre Gräber geweiht und gelichtet. Er hat alles, was an Elend, Schwachheit und Gebrechlichkeit erinnerte, in dem dunklen Todeszwinger zurückgelassen. So wird auch, was uns noch von sittlichem Verderben anklebt, nicht weiter als bis zum Grabe mit uns gehen. Sobald unser Stündlein geschlagen hat, ist der Widerstreit zwischen Fleisch und Geist in uns beendet. Kein Leid noch Geschrei wird dann mehr sein. So können wir auch am Grabe des Herrn nur loben und danken. Mit der erstarrten Hand noch befreit er uns aus schweren Sorgenbanden, und sein gebrochenes Auge strahlt uns noch Hoffnung und Himmelsfrieden ins bange Herz. (Nach Krummacher.)

Barmherziger Gott und Vater! Unter deinem Beistand und Segen sind wir am Ende dieser heiligen Passionswoche angelangt, und stellen uns in dieser Abendstille im Geist an das Grab unsres Erlösers. Auch uns wird einmal die Stunde schlagen, wo du unsern Geist von hinnen rufst, und unsre irdische Hülle hinabgebettet wird in den Schoß der Erde. Wir danken dir von Herzensgrund, daß du durch deinen lieben Sohn auch unser Grab erhellt und in ein Friedenskämmerlein verwandelt hast. O laß uns nichts den Trost und die Hoffnung rauben,

daß unsre Leiber einst auferstehen werden zu ewiger Herrlichkeit. Gib, daß wir täglich unsern alten Menschen ins Grab legen, damit wir mit Christo, unserm Herrn und Haupt, in Glauben und Liebe verbunden bleiben bis ans Ende. Dazu hilf uns, getreuer Heiland, um deines Namens willen.

Laß deiner Herd', o Heiland wert,
Bald ihren Sabbath kommen,
Wo sie allem Kampf und Leid
Ewig ist entnommen.

(Viktor Friedr. von Strauß.)

Amen.

IV.

Morgen- und Abendandachten für die Festtage.

Am Christabend.

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Luk. 2, 10.

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen! So sangen die himmlischen Heerscharen in der ersten heiligen Christnacht, als der Heiland geboren ward in der Krippe zu Bethlehem. Arme Hirten lauschten dem Lied vom Himmel, das sie gewiß mit hoher Freude erfüllte. In diesem seligen Augenblick vergaßen sie alle Mühe und Sorge des Lebens. Auch wir dürfen am heiligen Christabend uns herzlich freuen, denn das Christkind ist für alle geboren. Mit seiner Geburt ist uns ein großes, unaussprechliches Heil beschert. Vielleicht haben wir bitteres Leid erfahren, das uns gerade recht fühlbar werden will, während andre sich freuen. Ach, was wären wir in unserm Leid, wenn wir den nicht hätten, der das Kreuz uns vorangetragen hat, der uns getröstet, wie einen seine Mutter tröstet, der seine heilende Hand auf unsre Wunde legt und uns die Thränen aus den Augen wischt. Darum soll auch das bekümmerte Herz von der stillen Freude sich nicht ausschließen. „An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.“ Alle irdischen Gaben vergehen, wie die Kerzen am Weihnachtsbaum, aber Christus, unser treuer Freund und Begleiter durchs Leben, der uns zu seligen Gotteskindern macht, er bleibt bei uns alle Tage bis an der Welt Ende. Der ärmste Mensch

ist ihm so lieb wie der reichste; er will alle erlösen, retten, glücklich und selig machen. Wohl dem, der sich auf ihn verläßt! Er ist unser Licht und Trost, unsre Kraft, unser Friede und Heil, der Grund unsrer Seligkeit in dieser und in jener Welt.

Drum freut euch hoch und preiset
Ihr Seelen fern und nah!
Der euch den Vater weiset,
Der heil'ge Christ ist da.
Er ruft euch insgemein
Mit süßen Liebesworten:
Geöffnet sind die Pforten,
Ihr Kinder, kommt herein!

(Ernst Moritz Arndt.)

Durch deine Gnade, getreuer Gott und Vater, haben wir wieder diesen lieblichen Abend erlebt, der uns mit Friede und Freude erfüllt, weil unser Heiland geboren ist. Nun wissen wir, wo wir Vergebung der Sünden, Trost im Leiden, Hoffnung im Tode zu suchen und zu finden haben. Nun leuchtet auf allen Wegen ein heller Stern uns voran, das ist unser Herr Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit! O du, unser Licht und unsre Sonne, vertreibe alle Finsternis der Sünde und Sorge aus unserm Herzen, erfülle sie vielmehr mit lebendigem Glauben, mit froher Zuversicht und seliger Hoffnung, und laß uns in solchem Glauben wie Kinder fröhlich und glücklich sein! Verleihe uns die Gnade, daß wir durch ein neues, dir wohlgefälliges Leben dir danken für alle Güte, Treue und Barmherzigkeit, die du uns erwiesen hast. Dir sei Ehre, Ruhm und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
Soll's schallen ohne Zeit und Zahl:
Halleluja!

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Erster Christtag. Morgen.

Alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Luk. 2, 14.

Das heilige Weihnachtsfest ist wieder da. Himmlische Heerscharen haben es zuerst gefeiert mit einem Lobgesang, der noch fort tönt auf Erden, und der einst hinübergehen wird in eine neue Schöpfung, um nie zu verstummen. An die Stelle der himmlischen Heerscharen sind die Menschen getreten, denn ihnen ist das Fest geschenkt. Uns hat Gott ein Licht gegeben, das leuchten soll ewiglich; in die Wüste dieser Welt hat er den Baum dieses Lebens gepflanzt, der uns vom Tode errettet; uns hat er eine Gabe geschenkt, in der alle seine Schätze enthalten sind, uns Arme reich zu machen. Darum grünet mitten im Winter der Weihnachtsbaum, mitten in der Nacht leuchten in Palästen und Hütten unzählige Lichter und beleuchten Gaben der Liebe und frohe Gesichter der Menschenkinder, und wenn man von Haus zu Haus geht und fragt: warum? so gibt's nur eine Antwort: Uns ist der Heiland geboren. Dann rufen und jauchzen auch wir: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Der Hochgesang des Lobes und der Liebe konnte dem Ewigen nicht erschallen, nachdem die Menschheit vergessen hatte, wer ihr König und Herr sei. Aber siehe! „Ein Kind ist uns gegeben, ein Sohn ist uns geboren, dessen Name ist Wunderbar, Rat, Kraft, Held, ewiger Vater, Friedefürst, auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende." Nun ist die Ehre Gottes gerettet in der sündigen Welt. Die Sünde in ihrem innersten Wesen ist Zwiespalt und Krieg; o, wieviel Krieg im Herzen und im Hause, auf den Gassen und auf den Landstraßen: Wo bist du, Friedensfürst, der du all dem Krieg ein Ende machst? An der Wiege des Friedensfürsten, dessen Reich ohne Ende ist, lobsingen die Engel: „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen." Ja, ein Licht- und Lebensstrom ergießt sich von Bethlehem durch alle Zeiten und Geschlechter, bis daß er

alle toten Glieder, die da belebt sein wollen, ergriffen hat und mit heiligem Feuer verzehrt die Sünde samt dem Tode, bis daß der neue Himmel und die neue Erde wiederkommt, auf denen die Gerechtigkeit wohnt. (Nach Mallet und Tholuck.)

Großer, barmherziger Gott! Dankend und anbetend kommen wir vor dein Angesicht. Ach, daß wir deine Liebe, Gnade und Treue an diesem festlichen Morgen genug rühmen könnten! Deine Liebe hat Mittel und Wege gefunden, um die Menschen zur Gemeinschaft mit dir und zum Frieden zu bringen, um sie zurückzuführen ins verlorene Paradies. Nimm das Lob unsrer Lippen und den Dank unsres Herzens dafür in Gnaden an. O Herr Jesu! Dir sei ewig Lob und Preis und Dank gesagt für deine unaussprechliche Liebe; du wirst ein Menschenkind, damit wir möchten Gotteskinder werden. Sei willkommen, du edler Gast, der du die Sünder nicht verschmäht hast. Wir haben an dir einen Heiland im Leiden, einen Erretter in Trübsal, einen Seligmacher von Sünden, einen Helfer im Sterben. Ach verleihe uns die Gnade, daß wir deiner nimmermehr vergessen, sondern dich immer im Herzen und vor Augen haben. Wir ergeben uns dir mit allem, was wir sind und haben. O laß unser Herz deine Krippe und deine Wohnung sein. Schließe uns in deine Liebe und behalte uns darin, daß wir in dir Ruhe, Friede, Trost und Seligkeit haben mögen im Leben und im Sterben, in Zeit und Ewigkeit. (Nach Starck.)

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir leben hier
Und mit dir heimfahren;
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud', ohne Zeit
Dort im andern Leben.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Erster Christtag. Abend.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

Die Gnade Gottes, die segnende Güte und herzliche Barmherzigkeit des großen Gottes ist so lieblich und leuchtend in Bethlehem erschienen wie sonst nirgends. Die kostbarste Gabe, in der Gott sein ganzes Vaterherz uns kundthut und seine ganze Gnadenfülle über uns ausschüttet, ist die, deren wir uns heute freuen. Das Beste, das der himmlische Vater hat, und damit auch das Eine, was not thut, hat er uns beschert. Menschliche Weihnachtsgaben sind nicht immer heilsam, Gottes Gabe bringt der Welt nur Heil und Segen. Jesus ist ja das Licht und der Trost der Welt, er ist unser Heil und unser Friede. Was wäre die Erde ohne ihn? — ein Acker voll Dornen und Disteln. Was wäre das Menschenleben ohne ihn, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist? — ein Irrgang in der Nacht ohne Stern. Gottlob! es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes, sie ist allen Menschen erschienen. Kein Volk, kein Lebensalter, kein Stand, keine Bildungsstufe soll davon ausgeschlossen sein. Nicht nur die Glücklichen sollen sich freuen, auch die Unglücklichen sollen sich trösten. Für alle ist der Heiland da. Alle sollen ihm aber auch danken, indem sie der Sünde absterben und ihm, ihrem Herrn und Erlöser, leben. Das ist die rechte Vorbereitung aufs himmlische Christfest. Selig, wer darauf hofft unter den Leiden dieser Zeit; selig, wer darauf sich bereit macht unter den Gerichten dieser Zeit; dreimal selig, wer dort hineingeht nach der Wartezeit, wenn die Lichter der besseren Welt ihm entgegenfunkeln und die Stimme der ewigen Liebe ruft: „Gehe ein zu deines Herrn Freude! (Nach Gerot.)

Herr Jesu, unser Immanuel, unser König! Wie könnten wir diesen Tag, den der Herr gemacht hat, besser beschließen, wie könnten wir uns besser auf einen erquickenden Schlaf vorbereiten als durch den Dank unsrer Herzen für das Heil und

den Segen, der von deiner Krippe ausgegangen ist! Wir freuen uns von ganzer Seele darüber, daß du der rechte Heiland bist, und daß wir keines andern warten müssen. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit. O der großen Gnade und Liebe! Wie glücklich sind wir, daß wir an dir einen Erlöser haben von Sünde und Tod! Ach, laß alles, was wir an diesen festlichen Tagen lesen und hören, zur Stärkung unsres Glaubens und zu unsrer Heiligung dienen. Du wirst in der Nacht geboren; hilf, daß wir alle Finsternis der Sünde fliehen und stets in deinem Lichte wandeln mögen. Wir treffen dich, da wir dich im Geiste suchen, in einer Herberge an; ach! verleihe uns die Gnade, daß wir die Welt als eine Herberge ansehen, darin wir nur wenig Jahre und Stunden unsern Aufenthalt haben, damit wir unser Herz beizeiten dahin schicken, wo wir ewig zu sein wünschen und so zu deiner Ruhe einzugehen nicht versäumen. Hilf, daß wir in dieser Welt mit allem zufrieden seien, was uns deine Güte zuweist, und ohne Murren in die Verhältnisse uns finden, in die du uns versetzest. Erhöre uns und stille unser Verlangen nach deiner Gnade und nach deinem Frieden, und laß uns ruhig schlafen unter deinem Schutze um deines heiligen Namens willen. (Nach Starck.)

Wer ist nun, der noch sorgt und sinnt?
Geboren ist uns heut' ein Kind,
Das aller Heil soll werden.
Willkommen, du ersehnter Held,
Du Licht und Trost der ganzen Welt,
Willkommen uns auf Erden!

(Max von Schenkendorf.)

Amen.

Zweiter Christtag. Morgen.

Da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgethan hat. Luk. 2, 15.

Die Hirten zu Bethlehem geben uns ein nachahmungswürdiges Beispiel mit ihrem Verlangen, das Gehörte nun auch zu sehen, den Heiland, dessen Geburt ihnen verkündet worden ist, selber zu begrüßen. Darauf sei auch unser tiefstes Sehnen und Streben gerichtet. Wir haben's ja besser als jene Hirten, und können viel deutlicher sehen. Sie bekamen nur ein kleines, schwaches und armes Kindlein zu schauen, wir schauen den Herrn der Herrlichkeit, den, der eins ist mit dem Vater, der da heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst. Schaue hin auf die sichtbaren, thatsächlichen Zeugnisse und Beweise für die Wahrheit der Engelbotschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren." Jesus Christus hat die Menschheit umgewandelt. Wo wahres Heil und gesundes Leben und wirklicher Fortschritt gedeiht auf Erden, da sehen wir gewiß seines Wortes und Geistes helles Panier wehen über der sündigen Menschheit verworrenem Treiben. Wo er nicht ist, ist Nacht und Tod. Das können wir an unserm eignen Herzen spüren. — Wem aber im Herzen das Licht Jesu Christi aufgegangen ist, der muß es auch ausbreiten. An unserm ganzen Wesen, in unserm ganzen Leben muß man die Wirkung, die Frucht davon spüren, daß wir den Heiland gesehen. Lob und Dank für Gottes unaussprechliche Güte und Gnade soll die Stimmung und Gesinnung sein, mit der wir vom Festtag zum Werktag, von den lichten Höhen der Weihnachtsfreude in die Niederungen des alltäglichen Lebens zurückkehren, auch dann, wenn uns viel Unangenehmes, Herbes, Widerwärtiges bereitet ist, wenn uns eine kümmerliche Existenz oder ein schwerer Beruf oder ein drückendes Hauskreuz erwartet. Wo die rechte, wahre Weihnachtsfreude das Herz erfüllt, da wird das ganze Leben zu einem Lob und Preis dessen, den wir haben im Glauben, bis wir einmal droben ihn, wie die Hirten, schauen dürfen von Angesicht zu Angesicht.

(Nach Wunderlich.)

Herr unser Heiland, der du um unsertwillen die Herrlichkeit beim Vater verlassen hast und ein armes Menschenkind geworden bist, wir sagen dir Preis und Dank für deine unergründliche Liebe, und bitten dich von Herzen, du wollest auch uns deine Treue und Barmherzigkeit widerfahren lassen. Wir

finden ja nur durch dich Leben und volle Genüge. Sei auch heute mit uns, und laß uns durch dein Wort und deinen Geist gesegnet sein. Wir vertrauen dir, du starker Held, du werdest uns durch alle Not dieser Zeit hindurchhelfen und uns als ein treuer Friedefürst einst heimholen zum ewigen Frieden in des Vaters Haus.

Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
Sei dir von mir gesungen,
Daß du mein Bruder worden bist
Und hast die Welt bezwungen.
Hilf, daß ich deine Gütigkeit
Stets preis' in dieser Gnadenzeit
Und mög' hernach dort oben
In Ewigkeit dich loben.

(Joh. Rist.)

Amen.

Zweiter Christtag. Abend.

Da erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsres Heilandes: Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Tit. 3, 4—7.

Aus dem Glanz der festlichen Tage, die nun hinter uns liegen, kehren wir wieder in die tägliche Arbeit mit ihrer Last und Sorge, mit ihren Versuchungen und Anfechtungen zurück. Sollte aber das Fest uns nichts andres gebracht haben als den vergänglichen Eindruck, wie wir ihn bei unsern Kindern wahrnehmen, die sich bald an der Freude satt freuen, die oft morgen schon die Gaben zertrümmern, denen sie heute entgegenjubeln? In wenig Tagen beschließen wir ein Erdenjahr, durch welches hindurch uns Gottes Barmherzigkeit geleitet hat; so wir's erleben, werden wir ein neues Jahr betreten, dessen Tage noch vor uns verborgen liegen, von denen wir aber wissen, daß uns

ein jeder derselben einen Schritt näher zur Ewigkeit bringen wird. Daß uns diese Ewigkeit eine selige werde, das soll die Frucht der Gnadenerweisungen sein, mit welchen uns Gott der Herr je und je und auch in diesen Tagen wieder heimgesucht hat. Dazu ist uns, wie der Apostel sagt, die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes erschienen, daß wir durch unsres Heilandes Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens. So wollen wir denn das aus den Festtagen mit fortnehmen, daß wir den Blick aus der Zeit, die vergeht, erheben zu den Gütern der Ewigkeit, die der Herr verheißen hat denen, die an ihn glauben und seine Erscheinung lieb haben. (M. Reichardt.)

Preis und Dank sei dir, getreuer Gott und Vater, für alles, was du in den zu Ende gehenden Festtagen im Leiblichen und Geistlichen an uns gethan hast. Gib nun auch, daß wir für die kommenden Tage einen bleibenden Segen davontragen. Laß die Weihnachtsbotschaft, die wir gehört haben, uns zur Freude und zum Trost gereichen, wenn wir aus dem alten Jahr scheiden und die Flucht unsrer Zeit schmerzliche Empfindungen in uns hervorruft. Du bist und bleibst ja unser bester Freund, und von dir und unserm Herrn und Heiland kann uns keine Macht der Erde scheiden. Stärke uns nur im Glauben, daß wir von dir nicht lassen und das Heil nicht verscherzen, das dein lieber Sohn uns so teuer erworben hat.

O Licht, laß uns hienieden
Als deine Kinder stehn,
Bis wir dereinst im Frieden
Den höhern Aufgang sehn!
O Jesu, Stern der Gnade,
Des Vaters Glanz und Zier,
O leucht auf unsre Pfade,
Damit sie gehn zu dir!
(Heinr. Puchta.)

Amen.

Silvesterabend.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 121, 1. 2.

Auch wir heben unsre Augen jetzt auf zu den Bergen, von welchen uns Hilfe kommt. Abermals versinkt ein wichtiger Teil unsres Lebens in dem tiefen, großen Zeitengrab, das Tag um Tag, Woche um Woche, Jahr um Jahr verschlingt und von seinem Raube nichts mehr zurückgibt. Ach, wie unaufhaltsam schnell zerrinnt der Sand unsres Lebens! Wie manche sind dahingegangen, die wohl das Jahr mit uns begonnen, aber sein Ende nicht erlebt haben! Gottlob, daß wir einen Herrn haben, der uns bleibt, dessen Treue und Gnade uns jahraus jahrein begleitet, wenn unser Weg immer einsamer wird und so manches, was uns lieb und teuer ist, von uns scheidet. Bei ihm, unserm treuen Gott, ist Hilfe und Trost im Wechsel der Zeiten. Die ewige Liebe da droben wacht über ihren Kindern, ob auch die Jahre dahineilen wie ein Strom, und wir nicht wissen, was morgen sein wird. Doch welche Sorge, welcher Kummer auch auf der Grenzscheide zweier Jahre unsre Seele erfüllen mag, wir schauen mit kindlichem Vertrauen nach oben zu den Bergen, von welchen die Hilfe kommt; wir gehen getrost vorwärts in der Gewißheit: „Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.“ Alles, was wir auf dem Herzen haben, all unser Wohl und Wehe im Rückblick auf die Vergangenheit und im Hinausblick auf die Zukunft wollen wir zusammenfassen in die Bitte: „Herr, behüte unsern Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“ Wir wollen das alte Jahr nicht beschließen ohne ernste Selbstprüfung, ohne aufrichtige Buße im Hinblick auf unsre Sünden und Übertretungen; wir wollen ernstlich um Vergebung bitten und den Herrn um seine Hilfe und seinen Beistand anrufen zu neuer Kraft, neuem Frieden und neuem Segen für das neue Jahr, das noch dunkel vor uns liegt. Ach, wenn wir Christo angehören, wenn alle Erdenwege, die rauhen wie die gebahnten, uns Wege des Heils sind, dann können wir getrost unsre Pilgerreise

fortsetzen. Der Herr wird uns durch alles hindurchhelfen und wird uns einst nach allen Kämpfen und Stürmen dieser Zeit aushelfen in sein ewiges himmlisches Reich. (Nach Gerok.)

Herr, unser Gott, du unser Fels und unsre Burg, du Gott, auf den wir hoffen! Siehe, wir breiten beim Scheiden des Jahres unsre Hände zu dir aus und bitten dich herzlich: Laß dir wohlgefallen das Flehen deiner Kinder. Wir hören den Strom der Zeit dahinrauschen, wir empfinden es, daß wir um einen Schritt der Ewigkeit näher gekommen sind, aber unser Herz bebt nicht, weil wir dich haben, unsern Vater in Christo Jesu, dich, unsern großen Gott und Helfer, der uns bleibt, wenn alles sonst scheidet. In tiefer Demut und mit herzlichem Danke beugen wir uns jetzt vor dir, denn du hast uns in guten wie in bösen Tagen gnädig geleitet und soviel Gutes gethan, aus so mancher Not errettet, uns erhalten, erquickt, getröstet, gesegnet in tausendfacher Weise. Ach, was können wir dir dafür geben? Nichts als das arme Lob unsrer Lippen, den schwachen Dank unsrer Herzen. O, laß dir dies unser Dankesopfer wohlgefallen, getreuer Gott. Wir sind ja nicht wert aller Treue und Barmherzigkeit, die du an uns gethan hast. Ach, höre nicht auf, uns zu tragen und zu segnen, und verleihe uns, was uns nach deiner Weisheit gut und heilsam ist. Vergib uns alle unsre Sünden und Übertretungen um unsres Herrn und Heilandes willen. Wir wollen dir im neuen Jahr treuer dienen; gib uns nur selbst die Kraft dazu, denn ohne dich vermögen wir nichts. Ja, gehe du mit uns aus dem alten in das neue Jahr. Nimm uns an der Hand und führe uns, wie ein Vater seine Kinder führt. Laß uns keine alten Verschuldungen mit hinübernehmen; schenke uns Frieden und Eintracht, Versöhnlichkeit und herzliche Liebe untereinander. Alles, was uns lieb und teuer ist, befehlen wir in deine treuen, gnädigen Hände. O Herr, segne unsern Ausgang und Eingang jetzt und in alle Ewigkeit.

Wir schließen uns aufs neu'
In dein so treues Sorgen,
In deine Obhut ein;
Da sind wir wohl geborgen;

Das ist das feste Schloß
Vor aller Feinde Trutz;
Da birgt dein Volk sich hin
Und findet sichern Schutz.

Wem du im neuen Jahr
Aus dieser Welt zu scheiden
Das Ziel gesetzet hast,
Den laß in dir mit Freuden,
Im Glauben selig hier
Beschließen seinen Lauf,
Und nimm in deine Hand
Die Seele gnädig auf!

(Freifrau von Gersdorf.)

Amen.

Neujahr. Morgen.

Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Koloss. 3, 17.

Wenn ein Mensch mit einigem Ernste das Tagewerk seines Lebens zu vollbringen bemüht ist, so wird bald das Gefühl der Unzufriedenheit in ihm sich regen. Er muß empfinden, daß alles, was er thut, Stückwerk ist. So viel muß man beginnen und so wenig darf man vollenden. Solche Gedanken und Empfindungen drängen sich gerade beim Jahreswechsel einem auf, wenn man zurückblickt auf die vergangenen Jahre, auf ihre Arbeit und den Ertrag derselben. Ungezählte ernstgesinnte Menschen fühlen sich namentlich deshalb unbefriedigt, weil sie das peinigende Bewußtsein nicht loswerden, daß sie im Grunde nur für irdische Zwecke arbeiteten, aber nicht für Gottes Sache und die Förderung seines Reiches. Dem gegenüber sagt der Apostel: Thut nur alles, was ihr thut, im Namen Jesu; thut es so, als hätte Jesus Christus selbst es euch aufgetragen. Mag es dann immerhin Stückwerk sein; er wird das Stückwerk unsrer Lebensarbeit schon so zusammensetzen und zu ergänzen verstehen, daß doch ein Ganzes daraus entsteht. Wenn du alles in Jesu Namen thust, wenn du dich von seinem Geiste leiten lässest, dann wirst du vor manchem thörichten Beginnen bewahrt werden; viel unnötige Arbeit, die du dir durch Eitelkeit oder Ehrgeiz oder Mangel an Gottvertrauen bereitest, wird dann wegfallen. Du wirst Freude haben an deiner Arbeit und Gott und dem Vater durch Christum dafür danken können. O daß wir doch einmal den Versuch machten, alles was wir thun, die Worte, die wir reden, die Werke, die wir vollbringen, im Namen Jesu

zu thun, was würde das ein glückliches Leben werden! Zu diesem Versuch wäre das neu angetretene Jahr die beste Gelegenheit. Heute bekennst du ja, du wollest es in seinem Namen beginnen und dementsprechend fortsetzen und mit Gottes Hilfe vollenden. Mache Ernst mit diesem Bekenntnis, dann wirst du einst fröhlich auf das Werk dieses Jahres zurückblicken und Gott dafür danken; denn du wirst fühlen, daß deine Arbeit nicht vergeblich war. (J. Hauri.)

Herr, Herr, barmherzig, geduldig und von großer Treue, der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis, siehe! wir haben unter deinem Schutz abermals ein neues Jahr angetreten. Herr, wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Wie oft haben wir deine Treue und Barmherzigkeit in unserm bisherigen Leben schon erfahren! Dir sei für alle uns erwiesene Gnade von Herzen Lob und Dank gesagt! Sei nun auch im neuen Jahre mit uns, o Gott! Wir wissen nicht, was uns begegnen wird; darum befehlen wir dir unsern Leib und unsre Seele und alles, was wir haben und sind. Laß uns in deiner Gnade bleiben, liebreicher Gott, und als deine Kinder unsern Wandel führen! Gib, daß wir in deiner Gemeinschaft bleiben, o Jesu, und alles, was wir thun, in deinem Namen thun. Weiche nicht von uns, wenn eine Prüfung über uns kommt und wir ein Kreuz zu tragen haben. Stärke uns durch dein Wort und deinen Geist, daß es im neuen Jahre von uns heißen möge: „Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden.“ Segne unsern Beruf, unsre Arbeit, unsern Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. (Nach Starck.)

Unsre Wege wollen wir,
Herr, in deinem Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohl bestehen
Und durch deinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

Alle Sorgen, alles Leid
Soll dein Name uns versüßen,
So wird alle Bitterkeit
Uns zum Segen werden müssen.
Jesu Nam' ist Sonn' und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

(Benj. Schmolck)

Amen.

Neujahr. Abend.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ps. 90, 1.

Wer sich beim Beginn eines Jahres gelobt: Ich will Gott lieben von ganzem Herzen, der hat über dem dunklen Ocean der Zeit den ewig leuchtenden Stern. O daß wir uns recht auf diesen Gott besännen! Daß ein Jüngling nicht baute auf seine Jugendkraft, der Reiche nicht auf sein Geld, der Gelehrte nicht auf sein Wissen! Daß alle ihre Hoffnung setzten auf den lebendigen Gott und sprächen: Herr Gott, du, nur du bist unsre Zuflucht für und für! Darauf kommt es an, Gott über alle Dinge zu fürchten, zu lieben, zu vertrauen. Unser Gott ist ein lebendiger Gott, der die Zügel der Welt in seiner Hand hält. Er ist der Vater, der seine Kinder kennt und ihnen gibt, was ihnen frommt. Wir haben einen Herrn, der uns trägt und errettet; aus seiner Fülle dürfen wir Gnade um Gnade und Kraft um Kraft nehmen. Vielleicht sollen wir im neuen Jahre krank werden, vielleicht will er uns diese oder jene schwere Last auferlegen. Es ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt! Wenn ich ihn habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Im Namen Jesu gehen wir getrost vorwärts. Wir glauben, darum hoffen wir. Es soll uns nichts von der Liebe Gottes in Jesu scheiden. Soll es gelitten sein im neuen Jahr, willig wollen wir leiden, unserm Gott und Christo zu Ehren. Kein Zweifel, keine Verzweiflung soll uns ergreifen; wir sind unter Gottes Schild. Soll es im neuen Jahr gestorben sein? Nun, wie Gott will, so geschehe es allezeit. Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Im Leben, im Leiden und im Sterben ist Gott unsre Zuflucht für und für. (Stöcker.)

Großer und getreuer Gott! Auch heute, an diesem ersten Tag des neuen Jahres haben wir Beweise deiner Liebe und Güte erfahren dürfen. Für alles, was du uns gethan hast, sei dir Lob, Preis und Dank gesagt. Vernimm auch jetzt unser Flehen, da wir uns zur Ruhe begeben wollen. Laß dir alle Betrübten und Verlassenen, alle Kranken, Schwachen und Sterbenden auch für diese Nacht anbefohlen sein. Erbarme dich

aller Menschen! Segne uns, Herr unser Gott, auf den wir hoffen, segne uns im Geistigen und Leiblichen, bis wir dereinst in der Ewigkeit ohne Aufhören Segen von deiner Hand einernten und die herrlichen Güter deines Hauses in Besitz nehmen können. In zuversichtlichem Vertrauen auf deine Vatergüte in Christo Jesu schließen wir getrost unsre Augen. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für! (Nach Starck.)

Die Tage fliehn und tauchen nieder,
Die Jahre schwinden wie ein Rauch;
Du sprichst: Ihr Menschen, kommet wieder,
Und nimmst sie weg mit einem Hauch.
Du führst heraus die Zahl der Sterne,
Vor dir ist alles Fleisch wie Heu;
Was du gebeutst, das kommt von ferne,
Und deine Hand macht alles neu

O laß auch uns ein Neues hören
In dieser neuen Gnadenzeit,
Ein Neues aus des Himmels Chören,
Ein Neues aus der Ewigkeit.
Ein neues Wort von alter Treue,
Die täglich neu die Hand uns beut,
Ein Wort, das unser Herz erfreue,
So oft es seine Kraft erneut!

(Heinr Puchta.)

Amen.

Erscheinungsfest. Morgen.

Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Matth. 2, 10. 11.

Vor dem Kindlein in der Krippe beugen die Weisen aus Morgenland ihre Kniee. Sie haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihm ihre Huldigung darzubringen. Sie wollen ihm angehören, sie wollen seine Unterthanen, sein Eigentum sein. Die kostbarsten Schätze, die ihr Land hat, haben sie mitgebracht. Sie schenken sie dem Kinde und wollen damit nichts andres sagen

als: Wir huldigen dir, wir sind dir alles schuldig. — Dein König Jesus hat dich zuerst bis in den Tod geliebt; du bist ihm dein ganzes Dasein, dein Herz, deine Seele schuldig. — Wäre dein Heiland nicht geboren, wer könnte dich dann für deine Seele verantwortlich machen? Du könntest sagen: Ich kann sie nicht retten, ich kann die Macht der Sünde nicht überwinden. Aber was du nicht vermochtest, das hat er gethan. So vertraue ihm, liebe ihn, gib dich ihm hin. Er wird dir's lohnen mit seinen unvergänglichen Schätzen, mit himmlischem Frieden, mit unaussprechlicher Freude, mit ewigem Leben.

(Nach Mallet.)

Barmherziger Herr und Gott! Preis und Ehre, Dank und Ruhm sei dir dafür, daß du noch immer dein Wort ausgehen lässest in alle Lande, um dein seliges Friedensreich auszubreiten bis an die Enden der Erde. Und du, o König der Ehren, der du für uns hinabgestiegen bist in die Not dieses Lebens, nimm die Opfer unsres Dankes und unsrer Anbetung in Gnaden hin! Laß dir die Myrrhe aufrichtiger Buße, den Weihrauch herzlichen Gebetes und das Gold des Glaubens wohlgefallen, mit dem wir in kindlicher Ehrfurcht uns dir nahen. Erhalte uns in deiner seligen Gemeinschaft, und laß deinen Stern in den Dunkelheiten dieser Zeit uns niemals untergehen.

Laß bald auch alle Heiden,
Herr Jesu, guter Hirt,
Auf deinen Auen weiden
Und suche, was verirrt.

Zahllose Nationen
Bereite dir zum Ruhm
Und mache alle Zonen
Zu deinem Heiligtum.

(Chr. Gottl. Barth.)

Amen.

Erscheinungsfest. Abend.

Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land. Matth. 2, 12.

Das ist das Letzte, was wir von den Weisen aus Morgenland wissen, daß sie wieder in ihr Land gezogen sind. Wie die

Zugvögel kommen und gehen, und wir nicht recht wissen, woher und wohin, und uns verwundern über den Weg, den ein unsichtbarer Führer ihnen zeigt, um dem Tode zu entgehen und das Leben zu retten, so ist auch ihr Kommen und ihr Gehen, ja man kann sagen: Das ist ihre ganze Geschichte. Sie gehören zu den Zugvögeln des Himmelreichs, die von einem unsichtbaren Führer gerufen und geleitet der Sonne nachziehen und da, wo sie hinkommen, verkündigen: Der Winter ist vergangen, der Frühling ist gekommen. — Sie sind nun schon lange in dem Lande, wo es keinen Winter mehr gibt, wo auf den Tag kein Abend folgt. Ziehst du auch dahin, so sei getrost, auch wenn der Weg nicht leicht ist. Sei fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, halte an am Gebet und klage nicht. Wer wird über die Beschwerden eines Weges klagen, dessen Ziel so herrlich ist. Fürchte dich nicht, glaube nur! Ist Gott für dich, wer will wider dich sein? Welcher auch seines eignen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für dich hingegeben hat, wie sollte er dir mit ihm nicht alles geben? (Nach Mallet.)

Himmlischer Vater! Wir danken dir von Herzen dafür, daß du uns durch deinen lieben Sohn den Weg zur himmlischen Heimat geoffenbart und gebahnt hast, während noch so viele unsrer Mitmenschen in Finsternis schmachten und in Schatten des Todes. O sende auch ihnen dein Licht und deine Wahrheit, daß sie das Heil finden, das du in der Liebe allen zugedacht hast. Uns aber lehre immer besser bedenken, was zu unserm Frieden dient. Noch wallen wir im Pilgerthale, in dem viel Sünde und Kampf, viel Not und Herzeleid ist. Wir erblicken aber vor uns das herrliche Ziel, das himmlische Jerusalem, zu dem du uns berufen hast. O gib uns Glaubenskraft und Freudigkeit, den steilen Weg bergan zu gehen, bis wir die Höhe erreicht haben, wo wir deine Gnade preisen werden in alle Ewigkeit. Dank sei dir von Herzensgrund für die Güte und Durchhilfe, die du uns bisher erwiesen hast. Ach, ziehe deine Hand nicht von uns ab! Laß auch in dieser Nacht dein Angesicht freundlich über uns leuchten. Und wenn die letzte Nacht hereingebrochen ist und der letzte Schlaf uns umfängt,

o treuer Gott, dann laß uns um Jesu willen erwachen in einer besseren, seligen Welt.

In des Leidens Finsternissen
Leucht' uns deines Trostes Licht.
Ach, in unsern Kümmernissen,
Jesu, ach verlaß uns nicht,
Bis uns in der Ewigkeit
Deines Lichtes Glanz erfreut!

(Joh. Friedr. Mudre.)

Amen.

Ostersonntag. Morgen.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war. Mark. 16, 1—4.

„Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür?" Dieser Frage kannst du nimmer entgehen. Dein eigner Lebensgang ist ja im Grunde nichts andres als ein Gang zum Grabe, und jeden Schritt, den du thust, du magst ihn ausfüllen, wie du willst, mit Ernst oder Spiel, mit Weinen oder Lachen, — führt dich dem Grabe näher entgegen. Weißt du, was Sterben heißt? Niemand weiß es; jeder erfährt's nur einmal, und wann er davon reden und Zeugnis geben könnte, dann sind seine Lippen geschlossen. Und was für eine Bürgschaft hast du für ein zukünftiges besseres Leben? Auf wen willst du hoffen? Wer ergreift deine Hand im Dunkeln, wer zeigt dir hinter den schwarzen Todesschatten einen Lichtstrahl ewigen Morgenrots? — Ja, „wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür?" „Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war." Ist das nicht frohe Botschaft? Es ist nicht irgend einer wiedergekehrt aus dem verschlossenen Gebiet jenseits des Grabes, der uns nur Nachricht bringen könnte; es ist der

wiedergekehrt, der für uns gelebt hat, der für uns gestorben ist, der für uns den Riesenkampf mit der Weltsünde siegreich durchgekämpft hat. Er kann auch die Gräber der Unsern aufthun, wie er sein eigen Grab aufgethan hat, er kann auch uns die Schrecken des Todes überwinden und die Bande des Todes zerreißen helfen, wie er sie für sich überwunden und zerrissen hat. Guten Grund hat die Thatsache, die wir heute feiern. Aber daß ich ihrer froh werde, daß sie mein Trost werde im Leben und im Sterben, dazu gehört eine herzliche Gewißheit, daß der Lebendige, den ich nicht suchen darf bei den Toten, auch für mich da sei, auch mein Heiland, nah, stark, willig und bereit, auch mir den Stein abzuwälzen von des Grabes Thür. Geht's dann auch die dunkle Straße zum Grab der Liebsten, Getreuesten, so nimmt er doch den Stein hinweg, der dieselben deckt, und läßt uns durch ihr Grab hindurchschauen in ein Heimatland mit ewig grünen Auen, da sie ausruhen von ihrer Arbeit, im Siegeskranz ihrer Werke, die ihnen gefolgt sind, daß uns die Sehnsucht ergreift, auch bald also daheim zu sein. Und wandern wir endlich im eignen dunkeln Todesthal, auch dort trösten uns sein Stecken und Stab, seine ewigen Worte, die Himmel und Erde überdauern, weil sie erfüllt und getragen sind von seiner himmlischen Lebenskraft; ja, er selbst, der treue Hirte, ist dann gerade am allernächsten und nimmt sein müdes Lamm auf die starken Schultern, um es heimzutragen mit Freuden. (Beyschlag.)

Anbetend und mit freudigem Danke stehen wir an diesem Ostermorgen vor dir, Herr Jesu, du auferstandener Siegesfürst, und stimmen ein in den Jubel aller Erlösten: „Tod und Hölle liegen da; Gott sei Dank, Halleluja!" Auch für uns hast du, o Fürst des Lebens, den Tod überwunden, auch unsre Grabesbande gesprengt, auch uns das dunkle Todesthal erhellt, und wir können nun ohne Grauen an unsre letzte Stunde denken, da wir durch dich zur Auferstehung gelangen und ewig mit dir leben werden. Wir bitten dich: Laß die frohe Osterbotschaft wie einen hellen Sonnenschein in unsre Herzen fallen, und wirke freudigen, kindlichen Glauben an die große Gottesthat in unsern Seelen, damit wir aus derselben reichen Trost schöpfen

für alle Wunden, die deine Hand uns geschlagen hat. Ja mache uns den heutigen Tag zu einem rechten Freudentag; gib uns einen reichen Ostersegen um deines Erbarmens willen.

Überwinder, nimm die Palmen,
Die dein Zion heute bringt,
Das mit frohen Osterpsalmen
Den erkämpften Sieg besingt!
Wo ist nun der Feinde Pochen
Und der Würger Mordgeschrei,
Da des Todes Nacht vorbei
Und sein Stachel ist zerbrochen?
Tod und Teufel liegen da:
Gott sei Dank, Halleluja!

(Christ. Ludw. Taddel.)

Amen.

Ostersonntag. Abend.

So Christus gepredigt wird, daß er sei von den Toten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei nichts? Ist die Auferstehung der Toten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden als falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Toten nicht auferstehen. Denn so die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. 1 Kor. 15, 12—20.

Wäre Christus nicht auferstanden und die Apostel wären doch, befangen vom ärgsten Selbstbetrug, hinausgegangen mit ihrer Osterpredigt in alle vier Orte der Welt, — wie vergeblich

wäre all ihre Predigt gewesen, weil der Geist der Wahrheit, den der Auferstandene zu seiner Verklärung zu senden versprach, ausgeblieben wäre. Ist Christus nicht auferstanden, so sind wir noch in unsern Sünden, weil dem Versöhnungswerk des Sohnes die Beglaubigung fehlt durch den himmlischen Vater. Ist der Tod Christi das Opfergebet des Sohnes, so ist die Auferweckung das Amen des Vaters. Ist Christus nicht auferstanden, so hört er nicht auf unser Seufzen im Tode, so trägt er keine Fackel uns beim letzten Gang voran. Wir sinken sterbend nicht in die Arme des Seelenfreundes, sondern in die des Königs der Schrecken. Aber der Herr ist auferstanden von den Toten. Er ist der Erstling geworden derer, die da schlafen. Wäre es nichts mit der Osterbotschaft, dann wären wir mit unserm Osterglauben elender als diejenigen, welche diesen Glauben nicht haben. In einer Sehnsucht, die nie gestillt, in Gebeten, die nie erhört würden, verzehrten wir unser Dasein und würden verzehrt als die Beute eines einzigen großen Betruges, den wir ohne Ende fortsetzten. Doch der Glauben der Apostel, der Glauben unsrer Väter, der Glauben unsrer Kindheit, er ist kein eitler Wahn, er ist die unerschütterliche Grundlage unsrer Hoffnung auf ein ewiges seliges Leben. Darum bekennen wir's heute und allezeit mit Freuden: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. (Nach Kögel.)

Herr unser Gott, du gnädiger Vater im Himmel! Dir sei Preis und Dank dafür, daß du durch deine Macht und Herrlichkeit deinen lieben Sohn auferweckt hast von den Toten, und auch uns auferwecken wirst zum ewigen Leben. Gib uns, o Herr Jesu, du mächtiger Siegesfürst, einen lebendigen Glauben an deine Auferstehung und eine rechte Freudigkeit ins Herz, damit wir getrost unsre Wallfahrt fortsetzen. Du hast Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht; dein Sieg ist auch unser Sieg, deine Auferstehung ist unsre Auferstehung. Darum fürchten wir uns vor dem Grabe nicht, das du, o Herr, uns helle gemacht hast. O der großen Herrlichkeit, die du, auferstandener Heiland, uns erworben! Ach gib, daß wir nun auch geistlich auferstehen und dich mit einem neuen Leben preisen.

Mehre unsre Erkenntnis, stärke unsern Willen, dir anzugehören, erfülle unser Herz mit der lauteren Absicht, dir zur Ehre zu leben. Erhalte uns auf dem Weg des Lebens, bis wir einst auf ewig mit dir verbunden werden. (Nach Starck.)

Wir wollen ohne Grauen
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dort dich schauen
Und selig auferstehn.

Schwing deine Siegesfahnen
Auch über unser Herz,
Und zeig uns einst die Bahnen
Vom Tode himmelwärts.
(Benj. Schmolck.)

Amen.

Ostermontag. Morgen.

Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißt Emmahus. Und sie redeten untereinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich miteinander, nahete sich Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seid traurig? Luk. 24, 13—17.

Es ist der alte Gang nach Emmaus, den wir beschreiten wollen. Wer wandelt nicht gerne mit? mit den, ob auch gebeugten, doch treuen Jüngern? mit den anfangs trauernden, nachher so überschwenglich fröhlichen Seelen? mit dem Unbekannten, den zu kennen doch alle Erkenntnis übersteigt? Ist es nicht wie ein heiliger Frühlingsgang, da das Herz aufgeht, da die Blüte einer neuen ewigen Welt sich entfaltet, da man wandelt in der Macht eines geöffneten Grabes, in fröhlicher Hoffnung eines unvergänglichen Trostes? Wäre Christus nur recht in uns lebendig, er ganz und allein unsres Herzens Trost und unser Teil, was wollte dann alles Leiden dieser Zeit? Wieviel leichter ertrügen wir die Schmerzen des Lebens; wieviel kräftiger würden wir alle Not überwinden! Den kümmert der Verlust irdischer Güter wenig, der mit Wahrheit sprechen kann: Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch; wer

will mir den nehmen? Der kann über den Gräbern seiner Lieben nicht trostlos trauern, der eine ewige Hoffnung kennt. Nun weint auch keiner mehr allhie, wenn eins die Augen schließt! Vom Wiedersehn, spät oder früh, wird dieser Schmerz versüßt! Auch auf den Trümmern seiner schönsten Hoffnungen hält der fest an der Freudigkeit seines Glaubens, der da weiß, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. — Die Christum kennen und seines Lebens sich freuen, die sollen sich die Osterfreude auch durch keine Sorge, durch keinen Schmerz verkümmern lassen. Das ist die Freude, welche bleibt, wenn die Welt vergeht mit ihrer Lust, die Freude, die keinen ausschließen will von ihrem Segen, und die keine Macht der Welt dir rauben kann. (Nach Ehrenfeuchter und Luger.)

Herr Jesu, du Fürst des Lebens! Auch an dem heutigen Festtage preisen wir dich, den Herrn der Herrlichkeit, den Überwinder des Todes. Du lebst und wir sollen auch leben. Dieses trostreiche Evangelium wollen wir auch heute in unsre Herzen aufnehmen und es darin bewahren wie einen kostbaren Schatz im Leben und im Sterben. Komm zu uns und offenbare dich auch uns als den Herrn und Heiland, der um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt ist. Wie du dich einst so freundlich und liebreich zu den Emmausjüngern gesellt und sie zu neuer Glaubensfreudigkeit, zu neuem Lebensmut erhoben hast, so wollest du auch uns begleiten auf unserm Pilgerweg und uns mit Kraft und Freudigkeit erfüllen, den schmalen Pfad zur Heimat fortzuwandeln, bis wir vom Glauben zum Schauen hindurchgedrungen sind. Stärke uns, o Herr, in allen Kämpfen und Widerwärtigkeiten dieser Zeit mit der gewissen lebendigen Hoffnung des Lebens, das alles irdische Glück überdauert und allen Leiden für immer ein Ende macht.

Teile, großer Fürst, die Beute
Deiner armen Herde mit,
Die in froher Sehnsucht heute
Vor den Thron der Gnade tritt!
Deinen Frieden gib uns allen,

O so jauchzet Herz und Mut,
Weil das Los so wundergut
Und aufs lieblichste gefallen;
Denn der Ölzweig grünet da:
Gott sei Dank, Halleluja!

(Christ. Taddel.)

Amen.

Ostermontag. Abend.

Petrus that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles). Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getötet und an ein Holz gehängt. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage. Apg. 10, 34—36. 39—50.

Das Wort des Apostels ist eine herrliche, großartige Predigt von der Allgemeinheit göttlicher Gnade, von der christlichen Duldsamkeit und Menschenliebe, die nie mehr vergessen werden sollte in der Christenheit, die allem Pharisäerdünkel, allem Kastenstolz und Nationalhaß für immer das Todesurteil spricht. Nur dürfen wir dies schöne Wort nicht mißdeuten und mißbrauchen, wie es oft geschieht, als sollte damit der Gleichgültigkeit in Glaubenssachen Thür und Thor geöffnet werden. Wenn das des Petrus Meinung wäre: ei, warum ist er denn dann nach Cäsarea gekommen? Wäre Cornelius schon so, wie er war, vor Gott gerecht gewesen, so hätte er kein Evangelium und keinen Heiland, keine Taufe und keinen Heiligen Geist mehr gebraucht. Nein, der Sinn ist nur der: Wo ein aufrichtiges Herz, ein redliches Heilsverlangen ist, da kann man zu Christus und durch Christus zu Gott kommen, ob man vorher ein Jude war oder ein Heide. Christus aber bleibt der Weg und die Wahrheit und das Leben, und niemand kommt zum Vater denn durch ihn. Er allein ist der Überwinder des Todes, der auferstandene Siegesfürst, und nur durch ihn überwinden auch wir Grab und Tod. Er ist der einzige Bringer des Friedens und des Heiles fürs Volk Israel zunächst, dann aber für alle Welt. (Gerok.)

Lob und Dank sei dir, barmherziger Gott und Vater, für allen Segen, den du uns in den nunmehr zu Ende gehenden

Festtagen verliehen hast. Hilf uns denselben bewahren und mit hinübernehmen in die Arbeit und Zerstreuung der kommenden Werktage. Laß, was dein Wort und Geist in uns gepflanzt hat, nicht untergehen in dem Getreibe des alltäglichen Lebens. Stärke du selbst uns zur Befolgung des apostolischen Wortes: „Halte im Gedächtnis Jesum Christum,“ damit das Andenken an seine bis in den Tod getreue Liebe und an seine herrliche Auferstehung uns zur Stärkung des Glaubens und zum Eifer in allem Guten gereiche. Sei auch in dieser Nacht uns nahe, behüte uns vor jedem Ungemach, und stärke uns durch einen erquickenden Schlaf um Jesu Christi, unsres Herrn und Heilandes willen.

Aus dem Grab uns zu erheben,
Gingst du, Herr, zum Vater hin,
Laß uns dir zu Ehren leben,
Dann ist Sterben uns Gewinn!
Hilf uns, unter Lust und Leiden
Dein gedenken, Jesus Christ,
Der vom Tod erstanden ist!
Unvergänglich sind die Freuden
Des, der nach dem Himmel strebt,
Halleluja, Jesus lebt.

(Nach Christoph Sturm.)

Amen.

Himmelfahrtsfest. Morgen.

Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude, und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott. Luk. 24, 50—53.

Die Geschichte des Heilandes auf Erden verliert sich in den Himmel, von dem er ausgegangen ist. Die Wolke hat unter ihm sich ausgebreitet und hat ihn dahingenommen, — dahin, wo unser Auge hinblickt, wenn es nach Klarheit und Licht verlangt. Was hinter dem Wolkenschleier vorgegangen ist, was uns damit gesagt sein soll, wenn es heißt, daß

er „ſitzet zur Rechten Gottes“, das ahne ich, aber ich kann es nicht verſtehen. Wo in der weiten Gottesſtadt und in welchem ihrer Paläſte er Wohnung gemacht hat, ich weiß es nicht; aber das weiß ich: Das eine Wort, daß er ſich geſetzt hat zur Rechten des Vaters, kann das andre nicht zu Schanden machen, daß er bei uns bleibt bis an der Welt Ende. Die Sonne ſteht am Himmel, und doch geht ſie in meine Kammer ein: Die Sonne im Reiche der Gnade wird keine ſtärkeren Schranken haben. Als der Herr das erſte Mal von ſeinen Jüngern ſchied, da wurde ihr Herz „voll Trauerns“; nun aber, wo er ſegnend als Herr und König vor ihnen gen Himmel fährt, beten ſie ihn an und kehren nach Jeruſalem zurück „mit großer Freude“. Jetzt war ihnen vollkommen der Blick in ſeine königliche Würde aufgegangen. Mein Jeſus iſt der Herzog meiner Seligkeit, der Herzog zieht ja ſeinen Leuten voran. So geht denn, wenn ich hinter ihm herzieh', auch mein Weg von Gethſemane nach des Himmels lichter Höh'. In jenem lichten Morgenſchimmer vergeht die Erinnerung aller dunklen Tage, man fühlt ſich ausgeſöhnt und iſt befriedigt. Ja das Ende iſt Friede und Licht.

(Nach Tholuck.)

Herr Jeſu, du Siegesfürſt und Ehrenkönig, du Herr voll Kraft und Majeſtät! Mit Dank und Anbetung erſcheinen wir heute vor dem Thron deiner Herrlichkeit. Dir ſei Preis und Ruhm, daß du nach wohlvollbrachtem Lauf in den Himmel eingegangen biſt, wo du als unſer Hoherprieſter für uns bitteſt! Wie du einſt deine Jünger beim Scheiden noch geſegnet haſt, o ſo breite auch über uns (unſre Kinder) und alle unſre Angehörigen, ja über alle Menſchen deine Segenshände aus, damit wir des ewigen Heiles, das du uns errungen haſt, nicht verluſtig gehen. Wir ſchauen dir in kindlichem Glauben nach, wir beugen uns vor deiner Herrlichkeit. Gib uns Kraft und Gnade, daß wir himmliſch geſinnt werden, damit wir auch einmal an den Ort der Seligen kommen, dahin du uns vorangegangen biſt. Hilf uns allezeit unſer Herz dahin zu ſchicken, wo wir einſt ewig zu ſein wünſchen. So führe uns, ſolange wir hienieden wallen, an deiner Hand und nimm uns am Ende unſres Lebens in deinen Himmel auf.

Du bist bei uns zwar ungesehn,
Doch wird's nicht lange währen,
So dürfen wir hinübergehn
Ins Reich der Freud' und Ehren
Dann sind wir bei dir allezeit
Und schauen deine Herrlichkeit
Und preisen deinen Namen.
O bleib bei uns, geh uns zur Seit',
Gib uns ein sicheres Geleit'
Bis in den Himmel! Amen!
(Spitta.)

Amen.

Himmelfahrtsfest. Abend.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 20. 21.

Wie ein Pilgrim, der seiner Heimat äußerlich fern ist, dennoch nicht nur mit seinem Herzen in der Heimat weilen, sondern auch mit seiner ganzen Kraft, mit allen seinen Thaten für die Heimat leben, wirken, streiten und leiden kann, so soll sich der Christ zu seiner ewigen Heimat verhalten. Das erste, das aber auch gewiß und wahrhaftig, ist lebendiges Christentum. Oft hört man sagen, es sei ein Wandel im Himmel hier auf Erden nicht durchzuführen. Je mehr man ihn durchführen wolle, desto mehr werde er zu einer Weltflucht, in der die Thatkraft der irdischen Pflichterfüllung erlahme, und so werde, wer hier schon ein rechter Himmelsbürger sein wolle, unvermeidlich ein schlechter Erdenbürger sein. Nichts ist falscher und grundloser als dieser Vorwand. Ist etwa dem Apostel Paulus die irdische Spannkraft erlahmt in schwärmerischer Weltflucht? Nicht nur ein getreuer Apostel, auch ein getreuer Handwerker, ein getreuer Teppichmacher ist er gewesen, eben weil sein Wandel im Himmel war, von dannen er auch wartete seines Heilandes Jesu Christi des Herrn, daß er zu ihm sprechen möge: „Ei du

frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude." (Nach Beyschlag.)

Am Schlusse dieses festlichen Tages kommen wir vor dein Angesicht, getreuer Herr und Gott, und danken dir von Herzen für allen Segen, der uns heute wieder durch dich zu teil geworden ist. Gelobt seist du, und gelobt sei dein heiliger Name ewiglich! Wir bitten dich herzlich: Sei auch jetzt mit uns nach deiner Güte und Barmherzigkeit. Laß Gnade und Frieden aus deinem Vaterherzen herabströmen in unsre Herzen, damit der Geist des Kummers und der Sorge fern von uns bleibe, und wir uns kindlich deiner Gemeinschaft freuen. Hilf uns in den Fußstapfen unsres Heilandes wandeln, und laß, wenn die letzte Nacht unsres Lebens hereinbricht, unser Ende einen Eingang sein zu ewiger Freude und Herrlichkeit.

Weit und breit, du Himmelssonne,
Leuchtet deine Herrlichkeit,
Die mit neuem Glanz und Wonne
Sel'ge Geister hoch erfreut.
Prächtig wirst du aufgenommen,
Jauchzend heißt man dich willkommen;
Schau, dein Kind im Staube hier
Ruft auch Hosianna dir!

Nun erfüllst du allerorten
Alles durch dein Nahesein;
Heiland, meines Herzens Pforten
Stell' ich offen, komm herein!
Komm, du König aller Ehren,
Komm, bei mir auch einzukehren;
Ewig in mir leb und wohn
Als in deinem Himmelsthron!

(Gerh. Tersteegen.)

Amen.

Pfingstsonntag. Morgen.

Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein. O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid. Der Herr ist Gott, der euch erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Ps. 118, 24—29.

Das Ereignis des Pfingsttages hat eine weltgeschichtliche Bedeutung. Denn von diesem Tage an beginnt auf der Erde die Entwickelung eines geistigen Lebens, welches bestimmt ist, zu allen Nationen der Erde hindurchzudringen, alle Verhältnisse und Zustände mit seiner Kraft zu erfüllen, und die gesamte Menschheit einer geistlichen und sittlichen Neugestaltung entgegenzuführen. Das ist freilich nicht auf einmal so gekommen, sondern aus geringen Anfängen ist es zu immer herrlicherer Entfaltung fortgeschritten. Ein kleiner, enger Kreis — kaum hundertundzwanzig — sind in dem Tempel zu Jerusalem versammelt. Ihre Gebete lenken die Ströme der Gottesgnade zu ihnen hernieder. Ein Sausen des Windes erfüllte das Haus, da sie saßen. Es ist der Odem Gottes, der ihre Seelen anrührt. Wie ein Frühlingswehen zieht er über betende Menschenherzen und weckt die schlummernden Keime der Saatkörner, welche die Hand des Meisters in den Boden ihres Herzens ausgestreut hatte. Und nun senken sich heilige Flammen über ihre Häupter danieder, und was noch von menschlichen und selbstsüchtigen Gedanken ihren Messiashoffnungen anhaftet, das wird vernichtet. Ein Bild fängt an, immer größer und herrlicher auf dem Grunde ihrer Seele aufzuleuchten, es ist das Bild ihres zum Himmel erhobenen Herrn, der den Seinen verheißen hat, bei ihnen zu sein alle Tage bis an der Welt Ende. Tausende werden von der Macht des apostolischen Wortes überwältigt; sie thun Buße, glauben, beten an und lassen sich taufen. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen. Erfahren wir auch nicht, was die Apostel, so wollen wir uns auch mit dem geringeren Maße der Gnade begnügen; ist es doch natürlich, daß sie, welche den nächsten Kreis um den himmlischen Meister gebildet, nun auch, als er in dem Heiligen Geiste zu ihnen herniederstieg, in überschwenglicher Weise an der überreichen Fülle des empfangenen Segens seiner

Gnade gewiß sein durften. Wir stehen fern; uns kommt der Geist von oben in geringerem Maße; aber die Treue kann das Geringste unendlich mehren, und es heißt auch hier: „Wer da hat, der wird empfangen, daß er die Fülle habe.“

(Nach Müllensiefen.)

Heilig, heilig, heilig ist der Herr unser Gott; alle Lande sind seiner Ehre voll! Ja, heilig bist du, der du in der Höhe und im Heiligtum wohnest, aber auch barmherzig und gnädig und von großer Güte und Treue! Du schüttest das Füllhorn deiner Gnade über uns aus, du lässest Segensströme herabfließen in unsern armen Geist und in unser mattes, sündiges Herz, daß wir fröhlich und getrost den Weg deiner Gebote laufen können. Lob, Preis und Dank sei dir dafür, daß du deinen Heiligen Geist aus lauter Gnade über die Apostel und über die Gemeinde Jesu ausgegossen hast. Gib auch uns deinen Geist, barmherziger Gott, damit er uns erleuchte, tröste und zu allem Guten tüchtig mache. Ja, kehre in uns ein, o Heiliger Geist, und mache unser Herz zu Gottes Tempel. Entferne aus uns, was dir mißfällt, erfülle uns mit festem Glauben, mit Demut und Geduld, mit Gehorsam und Liebe und allen Tugenden, die den Christen zieren. Laß uns schon hier zur Gewißheit unsrer Seligkeit gelangen, und hilf uns überwinden, daß wir einst eingehen dürfen zum Erbteil der Heiligen im Licht.

Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn;
Und sollen wir es geben
Der Hand des Todes hin,
Und kommt der letzte Streit,
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Die ew'ge Seligkeit.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Pfingstsonntag. Abend.

Über das Haus Davids und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebetes. Sach. 12, 10.

Bedenkt man, wie außerordentlich reich die Verheißungen sind, welche die Schrift an das Gebet knüpft, und achtet man darauf, wie wenig in den Christenhäusern gebetet wird, so ist man wohl zu dem Schlusse genötigt, daß darum so wenig christlich geglaubt, geliebt und gehofft werde, weil so wenig christlich gebetet wird. Abgesehen vom Unglauben und von der Trägheit des Fleisches, welche viele das Gebet verachten läßt, wollen manche nur dann etwas davon wissen, wenn sie recht dazu aufgelegt sind, wenn das Gebet eine Flamme ist, die sich Luft macht, ein Strom, der durch die Schranken bricht. Sie harren auf die Stunden, wo die Wellen des Gebets unüberwindlich an das Ufer der Brust anschlagen werden. Ein Tag nach dem andern geht hin — jene ersehnte Stunde kommt nicht, und das Herz wird immer kälter. Die wahre Herrlichkeit des Gebets wird allerdings nur in jenem Gebete klar, das nicht du treibst, sondern von dem du getrieben wirst. Aber erinnerst du dich nicht jenes Gebetes des weinenden Vaters: „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben! Erinnerst du dich nicht des Gebets der Apostel: „Herr, vermehre unsern Glauben!"? Du glaubst daran, daß da droben der Quell aller guten und aller vollkommenen Gabe ist, und wagst doch nicht zu beten, weil du kein warmes Herz hast. Aber wenn du alle andern Gaben von Gott erbittest, kannst du nicht auch ein liebewarmes Herz, kannst du nicht auch den Geist der Gnade und des Gebets von ihm erbitten? Gilt die Verheißung, die dem Hause Davids und den Bürgern zu Jerusalem gegeben wurde, nicht auch uns? So laß denn deine Zweifel, und wenn du dich arm und öde, matt und kalt fühlst, so schaue nach oben und bitte um den Geist der Gnade und des Gebets. Soviel am Gebet unter uns fehlt, soviel fehlt am Geiste Gottes, und soviel Gebet unter uns ist, soviel wird des Geistes Gottes unter uns sein.

(Nach Tholuck.)

Herr Gott, himmlischer Vater! Wie möchten dir und deinem Reiche angehören und in deiner Gemeinschaft den Frieden und die Seligkeit finden, welche du den Deinen verheißen hast. Das können wir aber nicht aus eigner Kraft, o Herr; darum bitten wir dich um die Gabe des Heiligen Geistes, um den Geist der Gnade und des Gebets, der uns im Glauben stärkt und zuversichtlich beten lehrt. Ja komm, du werter Heiliger Geist, und senke dich in unsre Herzen. Versiegle in uns den Trost und die Freudigkeit, daß wir in der Gnade Gottes stehen. Bete in uns und mit uns, ja lehre uns in der rechten Weise beten, ermuntere uns zur Andacht und zum Lobe Gottes. Ruhe auf uns, du Geist der Liebe, und befreie uns von Selbstsucht und Eigenliebe. Sei unsre Stärke in der Schwachheit, unser Tröster in Kreuz und Trübsal, wenn die Wellen über uns zusammenschlagen. Sei unser Führer, der uns allezeit leitet auf ebener Bahn. (Nach Starck.)

Du bist ja die beste Gabe,
Die ein Mensch je nennen kann;
Wenn ich dich erwünsch' und habe,
Geb' ich alles Wünschen dran.
Ach! ergib dich, komm zu mir
In mein Herze, das du dir,
Da ich in die Welt geboren,
Selbst zum Tempel auserkoren.

Du wirst aus des Himmels Throne
Wie ein Regen ausgeschütt't,
Bringst vom Vater und vom Sohne
Nichts denn lauter Segen mit:
Laß doch, o du werter Gast,
Gottes Segen, den du hast
Und verwalt'st nach seinem Willen,
Mich an Leib und Seele füllen!

Sei mein Retter, halt mich eben,
Wenn ich sinke, sei mein Stab;
Wenn ich sterbe, sei mein Leben,
Wenn ich liege, sei mein Grab;
Wenn ich wieder aufersteh',
Ei, so hilf mir, daß ich geh'
Hin, da du in ew'gen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden.
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Pfingstmontag. Morgen.

Es geschah aber, da Apollo zu Korinth war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gegen Ephesus, und fand etliche Jünger; zu denen sprach er: Habt ihr den

Heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden seid? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehöret, ob ein Heiliger Geist sei. Apg. 19, 1. 2.

Unser ewiges Heil ist von dem Glauben abhängig; den Glauben aber wirket nur der Heilige Geist. Was kann uns also wichtiger sein als die Frage, ob sich der Heilige Geist auch an uns nicht unbezeugt läßt? Wir würden uns einer Selbsttäuschung hingeben, wenn wir mit jenen Jüngern sagen wollten, wir wüßten nichts vom Heiligen Geist. Aber wir sind doch oft im unklaren darüber, ob der Heilige Geist wirklich an uns arbeite und in uns wohne. Wenn wir das gern wissen möchten, dürfen wir uns nur fragen, wie es mit unserm Gebetsleben beschaffen ist. Kannst du mit deinem Gott aus innerstem Herzen reden, kannst du in bangen Stunden das Wort seiner Verheißung im Glauben erfassen, oder ist es dir in den glücklichsten Stunden deines Lebens ein tiefstes Bedürfnis, alle deine Freuden und Hoffnungen in sein Herz auszuschütten, dann magst du gewiß sein, daß Gott dir seinen Geist gegeben hat. (Nach Müllensiefen.)

Großer, barmherziger Gott! Wir kommen an diesem Festtag vor deinen Gnadenthron und bitten dich, du wollest uns auch heute aus deinem oberen Heiligtum einen reichen Segen schenken. Laß es uns mehr und mehr erfahren, daß du uns deinen Geist gesendet hast, damit wir deine Kinder würden und Erben des ewigen Lebens. Ach wie leicht lassen wir uns hinnehmen von dem Geist der vergänglichen Welt, wie leicht folgen wir den Eingebungen unsres eignen Geistes! O komm, du Heiliger Geist, du Geist der Wahrheit, der Liebe und des Friedens, und vertreibe alle Finsternis aus unsern Seelen. Was ist all unser Denken und Streben, unser Empfinden und Wollen, unser Schmerz und unsre Freude, wenn wir dich nicht haben, wenn wir deine Erleuchtung, deinen Trost und deine Kraft entbehren müssen. So höre unser Flehen, und begleite und durchdringe uns heute und alle Tage bis ans Ende unsres Lebens.

Erfülle die Gemüter
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersetzet
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt!
(Paul Gerhardt.)

Amen.

Pfingstmontag. Abend.

Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhörten. Apostg. 10, 43. 44.

Was Petrus im Hause des Cornelius predigte, das ist die Predigt, die heute noch alle Welt durchschallt, die Botschaft von Jesus Christus, dem Friedefürsten und Friedebringer, dem gottgesalbten Propheten, der uns den Vater zeigt durch Wort und That, dem barmherzigen Hohenpriester und ewigen König, der uns zum Vater führt in sein himmlisches Reich. Diese Predigt machte auf alle, die sie dort im Hause des Cornelius hörten, namentlich auch auf die anwesenden Heiden einen tiefen Eindruck. Auch sie wurden ergriffen von der Kraft und Macht des Heiligen Geistes, der zum freudigen Erstaunen der Judenchristen aus den Augen der heidnischen Zuhörer leuchtete, während ihr Mund überfloß in begeistertem Preis Gottes. Je höher die Gabe des Heiligen Geistes steht und die Offenbarung Gottes in derselben, desto weniger kann sie bloß einem einzigen Volke zukommen, oder bei denen allein verbleiben, welche sie erstmals erfahren haben. Wir sind erst rechte Geistesleute, wenn uns jede Menschenseele um uns her und in weiter Ferne viel gilt, wie auch der Heilige Geist allen verheißen ist. In wem der Heilige Geist lebt, in dessen Herz ist die Liebe ausgegossen. Die Liebe, das ist das neue Leben; der Geist, das ist die Seele dieses neuen Lebens, und eine neue Rede legt er auf

unsre Zunge. So senke denn Gott der Herr unser Leben immer mehr in die ewige Lebensquelle seines Geistes, damit aus ihr ein Leben quelle, welches ein Zeugnis des Geistes und der Kraft sei! (Nach Gerok, Blumhardt und Luthardt.)

Großer, gnädiger Gott! Wir danken dir von Herzen am Schlusse der festlichen Tage für allen leiblichen und geistigen Segen, den du uns zu teil werden ließest, und bitten dich, du wollest uns doch alles dazu gereichen lassen, daß wir stark werden am inwendigen Menschen, und wachsen in allen Stücken an dem, der unser Haupt ist, Christus. Wenn wir morgen wieder an unsre Berufsgeschäfte gehen und unsern gewöhnlichen Tageslauf innewerden, o so laß uns des eingedenk bleiben, daß wir Pfingsten gefeiert haben, und daß wir deinen Geist zu keiner Zeit betrüben sollen. Sei auch in dieser Nacht bei und mit uns, barmherziger Gott! Allen Bekümmerten und Leidenden, die den Schlaf nicht finden können, sende deinen Trost und deine Hilfe. Sei mit uns und allen unsern Lieben in der Nähe und in der Ferne, laß uns sicher ruhen um deiner Treue und Barmherzigkeit willen.

Höchster Tröster, komm hernieder;
Geist des Herrn, sei nicht fern,
Salbe Jesu Glieder!
Er, der nie sein Wort gebrochen,
Jesus hat deinen Rat
Seinem Volk versprochen.

Sei in Schwachheit unsre Stütze,
Steh uns bei, mach uns treu
In der Prüfungshitze!
Führ, wenn Gott uns nach dem Leide
Sterben heißt, unsern Geist
In des Himmels Freude!

(Ehrenfried Liebich.)

Amen.

Reformationsfest. Morgen.

So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Galat. 5, 1.

Ewiger, heiliger Gott, du allmächtiger Schirmherr deiner streitenden Kirche! Wir preisen und rühmen dich für alles, was du bisher zur Erhaltung und Förderung deines Heilig-

tums auf Erden gethan hast. Du hast das Licht evangelischer Wahrheit nicht untergehen lassen, du hast in Zeiten des Unglaubens und Aberglaubens uns zurückgeführt auf den untrüglichen Grund deines heiligen Wortes. Dein großer Name sei dafür gepriesen! Hilf uns nur durch deinen Heiligen Geist, daß wir nicht wieder verlieren, was unsre Väter uns in heißem Kampf erstritten haben. Erleuchte uns immer mehr durch das Licht der ewigen Wahrheit, und stärke uns zu einem des Evangeliums würdigen Wandel. Wir klagen es dir, du Gott der Liebe und des Friedens, daß noch soviel Zank und Zwietracht in deiner Kirche auf Erden herrscht, und bitten dich, du wollest deinen Heiligen Geist unter uns walten lassen, damit er unsre Herzen zur Eintracht und Versöhnlichkeit neige und das Getrennte mehr und mehr einige. Gib uns und allen unsern Mitchristen, welchem Bekenntnis sie auch angehören mögen, einen verträglichen, friedfertigen Sinn, und laß die Zeit näher kommen, da die Scheidewände weggeräumt und wir eine Herde sein werden unter unserm Herrn Christo, dem einen guten Hirten.

Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schifflein irrt
Fern von dir und deiner Herde!
Kleine Herde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

(Friedr. Ad. Krummacher.)

Amen.

Reformationsfest. Abend.

Danket dem Herrn und prediget seinen Namen; verkündiget sein Thun unter den Völkern; singet von ihm und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern; rühmet seinen

heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen; fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allewege; gedenket seiner Wunderwerke, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts. Ps. 105, 1—5.

Herr unser Gott! Zum Schlusse des heutigen Festtages bringen wir dir von Herzen die Opfer unsres Lobes und Dankes dar für alle Segnungen, die uns derselbe gebracht hat. Laß uns doch immer fester in deinem heiligen Worte gegründet werden, damit es uns zu einer Quelle des Heils und Segens werde für Zeit und Ewigkeit. Wenn wir nicht auf dem rechten Wege sind, wenn es uns an der richtigen Erkenntnis mangelt, so führe uns aus dem Irrtum zum Licht, aus dem Dunkel zur Klarheit; gib, daß wir nicht bei den löchrichten Brunnen menschlicher Weisheit unsre Befriedigung suchen, sondern bringe uns zu dem frischen Wasser und zu den grünen Auen deines ewigen Wortes. Himmel und Erde werden vergehen, aber deine Worte werden nicht vergehen! Laß unsre teure Kirche fest bleiben und immer tiefer gegründet werden auf dem einen Grunde, außer dem kein andrer gelegt werden kann, und erfülle an ihr das Verheißungswort, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollen. Vergib uns um Jesu Christi willen alle Unlauterkeit, Trägheit und Untreue, und mache uns zu aufrichtigen Bekennern deines heiligen Namens.

Herr, deine Kirche streitet noch,
Hilf deiner Kirche siegen!
Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch
Kein Kämpfer unterliegen!
Hör ihr kindlich Flehn,
Eil ihr beizustehn,
Daß sie standhaft sei,
Stets deiner Wahrheit treu.
Hilf deiner Kirche siegen!

(Joh. Mich. Uhlich.)

Amen.

Ernte- und Dankfest. Morgen.

a) In gesegneten Jahren.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde. Du suchest das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du lässest ihr Getreide wohl geraten, denn also bauest du das Land. Du tränkest seine Furchen und feuchtest sein Gepflügtes; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen von Fett. Ps. 65, 2. 10—12.

Herr unser Gott, du treuer und allgütiger Vater! Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine milde Hand auf und segnest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Unser Mund soll heute deines Lobes und Preises voll sein. Denn deine allmächtige Hand war es, die sich segnend über unsre Fluren ausgebreitet, den Früchten des Feldes Gedeihen gegeben und vielen Millionen deiner Geschöpfe die Nahrung bereitet hat. Verleihe uns nun auch deinen gnädigen Beistand dazu, daß wir dich nicht nur mit dem Munde, sondern mit unserm ganzen Wandel preisen. Behüte uns vor allem Mißbrauch deiner Gaben; gib, daß wir uns weder durch Geiz und selbstsüchtiges Genießen, noch durch Üppigkeit und Verschwendung deiner Gnade unwürdig machen. Laß uns des großen Erntetages eingedenk bleiben, an welchem du auch über den Gebrauch der irdischen Güter von uns Rechenschaft fordern wirst, und bereite uns durch dein Wort und deinen Geist so zu, daß wir dereinst als reife Garben können eingesammelt werden in die ewigen himmlischen Scheunen.

Thu deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf;
Versorg uns bis an unser Ende
Und mach in unserm Lebenslauf
Uns dir im kleinsten auch getreu,
Daß einst uns größres Glück erfreu'.

Bewahr uns den geschenkten Segen,
Gib, daß uns sein Genuß gedeih'
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sei:
Der du uns täglich nährst und speist,
Erquick auch ewig unsern Geist.

(Ehrenfried Liebich.)

Amen.

Ernte- und Dankfest. Abend.

a) In gesegneten Jahren.

Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brot aus der Erde bringest; und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Öl, und das Brot des Menschen Herz stärke. Ps. 104, 13—15.

Wir kommen, deine Huld zu preisen,
Herr, nochmals vor dein Angesicht;
Du segnest uns auf tausend Weisen,
Und deine Treue wanket nicht.
Gib, daß wir dir recht dankbar sein,
Aufs neue unser Herz dir weihn.

Dein Lob, das freudig wir verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wieviel du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für deine Treu'
Ein dir geweihtes Leben sei.

Und wie du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brot,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Not;
Und weil du alle Menschen liebst,
So dien' auch Armen, was du gibst.

Durch dich ist alles wohl geraten,
Auf dem Gefild, was wir bestellt. —
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf deines Sohnes Erntefeld?
Sind wir auch, wenn er auf uns sieht
Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

Der List des Feindes wollst du wehren,
Wann er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erntetag
Ein jeder Garben bringen mag.

(Liebich.)

Amen.

Ernte- und Dankfest. Morgen.

b) In mittelmäßigen Jahren.

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigne Plage habe. Matth. 6, 31—34.

Großer Gott, du Vater deiner Menschenkinder, der du verheißen hast: „Ich will euch nicht verlassen noch versäumen," du hast dich auch dieses Jahr an uns nicht unbezeugt gelassen, und hast nach deiner Barmherzigkeit unsre Felder und Fluren gesegnet. Darum sagen wir dir von Herzen Lob, Preis und Dank. Ist auch nicht alles wohl geraten, und hast du uns nach deinem allweisen Rat auch keinen Überfluß beschert, so hast du uns doch die Hände gefüllt mit Gaben deiner Liebe. Wir dürfen getrost unsern Weg fortsetzen, weil wir es aufs neue erfahren haben, daß du unser Gott und Vater bist, der seiner Kinder nicht vergißt. Dir befehlen wir unsern Leib und unsre Seele. Schenke uns nach deinem Erbarmen, was wir zu unserm irdischen Auskommen nötig haben; gib aber auch unsrer Seele, was ihr gut und heilsam ist, damit sie reif werde zum

Eingang ins ewige Leben. Erhöre unser Gebet um deiner unergründlichen Liebe willen!

Wir wollen es, Herr, nie vergessen,
Was uns dein Segen träget ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein;
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für unsre Nahrung sagen Dank!
(Kaspar Neumann.)

Amen.

Ernte- und Dankfest. Abend.

b) In mittelmäßigen Jahren.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 15. 16.

Ehe wir den heutigen Festtag beschließen, sagen wir dir, unserm großen Gott, dem Schöpfer und Erhalter unsres Lebens, von Herzen dafür Dank, daß du uns abermals deine Güte und Barmherzigkeit hast widerfahren lassen. Gib nur, daß wir mit den Gaben deiner Hand getreulich haushalten und dir kindlich und fest vertrauen. Behüte uns vor Geiz wie vor Verschwendung, damit wir uns deiner Güte nicht unwert machen. Vor allem aber, o Herr, stärke uns dazu, daß wir unser Herz nicht ans Zeitliche hängen, sondern ernstlich trachten nach dem, was ewig ist. Wir sind ja nur Pilgrime auf Erden; wie bald ist unsre Wallfahrt hienieden zu Ende, und alle irdische Habe verläßt uns am Rande des Grabes. So laß uns denn dein Eigentum sein im Leben und im Sterben, und laß unser ganzes Leben mehr und mehr eine Aussaat werden zur ewigen Ernte durch unsern Herrn Jesum Christum.

Du gibst, uns liebreich zu versorgen,
Mehr als wir bitten und verstehn,
Du wachst am Abend und am Morgen
Und hörest unser gläubig Flehn.

Selbst unsern Undank, unsre Sünden
Vergibst du, der die Liebe ist;
Wir schmecken täglich und empfinden,
Wie gütig, Herr, du allen bist.
(Christ. Ludw. Meister.)

Amen.

Ernte- und Dankfest. Morgen.

c) In Mißjahren.

Der Herr ist der Gott Zebaoth. Herr ist sein Name. So bekehre dich nun zu deinem Gott, halte Barmherzigkeit und Recht, und hoffe stets auf deinen Gott. Hosea 12, 6. 7.

Herr Gott Zebaoth, du Schöpfer Himmels und der Erde! Du hast uns nach deinem unerforschlichen Ratschluß schwer heimgesucht. Doch du hast's gethan, und was du thust, ist immer wohlgethan. Wir beugen uns unter deine gewaltige Hand. Gib nur, daß dein heiliger Liebeszweck auch an uns erreicht werde, und daß der Mangel an irdischen Gütern uns ewigen Gewinn bringe. Behüte uns vor sündhaftem Murren, stärke unsern Glauben, befestige uns im Vertrauen auf deine allmächtige Liebe. Der du die Raben am Bache ernährst und die Lilien auf dem Felde kleidest, du wirst auch uns nicht verlassen noch versäumen. Erbarme dich über uns, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, bis wir dahin kommen, wo alle unsre Sorgen und Klagen sich verwandeln in ein Loblied deiner Treue und Barmherzigkeit.

Seit der Jugend ersten Jahren
Hast du treulich mich geführt.
O wie oft hab' ich erfahren,
Wie dein Vaterherz gerührt
Hilfe mir und Rettung sandte,
Wenn mein Flehn zu dir sich wandte!
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.
(Elisabeth von Sachsen-Meiningen.)

Amen.

Ernte- und Dankfest. Abend.

c) In Mißjahren.

Meine Seele harret nur auf Gott, denn er ist meine Hoffnung. Ps. 62, 6.

Herr Gott, himmlischer Vater! Zu dir heben wir vertrauensvoll unsre Herzen und Hände auf. Du hast heute wieder für unsre leiblichen und geistlichen Bedürfnisse gesorgt; du wirst dich auch ferner unser annehmen, daß wir nicht verderben. Zwar hast du eine Zeit der Not und des Mangels uns anbrechen lassen, aber wir wissen wohl, daß du, gnädiger Gott, es gut meinst mit dieser Heimsuchung, und daß du uns nicht mehr auflegen wirst, als wir tragen können. Habe Erbarmen mit der Not der Armen und Hungernden, und sende Hilfe mit deinem starken Arme. Verleihe uns deinen Heiligen Geist, damit alles Volk erkenne, daß du es bist, der uns also heimsucht, und damit recht vieler Herzen sich in wahrhaftigem Glauben zu dir kehren. Gib uns und allen Menschen den rechten Trost und ein fröhliches Vertrauen auf deine Gnade. Du wirst uns ja nicht verschmachten lassen; du suchest das Land wohl heim um seiner Sünde willen, aber du segnest auch wieder nach deiner Barmherzigkeit. Auf dich hoffen wir, du werdest uns aushelfen aus aller Not und uns zuletzt erlösen von allem Übel, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. (Nach Dieffenbach.)

Ich will dem Kummer wehren,
Dich durch Geduld verehren,
Im Glauben zu dir flehn.
Ich will den Tod bedenken.
Du, Herr, wirst alles lenken,
Und was mir gut ist, wird geschehn.
(Gellert.)

Amen.

Buß- und Bettag. Morgen.

So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen. Ps. 130, 3. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 1. Joh. 1, 8.

Heiliger Gott! Wir sündige Menschen kommen vor dein Angesicht und bitten dich herzlich und demütig um Vergebung aller unsrer Sünden. Ach Herr, wir erkennen, daß wir leider vielfältig gesündigt haben mit bösen Gedanken, Worten und Werken. Willst du mit uns ins Gericht gehen, so können wir auf tausend nicht eins antworten. Erbarme dich über uns nach deiner großen Barmherzigkeit! Sei uns gnädig um Jesu Christi willen! Wir möchten ein neues, dir wohlgefälliges Leben anfangen. Hilf uns dazu durch die Kraft deines Wortes und Geistes. Laß den heutigen Tag unsrer Demütigung und Beugung vor deinem Gnadenthron, den Tag gemeinsamer Buße und gemeinsamen Gebetes an unsern Seelen nicht ungesegnet sein. Gib uns einen tiefen Eindruck von deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit und eine heilsame Erkenntnis unsrer Sündhaftigkeit, und laß uns Vergebung und Frieden finden im Glauben an den, der unsre Sünden getragen hat. O Herr, hilf uns! Erbarme dich unser, o Jesu! (Nach Starck.)

Stärk mich mit deinem Freudengeist,
Heil mich durch deine Wunden,
Daß dich mein Herz noch dankbar preist
In meinen letzten Stunden,
Und führ mich einst, wann dir's gefällt,
Im rechten Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

(Barth. Ringwaldt.)

Amen.

Buß- und Bettag. Abend.

Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1. Tim. 1, 15.

Liebreicher, himmlischer Vater! Siehe von deiner heiligen Höhe in Gnaden auf uns herab, wenn wir am Schlusse dieses Tages nochmals hintreten vor dein Angesicht. Du bist heilig und gerecht, aber auch gnädig nnd barmherzig, geduldig und von großer Güte. Dein heiliges Wort verheißt es uns, daß eher Berge weichen und Hügel hinfallen sollen, als daß du deine Gnade von uns nehmest. Ja, wenn unsre Sünde blutrot wäre, kannst und willst du sie schneeweiß waschen. Darum fassen wir uns ein Herz und nahen uns mit Freudigkeit dem Throne deiner Gnade. Du bist ja unser Vater in Christo Jesu. Mit all unsern Wunden und Schmerzen kommen wir zu dir, Herr unser Heiland, und flehen dich an: Vergib uns, heile uns, erlöse uns von aller Schuld.

Jesu, rette, brich die Kette
Unsrer Finsternis entzwei,
Daß der Glaube tief im Staube
Unser Trost und Zuflucht sei.
Hab Erbarmen mit uns Armen,
Jesu, mach uns wieder frei.

Du mußt siegen, wir erliegen,
Du bist frei, wir sind in Haft;
Du alleine bist der Reine,
Wir sind schwach, dein ist die Kraft.
Hab Erbarmen mit uns Armen,
Denk an deine Pilgrimschaft.

Wenn du Frieden uns beschieden,
Fürchten wir die Strafe nicht;
Dein Versöhnen wird uns krönen
Mit Gerechtigkeit und Licht.
Dein Erbarmen hilft den Armen,
Du bist unsre Zuversicht!

(Rud. Heinr. Puchta.)

Amen.

Totenfest. Morgen.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. Joh. 14, 13.

Mit gebeugtem und doch getrostem Herzen kommen wir an diesem Morgen vor dein Angesicht, heiliger Gott, barmherziger Vater! Wir gedenken der Nichtigkeit unsres Lebens und der Flucht unsrer Tage, aber auch des Wortes unsres Heilandes: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt,

wird leben, ob er gleich stürbe.“ (Insbesondere gedenken wir heute auch der aus unsrer Mitte Abgeschiedenen, die du aus aller irdischen Not erlöst und als die Deinen eingeführt hast in die Hütten des ewigen Friedens. Sie sind daheim bei dir, ihrem Herrn, und schauen, was sie geglaubt haben. Erquicke sie in alle Ewigkeit mit dem Lichte vor deinem Angesicht.) Wir bitten dich, o Herr, lehre uns in den Gnadentagen, die uns noch vergönnt sind, recht bedenken, daß unser Leben ein Ziel hat und wir davon müssen. Hilf uns Glauben halten bis ans Ende; und wenn unser Stündlein kommt, so laß uns selig entschlafen und drüben froh erwachen, wo wir dann mit all den Teuren, die uns vorangegangen sind, dir und dem, der uns erlöst hat, ein ewiges Halleluja singen werden.

Herr, erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick,
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück!
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze unsre Pilgerzeit,
Führ uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten!
(Sam. Gottl. Bürde.)

Amen.

Oder:

Die richtig gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern. Jes. 57, 2.

Ruht aus, ruht aus
Im stillen, dunklen Haus,
Ihr Lieben allzumal,
Die Gottes Gnad'
Hinweg gerufen hat
Vom armen Erdenthal.
Der Herr hat euch gegeben,
Der Herr nahm euch dahin,
Daß ihr bei ihm sollt leben
Und selig sein forthin.

Kein Wunsch erkling,
Daß Gott euch wiederbring'
In diese böse Welt,
Wo soviel Not,
Schmerz, Trübsal, Sünd' und Tod
Die kurze Zeit vergällt;
Ihr habt die Burg erworben,
Der alle Feinde fern,
Ihr seid im Herrn gestorben
Und lebt fortan im Herrn.

Der Leib ist Staub
Und wird des Staubes Raub,
Muß die Verwesung sehn;
Der Sünde Sold,
Den alles Fleisch ja zollt,
Verdammt ihn zum Vergehn:
Die Seele lebt gereinigt
Durch Christi Tod im Tod.
Ihr lebt mit ihm vereinigt,
Wißt nichts von Sündennot.

Es kommt die Stund',
Da des Erweckers Mund
Und der Posaunen Schall
Aus Erd' und Gruft
Die Toten wiederruft,
Und wir erwachen all.
Ja was wir hier nur bänglich
In die Verwesung sä'n,
Wird geistlich unvergänglich,
Wird herrlich auferstehn.

Herr Jesu Christ,
Der du das Leben bist,
Laß sterben uns in dir,
Daß wir erstehn,
Und bei dir wiedersehn,
Die uns gestorben hier.

Gib uns ein selig Scheiden
Aus dieser Welt voll Leid,
Daß wir dort frei von Leiden
Bei dir sein allezeit.
(Viktor v. Strauß.)

Amen.

Oder:

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Ev. Joh. 16, 22.

Getreuer Gott und Vater! Mit Schmerz und Wehmut gedenken wir heute derer, die du uns durch den Tod entrissen hast. Du hast's gethan, darum wollen wir nicht murren und hadern, sondern uns in Demut beugen unter deine Hand. Aber wir bitten dich um Ergebung, Trost und Kraft, das herbe Trennungsleid zu tragen, wie es Christen geziemt.

Der Trennung Last liegt schwer auf mir;
Ich liebe sie, die Meinen.
Laß einen Lichtstrahl mir von dir,
Herr auf die Frag' erscheinen:
„Werd' ich nach meinem Tode gleich
In deinem ew'gen Königreich
Die Meinen wiedersehen?"

Ich höre schon von deinem Thron,
Des Geistes Stimm' ausgehen;
Sie zeuget mir: Durch Gottes Sohn
Wirst du sie wiedersehen.
Wenn du durch ihn bist Gottes Kind,
Wenn sie in ihm gestorben sind,
So findet ihr euch wieder.

Zum Berge Zion kommen wir,
Zu Gottes Stadt dort oben,
Wo sel'ge Geister, Herr, vor dir
Dich jauchzend ewig loben!
Zu der Gemeinde Strahlenchor,
Zu Geistern steigen wir empor
Vollendeter Gerechten.

O Jesu, welch ein Tag für dich,
Ein Festtag voll Erbarmen,
Wenn so viel tausend Seelen sich
Vor deinem Thron umarmen!
Dann bluten Herzen nimmermehr,
Dann ist das Aug' von Thränen leer,
Denn du hast sie getrocknet.

(Nach Christ. Fr. Schubart.)

Amen.

Totenfest. Abend.

Gott ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott, denn sie leben ihm alle. Luk. 20, 38.

Himmlischer Vater! Der Abend dieses Tages mahnt uns, daß wieder ein Teil unsres schnell dahineilenden Lebens verstrichen ist, und daß wir dem Tode näher gekommen sind. Wir getrösten uns aber dessen, das dein lieber Sohn, unser Herr Christus, uns verheißen hat: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Bereite uns dazu, o Herr, daß wir uns mit wahrhaftigem Herzen je mehr und mehr auf das Unsichtbare gefaßt machen und schon jetzt das ewige Leben ergreifen, wozu du uns berufen hast. Wo das Wohl derer, die auf das Eitle bauen, aufhört, da fängt das wahre Wohl derer an, die in deiner Gemeinschaft stehen, die in dir ihre Freude und ihren Frieden suchen. Das laß uns recht bedenken, o Herr, und danach unser ganzes Leben einrichten. Schenke uns deine Kraft und Gnade, daß wir uns dir ganz und gar überlassen, auf daß wir einst seien, wo du bist, ewiglich. (Nach Bengel.)

Nun, so stille mein Verlangen,
O du großer Lebensfürst!
Laß mich einst dahin gelangen,
Wo du mich recht trösten wirst.
Unterdessen laß auf Erden
Schon mein Herze himmlisch werden,
Bis mein Los in jener Welt
Auf das Allerschönste fällt.

(Benj. Schmolck.)

Amen.

Oder:

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.
Hebr. 4, 9.

Die Seele ruht in Jesu Armen,
Sanft schläft der Leib im Erdenschoß;
Am Herzen darf das Herz erwarmen,
Die Ruh' ist unaussprechlich groß,
Die sie nach wenig Kampfesstunden
Bei ihrem holden Freund gefunden:
Sie ist im stillen Friedensmeer.
Gott hat die Thränen abgewischet,
Ihr Geist wird durch und durch erfrischet,
Und Licht ist alles um sie her.

Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!
Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Freuden voll!
Mein schönes Erbteil ist mir worden;
Viel Tausend aus der Sel'gen Orden
Bewundern jauchzend meine Pracht.
Man kann in allen Himmelschören
Gleichwie mit Donnerstimmen hören:
Der Herr hat alles wohl gemacht!

Ja wohl gemacht durchs ganze Leben,
Recht wohl durch jene Todespein!
Sein mütterliches Tragen, Heben
Half mir heraus, hindurch, hinein:
Heraus aus dieser Erde Lüsten,
Hindurch, durch die Versuchungswüsten,
Hinein, ins schöne Kanaan,
Wo ich auf ewig grünen Auen
Darf meinen treuen Führer schauen,
Der große Ding' an mir gethan.

Wir, die noch durch die Wüste reisen,
Wir sehnen uns im Glauben nach,
Wenn wir das Thränenbrot noch speisen,
In jenes himmlische Gemach,

Wo wir mit all den sel'gen Deinen —
Wer weiß wie bald? — uns ganz vereinen,
Und bei dir, Herr, sind alle Zeit.
Da wollen wir dich ewig sehen;
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! —
Herr Jesu, komm, mach uns bereit.

(Joh. Conrad Ludwig Allendorf.)

Amen.

Oder:

Wir werden bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander. 1 Thessalon. 4, 17. 18.

Wie wird mir sein, wenn ich dich, Jesu, sehe
In deiner göttlich hohen Majestät!
Wenn ich verklärt vor deinem Throne stehe,
Und Ewigkeit mich Staunenden umweht!
Wie wird mir sein? — o Herr, ich fass' es nicht,
Ach, stärke mir den Glauben, sei mein Licht!
Wie wird mir sein, wenn deines Hauptes Strahlen,
Mein Haupt umleuchten, das dem Grab entschwand,
Und wenn im Himmelsglanz sich vor mir malen
Die Freuden, die kein sterblich Herz empfand?
Wie wird mir sein? o welche Seligkeit
Hast du, getreuer Herr, für mich bereit!
Wie wird mir sein, wenn ich sie wiedersehe,
Die Teuren alle, die ich hier geliebt,
Wenn ich mit ihnen, Herr, in deiner Nähe
Lobsingend steh', von Trennung nie betrübt!
Wie wird mir sein? — o Freuden ohne Zahl,
Ihr strömet Licht ins dunkle Erdenthal!
Ja, unaussprechlich sind die sel'gen Freuden,
Die du, Herr, mir dort einst bereiten wirst!
Drum will ich harren, stille sein und leiden,
Bis du nach kurzem Streit, getreuer Hirt,
Mich gnädig führst zum ew'gen Leben ein,
Mein Herr, mein Gott, wie wird alsdann mir sein!

(Nach C. G. Langbecker.)

Amen.

V.

Gebete für besondere Zeiten und Verhältnisse.

---

1. Beicht- und Abendmahlsgebete.

Morgengebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Allmächtiger und barmherziger Gott und Vater! Wir danken dir von Herzensgrund, daß du uns diese Nacht in deinem Schutz und Schirm erhalten und diesen Tag hast erleben lassen. Da wir nun heute das heilige Abendmahl empfangen wollen, so bereite du uns selbst dazu, o Herr, durch deinen Heiligen Geist. Führe uns mit deiner Hand, tröste uns mit deinem Angesicht und weiche nicht von uns. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit unsre Seele, Gott, zu dir. Wir empfehlen dir unsern Leib und unsre Seele, all unser Thun und Lassen, unsern Eingang und Ausgang, unser Dichten und Trachten. Ach Gott, erhalte unser Herz in der rechten Andacht und wehre allem, was uns in dem heiligen Werk, das wir vorhaben, stören und hindern könnte. Nimm uns auf in deinen besonderen Gnadenschutz und vollende gnädig durch deine Kraft, was du in uns angefangen hast, zu deiner Ehre und zu unsrer Seele Seligkeit. Vereinige dich, Herr unser Heiland, an diesem Tag mit unsrer Seele, daß dadurch unser schwacher Glaube gestärkt und wir deiner Gnade, der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit versichert werden. Bekleide uns mit dem Rock deiner Gerechtigkeit, und ziehe uns selbst das rechte hochzeitliche Kleid an, damit wir als würdige Gäste bei diesem himmlischen Liebesmahl erscheinen mögen.

(Nach Starck.)

Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ,
Kann dich ein Sünder haben,
Der nach dem Himmel hungrig ist
Und will sich an dir laben:
So bitt' ich dich demütiglich,
Du wollest so bereiten mich,
Daß ich recht würdig werde.

Auf grüner Aue wollest du,
Herr, diesen Tag mich leiten,
Den frischen Wassern führen zu,
Den Tisch für mich bereiten.
Weil ich bin sündig, schwach und krank,
So laß mich deinen Gnadentrank
Aus deinem Becher trinken.

(Joh. Rist.)

Amen.

Abendgebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Ehe wir uns zur Ruhe begeben, wollen wir dich, unsern gnädigen und barmherzigen Gott, preisen, der du uns heute so viel Gutes erwiesen. Wie können wir genug alle Barmherzigkeit und Treue rühmen, die du an uns gethan hast! Du hast unsern Leib erhalten, und unsre Seele hast du mit himmlischen Schätzen erfüllt. Du hast uns durch dein Wort erleuchtet und erquickt, und hast uns Himmelsspeise und Himmelstrank gereicht im heiligen Abendmahl. Deine Gnade ist es, die uns geleitet, deine Barmherzigkeit, die uns behütet, deine Liebe, die uns gestärkt und erfreut hat. Ach, Herr unser Gott, laß uns das Pfand der Vergebung unsrer Sünden allezeit im Andenken behalten, laß uns darin bis ans Ende fröhlich leben und einst selig sterben. Für diese Nacht befehlen wir uns nun in deinen Schutz; bewahre uns vor Krankheit und vor allem Übel. Laß uns den morgenden Tag nach deinem heiligen Willen wieder gesund erleben, unsern Beruf und unsre Arbeit vergnügt und freudig antreten, und ein heiliges, dir wohlgefälliges Leben führen. Kommt dann endlich der letzte Abend unsres Lebens herbei, wohlan, so bleibe du bei uns und thue nicht die Hand von uns ab, Gott unser Heil! Führe uns alsdann durch das finstre Todesthal in dein himmlisches Freudenlicht! Ja, sollt

auch diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ uns, Herr, in den Himmel ein zu deinem Freudensaal. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth, im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Not. (Nach Starck.)
Amen.

---

2. Geburtstagsgebete.

a) Bei Kindern.

Am Morgen.

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser; er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Ps. 23, 1—3.

Im Namen unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi treten wir vor deinen Gnadenthron, barmherziger Gott, um dich zu loben und dir zu danken in dieser Morgenstunde für alle Treue, Güte und Barmherzigkeit, die du uns bis auf diesen Tag erwiesen hast. Insbesondere danken wir dir heute für alle Liebe, Geduld und Langmut, die du unserm Kinde, dessen Geburtstag wir feiern, erzeigt hast. Du hast es im verflossenen Lebensjahr in so mancher Gefahr beschirmt, hast es an deiner Hand geleitet und nach Leib und Seele vielfach gesegnet. Dafür sei dir von Herzensgrund Lob und Dank gesagt. Nimm nun, o treuer Gott, unser Kind auch fernerhin in deine gnädige Obhut. Erhalte es gesund, bewahre es vor der Macht der Sünde und Verführung, gib ihm Kraft zu allem Guten, führe es den Weg deiner Gebote. Laß es, o Gott, immer besser erkennen, daß in deiner Gemeinschaft allein und in der Nachfolge Jesu Christi Heil und Segen, Glück und Frieden im Leben und im Sterben zu finden ist. Was hilft all unser Erziehen und Ermahnen, wenn du nicht Segen und Gedeihen gibst! O Herr, höre und erhöre unser Flehen, sei mit uns allen heute und alle Tage bis an ein seliges Ende um Jesu Christi unsres Herrn und Heilandes willen.

Tausendmal sei dir gesungen,
Herr mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen!
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten.
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir!

(Ludw. Andr. Gotter.)

Amen.

Am Abend.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ps. 103, 1. u. 2.

Lob und Dank sei dir, barmherziger Gott, für alle Segnungen auch des heutigen Tages. Wer sind wir, o Herr, daß du uns bis hierher gebracht hast? Vergib uns allen Ungehorsam, alle bösen Gedanken, Worte und Werke. Das Leben, das du uns bisher so gnädig erhalten hast, wollen wir aufs neue in deinen Dienst stellen.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh' in allen Dingen,
Wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
Was sein treues Herz bewegt,
Das ohn' Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Meiner Seele Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Not entstehen,
Nimmt er's gleichfalls wohl in acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an,
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich jeden lieben Morgen
Schaue neue Lieb und Güt';
Wäre nicht mein Gott gewesen,
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet, wär' ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe find't,
Ei so heb' ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind;
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob' und lieb' in Ewigkeit.

(Paul Gerhardt.

Amen.

Oder:

Am Morgen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich; denn seine Güte währet ewiglich. Ps. 136, 1.

Getreuer, allgütiger Gott, wir sagen dir Lob, Preis und Dank, daß du uns bis daher so väterlich beschirmt und mit vielen Wohlthaten gesegnet hast. Siehe, wir sind Staub und Erde, und sind wie nichts vor dir, — du aber bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte; darum hast du uns Leben und Dasein geschenkt und uns wunderbarlich bereitet. Du bist es, der uns täglich in so vielen Gefahren Leibes und der Seele beschützt, uns ernährt und erhält und freundlich leitet an seiner Vaterhand. Dafür sei dein heiliger Name von uns gepriesen!

Insbesondere danken wir dir, du gnädiger Gott und Vater, für alle Treue und Barmherzigkeit, die du unserm lieben Sohne

[unsrer lieben Tochter], während seines [ihres] ganzen Lebens, besonders auch in diesem Jahre, erwiesen hast, und bitten dich herzlich, du wollest über demselben [derselben] auch fernerhin mit deiner Gnade walten und ihm [ihr] viel Gnade, Freude und Frieden verleihen sein [ihr] lebenlang. Führe und leite du, o Gott, unser Kind also, daß es auf Erden schon deine Güte und Liebe reichlich erfahre und dereinst nach wohl vollbrachtem Laufe eingehe zu deinem ewigen Himmelreich durch Jesum Christum, unsern Herrn. (Nach Dieffenbach.)

Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr!
Dein' Gnad und all Vermögen
Reichlich in uns vermehr!

Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not!
(Josua Stegmann.)

Amen.

Am Abend.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8.

Großer Gott, der du die ewige Liebe bist und uns trotz unsrer Schwachheiten und Übertretungen trägst mit viel Geduld und Erbarmen, wir danken dir von Herzen für allen Beistand und Segen, für alle Liebe und Güte, die du uns vom ersten Tag unsres Lebens an bis heute erwiesen hast. Dir befehlen wir uns für diese Nacht und für unsre kommende Lebenszeit. Mit allem, was wir haben und sind, legen wir uns vertrauensvoll in deine Hände. Hilf uns nur, daß wir unsern Sinn nicht aufs Zeitliche und Vergängliche, sondern aufs Himmlische und Ewige richten, und laß uns in wahrer Gottseligkeit vor dir wandeln. — Herr unser Heiland, der du in die Welt gekommen bist, um uns zu retten und selig zu machen, bewahre uns vor der Macht der Sünde; hilf uns wachen und beten, damit wir einst als die Deinen erfunden werden und, wenn unser Leben auf Erden zu Ende geht, einkehren dürfen in deine Freude und Herrlichkeit.

Lehr mich wachen, laß mich schlafen,
Täglich, nächtlich, Herr, mit dir! —
Darum trugst du meine Strafen,
Darum kamest du zu mir,
Daß die Seele, bis ich sterbe,
Deines Geistes werde voll,
Daß ich als dein Kind und Erbe
Mit dir wachen, schlafen soll.
(Albert Knapp.)

Amen.

---

b) Bei Erwachsenen.

Am Morgen.

Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Jes. 61, 10.

Herr, laß dir das Lob gefallen,
Das in dieser Morgenzeit
Dir mein Geist in Liebe weiht.
Dir gebührt der Ruhm vor allen,
Weil mir deine Güt' und Treu
Heute wird so lieblich neu.

Du hast längst, eh' ich geboren,
Ja, eh' du die Welt gemacht,
All mein ew'ges Heil bedacht,
Mich zur Seligkeit erkoren
Und zum Gotteskind erwählt,
Alle Tage schon gezählt.

Nun, so nimm in deine Pflege
Mich, mein Herr, aufs neue hin!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Führ mich auf dem Lebenswege;
Kleide mich in dich hinein,
Laß mich reich an Frieden sein.

Bis hierher bin ich gekommen,
Hierher führte mich dein Rat
Auf der Gnade Wunderpfad;
Wieviel Guts hab' ich genommen,
Das mir deine Liebeshand
Täglich reichlich zugewandt!

Was mir künftig ist vonnöten,
Jesu, teile mir es mit;
Führe du mich Schritt vor Schritt,
Lehr mich glauben, lieben, beten:
Laß mich deiner Pfleg' allein
Stündlich anbefohlen sein!

(Verfasser unbekannt.)

Amen.

Oder:

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Kol. 3, 17.

In deinem Namen will ich's wagen,
Zu treten in das neue Lebensjahr;
Du siehst des Herzens banges Zagen,
O reiche gnädig neuen Trost mir dar!
Auf dich bin ich geworfen; du allein,
O treuer Heiland, sollst mein Führer sein!

Da steh' ich an des Jahres Schwelle;
Was es mir bringen wird, ich weiß es nicht!
Geh du mit mir! Dann wird es helle;
Vor dir wird auch die Finsternis zum Licht.
Geh du nur mit, o Jesu! Dann kann ich
Mit Freuden weitergehn; — du tröstest mich!

Ja, Herr, allein in deinem Namen
Betret' ich diese neue Lebensbahn!
Sprich du zu meinem Flehn dein Amen,
Und ziehe täglich mehr mich himmelan!

Vertreib der Sünde Nacht aus meiner Brust,
Und gib zur Treue mir stets neue Lust.

Bleib du als Führer mir zur Seite;
Als Sieger gehe vor mir her im Streit!
Ermüd' ich, ach so lenk und leite
Mein Aug' aufs Ziel, auf Kron' und Herrlichkeit.
Und einst im Sterben sprich mir freundlich zu:
„Gesegneter des Herrn, geh ein zur Ruh'!“
(Verfasser unbekannt.)

Amen.

Oder:

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. 1 Mose 32, 10.

Dir dank' ich heute für mein Leben;
Am Tage, da du mir's gegeben,
Dank' ich dir, Gott, dafür.
Durch freie Gnad' allein bewogen,
Hast du mich aus dem Nichts gezogen;
Durch deine Güte bin ich hier.

Ich bin der Treue zu geringe,
Mit der du, Herrscher aller Dinge,
Stets über mich gewacht.
O Gott, damit ich glücklich werde,
Hast du an mich, mich Staub und Erde,
Von Ewigkeit her schon gedacht!

Du ließ'st mich Gnade vor dir finden,
Und sahst doch alle meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O welche Liebe, welch Erbarmen!
Der Herr der Welt sorgt für mich Armen,
Und ist ein Vater, der verzeiht.

Daß du mein Leben mir gefristet,
Mit Stärk' und Kraft mich ausgerüstet,
Dies, Vater, dank' ich dir;

Daß du mich wunderbar geführet,
Mit deinem Geiste mich regieret,
Dies alles, Vater, dank' ich dir.

Soll' ich, o Gott, noch länger leben,
So wirst du, was mir gut ist, geben,
Du gibst's, ich hoff' auf dich.
Dir, Gott, befehl' ich Leib und Seele;
Der Herr, Herr, dem ich sie befehle,
Der segne und behüte mich!

(C. F. Gellert.)

Amen.

Am Abend.

Preiset mit mir den Herrn und lasset uns miteinander seinen Namen erhöhen. Ps. 34, 4.

Herr unser Gott! Wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du bisher und auch heute an uns gethan hast. Vergib uns, daß wir das oft so wenig erkennen und nicht von Herzen dankbar sind. Wir gedenken nicht nur deiner Wohlthaten, sondern auch unsrer Sünden, und bitten dich: Verleihe uns deine Barmherzigkeit, daß wir die noch übrige Zeit unsres Lebens in wahrer Gottesfurcht hinbringen, damit unser ganzer Wandel dir wohlgefällig sei. Du hast uns ein Ziel gesetzt; gib, daß wir dasselbe in deinem Segen, unter deinem Schutz glücklich erreichen, bis du uns für dieses irdische und unvergängliche Leben das ewige und himmlische aus lauter Gnade geben wirst. (Nach Starck.)

Dich allein will ich erwählen,
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in deine Macht!
Ja, ich will mich dir verschreiben,
Laß es ewig feste bleiben,
Was ich dir hab' zugesagt!

(Gerh. Tersteegen.)

Amen.

Oder:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jes. 43, 1.

Du bleibst, Herr, meine Zuversicht,
Auf dunklem Pfad mein Lebenslicht!
Ich weiß, an wen ich glaube.
Du hast beim Namen mich genannt,
Du bist von Kindheit mir bekannt;
Wer ist's, der dich mir raube?
Du hältst getreulich bei mir aus,
Bringst sicher mich ins Vaterhaus.

Auf deines Mundes treues Wort
Bau' ich im Glauben kindlich fort;
Was du gesagt, geschiehet.
Wenn alles wankt und alles fällt,
Was sonst in dieser Welt uns hält,
Der Erde Freude fliehet, —
So hält mich deine starke Hand,
Die für mich stritt und überwand.

Bis in das Alter trag' ich dich,
Die grauen Haare segne ich, —
Ein jedes ist gezählet;
Ich will es thun mit meiner Macht,
Die dich bis hierher hat gebracht,
Ich habe dich erwählet." —
Du sagst's — du hast's bis heut' erfüllt,
Ich weiß, daß es auch morgen gilt.

Doch freu' ich mich aus dieser Zeit
Auf deine sel'ge Ewigkeit,
Die du mir hast erworben.
Dahin geht meines Herzens Sinn,
Dort zieht mich meine Sehnsucht hin,
Lamm, das für mich gestorben!
Ich sehne mich in deinen Schoß,
Da ist — ich weiß — mein schönes Los.

O Jesu, so hilf du mir nun
Im Warten und im Eilen ruhn,
Bis deine Stunde schläget!
Laß leuchten mir dein Angesicht,
Bleib meines innern Auges Licht,
Bis mich dein Engel träget
In deiner ew'gen Sonne Schein! —
Dort werd' ich ganz genesen sein.
(August Seeger.)

Amen.

Oder:

Du, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten. Ps. 40, 12.

Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht!
Denn an deinen Gnadengaben
Können Leib und Seel' sich laben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kommst du, Herr mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,

Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht' an deinem Willen hangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

Mich hast du auf Adlers Flügeln
Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich.
Schien's, daß alles auch zerrinne,
Ward doch deiner Hilf' ich inne;
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

Tausendmal sei dir gesungen,
Herr mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen!
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten!
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig, danken dir!

(Ludw. Andr. Gotter.)

Amen.

Am Geburtstage des Kaisers (Landesherrn).

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Ps. 9, 1. 2.

Mit Dank und Freude kommen wir an diesem Tage vor dein Angesicht, Herr unser Gott! Wir preisen dich und rühmen deinen Namen für alles, was du an unserm geliebten Kaiser (Landesherrn) und durch ihn an unserm ganzen Volke gethan hast. Deiner treuen Obhut, deiner Gnade in Christo Jesu befehlen wir ihn auch für seine fernere Lebenszeit. Hilf ihm, stärke ihn, erleuchte ihn, segne ihn und alle, die ihm nahe stehen, nach deiner großen Barmherzigkeit.

Vernimm in deinen Himmelshöh'n,
Herr, deines Volkes innig Flehn
Für unsers Kaisers (Königs, Fürsten) Leben
An diesem Freudenfeste beugt
Sein Herz sich dir und es bezeugt
Dein Helfen, Schirmen, Geben.
Ringsum grüßt ihn Lieb' und Freude;
Herr, bekleide ihn mit Segen,
Tritt ihm gnadenvoll entgegen.

Gib unserm Kaiser (König, Fürsten) Heil und Ruh',
O Gott des Lebens; schaffe du,
Daß er im Frieden wohne,
Und, von des Volkes Lieb' umfaßt,
Bei seiner Herrschaft schweren Last
Froh sitz' auf seinem Throne!
Neue Treue, dich zu hören,
Dich zu ehren, dir zu leben,
Sei sein Ruhm, sein heil'ges Streben!

Heil unserm Kaiser (König, Fürsten)! Sage du
Dein Amen, ew'ger Gott, dazu,
Daß uns dein Friede kröne!
Hilf ihm zum edlen Glaubensstreit,
Daß seine Stirn in Ewigkeit
Ein Siegeskranz verschöne;
Daß wir, wann's hier ausgestritten,
Ausgelitten, vor dir stehen,
Fürst und Volk in sel'gen Höhen!

(Albert Knapp.)

Amen.

Oder:

Gelobet seist du, Herr, Gott Israels, unsres Vaters, ewiglich. Dir gebührt die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles zum Obersten. Dein ist Reichtum und Ehre vor dir, du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. 1 Chron. 30, 10—13.

Ein Haupt hast du dem Volk gesandt,
Und trotz der Feinde Toben
In Gnaden unser Vaterland
Geeint und hoch erhoben.
Mit Frieden hast du uns bedacht,
Den Kaiser uns bestellt zur Wacht
Zu deines Namens Ehre.

Wir danken dir mit Herz und Mund,
Du Retter aus Gefahren,
Und flehn aus tiefster Seele Grund,
Du wollest uns bewahren,
Herr aller Herrn, dem keiner gleich,
Den Kaiser und das Deutsche Reich
Zu deines Namens Ehre.

Verwirf, Gott, unser Flehen nicht,
Laß auf des Kaisers Wegen
Dein huldvoll heilig Angesicht
Ihm leuchten uns zum Segen,
Und salbe ihn mit deinem Geist,
Daß er sich kräftiglich erweist
Zu deines Namens Ehre!

Ach komm, wie zu der Väter Zeit,
Ein Feuer anzuzünden,
Daß wir im Frieden und im Streit
Fest auf dein Wort uns gründen,

Ein frommes Volk, das dir vertraut
Und dir zum Tempel sich erbaut
Zu deines Namens Ehre!

(Julius Sturm.)

Amen.

Oder:

Ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre! Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich, denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er. 5 Mos. 32, 3. 4.

Vater, kröne du mit Segen
Unsern Fürsten und sein Haus,
Führ durch ihn auf seinen Wegen
Herrlich deinen Ratschluß aus!
Deiner Kirche sei er Schutz,
Deinen Feinden biet' er Trutz.

Rüst ihn mit des Glaubens Schilde,
Reich ihm deines Geistes Schwert,
Daß Gerechtigkeit und Milde
Ihm des Friedens Heil gewährt;
Mach ihm leicht die schwere Last,
Die du auferlegt ihm hast!

Sammle um den Thron die Treuen,
Die mit Rat und frommem Flehn
Fest in deiner Streiter Reihen
Für des Landes Wohlfahrt stehn;
Baue um den Fürstenthron
Eine Burg, o Gottes Sohn!

Breite, Herr, dein Reich auf Erden
Auch in unserm Lande aus,
Daß wir deine Bürger werden,

Ziehen in dein Vaterhaus!
Frieden und Gerechtigkeit
Gib uns jetzt und allezeit.
(Nach Wilh. Hülsemann.)
Amen.

3. Konfirmationsgebete.

Am Morgen des Konfirmationstages.

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. Joh. 2, 10.

Großer, barmherziger Gott, Vater unsres Herrn Jesu Christi! Mit dankerfülltem Herzen erscheinen wir in dieser Morgenstunde vor deinem Angesicht. O, blicke gnädig auf uns hernieder und segne uns alle nach deiner Barmherzigkeit. Du bist ja unser Gott, und wir sind dein Volk und Schafe deiner Weide. Du hast uns freundlich und väterlich geleitet und wirst gewiß auch künftighin mit uns sein. Deiner heiligen Obhut befehlen wir uns für heute und für unsre ganze Lebenszeit. Siehe, wir sind umgeben von Versuchungen aller Art, und der schlimmste Feind ist in unserm eignen schwachen Herzen. O, so stehe uns gnädig bei durch die Kraft deines Geistes, daß wir wachen und feststehen im Glauben bis an unser Ende.

Deinen treuen, starken und väterlichen Händen befehlen wir insbesondere unsern lieben Sohn (unsre liebe Tochter), der (die) heute seinen (ihren) Taufbund erneuern soll. Lenke du selbst seinen (ihren) Sinn vom Eiteln und Vergänglichen hin auf das Himmlische und Ewige. Verleihe ihm (ihr) ein aufrichtiges heilsbegieriges Herz, das im Glauben an dich und in der Liebe zu Jesu den Frieden findet, den die Welt nicht geben und nicht nehmen kann. Hilf ihm (ihr) wachen, fest und stark sein in den Versuchungen und Kämpfen dieses Lebens. Lege du, o treuer Heiland, unserm Kinde segnend deine Hand aufs Haupt; segne es heute und alle Tage, in Freud' und Leid, in Zeit und Ewigkeit.

Sieh, ich fasse deine Hände:
Hilf mir treu sein bis zum Ende.
Amen.

Am Abend des Konfirmationstages.

Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselben reichlich dankbar. Kol. 2, 6. 7.

Herr unser Gott! Mit Loben und Danken erscheinen wir an diesem Abend vor deinem Angesicht, denn du hast es uns abermals erfahren lassen, daß du unser treuer, gnädiger Gott und Vater bist, der seine Kinder zu sich zieht aus lauter Gnade und Barmherzigkeit. Deinem allgütigen Schutze befehlen wir uns auch für diese Nacht. Wache über uns, während wir schlafen, damit kein Unheil uns begegne. Segne alles, was wir heute gedacht, geredet und gethan haben, an unsern Herzen, und vereinige uns so mit dir, daß keine Lust und kein Leid dieser Welt uns von dir scheide. Stärke uns dazu, fest stehen zu bleiben auf dem einen Grunde, außer dem kein andrer gelegt werden kann. Bis hierher hast du uns geholfen; o hilf uns auch fernerhin, bis wir in der seligen Ewigkeit ganz in deine Ruhe eingehen, wo uns keine Sünde mehr anfechten und keine Plage mehr berühren wird. Leite uns auf dem richtigen Wege des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, daß wir das Ziel der Seligkeit erlangen durch unsern Herrn Jesum Christum.

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste stehn;
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

Bleib mir nur auf dieser Erden
Nahe, bis mein Tag sich neigt.
Wenn es einst will Abend werden
Und die Nacht herniedersteigt;
Wenn mein Aug' wird dunkler, trüber,
Dann erleuchte meinen Geist,
Daß ich fröhlich zieh hinüber,
Wie man nach der Heimat reist.

(Spitta.)

Amen.

4. Am Hochzeitstage eines Kindes.

Am Morgen.

Ziehet hin mit Frieden; euer Weg ist recht vor dem Herrn. Richter 18, 1.

Lobend und dankend kommen wir in dieser Morgenstunde vor dein Angesicht, barmherziger Gott. Wir gedenken mit Beschämung aller Barmherzigkeit und Treue, die du von Kindesbeinen an bis auf diese Stunde an uns gethan hast. Herr, was sind wir, daß du dich unser so liebreich und väterlich annimmst! Gelobt sei dein heiliger Name!

Ganz besonders ist unser Herz heute von Dank erfüllt gegen dich, den treuen Führer unsres Lebens, beim Andenken an die vielen Wohlthaten, die du unserm lieben Sohne (unsrer lieben Tochter) bis zu dieser Stunde nach Leib und Seele erwiesen hast. Dank, inniger Dank sei dir dafür, daß du ihn (sie) am Leben erhalten, in so manchen Gefahren und Versuchungen beschirmt und so vielfach gesegnet hast. Nach deiner Gnade hast du ihm (ihr) nun eine Lebensgefährtin (einen Lebensgefährten) zugeführt. O Gott, segne du den Bund, den unsre Kinder heute vor deinem Angesichte schließen wollen. Du weißt ja, wie wichtig diese Stunde ist für ihr ganzes Leben. Höre das Flehen, das aus unsres Herzens Grund zu dir emporsteigt. Sprich du zu dem „Ja" ihrer Lippen dein göttliches Amen; gehe mit ihnen ein und aus. Laß sie auch in Tagen der Trübsal in Liebe und Frieden verbunden bleiben, laß sie wahrhaft glücklich werden in Zeit und Ewigkeit!

Mach, Herr, ein Herz aus den zweien
Durch der Liebe festes Band,
Gieße Segen und Gedeihen
Auf den neuerwählten Stand!

Laß sie alt beisammen werden
Und viel Gutes sehn auf Erden,
Steh bei ihnen in der Not.
Und sei ewig unser Gott!

(Kaspar Neumann.)

Amen.

Am Abend.

Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten. Ps. 67, 2.

Wir danken dir, getreuer Herr und Gott, für alle Liebe und Freundlichkeit, die du uns abermals bewiesen hast, und bitten dich, du wollest, was wir dir Mißfälliges gedacht, geredet oder gethan haben, uns gnädig vergeben. Nach allem, was uns heute widerfahren ist und was unser Herz bewegt hat, kommen wir in dieser stillen Abendstunde zu dir, da du unsre Zuflucht bist für und für. Laß uns auch im Dunkel der Nacht das Licht deiner Gnade leuchten, und nimm uns und alle die Unsrigen in der Nähe und Ferne in deine liebende Obhut. Sei mit unsern lieben Neuvermählten. Begleite sie auf allen Wegen, und laß dein Antlitz freundlich über ihnen leuchten. Wohne mit deinem Frieden in unsern Seelen, und laß es uns tief empfinden, welcher Trost und welche Seligkeit es sei, bei dem Wechsel des Lebens in Freude und Leid, dir anzugehören und deiner Gnade gewiß sein zu dürfen. So legen wir uns denn dankbar, fröhlich und getrost zur Ruhe nieder. Erquicke uns durch einen sanften Schlaf, und laß uns gesund wieder erwachen zum Lobe deines herrlichen Namens!

Herr, dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und du bist ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Über seine Herde wacht.
Darum hilf uns, deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen.

(Kaspar Neumann.)

Amen.

---

5. Gebet vor einem wichtigen Vorhaben.

Herr, mein Gott und Vater! Aus deinem heiligen Worte weiß ich, daß wir schwache, kurzsichtige Menschen, die so oft im Leben des Rates und der Hilfe bedürftig sind, mit all unsern

Anliegen vor dich kommen dürfen. Es ist dir nichts zu klein und zu groß. Du hast auch Mittel und Wege, uns die rechte Einsicht zu schenken und Klarheit zu verschaffen, wo wir nicht wissen, was wir thun sollen. O so hilf auch mir, Herr, zeige mir den rechten Weg. Laß mich nichts thun, was deinem heiligen Willen zuwider wäre. Laß mich die Ehre deines Namens und das Heil meiner unsterblichen Seele höher achten als Menschenehre und zeitlichen Gewinn. Ist aber mein Vorhaben deinem heiligen Willen gemäß, kannst du mir dazu deinen Segen geben, o so stehe mir ratend und helfend zur Seite; erfülle mich mit Mut, Kraft und Freudigkeit, mein Vorhaben glücklich hinauszuführen. Räume du selbst die Hindernisse aus dem Wege und gib mir nach dem Reichtum deiner Gnade, was ich nötig habe, um das erwünschte Ziel zu erreichen. Siehe nicht an meine Unwürdigkeit; vergib mir um Jesu willen alle meine Sünden. Ich übergebe mich dir ganz und gar mit kindlichem Vertrauen. Laß mich nicht zu Schanden werden. O Herr, hilf, o Herr, laß alles wohl gelingen!

Amen.

---

6. Gebet vor einem Gewitter.

Großer und allmächtiger Gott! Wir hören deine Stimme in den Wolken, wir sehen deine Blitze leuchten und beugen uns vor deiner Majestät. Stark ist dein Arm, und groß ist deine Gewalt, und wir sündige Menschen sind wie nichts vor dir. Aber, Herr, gedenke an deine Barmherzigkeit und Güte, die von der Welt her gewesen ist. Strafe uns nicht in deinem Grimm. Wir erkennen mit wahrer Demut unsres Herzens, daß wir es wohl verdient hätten, wenn du dein Angesicht von uns wendetest. Aber wir vertrauen auf deine unermüdliche Langmut und bitten dich: Schone unser in Gnaden! Sei uns gnädig nach deiner Güte und tilge unsre Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Siehe doch an, o himmlischer Vater, daß wir deine Geschöpfe, ja auch deine Kinder sind. Du bist unsre Zuflucht in jeder Not. So kommen wir auch jetzt zu dir und bitten dich: Sei uns, deinen Kindern, gnädig. Schütze uns, bewahre uns; unter

dem Schatten deiner Flügel haben wir Zuflucht; stelle deiner Engel Wacht um uns her, daß uns kein Unglück widerfahre, kein Strahl uns verletze, kein Schlag uns treffe. Sei uns um Jesu, unsres Heilandes, willen ein starker Schutz, verlaß uns nicht, thue nicht die Hand von uns ab, getreuer Herr und Gott! Leib und Leben, Haus und Hof befehlen wir deiner Barmherzigkeit. Du mächtiger Schutzherr deiner Kinder, schaue auf uns, und laß uns unter deinem Schirme sicher wohnen. Von deinem Donner regen sich die Berge, und die Erde erbebt; laß uns erkennen und bedenken, daß die Welt vergeht mit all ihrer Lust, damit wir nach dem Einen trachten, das not thut. Bewahre uns vor einem bösen, schnellen Tod; laß dieses Gewitter glücklich und ohne Schaden vorübergehen. Ach Herr, wer ist dir gleich, der du so majestätisch und allmächtig, aber auch so barmherzig und gnädig bist! Ach, verschone unser, erbarme dich unser, so wollen wir zu aller Zeit deine Güte und Treue rühmen.

Ja, wir wollen immer preisen
Deine große Wundermacht,
Welche über uns gewacht,
Und dir fröhlich Dank erweisen,
Nicht nur hier in dieser Zeit,
Sondern auch in Ewigkeit.
(Nach Starck.)

Amen.

---

7. Gebete nach Unglücksfällen.

Am Morgen.

Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28.

Herr unser Gott! Tiefgebeugt erscheinen wir vor deinem Gnadenthron. Du hast uns heimgesucht, deine Hand liegt schwer auf uns. Wir wollen nicht fragen: Warum hast du das gethan? Warum hast du das zugelassen? Wir wollen uns vielmehr demütigen unter deine gewaltige Hand; wir wollen nicht murren und hadern, sondern in gläubiger Ergebung sprechen: Was Gott

thut, das ist wohlgethan. Aber du weißt, o Herr, wie schwer es uns wird, von ganzem Herzen an deine Liebe zu glauben, wenn uns so schmerzliche Wunden geschlagen werden. Ach, Herr, verbirg dein Antlitz nicht vor uns. Stärke unsern schwachen Glauben, tröste und erquicke uns, damit wir nicht verzagen. Wir wissen wohl, daß deine Gedanken nicht unsre Gedanken und deine Wege nicht unsre Wege sind. Gib, daß wir auch jetzt das recht zu Herzen nehmen und geduldig sprechen: Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, der Herr wird es wohl machen. Du hast uns zerrissen, du wirst uns auch heilen; du hast uns geschlagen, du wirst uns auch verbinden. O Gott, hilf uns, tröste uns, stärke uns; laß uns die Liebesabsicht erkennen, die du mit uns hast, verwirf uns nicht von deinem Angesicht. Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt' ich still,
Es geschehe und ergehe,
Wie und wann und was er will.
(Joh. Dan. Herrnschmid.)

Amen.

Oder:

Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi. 1 Petri, 1, 13.

Warum sollt' ich mich denn grämen?
Hab' ich doch Christum noch!
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben
Ist nicht mein, Gott allein
Ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren,
Nehm er's hin! Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und Pein:
Sollt' ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl, wie er soll
All mein Unglück enden.

Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergötzt; sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Treu ist Gott und schärft mit Maßen
Sein Gericht, kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Mut dennoch gut
Und fein stille bleiben.

Kann uns doch der Tod nicht töten,
Sondern reißt unsern Geist
Aus viel tausend Nöten;
Schließt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn, da man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand voller Sand,
Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edeln Gaben,
Wo mein Hirt, Christus, wird
Mich ohn' Ende laben.

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden!
Ich bin dein, du bist mein;
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut mir zu gut
In den Tod gegeben.

Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht, o mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich und ich dich
Ewig werd' umfangen.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Oder:

Kommt, wir wollen wieder zum Herrn: denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Hosea 6, 1.

Auf meinen lieben Gott
Trau' ich in Angst und Not.
Er kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöten.
Mein Unglück kann er wenden;
Es steht in seinen Händen.

Wenn mich die Sünd' anficht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Christum will ich bauen,
Und ihm allein vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

Ob mich der Tod nimmt hin:
Sterben ist mein Gewinn.
Und Christus ist mein Leben,
Er wird sein Reich mir geben.

Ich sterb' heut' oder morgen:
Dafür laß ich Gott sorgen.

O mein Herr Jesu Christ,
Der du aus Liebe bist
Am Kreuz für mich gestorben,
Du hast das Heil erworben
Und schaffst aus kurzen Leiden
Den Deinen ew'ge Freuden.

Amen aus Herzensgrund
Sprech' ich zu aller Stund'!
Du wollst, Herr Christ, uns leiten,
Uns stärken, vollbereiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ohn' Ende preisen. Amen.

(Sigismund Weingärtner.)

Am Abend.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Ps. 43, 5.

In unsrer Betrübnis denken wir an dich, o Gott! Ach, wo sollten wir unsre Zuflucht nehmen in der Trübsal, die über uns gekommen ist, wenn nicht zu dir, unserm Gott und Vater? O höre unser Gebet, vernimm unser Schreien, siehe an den Kummer unsres Herzens; wenn wir rufen, so schweige uns nicht. Du weißt, welch' bitteres Herzeleid der Tag uns gebracht hat, der nun zu Ende geht. Mit Kummer und Sorge beladen suchen wir unser Lager auf. Herr, gib uns Ruhe und Frieden, Fassung und Geduld, Kraft und Trost in dem festen Glauben, daß deine Hand es war, die uns geschlagen hat. Du, Herr, tötest und machst lebendig; du führst in die Hölle und wieder heraus. Du machst arm und machst reich, du erniedrigst und erhöhst. So wollen wir uns deinem Willen unterwerfen und gläubig sprechen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben. Über ein Kleines, so liegt alles über-

wunden hinter uns. O richte unsre Blicke hinweg von der armen Erde auf das Ziel, das uns gesteckt ist; laß uns eingedenk bleiben der Ruhe, die du dem Volke Gottes bereitet hast. Da wirst du abwischen alle Thränen von unsern Augen, da wird kein Leid und Geschrei, kein Schmerz und Tod mehr sein, denn das Erste ist vergangen. Hilf uns zu einem seligen Ende um Jesu Christi willen.

Ich empfehl' mich deinen Händen,
Vater, voll Zufriedenheit.
Jede Klage wird sich enden,
Jeder Schmerz wird Seligkeit.
Kann ich von des Himmels Höhen
Einst mein Schicksal übersehen.
O dann sprech' ich tief gerührt:
Selig hast du mich geführt!
(Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen.)

Amen.

Oder:

Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen. Ps. 39, 8. 10.

Du hast's gethan, das ist genug;
Ich aber muß mich schämen. —
Du warst es, der die Wunde schlug,
Wie sollt' denn ich mich grämen?
Dein ist die Macht und Herrlichkeit,
Und keine Prüfung dieser Zeit
Soll mir den Glauben nehmen.

Du hast's gethan, das ist genug;
Dein Wille soll geschehen!
Ich weiß ja, daß in deinem Buch
Auch meine Thränen stehen.
So nimm denn alles, alles hin! —
Wenn ich nur dein hienieden bin,
Kann ich's mit Ruhe sehen.

Du hast's gethan, das ist genug;
Wer will den Trost mir nehmen?
Du warst es, der die Wunde schlug,
Drum will ich mich nicht grämen.
In keiner Prüfung dieser Zeit
Willst, großer Gott der Herrlichkeit,
Du mein Vertraun beschämen.

(Feldblumen.)

Amen.

Oder:

Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8.

Wenn aus dem Dunklen ich mich sehne
Und seufze: „Nacht, wann wirst du Licht?"
Wenn heiß aus meinem Aug' die Thräne
Und Weinen aus der Seele bricht;
Wenn alle Freude mich verläßt:
Wer hält mein armes Herz noch fest?

Das bist du, Hort und Trost des Lebens,
Mein Herr und Heiland, Jesus Christ,
Der du der Tilger alles Bebens,
Der Stiller alles Haders bist!
Du Liebesquell, du Gnadenborn,
Der uns befreit von Gottes Zorn!

Du bist's, du blöder Herzen Wonne
Und kranker Herzen Zuversicht,
Du aller Sonnen hellste Sonne,
Du aller Lichter reinstes Licht,
Du Wahrheit ohne Trug und Schein,
Du Wort des Vaters, klar und rein.

O Liebesabgrund, den ergründen
Auch keines Engels Auge kann!
Daß wir doch immer recht verstünden,
Was uns erlöst vom Sündenbann,

Und wie der Gnade sel'ges Licht
Nun himmlisch durch die Herzen bricht!

O daß wir alle immer wüßten,
Wodurch wir Gottes Kinder sind, —
Wodurch wir zu des Himmels Küsten
Hinsteuern mit dem rechten Wind,
Wodurch wir auch in Finsternis
Nicht zagen, unsrer Fahrt gewiß!

Das hilf du uns, daß wir's gewinnen,
Du treuer Heiland, Jesus Christ,
Der du den Herzen und den Sinnen
Allein die rechte Leuchte bist,
Die, wenn auch Sonn' und Mond vergeht,
In wandelloser Klarheit steht!

(E. M. Arndt.)

Amen.

---

8. Krankengebete.

Am Morgen.

Gnädiger und barmherziger Gott! Ich komme in dieser Morgenstunde vor deinen allerheiligsten Thron und danke dir, daß du mich diesen Tag wieder hast erleben lassen. Du weißt, Herr, wie ich die Nacht auf meinem Krankenbett hingebracht habe; dennoch preise ich deine Güte dafür, daß du das Licht des Tages mich hast wieder sehen und alle Schmerzen samt allem Ungemach mich hast überstehen lassen. Getreuer Gott! Ich danke dir für deinen Schutz und Beistand: Dein Auge hat mich in dieser Nacht bewacht, deine Hand hat mich bedeckt, deine Gnade hat mich erhalten. Mein Gott! Laß deine Gnade neu über mich aufgehen. Gib mir mit diesem Tage neue Kräfte und neue Geduld, mein Leiden willig zu tragen. Es hat dir gefallen, himmlischer Vater, mich auf dieses Krankenbett zu legen; wohlan, ich will geduldig und ergeben darauf bleiben, solange es dir gefällt. Du hast gewiß nur Gedanken der Liebe und

des Friedens mit mir. Du willst mich vielleicht durch mein Leiden absondern von allem irdischen Treiben, damit du allein mit mir reden, mich lehren und unterweisen könnest, wie ich für meine Seele sorgen soll. Vergib mir, o Gott, wenn mein bisheriges Leben dir mißfallen hat, wenn ich dir nicht so gedient und gehorcht habe, wie es meine heilige Pflicht gewesen wäre. Hilf mir, durch deine Gnade ein neues Leben zu beginnen. Versichere mich deiner Vaterliebe, versiegle mir deine Gnade, und laß mir baldige Hilfe zu teil werden. Bewahre mich heute vor heftigen Schmerzen, vor Stunden der Verzagtheit und vor neuen Leiden. Erquicke und stärke mich in meiner Schwachheit durch deinen Heiligen Geist. Willst du mich aber Schmerzen und Leiden empfinden lassen, so bleibe nur bei mir und weiche nicht von mir. Hilf mir den Tag glücklich vollenden und alles mit Gelassenheit und stillem Mut annehmen, was du mir auferlegen wirst. Siehe, mein Gott, hier bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Du bist mein Vater, ich bin dein Kind, du kannst mein Leben mir erhalten und mich mit deiner Hilfe erfreuen. (Nach Starck.)

Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun?
Du bist des Schwachen Stärke.
Die Augen, welche zu dir schaun,
Sehn deine Wunderwerke.
Herr, groß von Rat
Und stark von That,
Mit gnadenvollen Händen
Wirst du dein Werk vollenden!

(Christoph Sturm.)

Amen.

Am Abend.

Barmherziger Gott! Ich habe nun wieder einen Tag überlebt; du hast nach deiner Güte bis auf diese Stunde mein Leben mir gefristet; dafür sei deiner Vatertreue herzlich Lob und Dank gesagt. Insbesondere preise ich dich dafür, daß du diesen Tag über meine Krankheit und meine Schmerzen mir hast tragen helfen. Ach Herr! Du legst eine Last auf, aber du hilfst sie

auch tragen. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Du, Herr, betrübest wohl, aber du erbarmst dich wieder nach deiner großen Güte. Großer Gott! Die Nacht bricht herein, und ich weiß nicht, was sie mir bringen wird. Darum wende ich mich zu dir mit meinem Gebete und spreche: Mein Vater, bleibe bei mir; gib dem Leib Ruhe und der Seele gib Kraft und Frieden. Wende von mir ab alle gefährlichen Zufälle, lindere meine Schmerzen, bewahre mich vor Schrecken, Angst und Unglück. Du, Herr, bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? O Jesu, nimm mich diese Nacht in deine Arme; deine Linke liege unter meinem Haupt und deine Rechte decke mich. Gib, daß ich mit dir einschlafe und durch dich aufs neue Trost, Vergebung der Sünden und Erquickung für meine Seele finde. Segne mich, Herr, und behüte mich; laß dein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig; erhebe, Herr, dein Angesicht auf mich und gib mir deinen Frieden.

Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So nimm mich, Herr, zum Himmel ein
In deinen Freudensaal.

Und also leb' und sterb' ich dir,
O Herr Gott Zebaoth!
Im Tod und Leben hilf du mir
Aus aller Angst und Not.

(Nach Starck.)

Amen.

Oder:

Morgengebet.

Getreuer Gott und Vater! Ich lobe und preise dich, daß mich deine Güte durch die finstere Nacht hindurchgebracht hat, und daß ich das Licht des Tages wieder sehen kann. Ach, mein Vater, beleuchte mich nur auch jetzt von neuem mit deiner Gnade und verleihe, daß ich solche nicht vergeblich empfange. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich diesen ganzen Tag

in meiner Krankheit und in meinen Schmerzen nicht verzage, sondern Trost und Kraft suche und finde im Glauben an deinen Namen. Bewahre mich vor Trägheit zum Guten, vor Ungeduld und Murren, vor Heuchelei oder Sicherheit, und laß das eine Notwendige meine vornehmste Sorge sein. Ich begebe mich unter deinen gnädigen Schutz und suche für meinen Geist und für meinen Leib Heil unter den Flügeln deiner Liebe. Sei du mein Arzt, o Gott, und verleihe mir ein folgsames Herz, damit ich dir und deinem Willen, wie allezeit, so auch jetzt in meinen kranken Tagen unterthänig sei und bleibe. Erhöre mich, himmlischer Vater, und thue mir wohl nach deiner großen Barmherzigkeit. (Nach S. Urlsperger.)

Ich weiß es wohl, du liebst mich noch,
Hast du mich gleich zerschlagen;
Drum will ich auch des Trübsals Joch,
Das du mir auflegst, tragen.
In allem, Herr, gescheh' dein Will'!
Ich halte dir in Demut still
Und beuge meine Kniee.

Das Kreuz währt eine kleine Zeit,
Danach muß es vergehen.
Doch deine Lieb' und Freundlichkeit
Wird ewiglich bestehen.
Mein Glaube stehet felsenfest:
Der Herr, mein treuer Gott, verläßt
Den nicht, der auf ihn trauet.

(Chr. Aug. Bähr.)

Amen.

Abendgebet.

Lob und Dank, Preis und Ehre sei dir gebracht, getreuer Gott, daß du mir die Beschwerden des vergangenen Tages hast überwinden helfen, und daß du mir überhaupt nach Leib und Seele viel Gutes erzeigt hast. Ich bin nicht wert, was du an mir thust. Doch deine Barmherzigkeit und Treue ist groß. Im Vertrauen darauf flehe ich zu dir von ganzem Herzen: Bleibe bei mir, da der Tag vergangen und die Finsternis der

Nacht hereingebrochen ist. Nimm meinen Geist in deine Obhut; erquicke meinen kranken Leib. Mehrt sich etwa mein leibliches Übel in dieser Nacht, so vermehre du auch deine Gnade, daß ich mein Leiden ohne Ungeduld nach deinem Willen trage. Lehre mich in kindlicher Ergebung sprechen: „Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!" Doch dir ist es ein kleines, mir zu helfen oder meine Schmerzen zu lindern, denn du bist der allmächtige Gott; deine rechte Hand kann alles ändern. Ich lege mich vertrauensvoll an dein Herz und bin dessen gewiß, daß du mich nicht verlassen noch versäumen wirst. Erhöre mein Flehen um meines Heilandes Jesu Christi willen.

(Nach S. Urlsperger.)

Ach treuer Gott, barmherzig Herz,
Des Güte sich nicht wendet!
Ich weiß, dies Kreuz und diesen Schmerz
Hast du mir zugesendet;
Ich weiß, Herr, daß du mir die Last
Aus Liebe zugeteilet hast;
Wie könntest du mich hassen?

Doch, liebster Vater, wie so schwer
Ist's der Vernunft zu denken,
Daß du, wenn du auch schlägest sehr,
Nur wolltest Gnade schenken!
Wie macht doch Kreuz so lange Zeit!
Wie ungern will sich Lieb' und Leid
Zusammen lassen reimen!

Bin ich ja schwach, laß deine Treu'
Mir an die Seite treten;
Hilf, daß ich unverdrossen sei
Im Rufen, Seufzen, Beten.
Solang ein Herz noch hofft und glaubt
Und im Gebet beständig bleibt,
Solang ist's unbezwungen.

Ach laß mich schauen, wie so schön
Und lieblich sei das Leben,
Das denen, die durch Trübsal gehn,
Du dermaleins wirst geben, —
Ein Leben, gegen welches hier
Die ganze Welt mit ihrer Zier
Durchaus nicht zu vergleichen.

Daselbst wirst du in ew'ger Lust
Gar liebreich mit mir handeln,
Mein Kreuz, das mir und dir bewußt,
In Freud' und Ehr' verwandeln;
Da wird mein Trauern Sonnenschein,
Mein Ächzen lauter Jauchzen sein!
Das glaub' ich, hilf mir! Amen.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Oder:

Morgengebet.

Lebendiger und allmächtiger Gott! Ich komme vor dein Angesicht im Namen Jesu Christi und danke dir, daß du mich in der vergangenen Nacht nicht aus dem Lande der Lebendigen hinweggerissen, sondern mich gnädig erhalten hast. Laß mich auch heute erfahren, daß du, o Herr, meine Kraft und meine Hilfe seist. Erwecke, erhalte und vermehre in mir das geistliche Leben; laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig sein. Ist es dein heiliger Wille, daß ich meine Erdenwallfahrt noch weiter fortsetzen soll, so sei und bleibe du meines Lebens Licht und Kraft und Trost. Gib, daß ich meinen Mut nicht sinken lasse, sondern mitten unter den Leiden mich deiner freue und in dir, o Gott, meinem Heil, fröhlich sei. Dir übergebe ich mich mit allem, was mich bekümmert und beunruhigt; an deinem Willen und Segen ist ja alles gelegen. Darum werfe ich alle meine Sorgen auf dich; du wirst es wohl machen. Willst du mich noch länger prüfen oder von meiner Krankheit befreien — es geschehe dein Wille! Im Leben wie im Sterben bist du doch mein Heil und meine Kraft, meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. (Nach S. Urlsperger.)

Laß meine Hoffnung niemals wanken,
Gott der Gesunden, Gott der Kranken,
Stärk jedes Herz, das du betrübst!
Du kannst die Leidenden nicht hassen,
Kannst, die dich suchen, nicht verlassen,
Du züchtigst uns, weil du uns liebst.

Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen,
Dein Wille, Herr von allen Wesen,
Dein Vaterwille soll geschehn!
Ich weiß nicht, was ich soll erwählen,
Ich will mich deiner Huld befehlen
Und auf den Ausgang ruhig sehn.

Hilf mir auf meinen Heiland schauen,
Ihm willig folgen, ihm vertrauen,
Krank und gesund ihm ähnlich sein;
Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben
Alsdann mir nehmen oder geben:
So darf ich deiner Huld mich freun!

(Joh. Kasp. Lavater.)

Amen.

Abendgebet.

Getreuer Gott und Vater, von dem alle gute und vollkommene Gabe herabkommt, und bei welchem kein Wechsel des Lichts und der Finsternis ist, sondern lauter Licht und Friede, vor dir beuge ich die Kniee meines Herzens an dem Abend dieses Tages mit demütigem Dank für alle Hilfe und Gnade, die du mir hast zu teil werden lassen. Ich bitte dich von Herzen: vergib mir alles, womit ich dich an dem zurückgelegten Tag beleidigt habe. Und da nun die Nacht hereingebrochen ist, so laß du dein himmlisches Licht desto heller in meiner Seele aufgehen, damit alle Finsternis der Sünde vertrieben, auch alle Herzensbangigkeit getilgt und alle Beschwerde des Leibes nach deinem Liebeswillen hinweggenommen oder erleichtert werde. So lege ich mich denn getrost zur Ruhe nieder und werfe alle meine Sorgen, meine Schmerzen und Anliegen auf dich. Du bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Beschütze mich und alle die Meinigen im Dunkel der Nacht und laß mich den kommenden Morgen neu gestärkt erleben; soll aber diese Nacht die letzte meines Leben sein, so führe mich durch das Thor des Todes in die Wohnungen des ewigen Friedens.

(Nach S. Urlsperger.)

Am längsten hat's gewähret,
Bald geht's zum Ziele hin,
Da ich, mein Gott, verkläret
Bei dir im Frieden bin.
Gelang' ich nun zum Erbe
In seiner Herrlichkeit,
So sterb' ich, wenn ich sterbe,
Gewiß zur besten Zeit.

(Erdmann Neumeister.)

Amen.

Oder:

Morgengebet.

Barmherziger Gott, der du bist die Stärke der Schwachen, der Trost der Betrübten, die Freude der Traurigen, die Zuflucht der Verlassenen, die Hilfe der Angefochtenen, das Leben der Sterbenden: ich weiß, daß denen, die dich lieben, alle Dinge müssen zum besten dienen. Darum will ich nicht murren und verzagen in dem Kreuz, daß du mir auferlegt hast, und bitte dich herzlich, du wollest mich stärken im Glauben und in christlicher Geduld, damit ich fest auf deine Gnade und Durchhilfe hoffe. Du, Herr, bist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf dich hoffen; denn du bist freundlich dem, der auf dich harret, und der Seele, die nach dir fragt. Du wirst meiner nicht vergessen, sondern das Verlangen meines Herzens stillen. Ich bin gewiß, daß du auf mein Flehen merkest und dein Vaterangesicht vor meinen Leiden nicht verhüllst. Darauf will ich leben und sterben. Erhalte mich, o Herr, in solchem Glauben, bis ich das Ende desselben davontrage, nämlich der Seele Seligkeit.

(Nach Zämann.)

Liebster Heiland, hör mein Flehen,
Aus der Tiefe rufe ich,
Laß mich deine Gnade sehen,
O Herr, hilf, erbarme dich!

Ach! ich wandle Dornenpfade,
Wer ermißt, wie rauh sie sind?
Nur das eine Wort, Herr, „Gnade"
Schreiet laut dein armes Kind.

Fühl! ich deine Gnad' im Herzen,
Ach, dann trag' ich jede Qual,
Leibes und der Seele Schmerzen,
Schaue Licht im dunklen Thal.

Schenke mir Geduld und Frieden,
Täglich neuen Leidensmut!
Laß mich nicht im Kampf ermüden,
Wie auch sei die Drangsalsglut.

Kommen dennoch dunkle Stunden,
Wo Verzweiflung mich anficht,
Ach, um deiner heil'gen Wunden,
Treuer Heiland, laß mich nicht!

(Krankenfreund.)

Amen.

Abendgebet.

Herr, wenn ich betrübt bin, so denke ich an dich. Ach! wo soll ich mich hinwenden, an wen soll ich denken in meinem Leiden, wenn nicht an dich, meinen Gott? Du hast mich noch nie ohne Trost von deinem heiligen Angesicht weggehen lassen. Darum höre auch jetzt mein Gebet, vernimm mein Flehen, mein König und mein Gott, und wenn ich rufe, so schweige mir nicht, sondern erhöre mich bald. — Von deiner Hand ist mir das Leiden, das ich trage, zugeschickt worden; du kannst mich auch nach deiner Barmherzigkeit wieder davon befreien. Du bist ja ein allmächtiger und allgütiger Gott; warum sollte ich dir nicht vertrauen? Du hast gesagt: „Ehe sie rufen, will ich antworten, und wenn sie noch reden, will ich hören." Ach, so erhöre auch mein Flehen und nimm meine Seufzer gnädig an. Doch will ich dir nichts vorschreiben, sondern geduldig und ergeben auf deine Hilfe harren. Großer Gott, dein Wille geschehe! Stärke nur meinen Glauben, meine Hoffnung, mein Vertrauen. Gib mir Kraft, mein Kreuz zu tragen, und verlaß mich nicht in meiner Not. Erhalte mich in deiner Gemeinschaft, bis ich nach allem Elend dieser Zeit dich schauen darf von Angesicht zu Angesicht. (Nach Starck.)

Wenn ich diese ganze Nacht wachen muß und weinen:
Herr, du bist's, der bei mir wacht, du wirst mir erscheinen,
Du wirst in der Dunkelheit freundlich mit mir sprechen,
Sollte gleich vor Traurigkeit mir das Wort gebrechen.

Wo ich auch gebettet bin, lieg' ich dir in Händen,
Wo mein Auge siehet hin, wird's zu dir sich wenden;
Mein Gebet bestärke du, laß es nicht ermatten, —
Laß mich finden sanfte Ruh' unter deinem Schatten!

(Heinrich Puchta.)

Amen.

Oder:

Am Morgen oder Abend.

1.

Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber danach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. Hebr. 12, 11.

Herr, ich fleh' um deine Gnade
Auf dem dornenvollen Pfade;
Licht wird mir die Finsternis,
Bin ich deiner Huld gewiß.

Quell des Lichtes! Quell des Lebens!
Nein, ich rufe nicht vergebens;
Dürstende erquickest du,
Müden Seelen gibst du Ruh'.

Eile dich zu offenbaren,
Laß mich deine Kraft erfahren;
Gib mir, wie dein Wort verheißt,
Deinen Tröster, deinen Geist.

In der Not und in den Schmerzen
Sei du nahe meinem Herzen;
Dann wird keine Last und Pein
Je mir unerträglich sein.

Immer duldend, ohne Klagen
Meine Bürde fort zu tragen,
Dazu hilf mir jeden Tag,
Daß ich dir gefallen mag.

Laß mich standhaft dir vertrauen,
Hin aufs Ziel, aufs Ziel nur schauen!
Dort am Ziele dankt mein Herz,
Vater, dir für jeden Schmerz.

(Nach Georg Goßner.)

Amen.

2.

Herr, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volke verheißen hast; beweise uns deine Hilfe. Ps. 106, 4.

Ich hab' in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden
Und Freuden ohne Zahl.
So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine Qual?

Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets strafst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Sollt' ich beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Besten dient?

Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen,
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

Laß mich nur Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereun;
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte;
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost und Leben sein!

Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau' ich deiner Gnade,
Du, Herr, bist bei mir in der Not.

Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Geduld verehren,
Im Glauben zu ihm flehn.
Ich will den Tod bedenken,
Du, Herr, wirst alles lenken,
Und was mir gut ist, wird geschehn.
(Gellert.)

Amen.

3.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Jak. 1, 12.

Je größer Kreuz, je näher Himmel!
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei Sündenlust und Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod:
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

Je größer Kreuz, je bess're Christen;
Gott prüft uns an dem Probestein;
Die Gärten wandeln sich in Wüsten,
Fällt nicht ein Thränenregen drein.
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube,
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast.
Im Kreuze wächset uns der Mut,
Wie Perlen in gesalzner Flut.

Je größer Kreuz, je größre Liebe.
Der Wind bläst nur die Flammen auf;
Und scheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut,
Gleichwie das Öl im Feuer thut.

Je größer Kreuz, je mehr Gebete.
Da fleht man gern um Trost und Licht;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So seufzte man um Rettung nicht.
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär'?

Je größer Kreuz, je mehr Verlangen.
Vom Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüste lang gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan.
Das Täublein, findet es nicht Ruh,
So fleucht es nach der Arche zu.

Je größer Kreuz, je lieber Sterben.
Man freut sich recht auf seinen Tod,
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Not.
Das Kreuz, das stille Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphiert.

Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein!
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir ein,
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

(Benj. Schmolck.)

Amen.

4.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Ps. 73, 25. 26.

Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe,
Frag' ich nach Erd' und Himmel nicht;
Nichts ist, was meine Seele labe,
Als du, mein Gott, mein Trost und Licht!
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust,
Ohn' dich ist mir kein Trost bewußt.

Soll Leib und Seele mir verschmachten,
Ich hoffe doch getrost auf dich;
Nichts will ich alle Plage achten,
An dir allein erquick ich mich;
Regt sich auch alles wider mich,
Es bleibt dabei, ich liebe dich.

Hab' ich nur dich, so hab' ich alles,
Was meine Seele wünschen kann,
Auch fürcht' ich mich gar keines Falles;
Liebst du mich nur, was ficht mich an?
Drum spricht mein Herz: Du bist mein Teil,
In dir ist meiner Seele Heil.

(Benj. Schmolck.)

Amen.

5.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25.

Von Herzen, Herr, vertrau' ich dir;
Bleib stets bei mir, du König aller Ehren!
Mein Hoffen steht zu dir allein;
Laß ferne sein, was mich von dir will kehren;
So hat's nicht not. Ach, lieber Gott,
Sieh, wie so leicht ein Mensch erbleicht
Und stirbt wie eine Blume.

Ach gib, Herr, Lust und Liebe mir
Allein zu dir, und dann ein selig Ende,
Wann meine Seel' von hinnen fährt;
Was mein gehört, leg' ich in deine Hände.
Führ' mich hinein, bei dir zu sein
Am Himmelsthron, o Gottes Sohn!
Danach steht mein Verlangen.

Ich weiß, daß du mein Heiland bist,
O Jesu Christ! Drum laß ich mir nicht grauen.
Mein Erlöser ist Gottes Sohn im hohen Thron,
Auf den will ich fest bauen.
Lebt er doch noch im Himmel hoch;
Er wird mich wohl, wann's werden soll,
Nach meinem Leid ergötzen.

(Nach Kaspar Melissander.)

Amen.

Gebet bei sehr schwerer Erkrankung.

Auf dich, Herr, hofft meine bange Seele. Ach, laß mich nicht zu Schanden werden! Siehe an meinen Jammer und mein Elend und hilf mir aus meinen Nöten! Ich habe ja keinen Retter außer dir. An dich halte ich mich im Glauben; verlaß mich nicht! Siehe, um Trost ist mir so bange; o, stehe mir bei und erquicke mich nach deiner Barmherzigkeit. Wenn ich versinken will, sei du mein Stab; wenn es Nacht um mich wird, sei du mein Licht! Herr, Herr, ich hoffe auf dein Heil. Mag alles Irdische mir schwinden, so bleibst doch du meines Herzens Trost und mein Teil! Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist! Heiliger Vater! Wenn du mit mir rechten willst, kann ich dir auf tausend nicht eins antworten. O, vergib mir alle meine Sünden um Jesu Christi, meines Heilandes, willen! Soll hier meine Wallfahrt zu Ende gehen, so schreibe meinen Namen ins Buch des Lebens ein! Herr, dein Wille

geschehe! Willst du mich noch länger am Leben erhalten, so sei es zu deiner Ehre! Willst du mich abrufen, so beschere mir einen sanften Tod und ein seliges Ende und führe mich in deinen Himmel ein durch Jesum Christum, meinen Herrn! Amen.

Oder:

1.

Unser keiner lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 7. 8.

Ich hab' mein Sach Gott heimgestellt,
Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt!
Mit Freuden ist mein Herz bereit,
Wenn er's gebeut,
Zu scheiden aus der Zeitlichkeit.

Ach, Herr, wenn mich die Sünd' anficht,
Will dennoch ich verzagen nicht;
Ich weiß, daß Gottes Liebesrat
An meiner Statt
Den Sohn dahingegeben hat.

Dir, Heiland, leb' ich ewiglich,
Kein Tod zertrennet dich und mich;
Im Tod und Leben bin ich dein,
Und du bist mein;
Nie will ich eines andern sein.

Das ist mein Trost zu aller Zeit,
In aller Not und Traurigkeit.
Ich weiß, wem ich geglaubet hab':
Dein Hirtenstab
Wird einst mich wecken aus dem Grab.

Dann werd' ich dich im ew'gen Licht
Anschauen hell von Angesicht
In sel'ger Freud' und Herrlichkeit,
Die mir bereit.
Dir sei Lob, Preis in Ewigkeit.

(Nach Joh. Pappus.)

Amen.

2.

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Ps. 31, 6.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
Zu fahren meine Straße,
So leit' du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hilf' mich nicht verlasse.
Herr, meine Seel' an meinem End'
Befehl ich dir in deine Händ'.
Du wirst sie wohl bewahren.

Die Sünde wird mich kränken sehr
Und das Gewissen nagen,
Denn ihr ist viel wie Sand am Meer,
Doch will ich nicht verzagen,
Will denken in der letzten Not,
Herr Jesu Christ, an deinen Tod,
Der wird mich wohl erhalten.

Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst' ich mich von Herzen;
Von dir ich ungeschieden bleib'
In Todesnot und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir;
Ein ewig Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd' ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster Trost dein Heimgang ist,
Kann Todesfurcht vertreiben.
Denn wo du bist, da komm' ich hin,
Daß ich stets bei dir leb' und bin;
Drum fahr' ich hin mit Freuden.

So fahr' ich hin zu dir, Herr Christ,
Mein' Arme sich ausstrecken;
So schlaf' ich ein und ruhe fein,
Kein Mensch kann mich aufwecken
Als Jesus Christus, Gottes Sohn,
Der öffnet mir die Thüre schon,
Führt mich zum ew'gen Leben.

(Nikolaus Hermann.)

Amen.

3.

Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrechen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2 Kor. 5, 1.

Abschied will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt!
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt;
Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier,
Da wird Gott ewig lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

Rat mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!

Soll ich hier dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon;
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Mut;
Laß selig mich abscheiden,
Schenk mir dein ewig Gut.

In meines Herzens Grunde
Dein Nam' und Kreuz allein
Funkelt all' Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde,
Zum Trost in meiner Not,
Wie du dich, Herr, so milde
Geblutet hast zu Tod'.

Schließ' meine Seel' aus Gnaden
In dich, o Jesu, ein,
Und laß sie, los von Schaden,
Bei dir auch ewig sein.
Der ist wohl hier gewesen,
Wer kommt ins Himmelsschloß;
Ewig ist der genesen,
Wer bleibt in deinem Schoß!

Herr, meinen Namen schreibe
Ins Buch des Lebens ein;
Laß mich an deinem Leibe
Ein Glied mit jenen sein,
Die hoch im Himmel grünen
Und vor dir leben frei,
So will ich ewig rühmen,
Daß treu dein Herze sei!

(Valerius Herberger.)

Amen.

4.

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu sein. Philipper 1, 21. 23.

Christus der ist mein Leben
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm will ich mich ergeben,
Im Frieden fahr' ich hin.

Mit Freud' fahr' ich von dannen,
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög' zu ihm kommen
Und ewig bei ihm sein.

Wann meine Kräfte brechen,
Mein Odem geht schwer aus,
Und ich kein Wort kann sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

Wann Sinnen und Gedanken
Vergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Weil ihm das Öl gebricht:

Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Nach deinem Rat und Willen,
Und dir befohlen sein.

Ach laß mich, gleich den Reben,
An dir sein allezeit,
Und ewig bei dir leben
In deiner Himmelsfreud'!

(Anna, Gräfin zu Stolberg.)

Amen.

5.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Ev. Joh. 14, 2.

Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab' hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier muß ich Arbeit haben,
Hier geh' ich ab und zu;
Dort wird mein Gott mich laben
Mit seiner ew'gen Ruh.

Die Herberg' ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel;
Ach komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wann dein Herz will!
Komm, mach ein selig Ende
Mit meiner Wanderschaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch deines Armes Kraft!

Du, meines Herzens Freude,
Du, meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wann ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Mit andern leuchten soll.

Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun,
Und, frei von schnöden Dingen,
In meinem Erbteil ruhn.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

Für Sterbende.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln; er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser; er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Thale, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Amen.

Herr, mein Gott, erbarme dich meiner! Herr Jesu, mein Heiland, erbarme dich meiner und hilf mir aus zu deinem ewigen Reiche! Ach, Herr, wie so lange! Hilf mir und erlöse mich nach deiner unergründlichen Barmherzigkeit!

Amen.

Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Ev. Joh. 14, 19.

Auf meinen Jesum will ich sterben,
Herr Jesu, nimm die Seele hin!
Darf ich mit dir den Himmel erben,
So ist das Sterben mein Gewinn.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

Auf meinen Jesum will ich sterben,
Mit Leib und Seele bin ich dein;
Herr Jesu, laß mich nicht verderben,
Ach, laß mich ewig selig sein!
Mein Jesus ist mein Trost allein;
Auf Jesum leb' und schlaf ich ein.

Auf meinen Jesum will ich sterben;
Ach, Jesu, hilf in letzter Not;
Laß mich das beste Teil ererben,
Versüße mir den bittern Tod!

Du bist mein höchster Trost allein;
Dir leb' und schlaf' ich selig ein!

(Salomo Frank)

Amen.

Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. 2 Tim. 4, 18.

In meiner Seele großem Schmerz
Erheb' ich zu dir Aug' und Herz,
Der du die Schuld vergiebest.
Du willst den Tod des Sünders nicht,
Du willst mich lösen vom Gericht,
Weil du im Sohn mich liebest.
Drum fahre Furcht und Zweifel hin!
Ich weiß, daß ich des Herren bin.

(Simon Dach.)

Amen.

Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Jes. 44, 22.

Ach, Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Damit ich hier Vergebung finde,
Und dort die langgewünschte Ruh'.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heil'gen Tauf';
Du bist mir auch daher gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

(Ämilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.)

Amen.

Komm, Herr Jesu, ach komme bald!

Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür!
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein!

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Laß schaun zu deinem Bilde
Mich in der letzten Not!
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken;
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

(Paul Gerhardt.)

Amen.

---

9. Bei Sterbefällen.

Nach dem Tode eines Kindes.

Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobet! Hiob 1, 21.

Zeuch hin, mein Kind, denn Gott selbst fordert dich
Aus dieser argen Welt!
Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlaß' ich alles Klagen
Und will mit stillem Geiste sagen:
Zeuch hin, mein Kind!

Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh',
Kein Schmerz mehr, der uns plagt.
Hier müssen wir in Ängsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben:
Zeuch hin, mein Kind!

Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach,
Sobald es Gott gefällt.
Du eilest fort, eh' dich das Ungemach
Heimsucht in dieser Welt.
Wer lange lebt, steht lang im Leide;
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude:
Zeuch hin, mein Kind!

Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon
Auf deinen frommen Geist.
Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn
Dir schon die Krone weist.
Nun wohl, die Seele ist entbunden,
Du hast im Herren überwunden:
Zeuch hin, mein Kind!

(Gottfried Hoffmann.)

Amen.

Nach dem Tode eines Erwachsenen.

1.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6.

Am Grabe stehn wir stille
Und säen Thränensaat,
Des lieben Pilgers Hülle,
Der ausgepilgert hat.

Er ist nun angekommen,
Wir pilgern noch dahin;
Er ist nun angenommen,
Der Tod war ihm Gewinn.

Er schaut nun, was wir glauben,
Er hat nun, was uns fehlt;
Ihm kann der Feind nichts rauben,
Der uns versucht und quält.

Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leid entrückt,
Und während wir hier weinen,
Ist er so hoch beglückt.

Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm' empor
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Thal umher,
Bis wir ihn wiedersehen
Und selig sind wie er.

(Spitta)

Amen.

2.

Es ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. 1 Sam. 3, 18.

Wenn eines unsrer Lieben uns durch den Tod entrissen wird, so sollen wir nicht ungläubig oder in Verzweiflung nach dem „Warum" fragen, sondern uns daran halten: es war die That unsres Gottes, dessen Freude das Leben ist und nicht der Tod, das Licht und nicht die Finsternis, Ordnung und nicht Gesetzlosigkeit, das Gute und nicht das Böse. Diese seine That hatte einen Grund, eine Bedeutung, einen Endzweck. Was seine Absicht ist? Wir wissen es nicht. Uns mit Vermutungen, Voraussetzungen zu beschäftigen, das hieße sich einmischen in

Dinge, die zu hoch für uns sind. So laßt uns stumm sein. Stumm, nicht aus Verzweiflung, sondern weil der Glaube uns die Lippen schließt. Stumm, nicht wie der Elende, welcher ermattet ist im Rufen nach der Hilfe, die nicht kommt, sondern stumm wie ein Kind, das zu der Mutter Füßen sitzt, zu ihrem Angesicht aufschaut, ihrem Walten zusieht, — ohne es zu verstehen —, dennoch sicher, daß alles in Liebe geschieht.

(Nach Kingsley.)

3.

Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem Herrn. Ps. 116, 15.

Teuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor deinem Angesicht!
Nur wir Erdenpilger weinen,
Wenn ein Herz im Sterben bricht,
Das mit dir in Gott verborgen
Und geheiligt durch dein Blut,
Nach der Wallfahrt Müh' und Sorgen
Ewig dir im Schoße ruht.

Unsre matten Blicke schauen,
Ach, vom Erdenstaube blind,
Grabesnacht und Todesgrauen,
Wo der Strom des Lebens rinnt.
Unsre Sterne sind verglommen,
Unsre Melodien verhallt,
Wenn ein seliges Willkommen
Durch den lichten Himmel schallt.

Dort ist Wonne der Erlösten,
Heimatluft und Heimatklang;
Unsrer Hoffnung leises Trösten
Wird zum ew'gen Lobgesang
Dir, du Todesüberwinder,
Der aus so viel Nacht heraus
Uns, als deines Vaters Kinder,
Trägt ins ew'ge Vaterhaus!

Teuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor deinem Angesicht!
In die Thränen, die wir weinen,
Leuchtet hell dein Osterlicht, —
Daß ein ew'ger Friedensbogen
Unsre Trauer mild umschließt,
Bis auch uns du hingezogen,
Wo die Thräne nimmer fließt.

(Meta Heußer-Schweizer.)

Amen.

4.

Das kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben. 1 Kor. 2, 9.

Sink in deines Gottes Frieden
In dein Ruhekämmerlein!
Nun hat Jesus dir beschieden,
Ganz bei ihm daheim zu sein,
Und in unsrer Lieben Nähe
Auszuschlafen all dein Wehe.

Heil ihm, der dich uns gegeben,
Der dich uns genommen hat!
Bleib, Herr, unser Licht und Leben,
Bis wir schaun die goldne Stadt,
Wo das Alte neu erscheinet,
Wo man ewig nicht mehr weinet!

(Albert Knapp.)

Amen.

5.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. 1 Kor. 15, 55. 57.

Der Tod ist kein Tod, wenn er an uns nichts zerstört als das, was uns vom vollkommnen Leben ausschließt, wenn er uns in einem Augenblick von Finsternis zum Licht erhebt, von Schwachheit zur Kraft, von Sündhaftigkeit zur Heiligkeit, vom Glauben zum Schauen. Der Tod ist kein Tod, wenn er uns denen wiedergibt, die wir geliebt und verloren haben, für die wir gelebt haben, für die ferner zu leben unser Sehnen ist. Der Tod ist kein Tod, wenn er das Kind mit der Mutter vereint, die ihm vorangegangen. Der Tod ist kein Tod, wenn er von der Mutter für immer alle Mutterängste und Muttersorgen nimmt, und läßt sie in dem Gnadenantlitz ihres Heilandes die Bürgschaft finden, daß, die sie zurücklassen mußte, sicher geborgen sind, geborgen mit Christo in allen Zufälligkeiten und Gefahren dieses vergänglichen Lebens. Der Tod ist kein Tod, denn Christus hat dem Tode die Macht genommen für sich selbst und für die, welche ihm vertrauen. (Kingsley.)

6.

Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Offenb. Joh. 7, 12.

Lasset Klag' und Trauern fahren!
Aus dem finstern Todesthal
Gehn die auserwählten Scharen
Zu dem hohen Himmelssaal,
In die Friedens-Palmenstadt,
Wo der Krieg ein Ende hat,
Wo sie unter Siegespalmen
Loben Gott mit schönen Psalmen.

Heil und Weisheit, Kraft und Stärke
Sei dem höchsten Gott bereit;
Alle seine Weg' und Werke
Sind voll Heil und Seligkeit!
Preis sei Gott und seinem Lamm,
Das uns half am Kreuzesstamm;
Lob und Dank sei deinem Namen
Ewig, ewig! Amen, Amen!

(Joh. Heermann.)

Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.

Spengler, Heinrich

Der kleine Pilgerstab Morgen- und Abendandachten nebst Gebeten für besondere Zeiten und Verhältnisse des Lebens

Bielefeld und Leipzig 1890